Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (http://www.ub.tuwien.ac.at).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/).

TU Technische Universität Wien

Diplomarbeit

Master's Thesis

Einfluss des Vakuummischprozesses auf die Herstellung von ultrahochfesten Betonen mit verschiedenen Faserarten

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung von

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Elemer Bölcskey Univ.Ass. Dipl.-Ing. Johannes Kirnbauer

Institut für Hochbau und Technologie
Forschungsbereich für Baustofflehre, Werkstofftechnologie und Brandsicherheit der Technischen Universität Wien eingereicht an der Technischen Universität Wien Fakultät für Bauingenieure

von Gerald Kurka

0325110

Wien, März 2012

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand im Zeitraum von Dezember 2010 bis März 2012 als Diplomarbeit am Institut für Hochbau und Technologie der Technischen Universität Wien und wurde von der dortigen Fakultät für Bauingenieurwesen angenommen.

Ich danke *Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Elemer Bölcskey* für die Möglichkeit, meine Diplomarbeit an diesem Institut durchzuführen und weiters für die Bereitstellung der Laboreinrichtungen und der Baustoffe zur Durchführung der Versuche.

Weiters danke ich meinem Betreuer *Univ.Ass. Dipl.-Ing. Johannes Kirnbauer* für seine fachliche Unterstützung sowie seine zahlreichen Anregungen, die wesentlich zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben.

Mein Dank gilt ebenso *Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Heinrich Bruckner* für seine fachliche Unterstützung bei der Durchführung der Versuche.

Besonderer Dank gebührt meinen Eltern *Inge* und *Heinz*, die mir das Studium ermöglichten, mich in allen meinen Plänen und Vorhaben unterstützen und immer für mich da sind.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
	1.1 Allgemeines	1
	1. 2 Aufgabe und Ziel dieser Arbeit	2
	1.4 Vorgangsweise	2
2.	Grundlagen von Ultrahochfesten Betonen	4
	2.1 Allgemeines	4
	2.1.1 Verbesserung der Homogenität	5
	2.1.2 Reduzierung des W/Z-Wertes	6
	2.1.3 Erhöhung der Packungsdichte	7
	2.1.4 Einsatz von Silikastaub	8
	2.2 Ausgangsstoffe	9
	2.2.1 Zement	9
	2.2.2 Wasser	11
	2.2.3 Zuschläge	12
	2.2.4 Zusatzstoffe	14
	2.2.5 Zusatzmittel	16
	2.3 Fasern	18
	2.3.1 Allgemeines	18
	2.3.2 Faserarten	19
	2.3.2.1 Stahlfasern	22
	2.3.2.2 Glasfasern	23
	2.3.2.3 Kunststofffasern - Polypropylenfasern	24
	2.3.2.4 Kohlenstofffasern	25
	2.3.2.5 Basaltfasern	25
	2.3.2.6 Carbon-Nanotubes	27
	2.3.3 Wirkungsweise von Stahlfasern	29
	2.3.3.1 Verbundwirkungen	29
	2.3.3.2 Bruchmechanische Überlegungen	31
	2.3.3.3 Versagensmechanismus bei faserverstärkten Betonen	33
	2.3.3.4 Auswirkungen der Stahlfasern auf die Festbetoneigenschaften	34
	2.4 Eigenschaften von UHPC	36
	2.4.1 Allgemeine Eigenschaften	36

	2.4.1.1 Homogenität	36
	2.4.1.2 Dichte und Porosität	36
	2.4.1.3 Schwinden und Kriechen	38
	2.4.2 Mechanische Eigenschaften	40
	2.4.2.1 Druckfestigkeit	40
	2.4.2.2 Biegezugfestigkeit	41
	2.4.2.3 Elastizitätsmodul	41
	2.4.2.4 Bruchenergie und Duktilität	42
	2.4.2.5 Luft- und Wasserdurchlässigkeit	43
	2.4.2.6 Brandverhalten	44
	2.5 Verwendung und Einsatzgebiete von UHPC	45
3.	. Herstellung und Mischen von UHPC	53
	3.1 Chemische Vorgänge beim Erhärten	53
	3.1.1 Hydratationsreaktionen	55
	3.1.2 Hydratationsgrad	56
	3.2 Das Eirich-Mischprinzip	57
	3.3 Vakuummischen	59
	3.4 Dosieren und Mischen	62
	3.5 Verarbeiten und Verdichten	63
	3.6 Nachbehandlung	64
4.	. Versuchsaufbau	65
	4.1 Herstellen der Probekörper	65
	4.1.1 Ausgangsstoffe	65
	4.1.2 Mischen des Betons im Labor	65
	4.1.3 Bestimmung der Frischbetoneigenschaften	67
	4.1.3.1 Mischtemperatur	67
	4.1.3.2 Frischbetonrohdichte	67
	4.1.3.3 Luftporengehalt	68
	4.1.3.4 Ausbreitmaß bzw. Setzfließmaß	69
	4.1.4 Schalung der Probekörper und Lagerung	71
	4.2 Festbetonprüfungen	72
	4.2.1 Festbetonrohdichte	72
	4.2.2 Biegezugfestigkeit	73
	4.2.3 Druckfestigkeit	74

	4.2.4 Spaltzugfestigkeit	75
	4.2.5 Bestimmung des Elastizitätsmoduls	77
	4.2.6 Schwindversuche	80
5	. Voruntersuchungen	82
	5.1 Allgemeines	82
	5.2 Vorversuch 1: Optimierung des Mischprozesses	82
	5.2.1 Allgemeines	82
	5.2.1.1 Mischprozess 1	82
	5.2.1.2 Mischprozess 2	83
	5.2.1.3 Mischprozess 3	84
	5.2.2 Frischbeton- und Festigkeitsvergleich der 3 Mischprozesse	85
	5.2.4 Hybrider Mischablauf (Mischprozess 3)	90
	5.3 Vorversuch 2: Änderung des W/Z-Wertes	92
	5.4 Vorversuch 3: Mischung mit Stahlfasern 6mm	95
	5.5 Vorversuch 4: Stahlfasercocktail 6mm und 12mm	97
	5.6 Vorversuch 5: Änderung des Sandes und Microsilikas	99
	5.7 Vorversuch 6: Änderung des W/Z-Werts und des Sand- und Zementgeh	ıalts102
	5.8 Vorversuch 7: Vergleich Zement CEM 42,5 N und CEM 42,5 R	104
	5.9 Testversuche	108
6	. Hauptversuche	114
	6.1 Allgemeines	114
	6.2 Mischung M 0: Nullmischung	118
	6.3 Mischung M 1: Glasfaser 0,5 Vol%	122
	6.4 Mischung M 2: Glasfaser 1,0 Vol%	127
	6.5 Mischung M 3: Basaltfaser 6mm 1,0 Vol%	130
	6.6 Mischung M 4: Basaltfaser 12 mm 1,0 Vol%	134
	6.7 Mischung M 5: Polyvinylalkoholfaser	137
	6.8 Mischung M 6: Stahlfaser 6 mm 2,5 Vol%	142
	6.9 Mischung M 7: Stahlfaser 12 mm 2,5 Vol%	146
	6.10 Mischung M 8: Stahlfaser 6/12 mm 3,5 Vol%	150
	6.11 Mischung M 9: Carbon-Nanotubes 0,5 g	153
	6.12 Mischung M 10: Carbon-Nanotubes 1,0 g	158
	6.13 Mischung M 11: Stahlfaser 6 mm und Carbon-Nanotubes 1,0 g	162
	6.14 Mischung M 12: Stahlfaser 12 mm und Carbon-Nanotubes 1.0 g	165

	6.15 Mischung M 13: Stahlfaser 6 mm und Polypropylenfaser	.168
	6.16 Mischung M 14: Stahlfaser 12 mm und Polypropylenfaser	.172
	6.17 Mischung M 15: Stahlfaser 6/12 mm und Polypropylenfaser	.175
	6.18 Mischung M 16: Stahlfaser 6 mm	.179
	6.19 Mischung M 17: Stahlfaser 6/12 mm 3,5 Vol%	.182
	6.20 Mischung M 18: Stahlfaser 6/12 mm und Polypropylenfaser	.185
7	. Interpretation und Zusammenhänge	.189
	7.1 Frischbetonergebnisse	.189
	7.1.1 Ausbreitmaß	.189
	7.1.2 Luftporengehalt	.191
	7.1.3 Frischbetonrohdichte	.193
	7.2 Festbetonergebnisse	.195
	7.2.1 Festbetonrohdichte	.195
	7.2.2 Biegezugfestigkeit	.198
	7.2.3 Druckfestigkeit	.204
	7.2.4 Spaltzugfestigkeit	.212
	7.2.5 Elastizitätsmodul	.217
	7.2.6 Schwindmaß	.220
8	. Zusammenfassung	.224
9	. Summary	.226
1	0. Anhang	.228
	Anhang A: Mischungsberechnung Ausgangsmischung	.228
	Anhang B: Schwind- und Gewichtstabellen	.229
1	1. Abbildungsverzeichnis	.237
1	2. Tabellenverzeichnis	.240
1	3. Gleichungsverzeichnis	.241
1.	4. Literaturverzeichnis	243

1. Einleitung

1.1 Allgemeines

Beton ist ein künstlicher Stein. Kies und Sand werden mit einem kalkhaltigen Bindemittel und Wasser zu einem druckfesten Werkstoff zusammengefügt.

Bereits in der Römerzeit wurde der Baustoff Beton verwendet und kam beim Bau des Pantheons von 115 bis 126 n. Chr. in Rom zum Einsatz [1].

Der Baustoff Beton prägt heute wie kein anderer unser Stadt- und Landschaftsbild durch seine großen Bauten, wie Hochhäuser, Parkgaragen, Hallen, Brücken, Türme, Dämme und Tunnels. Zahlreiche betontechnologische Entwicklungen haben in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass Beton ein noch attraktiverer und leistungsfähigerer Baustoff geworden ist. Im Laufe der Jahre wurde die Druckfestigkeit von Beton immer weiter erhöht, was schließlich zu einem völlig neu entwickeltem Baustoff, dem so genannten ultrahochfesten Beton (UHPC) führte.

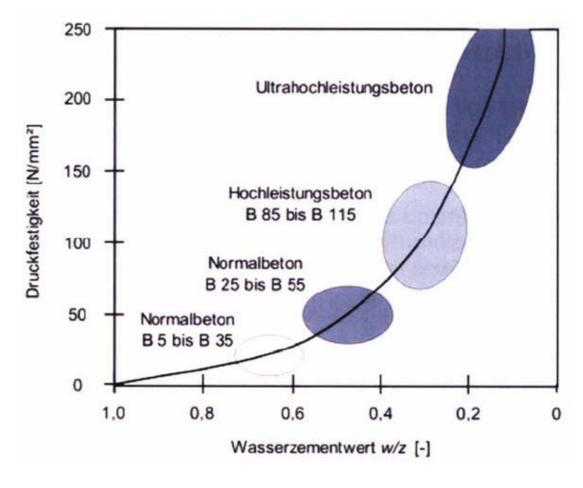


Abbildung 1: Betondruckfestigkeit in Abhängigkeit des W/Z-Wertes [10]

1

Die Abkürzung UHPC steht für **U**ltra **H**igh **P**erformance **C**oncrete, also Ultra-Hochleistungsbeton. Im deutschen Sprachgebrauch wird häufig der Ausdruck UHFB – **U**ltra **H**ochfester **B**eton verwendet. Die ÖNORM B 4710-1 unterteilt die Betone gemäß ihrer Würfeldruckfestigkeit in die Betonklassen C8/10 bis C100/115. Bis zu einer Druckfestigkeit von rund 60 N/mm² spricht man von Normalbeton. Hochleistungsbetone bezeichnet man Betone, die höhere Festigkeiten von 70 bis 150 N/mm² aufweisen. Ultrahochfeste Betone weisen Druckfestigkeiten von 150 bis 250 N/mm² oder höher auf. In der Abbildung 1 sind die Festigkeitsbereiche einiger Betone in Abhängigkeit des Wasser/Zement-Wertes dargestellt.

1. 2 Aufgabe und Ziel dieser Arbeit

Die Aufgabe dieser Arbeit ist es, den Einfluss des Vakuummischprozesses bei der Herstellung von ultrahochfestem Beton mit verschiedenen Faserarten zu untersuchen. Dabei stehen die Auswirkungen von unterschiedlichen Faserarten und Nachbehandlungsmethoden auf die Festigkeit von ultrahochfestem Beton im Vordergrund.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist ein Vergleich der Frisch- und Festbetoneigenschaften von ultrahochfesten Betonen mit gleicher Rezeptur, aber

- mit verschiedenen Faserarten und -Mengen sowie
- unterschiedlichen Nachbehandlungsmethoden.

Des Weiteren soll der Einfluss des Vakuummischprozesses auf die Frisch- und Festbetoneigenschaften untersucht und dargestellt werden.

1.4 Vorgangsweise

Die Arbeit gliedert sich in zwei wesentliche Teile, einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im theoretischen Teil werden zunächst die Grundlagen des Werkstoffs UHPC vorgestellt und der Mischprozess erklärt.

Der praktische Teil umfasst die Arbeit im Labor (Vor- und Hauptversuche), die Auswertung der Ergebnisse und deren Interpretation. Abschließend folgt eine Zusammenfassung der im Laufe der durchgeführten Arbeit gewonnenen Erkenntnisse (siehe Abbildung 2).

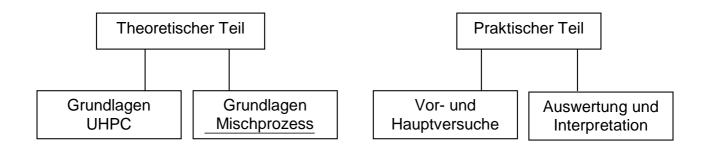


Abbildung 2: Aufbau der Diplomarbeit

Grundlagen UHPC

In diesem Teil der Arbeit werden die Grundlagen des UHPC erläutert. Folgende Kapitel werden in diesem Abschnitt behandelt:

- Allgemeines
- Ausgangsstoffe
- Fasern
- Eigenschaften von UHPC
- Verwendung von UHPC

Grundlagen Mischprozess

In diesem Teil der Arbeit werden die Grundlagen und die Mischung des UHPC erklärt. Folgende Kapitel werden behandelt:

- Herstellung und Mischung
- Vakuummischverfahren

Vor- und Hauptversuche

In diesem Teil der Arbeit werden die Frisch- und Festbetonprüfungen vorgestellt und über die Vorversuche berichtet. Die Vorversuche dienten vor allem zur Findung einer Ausgangsmischung. Dazu wurden aus der Literatur Rezepte für UHPC herangezogen und miteinander verglichen. Danach erfolgten die eigentlichen Hauptversuche. Dabei wurde immer etwas näher auf die einzelnen Mischserien eingegangen und die Ergebnisse angegeben.

Folgend Kapitel werden in diesem Teil behandelt:

- Versuchsaufbau
 - Frischbetonprüfung
 - Festbetonprüfung
- Vorversuche
- Hauptversuche

Auswertung und Interpretation

Die Ergebnisse der Hauptversuche wurden ausgewertet und mit den einzelnen Mischserien verglichen. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden anschließend zusammengefasst. Dieser Teil gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Auswertung und Interpretation der Ergebnisse
- Zusammenfassung

2. Grundlagen von Ultrahochfesten Betonen

2.1 Allgemeines

Ultrahochfester Beton, englisch Ultra High Performance Concrete oder kurz UHPC, ist ein gefügedichter Beton der ein Größtkorn von < 1 mm aufweist. Durch die Verwendung von feinen Zuschlägen, als auch der Zugabe von Microsilika als Füllstoff können ultrahochfeste Betone eine Druckfestigkeit von über 150 N/mm² erzielen. Durch die Zugabe von Fasern kann die Festigkeit noch weiter gesteigert werden. Ein niedriger W/B-Wert ist ein weiteres besonderes Merkmal von Ultrahochfesten Betonen. Um W/B-Werte von < 0,2 zu erzielen, und gleichzeitig eine gute Verarbeitbarkeit gewährleisten, müssen hochleistungsfähige zu Fließmittel beigemengt werden. UHPC ist aufgrund seiner feinen Bestandteile ein nahezu homogener Baustoff, der sich durch seine hervorragenden Eigenschaften bezüglich seiner Festigkeit und Dauerhaftigkeit auszeichnet [4].

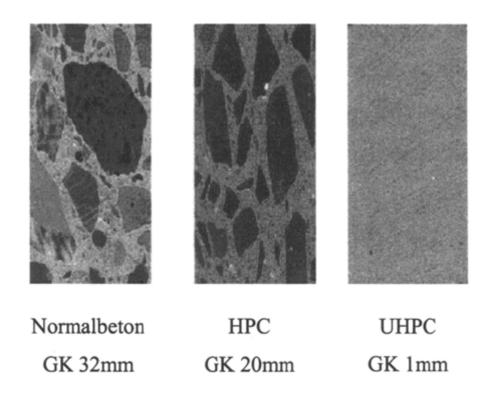


Abbildung 3: Mikrostruktur von Normalbeton, HPC und UHPC [4]

Abbildung 3 zeigt einen Vergleich der Mikrostruktur von Normalbeton, Hochfestem Beton und Ultrahochfestem Beton. Der Durchmesser des Grobkorns ist ebenfalls angegeben. Während bei Normalbeton und Hochfesten Betonen Größtkörner mit 32 bzw. 20 mm Durchmesser verwendet werden, liegt die Grenze des maximalen Korndurchmessers bei 1 mm, d.h. UHPC wird meist als Feinkornbeton ausgeführt. Es ist aber trotzdem möglich, auch mit Größtkorn bis 16mm UHPC herzustellen. Solche Grobkorn-UHPC erreichen aber üblicherweise nicht solche extreme Festigkeiten. Die höheren Festigkeiten des UHPC beruhen im Allgemeinen auf folgenden Prinzipien:

2.1.1 Verbesserung der Homogenität

Für die Verbesserung der bruchmechanischen Eigenschaften bei UHPC ist die Minimierung von Gefügestörungen eines der wichtigsten Aspekte. Die im Beton enthaltenen Poren und Mikrorisse können durch die Wahl der Ausgangsstoffe, einer entsprechenden Verarbeitung und Nachbehandlung wesentlich reduziert werden. Bei UHPC wird durch die Verwendung von kleinen Korngrößen und des Gesteinskörnungsgehaltes der E-Modul der Bindematrix erhöht. Dadurch wird die

Homogenität zwischen Gesteinskörnung und Zementsteinmatrix im Vergleich zu Normalbeton wesentlich verbessert und lokale Spannungsspitzen verringert [3]. Ein weiterer Effekt, der durch die Verringerung des Volumenverhältnisses von Gesteinskörnung zu Bindemittelmatrix auftritt, ist, dass die Gesteinskörnung kein steifes Skelett ausbilden kann, welches einer globalen Volumenreduktion durch Temperaturänderungen, Schwinden oder äußeren Belastungen der Zementsteinmatrix entgegenwirkt. Somit können beim UHPC Mikrorisse infolge von Zug- und Scherspannungen im Verbundbereich Zementsteinmatrix/Gesteinskörnung vermieden werden [46].

2.1.2 Reduzierung des W/Z-Wertes

Ein weiteres Merkmal von UHPC gegenüber von Normalbeton ist die Reduzierung des W/Z-Wertes. Dadurch kann die Porosität und der Anteil der Kapillarporen in der Zementsteinmatrix verringert werden. Bei einer vollständigen Hydratation des Zementsteins (w/z = 0,38) weist der Zementstein eine Porosität von ca. 28 Vol.-% auf. Bei UHPC wird der Wassergehalt meist auf W/Z-Werte < 0,25 reduziert. Dadurch hydratisieren die großen Zementpartikel nur oberflächlich. Die nicht hydratisierten Kerne liegen als feste und dichte Bestandteile im Gefüge des Calciumsilikathydrat (CSH) Gel eingebettet vor. Durch die geringe Porosität des Zementsteins werden hohe Festigkeiten des Betons erzielt [45] [47].

W/Z-Wert

Der Wasserzementwert (ω) gibt das Verhältnis von Wassergewicht W zu Zementgewicht Z an:

 $\omega = W/Z$

Formel 1: Wasser-Zement-Wert

Bei der Zementerhärtung werden die Zementkörner von Wasserhüllen umgeben, die ein Anlösen der Oberfläche bewirken und zur Bildung der Hydratphasen des Zementsteins führen. Da bei der Erhärtung des Zements nur etwa 25% seines Gewichtes chemisch an Wasser und 15% in den Gelporen gebunden werden, ist die Festigkeit und Dichtigkeit des Zementsteins umso hochwertiger, je weniger er von

überschüssigem Wasser durchsetzt wird. Der optimale W/Z-Wert liegt theoretisch bei 0,25 und praktisch bei ca. 0,4 [5]. Deshalb sollten ab einem W/Z-Wert von < 0,4 immer Verflüssiger bzw. Fließmittel zum Einsatz kommen, damit der Zement nicht verklumpt und ein plastischer Zementleim entsteht [13] [15].

W/B-Wert

Nachdem immer mehr latent hydraulische und puzzolanische Zusatzstoffe bei der Herstellung von Hochfesten Betonen zum Einsatz kamen, war es notwendig den W/B-Wert einzuführen, der diese Zusatzstoffe bei der Berechnung des Anmachwassers berücksichtigt.

Unter dem W/B-Wert versteht man das Verhältnis von Anmachwasser zu allen in der Betonrezeptur verwendeten hydraulisch wirkenden Bindemitteln und Zusatzstoffen (z. b. Zement, Microsilika, Flugasche, usw.).

$$W/B-Wert = \frac{W}{B} = \frac{W}{z + k_f \cdot f + k_s \cdot s}$$

Formel 2: Wasser-Bindemittel-Wert

W...Wasser f...Flugasche

B...Bindemittelgehalt k_f...Korrekturfaktor Flugasche

z...Zement s...Silicastaub

k_s...Korrekturfaktor Silicastaub

Wie beim W/Z-Wert gilt es, je geringer der W/B-Wert ist, desto höher sind die Festigkeiten. Bei Normal Beton liegt der W/B-Wert bei ca. 0,45, für UHPC kommen W/B-Werte von bis zu 0,14 zur Anwendung [11].

2.1.3 Erhöhung der Packungsdichte

Eine weitere Anforderung zum Erreichen hoher Festigkeiten ist die Erhöhung der Packungsdichte des trockenen Korngemisches durch die Optimierung der Sieblinie. Als Nebeneffekt tritt auch eine Verbesserung der Konsistenz trotz niedrigen W/B-Werts auf. Die Idealsieblinie bezieht sich dabei auf die trockenen Ausgangsstoffe

einschließlich Zement und Zusatzstoffe. Werden kleine Größtkorndurchmesser verwendet, erfolgt der Aufbau der Sieblinie nach dem Prinzip nach Fuller. Durch die beiden Parameter, den Größtkorndurchmesser d und der Exponent n, kann der Verlauf der Fullerparabel verändert und ein Optimum gefunden werden. Bei der Herstellung von ultrahochfesten Betonen haben sich Ausfallkörnungen aus wenigen Korngrößenverteilung bewährt. Kornklassen mit enger Solche Ausfallkörnungen weisen eine geringere spezifische Oberfläche und einen besseren Aufschluss des Fließmittels durch verstärkte Kornreibung beim Mischen mit niedrigerem Wassergehalt auf und sind deshalb leichter zu verarbeiten. Ein weiterer Grund ist, dass diese Ausfallkörnungen verdichtungswilliger sind und sie bei gleicher Verdichtungsarbeit eine wesentlich dichtere Kornpackung ergeben und daher höhere Festigkeiten aufweisen. Bei der Verwendung von größeren Korndurchmessern wie z. B. 5,0 bis 8,0 mm ist die Betrachtung der Gesamtsieblinie nicht mehr möglich. Der volumetrische Bindemittelbedarf nach Fuller beträgt 18 Vol.-%, der jedoch bei der Herstellung von UHPC wesentlich überschritten wird, da die groben Gesteinskörner in einer sehr großen Bindemittelmatrix eingebettet sind [45].

2.1.4 Einsatz von Silikastaub

Durch die Zugabe von Silikastaub kommt es zu einer Verbesserung des Verbundbereiches zwischen Zementsteinmatrix und Gesteinskörnung, da die Silikastäube mit Korndurchmessern von < 1 µm als Zwickelfüller zwischen Zement und Zuschlag wirken (Abbildung 4).

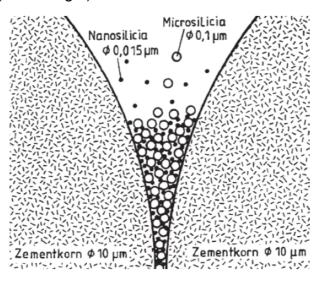


Abbildung 4: Größenunterschied Zement und Microsilika [4]

Ein weiterer positiver Effekt durch die Zugabe von Silikastaub ist, dass sie durch puzzolanische Reaktionen mit dem bei der Zementhydratation entstandenen Calciumhydroxid festigkeitssteigernde Calciumsilikathydratphasen bilden. Durch die Bildung weiterer Hydratationsprodukte werden Fehlstellen verschlossen und dadurch die Porosität der Matrix verringert [45] [48].

2.2 Ausgangsstoffe

Normale Betone bestehen aus drei Hauptkomponenten: Zement, Wasser und Zuschlägen. UHPC ist ein 5-Stoffsystem, d. h. dass neben den ursprünglichen Hauptausgangsstoffen noch Zusatzstoffe und Zusatzmittel für die Herstellung von Hochleistungsbeton herangezogen werden. In der Abbildung 5 sind die fünf Ausgangstoffe für ultrahochfeste Betone zusammengefasst.

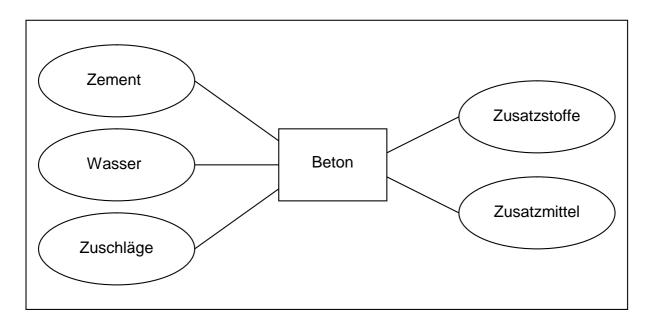


Abbildung 5: Ausgangsstoffe für Beton

2.2.1 Zement

Zement ist ein fein gemahlenes hydraulisches (mit Wasser reagierend) Bindemittel, das mit Wasser angemacht, sowohl an der Luft als auch unter Wasser erhärtet und raumbeständig bleibt. Der Zementleim, ein Gemisch aus Zement und Wasser, erhärtet zu Zementstein mit dem Ziel, die Zuschläge von Mörtel und Beton untereinander zu verkitten.

Die hydraulische Erhärtung von Zement beruht vorwiegend auf der Hydratation von Calziumsilikat. Das Gemisch wird auf 800°C vorerhitzt und danach in einem Drehofen durch das Brennen und Sintern bei ca. 1450°C zu Zementklinker umgewandelt. Dabei entstehen vier grundsätzliche Klinkerphasen, die jeweils unterschiedliche Beiträge zur Zementhärtung liefern.

Tabelle 1: Klinkerphasen [5]

Klinkerphasen	Bezeichnung	Chem. Formel	Kurzform	Gehalt in M[%]
Tricalciumsilicat	Alit	3 CaO.SiO ₂	C3S	40-80
Dicalciumsilicat	Belit	2 CaO.SiO ₂	C2S	2-30
Tricalciumaluminat	Aluminat	3 CaO.Al ₂ O ₂	C3A	3-15
Calciumaluminatferrit	Aluminatferrit	4 CaO.Al ₂ O ₂ .Fe ₂ O ₃	C2(A,F)	4-15

Tricalciumsilicat C₃S ist jene Verbindung, welche dem Zement seine wesentlichen Eigenschaften verdankt. Feingemahlen und mit Wasser zu einer Paste angemacht, erhärtet es schnell, entwickelt dabei eine große Reaktionswärme und erreicht sehr hohe Festigkeiten. Vom C₃S wird die Frühfestigkeit des Zements bestimmt.

Das kalkärmere Dicalciumsilicat C_2S erhärtet ebenso wie das Tricalciumsilicat hydraulisch, jedoch wesentlich langsamer, erreicht aber nach längerer Zeit die gleichen Festigkeiten. Wegen der geringeren Erhärtungsgeschwindigkeit ist die pro Zeiteinheit abgegebene Hydratationswärme ebenfalls geringer als bei C_3S . Im Calciumaluminatferrit $C_4(A, F)$ ist praktisch das gesamte im Klinker enthaltene Eisenoxid und ein Teil des Aluminiumoxids gebunden. Zur hydraulischen Erhärtung trägt sie wenig bei.

Der im Calciumaluminatferrit nicht gebundene Teil des Aluminiumoxids bildet das Tricalciumaluminat C₃A. Es reagiert mit Wasser sehr schnell und unter Volumenvergrößerung entsteht das nadelförmige Trisulfat, auch Ettringit genannt. Bei der Herstellung von Beton würde diese sofortige Abbindung sehr stören, da es die Verarbeitbarkeit erheblich beeinträchtigt. Durch Gipszusätze zum Zement wird dieser Effekt aufgehoben. Die hydraulischen Eigenschaften des C₃A sind nicht sehr ausgeprägt, es trägt jedoch in Verbindung mit Silikaten zur Erhöhung der Anfangsfestigkeit des Zementsteins bei.

Praktisch sind in jedem Portlandzementklinker alle vier Klinkerphasen enthalten, aber aufgrund unterschiedlicher Zusammensetzungen der Ausgangsstoffe sind die Mengenanteile gegebenenfalls verschieden. C₃S und C₂S sind die Hauptträger der Zementerhärtung und Festigkeitsbildung. Dies bezieht sich sowohl auf die Menge, da die Summe von C₃S und C₂S in jedem Klinker etwa 75% erreicht, als auch die ausgeprägten hydraulischen Eigenschaften des Betons [5].

Zur Herstellung von UHPC kommen ausschließlich Zemente zur Verwendung die einen geringen Wasseranspruch, eine gute Verträglichkeit mit Fließmittel und ein geringes Erstarrungsverhalten besitzen. Es werden hauptsächlich Portlandzemente zur Erstellung von ultrahochfestem Betonen verwendet. Sie weisen einen geringen C₃A-Gehalt auf, was sich positiv auf die Verarbeitbarkeit des Betons auswirkt. Das C₃A reagiert dabei schnell mit dem Wasser und führt somit eine schlechtere Verarbeitbarkeit mit sich. Weiters besitzt die C₃A-Phase ein größeres Fließmittel-Adsorptionsvermögen, welches sich ebenfalls schlecht auf die Verarbeitbarkeit auswirkt [6] [7].

2.2.2 Wasser

Als Zugabewasser ist das in der Natur vorkommende Wasser geeignet, soweit es nicht Bestandteile enthält, die das Erhärten des Betons ungünstig beeinflussen oder den Korrosionsschutz der Bewehrung beeinträchtigen [8]. Restwasser, also jenes Wasser, das beim Auswaschen von Restbeton und – Mörtel oder Gesteinskörnung, dem Reinigen von Mischertrommeln, Fahrmischern und Betonpumpen oder als Niederschlagswasser anfällt, darf für (ultra) hochfeste Beton nicht als Zugabewasser verwendet werden [4]. Die erforderliche Menge der Gesamtwasserzugabe bestimmt sich vorrangig aus dem Wasseranspruch der Gesteinskörnungen, während die Konsistenz des Frischbetons im Wesentlichen durch die Zugabe von verflüssigend wirkenden Betonzusatzmittel eingestellt wird. Die Abbildung 6 zeigt, dass sich das Gesamtwasser aus der Oberflächenfeuchte der Gesteinskörnungen, Zugabewasser, sowie den Wasseranteilen der Zusatzmittel und Zusatzstoffe, wenn diese in wässriger Form verwendet werden, zusammen setzt [9]. Für die Herstellung der Probekörper wurde Trinkwasser aus dem öffentlichen Netz ohne weitere Untersuchung verwendet.

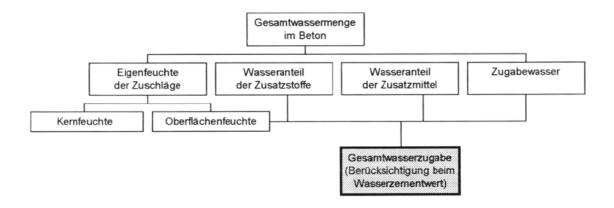


Abbildung 6: Gesamtwasserzugabe [9]

2.2.3 Zuschläge

Die Gesteinskörnungen nehmen mit ca. 70% (bei UHPC meist aber wesentlich weniger) des Betonvolumens den größten Anteil im Beton ein. Die Gesamtoberfläche einer Gesteinskörnung hängt von der Form und der Größe der einzelnen Körner ab [12]. Für die Herstellung von UHPC kommen ausschließlich feine Sande mit einer Korngröße zwischen 150 µm und 1000 µm zusammen mit Gesteinsmehl zur Anwendung. Die sehr poröse und heterogene Kontaktzone zwischen Zuschlagskorn und Zementleim wird durch die geforderte Feinheit des Zuschlages eliminiert. Da diese Zwischenzone bei einem UHPC kaum mehr ausgebildet wird, kommt es auch nicht bzw. nur bis zu einem geringen Maße zur Bildung der weichen Hydratationsprodukte wie Ettringit und Calciumhydroxid (CH), wobei der fehlende C₃A-Gehalt (Tricalciumaluminat) und der niedrige Wasserzementwert die Elimination des Ettringits bewirken [11].

Bei der Wahl der Zuschläge sind folgende Punkte wichtig:

- Mineralische Zusammensetzung des Zuschlags und der daraus folgenden chemischen Wechselbeziehungen hinsichtlich des Verbundes mit dem Zementstein
- Korngrößenverteilung (Sieblinie)
- Mechanische Eigenschaften
- Kornform
- Wasseranspruch
- Oberflächenrauhigkeit

Bei hochfesten Betonen mit hohen Zementsteinfestigkeiten ist eine ausreichend hohe Gesteinsfestigkeit sehr wichtig. Zuschläge aus Quarz (Quarzsand und Quarzmehl) weisen eine Druckfestigkeit von bis zu 300 N/mm² auf und sind deshalb für die Herstellung eines ultrahochfesten Betons besonders gut geeignet [4].

Quarzsand

Bei der Herstellung von UHPC werden Zuschläge mit einem Größtkorn von 1 mm begrenzt, wodurch sich eine sehr homogene und dichte Kontaktzone zwischen dem Zuschlagskorn und dem Zementleim ergibt. Zudem sollte die Kornverteilung der Zuschläge der modifizierten Fullerkurve entsprechen.

$$A = \frac{100}{1 - \left(\frac{0.5}{D}\right)^n} \left[\left(\frac{d}{D}\right)^n - \left(\frac{0.5}{D}\right)^n \right]$$

Formel 3: Fullerkurve [11]

- D...Größtkorndurchmesser
- d...Siebweite
- n...Fullerexponent

A...prozentueller Siebdurchgang aller Feststoffe des Siebes mit Siebweite d

Bei dieser Gleichung können Korndurchmesser unter 0,5 mm sowie das Weglassen einzelner Korngruppen bei sogenannten Fehlkörnungen nicht berücksichtigt werden. Um diesen Anforderungen jedoch gerecht zu werden, werden im Falle von Fehlkörnungen trotzdem alle Korngruppen ermittelt und der Massenanteil der weggelassenen Korngruppen je nach Erfordernissen auf die beiden Nachbarskörnungen oder auch auf mehrere Korngruppen aufgeteilt. Im Falle eines feineren Zuschlags mit einem Korndurchmesser < 0,5 mm wir die Formel folgendermaßen abgeändert:

$$A = \frac{100}{1 - \left(\frac{0.25}{D}\right)^n} \left[\left(\frac{d}{D}\right)^n - \left(\frac{0.25}{D}\right)^n \right]$$

Formel 4: modifizierte Fullerkurve [11]

Quarzmehl

Neben den Sanden wird für die kleineren Fraktionen (< 125 µm) auch Quarzmehl die verwendet. Durch Verwendung von Quarzzusätzen wurde eine festigkeitssteigernde Wirkung beobachtet. Hauptgrund für die verbesserte Wirkung ist die große Oberfläche von Quarzmehl und der daraus folgenden Verringerung der Zementleimschichtdicken und die Erhöhuna Druckfestiakeit der Grundvorrausetzung für eine deutliche Druckfestigkeitssteigerung ist dabei, dass durch die Quarzmehlzugabe der W/B-Wert nicht wesentlich verändert wird. Dieser Effekt könnte aus dem geringen Wassersaugvermögen des Feinstquarzes resultieren [13].

2.2.4 Zusatzstoffe

Zusatzstoffe sind flüssige oder pulverförmige Stoffe, welche dem Beton zugegeben werden, um bestimmte Eigenschaften zu beeinflussen [14]. Diese Stoffe wirken sich vor allem auf die Frisch- und Festbetoneigenschaften, wie die Verarbeitbarkeit, die Wärmeentwicklung oder die Wasserundurchlässigkeit, aus. Die Zusatzstoffe sind als Volumenbestandteile bei der Mischungsberechnung zu berücksichtigen [15].

Hauptkriterium bei Zusatzstoffen ist, dass sie das Erhärten des Zements, sowie die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Betons nicht beeinträchtigen und den Korrosionsschutz der Bewehrung nicht gefährden. Es dürfen nur Betonzusatzstoffe verwendet werden, die einer Norm entsprechen oder eine europäische technische Zulassung besitzen [16]. Die Einteilung und Anwendung der Zusatzstoffe sind in der ÖNORM EN 206 geregelt.

Zusatzstoffe können eingeteilt werden in:

- Nahezu inaktive Zusatzstoffe (Typ I)
 - o Gesteinsmehle nach ÖNORM EN 12620
 - Pigmente nach ÖNORM EN 12878
- puzzolanische oder latenthydraulische Zusatzstoffe (Typ II)
 - Flugasche nach ÖNORM EN 450
 - Silikastaub nach EN 13263: 1998
 - aufbereitete hydraulisch wirksame Zusatzstoffe (AHWZ) nach ÖNORM
 B 3309

Silikastaub

Als Zusatzstoff bei der Herstellung von hochfesten Betonen wird bevorzugt Silikastaub (Microsilika oder Nanosilika) verwendet. Silikastaub fällt als Nebenprodukt bei der Siliciummetall- und Ferrosiliciumproduktion als kondensierter Filterstaub an und wird mit Hilfe von Elektrofiltern aus dem Rauchgasen gewonnen. Die durchschnittliche Teilchengröße von Silikastaub beträgt ca. 1 µm, das bedeutet das Microsilika 30- bis 100-mal kleiner als die Zementpartikel ist [17]. Microsilika besitzt eine Dichte von etwa 2200 bis 2300 kg/m³. Dabei ist die gute festigkeitssteigende Wirkung des Silikastaubes Beton folgendes im auf zurückzuführen [4] [18]:

Füllerwirkung

Durch die geringe Größe und Form können die Silikastaubpartikel die Porenräume zwischen den Zementkörper bzw. Gesteinskörnungen hervorragend ausfüllen. Dadurch wird die Packungsdichte und die Homogenisierung des Gefüges verbessert [2].

Puzzolanische Reaktion

Zusätzlich zur Zementhydratation läuft eine puzzolanische Reaktion zwischen dem bei der Zementhydratation entstehendem Calciumhydroxid Ca(OH)₂ und dem Silikastaub SiO₂ ab. Dabei entsteht CSH, welches gegenüber den Ausgangsstoffen eine höhere Festigkeit aufweist (siehe Abbildung 7 und Abbildung 8).

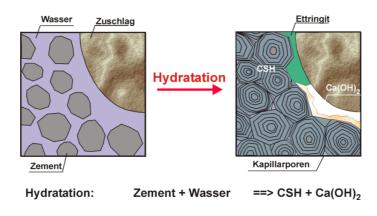
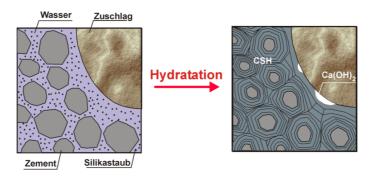


Abbildung 7: Hydratation von Normabeton [13]



Hydratation: Zement + Wasser ==> $CSH + Ca(OH)_2$

Sekundärreaktion: Ca(OH)₂ + SiO₂ + H₂O ==> CSH

Abbildung 8: Hydratation von UHPC [13]

Verbesserung des Verbundes zwischen Zementstein und Gesteinskörnung
Ein weiterer Effekt entsteht durch die Reduktion des Calcium- und
Ettringitgehalts in der Kontaktzone zwischen Zementstein und
Gesteinskörnung. Dies führt zu einer Verbesserung der Mikrostruktur in der
Verbundzone.

2.2.5 Zusatzmittel

Zusatzmittel sind pulverförmige oder flüssige Stoffe, welche dem Beton in geringen Mengen zugegeben werden, um die Eigenschaften des Frisch- oder Festbetons durch chemische und/oder physikalische Wirkung zu verändern. Die gewünschte Veränderung der Eigenschaften des Frisch- bzw. Festbetons beziehen sich vor allem auf die Verarbeitbarkeit, das Erstarren, das Erhärten oder den Frostwiderstand [14]. Die Voraussetzung für die Verwendung von Zusatzmitteln bei der Betonherstellung ist die Berücksichtigung der anerkannten Grundsätze über Mischungszusammensetzung bzw. die Verarbeitung und Nachbehandlung des Betons. Betonzusatzmittel werden, im Gegensatz zu den Zusatzstoffen, nur in so geringen Mengen beigemischt, dass sie als Raumanteil des Betons üblicherweise ohne Bedeutung sind. Sie werden im Allgemeinen zu 0,2 - 2 % des Zementgewichtes zugegeben. Bei einer Dosierung von mehr als 0,3 Vol% des Betons, also mehr als 3 l/m³, muss der Wasseranteil im W/B-Wert berücksichtigt werden. Bei der Herstellung von UHPC können diese Mengen aber auch wesentlich höher sein. In Tabelle 2 sind die wichtigsten Zusatzmittel aufgelistet.

Tabelle 2: Zusatzmittel für Beton [16]

Zusatzmittel	Kurzbezeichnung	Farbkennzeichnung
Betonverflüssiger	BV	Gelb
Fließmittel	FM	Grau
Luftporenbildner	LP	Blau
Dichtungsmittel	DM	Braun
Verzögerer	VZ	Rot
Erhärtungsbeschleuniger	BE	Grün
Erstarrungsbeschleuniger	BE	Grün
Stabilisierer	ST	Violett
Chromatreduzierer	CR	Rosa
Recyclinghilfen	RH	Schwarz
Schaumbildner	SB	Orange

Betonverflüssiger: Sie führen bei gleichem W/B-Wert zu einer Verbesserung der Verarbeitbarkeit des Betons und/oder verbessern die Festbetoneigenschaften durch Verminderung der Wasserzugabe. Dadurch kommt es zu einer besseren Plastifizierung und einer Erhöhung der Dauerhaftigkeit. Mögliche Nebenwirkungen, wie z. B. die Einführung von Luftporen, Festigkeitsminderung und Erstarrungsverzögerung, können jedoch auch auftreten.

Fließmittel: Neben den Betonverflüssigern sind Fließmittel die am häufigsten gebräuchlichen Betonzusatzmittel. Sie wirken stark verflüssigend und können auch nachträglich eingemischt werden. Fließmittel bewirken eine erhebliche Verminderung des Wasseranspruches und/oder eine Verbesserung der Verarbeitbarkeit. Fließmittel werden besonders für die Herstellung von selbstverdichtenden Betonen und für Pumpbeton eingesetzt. Die zwei Hauptwirkungen, die Fließmittel erzielen, sind einerseits die Heruntersetzung der Oberflächenspannung des Abbindewassers und die Entstehung eines Gleitfilms auf dem Zementkorn. Andererseits kann es zu einer Zerstörung von Zementagglomeraten kommen, was zu einer besseren Verteilung der Feinstteile im Beton führt [50].

Luftporenbildner: Sie bringen gleichmäßig verteilte Mikroluftporen, die einen Durchmesser von 0,01 bis 0,3 mm aufweisen, in den Frischbeton ein. Durch diese Luftporen kann sich Druck abbauen bzw. können sich eingeschlossene Wassertropfen bei Frost ausdehnen, was ein Abplatzen an der Betonoberfläche verhindert. Diese Betonzusatzmittel werden vor allem dort eingesetzt, wo der Beton Frost und Frosttaumitteln ausgesetzt wird. Beim Einsatz von Luftporenbildnern sollte

beachtet werden, dass die Druckfestigkeit aufgrund der entstehenden Luftporen herabgesetzt wird. Aus diesem Grund werden Luftporenbildner bei der Herstellung von UHPC nur selten eingesetzt.

Verzögerer: Sie wirken gezielt auf den Hydratationsprozess des Zementes ein und bewirken eine Verzögerung beim Abbinden des Zementleims. Der Beton bleibt dadurch länger verarbeitbar. Die Verzögerung wird durch die Behinderung der Wärmeentwicklung und der Bildung von schwerlöslichen Calciumsalzen hinausgezögert. Diese Zusatzmittel werden beim Betonieren bei heißem Wetter, beim Betonieren großer Kubaturen und bei Transport von Frischbeton über lange Distanzen eingesetzt.

Erhärtungsbeschleuniger oder Erstarrungsbeschleuniger: Sie bewirken ein deutlich früheres Erstarren des Betons. Durch diese Beschleuniger kann der Beton früher ausgeschalt, belastet und Frost ausgesetzt werden. Diese Zusatzmittel kommen bei Spritzbeton, Betonieren in fließendem Gewässer und Betonieren bei tiefen Temperaturen zu Anwendung.

Stabilisierer: Sie verhindern das Absondern von Zugabewasser und erhöhen das Zusammenhaltevermögen des Betons. Zu den Eigenschaften und Wirkungen die diese Zusatzmittel erzielen, zählen die Verbesserung des Wasserbindevermögens, die Verbesserung der Verarbeitbarkeit und die Verbesserung des Zusammenhaltevermögens des Betons [16] [19] [20].

2.3 Fasern

2.3.1 Allgemeines

Durch die gezielte technische Variation der vorgenannten Ausgangstoffe werden die Materialeigenschaften des UHPC verbessert. Veränderungen bei den Ausgangsstoffen haben jedoch große Auswirkungen auf das Bruchverhalten von UHPC zur Folge. Durch das homogene und dichte Gefüge ist der UHPC spröde, entspricht einem linear-elastischen Materialverhalten und weist daher ein plötzliches Bruchverhalten auf. Durch den Einsatz von Fasern im UHPC kann die Duktilität verbessert, die Zugfestigkeit und der dynamische Widerstand erhöht und auch der

Brandwiederstand gesteigert werden [11] [21]. Der Volumengehalt an Fasern im Beton kann zwischen 0,5 und 5 % betragen [22].

2.3.2 Faserarten

Generell kann der Großteil jener Fasern, die für die Herstellung von Faserbeton herangezogen werden, auch für die Herstellung von UHPC verwendet werden. Grundsätzlich können die in der Tabelle 3 aufgelisteten Faserarten mit folgenden Eigenschaften verwendet werden:

Tabelle 3: Faserarten und Kennwerte [23]

Faserart	Faserdurch -messer	Faser- länge	E-Modul	Zugfestigkeit	Bruch- dehnung	Preis
rassiait	[µm]	[µm]	[kN/mm²]	[N/mm²]	[%]	[∉ kg]
Stahlfasern						
- Stahldrahtfasern	500 – 1300	30 – 60	160 – 210	> 1000	3 - 4	1 – 5
- Spanfasern	400	26 - 32	210	980		
- Blechfasern	400 – 650	15 – 35	210	270 – 800	10	
AR-Glasfasern	3 - 30	3 - 25	72 – 75	1500 - 1700	1,5 – 2,4	7 -15
Polypropylenfasern						
- monofil	18 – 22	6 – 18	4 – 18	320 – 560	8 – 20	5 – 15
- fibrilliert	50 -100	6 – 19	3.5 – 10	320 – 400	5 – 15	
Polyacrylnitrilfasern	18 - 104	4 - 24	15 – 20	330 – 530	6 – 20	4 – 12
Kohlenstofffasern	5 - 10	6	150 – 450	2600 - 6300	0,4 - 1,6	> 20
Aramid	10	6 - 65	70 - 130	2700 - 3600	2,1-4,0	> 30

Auch Naturfasern aus Jute, Sisal, Hanf, Flachs, Kokosnuss, Zellulose, Zuckerrohr oder Baumwolle können als Fasern bei der Betonherstellung verwendet werden. Jedoch werden die Naturfasern aufgrund der hohen Wasseraufnahme und der geringen Alkalibeständigkeit, welche zur Verbesserung eine Spezialbehandlung benötigt, nur selten eingesetzt. Die in der Tabelle 3 aufgezählten Fasern gehören zu den Kurzfasern, diese tragen im Allgemeinen zu einer Erhöhung der Erstrisslast und einem feineren Rissbild bei. Fasermischungen aus verschieden langen Fasern und Materialien, auch Fasercocktails genannt, kommen in der Praxis oft zur Anwendung um höhere Festigkeitswerte zu erzielen. Entsprechend ihrer Eigenschaften und je nach Anwendung können die einzelnen Fasern unterschiedliche Aufgaben haben.

Dabei unterscheidet man in drei Hauptmechanismen:

- Verhinderung der Erstrissbildung
- Erreichen eines duktilen Bruchverhaltens auch nach Überschreitung der Maximallast
- Verhinderung von Betonabplatzungen bei Brand oder Wärmeeintrag



Abbildung 9: Rissbildung im Beton mit und ohne Faser [11]

Die Abbildung 9 zeigt die Rissbildung eines Betons mit und ohne Fasern. Oft kommen mehrere Faserarten (Fasercocktails) in einem Beton zum Einsatz, um diese unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden. Um eine Verstärkung des Betons im ungerissenen Zustand zu erzielen, benötigen die Faser einen höheren E-Modul als Beton. Aus diesem Grund können nur Stahlfasern zur Erhöhung der Erstrisslast beitragen, Polymerfaser dagegen nicht. Ein duktiles Nachbruchverhalten erfordert eine Kraftübertragung über die Rissufer hinaus, deshalb sollten nicht zu kurze Fasern mit guten Endverankerungswerten zum Einsatz kommen. Um den Brandschutz zu gewährleisten werden meist Kunststofffasern eingesetzt [23]. In der Praxis haben sich vorwiegend Stahlfasern und Kunststofffasern für die Herstellung von ultrahochfesten Betonen durchgesetzt. Einige der am häufigsten verwendeten Stahlfasern und Kunststofffasern sind in Tabelle 4 aufgelistet und in Abbildung 10 dargestellt.

Tabelle 4: Gängigsten Stahl- und Kunststofffasern [23]

Bild	Faserart	Hersteller	Bezeichnung	Länge / Breite / Ø
а	Stahldrahtfaser mit Endhaken	Fatek	FX 30 – 0,60	30 / - / 0,6
b	Stahldrahtfaser profiliert	IFT	Duoloc 47/1,0	47 / - / 1
С	Stahlblechfaser gewellt	Fatek	FW 35	35 / 2 / 0,6
d	Stahlblechfaser mit Enthaken	Harex	ESF 20	20 / 1,2 / 0,5
е	Stahldrahtfaser gewellt	Bekaert	Wiremix W50	50 / 3 / 0,8
f	Stahlblechfaser profiliert	Fatek	FT 35	35 / 1, 95 / 0,4
g	Stahlspanfaser	Harex	SF 01-32	32 / 3,8 / 0,4
h	Stahldrahtfaser	Bekaert	OL 6/.16	6 / - / 0,16
i	Stahldrahtfaser	Bekaert	OL 13/.16	13 / - / 0,16
j	Polypropylenfaser	Fatek	Fibrin 23	12 / - / 0,018
k	Polyvinylalkoholfaser	Ostrakon	PVA	12 / - / 0,013
I	AR-Glasfaser Filamente	Ostrakon	AR-Glas 703	12 / - / 0,02
m	Polyvinylalkoholfaser	DuraPact	DuraALK 3K-12	12 / - / 0,2
n	Polypropylenfaser (Spleißfolie)	Ostrakon	PP 320	20 / 0,2 / 0,038
0	Polypropylenfaser	Fatek	Fibrin 1950	18 / 0,144 / 0,02

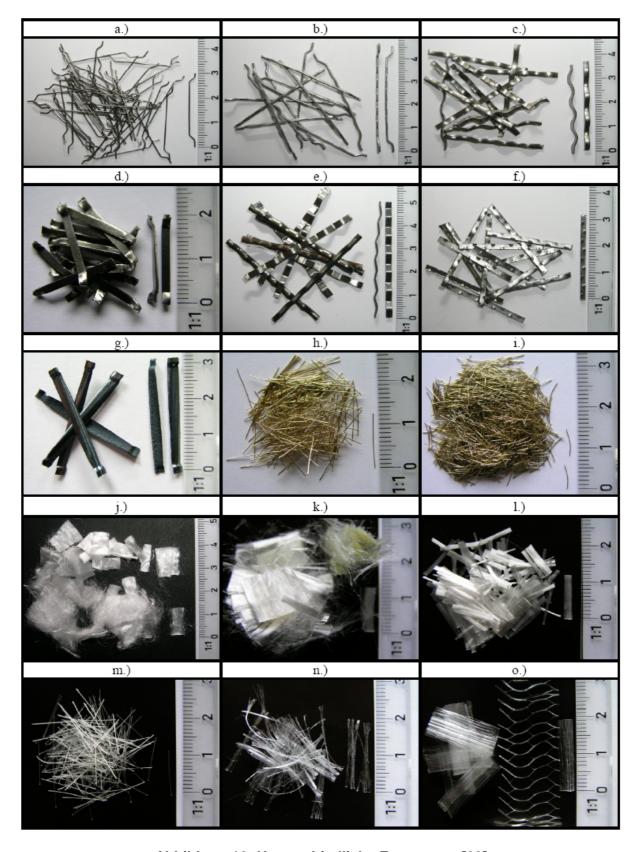


Abbildung 10: Unterschiedliche Fasertypen [23]

2.3.2.1 Stahlfasern

Stahlfasern kommen als Draht, Späne oder in Form von profilierten Blechfasern zum Einsatz. Stahldrahtfasern oder auch verzinkte oder Edelstahldrahtfasern werden durch Walzen und gleichzeitigem Profilieren eines kaltgezogenen Stahldrahtes hergestellt. Die Herstellung von Spanfasern erfolgt durch das Abfräsen von Stahlblöcken. Durch das Abfräsen erhalten die Spanfasern eine Verdrehung um die Längsachse und weisen eine glatte und eine raue Seite auf. Blechfasern werden durch Ausstanzen oder Zerschneiden von dünnen Blechen hergestellt. Die Festigkeit und Sprödigkeit der einzelnen Faserarten sind je nach Ausgangsmaterial und Herstellungsverfahren sehr unterschiedlich. Gewalzte Stahlfasern weisen eine hohe Duktilität und gute Zugfestigkeitseigenschaften auf, während Spanfasern dagegen spröde sind [23]. durch die Herstellungsart relativ Das Verformungsverhalten der Fasern kann einen deutlichen Einfluss auf das Verhalten des Betons im Nachbruchbereich haben. Deshalb sollte das Verformungsverhalten (duktil oder spröde) bei der Auswahl der Fasern für einen bestimmten Verwendungszweck beachtet werden [11].

Da weder einheitliche Normen oder Regelwerke für Stahlfasern existieren, bezieht man sich häufig auf die Angaben der Hersteller. Aufgrund der guten Beständigkeit in alkalischen Medien und der mechanischen Eigenschaften ist Stahl ein gut geeignetes Material, das gut im Verbund mit Beton eingesetzt werden kann.

Das Verhalten von ultrahochfestem Beton ohne Stahlfasern ist linear elastisch und führt zu einer geringen Bruchenergie. Durch die Zugabe von Stahlfasern, erreicht man ein wesentlich besseres duktiles Verhalten und eine hohe Bruchenergie.

Bei herkömmlichen Betonmischungen führt die Zugabe von Stahlfasern zu einer Verschlechterung der Verarbeitbarkeit. Bei UHPC-Mischungen ist dies nicht der Fall. Dieses Verhalten erklärt sich durch die unterschiedliche Relativgröße der Faser im Vergleich zum Größtkorn des Zuschlags. Da bei Normal Beton mit Stahlfasern Faserlängen in der Größenordnung wie das Größtkorn des Zuschlages verwendet wird, kommt es zu einer Störung des Mischgutes und zu einer schlechteren Verarbeitbarkeit. Beim UHPC werden sehr kleine Zuschlagskörner verwendet und Grund wächst Verhältnis Faserlänge diesem das zwischen Korndurchmesser. Dadurch kann sich die Faser wesentlich besser in die Matrix einbetten und sie wird von den kleineren Zuschlägen umgeben. Die Abbildung 11 zeigt die Einbindung einer Faser in einem Normalbeton und einem ultrahochfesten Beton.

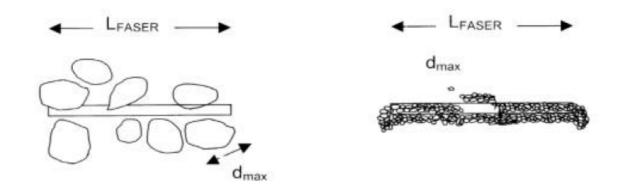


Abbildung 11: Einbindung einer Faser gleicher Länge im normalen Beton (links) und im UHPC (rechts) [11]

Im Prinzip bestimmt die Fasergeometrie die Wirkung der Fasern (Energieaufnahme beim Herausziehen). Ein aussagekräftiger Wert ist dabei das Verhältnis Länge der Faser zu Durchmesser (I/d). Bei nicht runden Fasern wird der Durchmesser durch einen äquivalenten Durchmesser D´ersetzt, welcher dem Durchmesser einer runden Faser mit gleicher Querschnittfläche entspricht. Ganz allgemein gilt, dass die Effektivität der Faser mit steigendem I/d-Verhältnis zunimmt, wobei gleichzeitig die Verarbeitbarkeit des Frischbetons erschwert wird. Alle auf den Markt befindlichen Fasern weisen ein I/d-Verhältnis zwischen 50 – 100 auf, weshalb diese Toleranzgrenze in den meisten Fällen herangezogen wird [11].

2.3.2.2 Glasfasern

Bei Glasfasern sind nur alkaliresistente AR-Glasfasern mit > 15 M-% Zirkoniumoxidgehalt (ZrO_2) für die Verwendung in Beton geeignet. Nicht alkaliresistente Glasfasern, wie etwa E-Glasfasern (Borosilikatglas) oder A-Glasfasern (Natron-Kalk-Glas) mit < 5 M-% ZrO_2 , sind für die Verwendung in Beton nicht geeignet, da sie bei der Lagerung in Zementlösung rund 7 – 11 % ihres Gewichtes verlieren. Auch AR-Glasfasern sind nicht zu 100 % alkaliresistent, da sie ca. 1 bis 2 % ihres Gewichtes verlieren.

Bei der Glasfaserherstellung werden einzelne Fäden (Filamente) aus einer ca. 1300°C heißen Glasschmelze durch das Düsenziehverfahren gewonnen und später nach dem Auftrag einer umhüllenden Schicht zu Spinnfäden zusammengeführt. Ein

Spinnfaden besteht aus ca. 100 bis 200 Filamenten. Wird eine bestimmte Bewehrungsrichtung vorgegeben, so können auch Gelege bzw. verwobene Faserpakete verwendet werden. Bei ultrahochfesten Betonen wird generell ein geringerer pH-Wert (schwächeres alkalisches Milieu) durch die puzzolanischen Zusatzstoffe erreicht, was einen Einsatz von Glasfasern begünstigt. Wird nicht die Steigerung der Festigkeit, sondern die Erhöhung der Duktilität als Ziel für die Faserbeimischung gefordert, so sind auch kleinere Glasfasergehalte sinnvoll. Glasfasermodifizierte Betone, mit wesentlich geringerem Fasergehalt, werden zum Beispiel zur Verbesserung der Gefügeeigenschaften eingesetzt.

2.3.2.3 Kunststofffasern - Polypropylenfasern

Die Zugabe von Kunststofffasern (Polypropylenfasern) zeigt positive Effekte auf das Nachbruchverhalten sowie Bruchund das Brandverhalten und das Frühschwindverhalten von hochfesten Betonen. Diese Fasern lösen ein frühzeitiges Mikrorisswachstum bei hohen Beanspruchungen aus, was sich dadurch zeigt, dass sie den Beton mit fein verteilten Risslinien durchsetzten. Die Kunststofffasern lassen sich in fibrillierte Polypropylenfasern, monofilamente Polypropylenfasern und Spleißfasern einteilen, wobei heutzutage fast ausschließlich monofilamente Fasern in der Betontechnologie verwendet werden [11]. Beim Ausgangsstoff Propylen handelt es sich um einen ungesättigten Kohlenwasserstoff, der durch Polymerisation aus der Erdölspaltung gewonnen wird. Polypropylen kennzeichnet sich dadurch aus, das es gegen die gebräuchlichsten Laugen und Säuren beständig ist.

Der Vorteil der Polypropylenfasern (PP-Fasern) ist die Alkalibeständigkeit. PP-Fasern schmelzen bei ca. 160 – 170°C und führen so zu Kapillarröhren im Beton, welche sich im Falle eines Brandes mit Wasserdampf füllen und so einen Druckaufbau durch verdampfendes freies und physikalische gebundenes Wasser verhindern. Wasserdampfströmungen sind ein Hauptgrund für die Betonabplatzungen. Wasserdampf entsteht in den wärmeren Bauteilquerschnitten und kondensiert in den kälteren Bereichen. Der kondensierte Wasserdampf füllt die Kapillarporen des Betons mit Wasser und bei gefüllten Poren wird der weitere Dampftransport verhindert. Es baut sich immer weiter Druck auf und nach Überschreitung der Betonzugfestigkeit kommt es zu einer explosionsartigen Abplatzung im Beton. Durch eine geringe Menge an PP-Fasern kann dieses Abplatzen von Beton verhindern.

Die Herstellung von Polypropylenfasern erfolgt durch Extrudieren von Folien oder durch ein Düsenverfahren, ähnlich wie bei den Glasfasern. Durch Ausstanzen aus Folie werden fibrillierte Fasern hergestellt, dabei besteht ein Kilogramm Fasern aus 6 bis 7 Millionen Einzelfasern. Monofilamente PP-Fasern werden durch Spinnen hergestellt und anschließend auf die gewünschte Länge geschnitten. Aufgrund der Feinheit von ca. 170 – 300 Millionen Fasern/kg eigenen sich diese Fasern für Betone mit hoher Konsistenz.

2.3.2.4 Kohlenstofffasern

Trotz des relativ hohen Preises weisen Kohlestofffasern mehrere bautechnische Vorteile auf, wie etwa die Temperaturunempfindlichkeit, die gute Alkaliresistenz und ihr geringes Gewicht. In der Regel werden alle Fasern, die einen Kohlenstoffgehalt über 80% aufweisen, als Kohlenstofffasern bezeichnet, egal ob es sich um verkokte Fasern (70-80% C), graphitierte Fasern (99% C) oder um übliche Kohlenstofffasern (80-95% C) handelt. Die Kohlenstofffasern sind durch ihre glatte, strukturlose Oberfläche gekennzeichnet und weisen eine maximale Bruchdehnung von ca. 2% auf. Für die Herstellung von Kohlenstofffasern werden günstige Peche oder vorgesponnene Materialien (z. B. Polyacrylnitril) als Rohstoff verwendet, die dann entweder in gemahlener Form, als zerhackte Kurzfaserbündel, als zerhackte Plättchen und Stäbe oder in übliche Lamellenform weiterverarbeitet werden. Da die Kohlenstofffasern eine sehr glatte Oberfläche aufweisen, sind Verarbeitungsmaßnahmen, wie z. B. eine Besandung, für eine Kraftübertragung zwischen Beton und Faser notwendig. Aufgrund der hohen Herstellungskosten werden Kohlenstofffasern derzeit nur wenig eingesetzt [23].

2.3.2.5 Basaltfasern

Die Zulässigen Verarbeitungstemperaturen liegen zwischen -260 °C und +700 °C. Weiters beträgt der Elastizitätskoeffizient von Basaltfasern insgesamt 89 GPa und die Bruchdehnung erreicht den Wert von 3,15 %. In der Bauindustrie findet die Faser als Teil von Verbundstoffen mit hohem Brandwiderstand und als Oberflächenbewehrung Einsatz. Materialien und Baustoffe aus Basaltfasern weisen deutlich bessere mechanische und physikalische Eigenschaften auf als z. B. aus

Glasvlies hergestellte Materialien. Die Verwendung von Basaltfasern in Beton oder Mörtel als Bewehrungsfaser ist jedoch noch nicht sehr verbreitet. Der Hauptgrund dafür liegt einerseits am Mangel an klaren Empfehlungen bezüglich der zu verwendenden Fasermenge, andererseits aber auch durch ungenügendes Wissen zum Einfluss des Fasergehalts auf die physischen und mechanischen Eigenschaften von Beton und Mörtel.

Einige Untersuchungen, die den Einfluss von Basaltfasern in Zementmörtel erforschten, wurden an der Technischen Universität Poznan [44] durchgeführt. In diesen Untersuchungen wurde ein Mörtel mit Zement CEM I 32,5R und handelsüblichen Quarzsand hergestellt. Es wurden die Biegezugfestigkeit und Druckfestigkeit nach 3, 7 und 28 Tagen bei Raumluftlagerung an Prüfkörpern (Maße: 4 x 4 x 16 cm) festgestellt und weiters in den ersten 28 Tagen Schwindmessungen durchgeführt.

Es zeigte sich, dass die effektiven Auswirkungen der Basaltfaser auf die Veränderungen der physikalischen und mechanischen Eigenschaften des Mörtels abnahmen, wenn der Faseranteil 2 % des Mörtelgewichts übersteigt oder wenn er unter 0,2 % fällt. Die Zugabe von Basaltfasern im Mörtel bewirkte eine deutliche Steigerung der Biegefestigkeit nach 3 und 7 Tagen. Im Durchschnitt konnte die Biegezugfestigkeit um 13 % gesteigert werden, im Vergleich zu demselben Mörtel ohne Fasern. Nach 28 Tagen nahm die Biegefestigkeit ab. Dabei wurde die höchste Biegezugfestigkeit bei den Proben mit einem Fasergehalt von 0,8 % und 7 Tagen Abbindezeit erreicht. Die höchste Enddruckfestigkeit wurde bei Proben mit einem Fasergehalt von 0,3 bis 0,8 % nach 28 Tagen Lagerung erzielt. Die Versuche zeigten auch, dass ein Überschreiten der Faserbeigabe um 1 % zu einer deutlich schlechteren Verarbeitbarkeit des Mörtels und zur Gefahr der Verdickung führte. Die Prüfungen für das Schwinden ergaben, dass die Zugabe von Basaltfasern zum Mörtel eine Verringerung des Schwindens proportional zum Fasergehalt bewirkte. Die Versuche an der TU Poznan zeigten, dass die optimale Menge Basaltfasern im Mörtel im Bereich von 0,5 bis 0,8 % des Zementgewichts liegt, um die besten mechanischen Eigenschaften zu erzielen. Diese Fasergehalte im Mörtel bewirken auch eine Abnahme des Schwindens des Zementmörtels um ca. 15 bis 20 % [44].

2.3.2.6 Carbon-Nanotubes

Eine ganz neue Entwicklung stellen Carbon-Nanotubes dar. Carbon-Nanotubes (CNT) bzw. Kohlenstoffnanoröhren sind mikroskopisch kleine röhrenförmige Gebilde. Ihre Wände bestehen dabei nur aus Kohlenstoff und die Kohlenstoffatome weisen eine wabenartige Struktur mit Sechsecken und jeweils drei Bindungspartnern auf. Der Durchmesser dieser Nanoröhren liegt in der Größenordnung von 1 bis 50 nm. Es können aber auch Durchmesser von bis zu 0,4 nm hergestellt werden. Die Nanoröhren weisen eine Länge von 1 nm bis einige Millimeter auf und können als Röhrenbündel auch in den Zentimeterbereich gehen.

Die Kohlenstoffnanoröhren werden hauptsächlich in ein- und mehrwandige Röhren unterschieden (Abbildung 12). Sie können aber auch in offene oder geschlossene Röhren, bzw. in leere oder gefüllte Röhren (mit Silber, Blei oder Edelgasen) unterschieden werden.

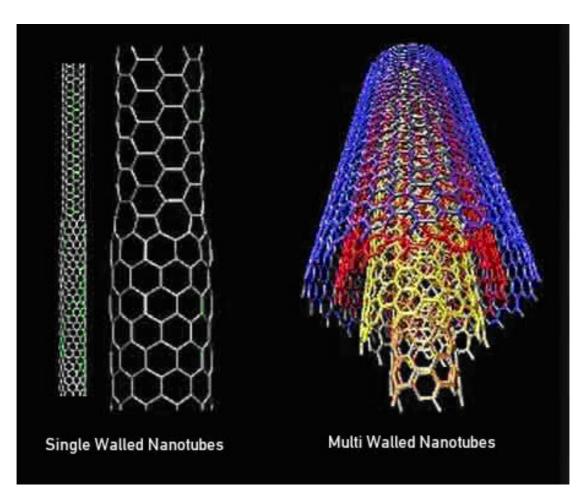


Abbildung 12: Einwandige KohlenstoffNanoröhre [54]

Kohlenstoffnanoröhre

und

mehrwandige

Tabelle 5: Einige Eigenschaften von Carbon-Nanotubes [52] [53]

Kohlenstoff-Reinheit	>95%
Dichte (einwandige CNTs)	0,13 - 0,14 g/cm ³
Dichte (mehrwandige CNTs)	0,14 - 0,18 g/cm ³
Länge	1 - >10 µm
Mittlerer Außendurchmesser	13 – 16 nm
Mittlerer Innendurchmesser	4 nm
Anzahl der Wände (mehrwandige CNTs)	3 -15
Lose Agglomeratgröße	0,1 – 1 mm
Zugfestigkeit (einwandige CNTs)	30.000 N/mm ²
Zugfestigkeit (mehrwandige CNTs)	63.000 N/mm ²
E-Modul	bis 1.000.000 N/mm ²
Wärmeleitfähigkeit	600 W/mK

Die Anwendungen von Kohlenstoffnanoröhren in der industriellen Produktion sind bis auf einige Nischen noch sehr beschränkt. CNTs werden vor allem als Additive in Kunststoffen, Dispersionen, Metallen oder anderen Werkstoffen eingesetzt, um deren Eigenschaften zu verbessern. Leitfähige Kunststoffe, Halbzeuge aus Kunststoff oder robuste Sportgeräte sind nur einige Einsatzmöglichkeiten für Kohlenstoffnanoröhren. Durch die Zugabe von CNTs können Sportgeräte auf Basis Kompositwerkstoffen wesentlich verbessert werden. Gewichtsreduzierung, erhöhte Steifigkeit und Festigkeit sind nur einige der erzielbaren positiven Effekte. Beispiele für solche Sportgeräte sind: Eishockeyschläger, Baseballschläger, Surfbretter, Skistöcke und Skier oder Jagdpfeile. Weiter Einsatzgebiete in der universitären und industriellen Forschung sind: Transistoren, Nanoröhrenspeicher, Nanoröhren für Displays und zur Verbesserung von Kunststoffen [52], [53].

Da Carbon-Nanotubes bzw. Kohlenstoffnanoröhren ein neuartiges Produkt darstellt, findet man nur wenige Anwendungsbeispiele in Kombination mit Beton. CNTs werden im Beton als Fasern verwendet, um dessen Eigenschaften zu verbessern. Vor allem steigern sie dabei die Festigkeit und reduzieren die Wärmeleitfähigkeit.

Eine Untersuchung mit CNTs mit Beton wurde in [55] durchgeführt. Hier wurden Nanoröhren aus Karbon als hochfeste nanodispersive Bewehrung in Schaumbeton eingesetzt, um die physikalisch-mechanischen Eigenschaften zu verbessern. Der verwendete Zusatzstoff wies eine Dichte von 0,086 g/cm³ auf und enthielt Nanoröhren mit einem Durchmesser von 40-60nm. Die Bewehrungsmenge in der Mischung betrug 0,05% der Ausgangsmasse. Mit dieser Mischung wurden

Probewürfeln (100 x 1000 x 100 mm) hergestellt und die Druckfestigkeit und die Wärmeleitfähigkeit bestimmt. Es zeigte sich, dass durch Zugabe von Nanoröhren aus Karbon die durchschnittliche Dichte des Schaumbetons von 330 auf 309 kg/m³ reduziert wurde und die Druckfestigkeit von 0,18 auf 0,306 MPa gesteigert werden konnte, was eine Verbesserung um 70% bedeutet. Weiters wurde auch die Wärmeleitfähigkeit um 20% (von 0,07 auf 0,056 W/mK) reduziert. In dieser Untersuchung hat man weiters festgestellt, dass die Nanoröhren im Schaumbeton als Kristallisationskeime wirken. Aus diesem Grund spielt die Verteilung der Nanoröhren eine entscheidende Rolle für die Ausrichtung der Kristallisation. Sie bewirkt einerseits die Entwicklung einer Fibrillenstruktur an den Porenwänden, welche wiederum die Stetigkeit und Gleichförmigkeit sicherstellt, was wiederum zu einer einheitlichen Porengröße führt. Andererseits wird durch die Kristallisationsausrichtung eine molekulare Ummantelung der Nanoröhren garantiert. Durch diesen Mechanismus konnte die Festigkeit gesteigert und die Wärmleitfähigkeit reduziert werden [55].

Eine weitere Anwendung, wo Carbon-Nanotubes zum Einsatz kamen, war die Entwicklung eines Kanus aus Beton an der Universität von Siegen. Das Kanu weist eine Länge von 4,83 m, eine Breite in der Mitte von 0,81 m ist bei einer mittleren Wandstärke von 6mm rund 80 kg schwer. Bei der Bewehrung der Betonkonstruktion wurden Kohlenstoffnanoröhren eingesetzt. Zur Erhöhung der Biegezugfestigkeit wurde neben den CNTs eine leichte, widerstandsfähige Bewehrung verwendet. Da die CNTs so klein sind, lassen sie sich besser und gleichmäßiger im Beton verteilen als gewöhnliche Stahl- oder Kunststoffbewehrungen. Durch die Verwendung der einer Kohlenstoffnanoröhren und eventuell Kombination Bewehrungsstoffen (Stahl- oder Kunststofffasern) können neue Baustoffe gewonnen werden, die wesentlich bessere physikalische und mechanische Eigenschaften aufweisen [56].

2.3.3 Wirkungsweise von Stahlfasern

2.3.3.1 Verbundwirkungen

Eine wichtige Komponente bei der Erfassung der Tragfähigkeit stellt das Verbundverhalten zwischen Beton und den Zugelementen dar. Ultrahochfeste Betone können nur geringe Zugkräfte aufnehmen. Die Aufnahme der Zugkräfte wird

beim UHPC durch die Fasern wahrgenommen [23]. Eines der wichtigsten Kriterien zum Verständnis für das Verhalten von faserverstärkten Baustoffen ist die Beschreibung der Haftung zwischen Faser und Matrix. Die Haftung dient zur Übertragung der Kraft zwischen Faser und Matrix an der Grenzfläche und stellt eine schwache Bindung da, welche die meisten mechanischen Eigenschaften des Verbundwerkstoffes, wie seine Zug-, Bruch- und Dehnungseigenschaften, regelt. Die wichtigsten Komponenten der Haftung in faserverstärkten Verbundwerkstoffen sind [11] [25]:

Physikalische und chemische Bindung

Die Kraftschlusskomponente ist bei Stahlfasern und auch bei den meisten Kunststofffasern schwach bzw. existiert gar nicht. Deshalb wird oft durch Zugabe von adhäsiven Wirkstoffen der Kraftschluss verbessert. Generell sind chemische und physikalische Bindungen sehr effektiv und erlauben nur relativ kleinen Schlupf vor dem Versagen.

Reibung

Beeinflusst wird die Reibungskomponente von der Grenzfläche zwischen Faser und Matrix, der Feinheit der Grenzschicht um die Faser und den Randbedingungen. Der Reibungswiderstand ist hierbei wichtig. Er bleibt bis zum vollständigen Herausziehen der Faser wirksam und fällt generell mit wachsendem Schlupf ab.

Mechanische Verzahnung

Bei verdrehten, gekerbten oder Hakenfasern tritt durch die Fasergeometrie eine mechanische Verzahnung auf. Diese Komponente wird nach dem Versagen der adhäsiven Haftung wirksam und tritt bis zu einer bestimmten Schlupfgröße auf.

Faser-in-Faser - Verfalzung

Wenn Fasern mit umgebenden Fasern in Kontakt stehen, kommt es zu einer Faser-in-Faser - Verfalzung. Dies tritt aber nur bei Betonen mit sehr hohem Fasergehalt auf.

2.3.3.2 Bruchmechanische Überlegungen

Zur Beschreibung der risshemmenden Wirkung der Stahlfaserbewehrung bzw. zur Modellierung der Duktilität des faserverstärkten Materials werden in der Fachliteratur bruchmechanische Kenngrößen, wie z. B. die Bruchenergie Gf und die charakteristische Länge Ik, verwendet und angegeben. Die theoretischen Ansätze dieser bruchmechanischen Betrachtungsweisen, welche meist als "Riß-Stop-Mechanismus" bzw. "Mechanics of Crack Arrest in Concrete" bezeichnet werden, gehen auf die Arbeiten von Griffith (Spezifische Oberflächenenergie) und deren Weiterentwicklungen durch Irwin (Betrachtung der plastischen Verformungsarbeit an den Rissspitzen) zurück. Zur Bestimmung der Bruchenergie G_f (fracture energy) von Beton und Stahlfaserbeton definiert das RILEM Technical Comittee TC-50 FMC im der Auswertung eines Einzellast-Biegeversuches mit Rahmen Durchbiegungsgeschwindigkeit Gf als die Fläche unter dem Last-Durchbiegungsdiagramm (Abbildung 13), bezogen auf die Betonfläche im gekerbten Querschnitt. Die Bruchenergie G_f ist jene Energie, die zur Erzeugung eines Risses einer Einheitslänge erforderlich ist und hat die Einheit N/m [64].

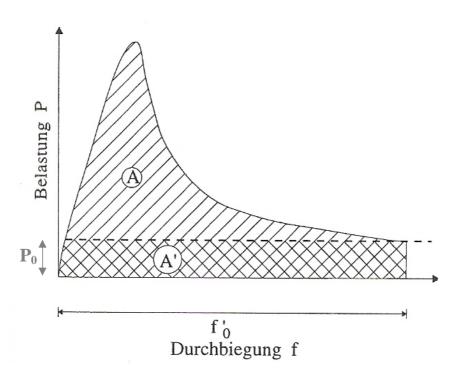


Abbildung 13: Last-Durchbiegungsdiagramm [64]

$$G_{\mathbf{f}} = \frac{A - A'}{b \cdot (d - a_0)}$$

Formel 5: Bruchenergie [64]

A...Fläche unter dem Last-Durchbiegungsdiagram

A`...Fläche unter dem Last-Durchbiegungsdiagramm infolge Eigengewichts

b...Breite des Probekörpers

d...Höhe des Probekörpers

a₀...Kerbtiefe

 $P_0 = G_0 * g/2$

 $G_0 = 9.81 \text{ m/s}^2$

Die Stahlfaserbewehrung wirkt hemmend auf den Rissfortschritt in der Matrix und erhöht die Bruchdehnung, da die steifen Fasern die Spannungskonzentrationen an der Risswurzel reduzieren und die Energie, die zum Risswachstum erforderlich ist, durch die Fasern erhöht wird. Ein wichtiges Kriterium für die Wirksamkeit einer Faserbewehrung ist der Abstand der Fasern zueinander. Der Mittlere Faserabstand ist abhängig von:

- Faserdurchmesser
- Volumenanteil der Fasern
- Richtungsbeiwert
- Verteilungsbeiwert

Weiters hängt die Wirkungsweise der Bewehrung von der Fasergeometrie, dem Fasergehalt, den Verbundeigenschaften der Faser, der Herstellungs- und Verdichtungsart und von der Zusammensetzung des Betons, vor allem dem Größtkorn des Zuschlags, ab [11] [24]. Ein weiterer Punkt den es zu beachten gibt ist, dass die risshemmende Wirkung der Faser nur dann möglich ist, wenn das Größtkorn des Zuschlages kleiner als der wirksame Faserabstand ist. Da bei Ultrahochfesten Betonen mit sehr kleinen Zuschlägen gearbeitet wird, ist dieser Effekt selbst bei geringem Fasergehalt kein Problem.

2.3.3.3 Versagensmechanismus bei faserverstärkten Betonen

Die Faser in der Matrix kann im Prinzip auf zwei unterschiedliche Arten versagen:

- Versagen durch Faserauszug
- Versagen durch Faserreißen

Welche von den beiden Versagensarten auftritt, hängt von folgenden Faktoren ab:

- I/d Verhältnis
- Querschnittsform, Aufbiegungen
- Zugfestigkeit der Faser
- Verbundfestigkeit

Das I/d Verhältnis, die Querschnittsform und die Zugfestigkeit der Faser ergeben sich aus den Eigenschaften der Faser selbst. Die Verbundfestigkeit hängt von der Oberflächenbeschaffenheit der Faser und von der Festigkeit der umgebenden Betonmatrix ab. Um das Versagensverhalten bei faserbewehrten Betonen besser veranschaulichen zu können, wurde der Begriff der kritischen Faserlänge (Ikrit) eingeführt. Die kritische Faserlänge ist so definiert, dass die eingeleiteten maximalen Verbundspannungen über die halbe Länge gerade der maximal aufnehmbaren Faserzugkraft entsprechen. Von einer unterkritischen Faserlänge spricht man, wenn die Faser nicht ausgelastet ist. Bei überkritischen Faserlängen kommt es zum Fließen des Stahls und bei zu großen Zugdehnungen kommt es zum Reißen der lässt durch Faser. Die kritische Länge sich die Ausbildung Oberflächenprofilierungen oder Endverankerungen reduzieren. Die auf den Markt erhältlichen Stahlfasern mit einem I/d Verhältnis von 50 – 100 weisen im Allgemeinen eine unterkritische Länge auf. In der Regel reißen sie nicht, sondern versagen durch Auszug aus der Matrix. Sie werden nicht optimal ausgenutzt, sind aber bei großen Verformungen und Rissweiten noch in der Lage Kräfte zu übertragen, wo durch kein plötzliches Versagen des faserbewehrten Betons auftritt. Ein solches duktiles Verhalten ist in vielen Anwendungen erwünscht, da es eventuell die Möglichkeit zur Einleitung von Sicherheitsmaßnahmen offen hält.

2.3.3.4 Auswirkungen der Stahlfasern auf die Festbetoneigenschaften

Durch die Zugabe von Stahlfasern im Beton können die Festbetoneigenschaften aufgewertet werden. Dabei sind Fasern am effektivsten, wenn sie in Richtung der Hauptspannungen gerichtet sind und der Abstand untereinander möglichst klein ist. Während der Herstellung sollte bereits darauf geachtet werden, dass die Stahlfasern gleichmäßig verteilt und entsprechend den Hauptzugspannungen orientiert sind. Durch die Rüttelenergie und die Konsistenz kann die Lage der Fasern im Beton verändert werden. Bei dem Hydratationsvorgang muss der faserbewehrte Beton vor schädigenden Einflüssen geschützt werden, dazu zählt der Schutz vor Auswaschungen, Austrocknung, chemische Angriffe und Erschütterungen. Eine Vernachlässigung oder gar ein Verzicht der Nachbehandlung kann die Festbetoneigenschaften ebenfalls verschlechtern.

Elastische Verformung

Im wesentlichem ist die Wirkung der Fasern auf das Verformungsverhalten im ungerissenen Zustand nur gering. Da sehr häufig eher niedrigere Fasergehalte im Beton verwendet werden, ist der Stahlgehalt im Querschnitt auch zu klein, um eine verbesserte Wirkung auf die elastische Verformung aufgrund des höheren Elastizitätsmoduls von Stahl zu erzielen. Erst ab höheren Fasergehalten (ab 8 – 10%) zeigt sich eine Steigerung des E-Moduls um ca. 5%.

Rissverhalten

Stahlfasern haben eine positive Wirkung bezüglich des Rissverhaltens. Sie hemmen die Rissentwicklung als "Rissbremse" und sorgen auch nach der Rissöffnung für eine weitere Kraftübertragung bzw. zu einer signifikanten Verbesserung der Arbeitsfähigkeit in den gerissenen Bereichen. Die Folge ist, dass Stahlfasern das Verformungsverhalten eines Betonbauteils im gerissenen Zustand entscheidend verändern können. Durch die Faserzugabe im Beton wird nicht so sehr die Erstrisslast, sondern eher die Festigkeit nach dem Eintreten der ersten Risse erhöht.

Verhalten bei Zugbeanspruchung

Bei zentrischem Zug verhält sich Stahlfaserbeton zunächst linear elastisch. Bei Mikrorissen werden die Kräfte auf die Faser in die Betonmatrix konzentriert, dadurch kommt es zu einem Verformungszuwachs bis zum Erreichen der Maximallast. Bei größter Beanspruchung kommt es dann zu einer Verstärkung der Rissbildung und zu einer Abnahme der Zugfestigkeit. Bei Biegezugbeanspruchung tritt eine lineare Dehnungsverteilung auf, die dem Faserbeton die Möglichkeit gibt, Spannungen im Querschnitt umzulagern. Wenn z. B. die Zugfestigkeit bei biegebeanspruchten Querschnitten im Bereich der größten Dehnungen abnimmt, kann die neutrale Achse in den Bereich der größten Druckspannungen wandern. Das bewirkt eine Vergrößerung der Zugzone und eine Verkleinerung der Druckzone. Da die Druckfestigkeit von Beton wesentlich größer als die Zugfestigkeit ist und die Zugfestigkeit bei Faserbewehrten Betonen nicht gleich auf null abfällt beim Auftreten von Erstrissen, kann es zu einer Einstellung eines neuen Gleichgewichtszustandes kommen.

Verhalten bei Druckbeanspruchung

Im Allgemeinen sind die aufnehmbaren Druckspannungen von Stahlfaserbewehrtem Beton im ausgehärteten Zustand größer als bei Beton ohne Fasern, dabei lassen sich die Festigkeitswerte um bis zu 30% steigern. Durch die Faser kommt es zu einer Behinderung der Querzugrisse bei Druckbeanspruchung. Die Faserbewehrung hemmt das Wachstum der Mikrorisse parallel zur Belastungsrichtung und dadurch verbessert sich das Nachbruchverhalten.

Verhalten bei Schubbeanspruchung

Versuche haben gezeigt, dass die übertragbaren Schubkräfte durch die Faserwirkung deutlich ansteigen. Diese Erhöhung der Schubfestigkeit kann auf mehrere Punkte zurückgeführt werden. Einerseits sind die Stahlfasern in der Betonmatrix gleichmäßig verteilt und liegen sehr dicht beisammen. Daher bremsen sie die auftretenden Risse. Andererseits kommt es beim Einsatz von Stahlfasern zu einer Erhöhung der Erstrissfestigkeit und auch der Endzugfestigkeiten. Weiters kommt es zu einer besseren Schubübertragung zwischen den Rissufern durch die Verminderung der Rissbreite [11].

2.4 Eigenschaften von UHPC

2.4.1 Allgemeine Eigenschaften

2.4.1.1 Homogenität

Grundsätzlich spricht man bei Beton von einem heterogenen Ultrahochfester Beton kann aufgrund der verwendeten Ausgangsstoffe, der Art der Herstellung und der Nachbehandlung als ein nahezu homogener Baustoff bezeichnet werden. Bei einem UHPC fehlen große und grobe Zuschläge, die durch feine Sande ersetzt werden, deren Größtkorn nur wenige Mikrometer beträgt. Des Weiteren wird das Verhältnis der E-Module von Zuschlag und hydratisierten Zementleim verringert und liegt bei einem UHPC zwischen 1,0 bis 1,4 [11] [36]. Weiters wird die Bildung einer Schwächezone zwischen Zuschlagskorn und Zementstein aufgrund der Zugabe von Mikrosilika vermieden und durch die Verringerung der Zuschlagsmenge kommt es zu einer Erhöhung der Zement- und Mikrosilikamenge [29]. Durch das Aufbringen eines Druckes auf den Frischbeton ist es weiters möglich das chemische Schrumpfen auszugleichen und zu kompensieren. Durch diese Homogenität weist der UHPC Eigenschaften auf, die ihn in vielen Einsatzanwendungen mit dem Baustoff Stahl konkurrieren lassen [11] [36].

2.4.1.2 Dichte und Porosität

Da die Dichte und Porosität von ultrahochfesten Betonen eng miteinander verbunden sind, werden sie an dieser Stelle gemeinsam behandelt. Eine hohe Dichte bewirkt in einem Baustoff eine geringe Porosität und umgekehrt bedeutet eine hohe Porosität eine niedrige Dichte. Durch die verwendeten Ausgangsstoffe, den optimierten Mischprozess und einer entsprechenden Nachbehandlung beim UHPC, wird ein sehr dichtes Material hergestellt.

Für die Charakterisierung eines UHPC wird gerne die Relativdichte verwendet. Die Relativdichte ist das Verhältnis von Rohdichte zum Ausschalungszeitpunkt zu Reindichte des granulierten Pulvergemisches. Die Relativdichte ist also höher, je höher die Rohdichte zum Ausschalungszeitpunkt ist.

Eine weitere wichtige Kenngröße ist die Porosität. Die Porosität steht im engen Zusammenhang mit der Dichte eines Betons und beeinflusst die Festbetoneigenschaften. Generell kann man sagen, dass durch bautechnische Prozesse hergestellte Baustoffe in der Regel ein größeres Porenvolumen aufweisen, da durch das am Abbindevorgang beteiligte Wasser ein Porenraum entsteht [11] [37].

Ultrahochfeste Betone weisen eine Rohdichte von ca. 2400 bis 2600 kg/m³ auf und liegen damit um ca. 10 % über der Rohdichte eines Normalbetons. Durch die sehr hohe Packungsdichte der Ausgangsstoffe eines UHPC kommt es zu weniger Freiraum zwischen den Bestandteilen und somit zu einer geringeren Porosität. Ultrahochfeste Betone besitzen deshalb üblicherweise eine Gesamtporosität zwischen 4 – 6 Vol. %. Der für den Transport von Flüssigkeiten und Gasen entscheidende Kapillarporenanteil liegt bei ca. 1,5 – 2,0 Vol. % [23] [28].

Die Gesamtporosität setzt sich aus Luftporen, Kapillarporen und Gelporen zusammen. Luftporen oder auch Verdichtungsporen genannt, weisen eine Größe von > 1 mm auf, entstehen durch unvollständiges Verdichten des Frischbetons und sind meist unregelmäßig geformt.

Kapillarporen sind Poren in der Größenordnung von 0,01 bis 0,1 µm. Sie entstehen durch das überschüssige Wasser, welches nicht an der Hydratation teilgenommen hat und auch nicht in den Gelporen physikalisch gebunden ist. Im Zementstein bleibt nach dem Verdunsten des überschüssigen Wassers eine zusammenhängende Porenstruktur zurück. Dies gilt jedoch nur für Untersuchungen an noch nicht vollständig hydratisierten UHPC. Ein vollständig hydratisierter UHPC ist durch den niedrigen W/B-Wert nahezu frei von Kapillarporen.

Gelporen sind Poren in einem Größenbereich von 0,001 bis 0,01 µm. Sie entstehen mit der Bildung des Zementgels und sind unter normalen Bedingungen stets mit Porenlösung gefüllt und praktisch undurchlässig für Gase.

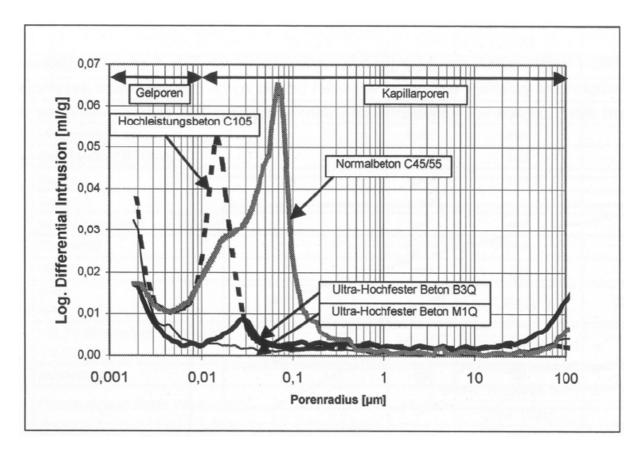


Abbildung 14: Vergleich der Porenradienverteilung verschiedener Betone [38]

Die Abbildung 14 zeigt eine im Quecksilberdruckporosimeter gemessene Porenradienverteilung eines hochwertigen Betons der Festigkeitsklasse C105 im Vergleich zu einem Normalbeton und zwei ultrahochfeste Betone. Dabei lag die Gesamtporosität des Normalbetons bei 15 Vol.-%. Die des C105 Betons bei ca. 11 Vol.-% und die der ultrahochfesten Betone bei jeweils ca. 6 Vol.-%. Die Kapillarporen, die für die Stofftransporte verantwortlich sind, fehlen beim UHPC praktisch zur Gänze. Das Fehlen der Kapillarporen bei einem UHPC ist der Hauptgrund dafür, dass ordentlich hergestellter UHPC einen sehr guten Widerstand gegen Carbonatisierung, gegen das Eindringen von Chloridionen und gegen Frostund Frosttausalz Angriff besitzt [29] [38].

2.4.1.3 Schwinden und Kriechen

Ein gegen seine Umgebung abgedichteter Beton schrumpft während der Hydratation. Die daraus resultierende auftretende Verkürzung an den äußeren Abmessungen eines Betonkörpers bezeichnet man als chemisches Schwinden [11]. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird mit Schwinden die Volumenverringerung des erhärteten Betons

bezeichnet. Schwinden ist eine zeitabhängige Verformung und unabhängig von der Belastung. Verursacht wird das Schwinden des Betons durch das Schwinden des Zementsteins. Deshalb wird das Ausmaß des Schwindens hauptsächlich durch den Wasserzementwert, den Zementgehalt, die Zementart, die Lagerungsbedingungen und die Nachbehandlung beeinflusst [1]. Durch Untersuchungen und Versuche an UHPC ist man zu der Erkenntnis gekommen, dass das Anfangsschwinden bei einer Nachbehandlung mit beaufschlagtem Druck ausgeglichen werden kann [11].

Beim Schwinden werden folgende drei Schwindmechanismen unterschieden:

- Chemisches Schwinden
- Austrocknungsschwinden
 - Autogenes Schwinden
 - o Trocknungsschwinden

Chemisches Schwinden

Das chemische Schwinden kann nach [60] mit einem durchschnittlichen Wert von 6 ml pro 100 g hydratisierten Zementen angenommen werden. Auch die puzzolanische Reaktion des Silikastaubes liefert, neben der Zementhydratation, mit ca. 20 ml pro 100 g reagiertem Silikastaub einen großen Beitrag zum chemischen Schwinden.

Autogenes Schwinden

Aufgrund des niedrigen W/Z-Wertes steht nicht genügend Anmachwasser für eine vollständige Hydratation zur Verfügung und so wird auch das physikalisch absorbierte Kapillarwasser verbraucht. Dadurch entsteht kapillare Randspannung in den ganz oder teilweise ausgetrockneten Poren, die eine äußere Volumenänderung des Probekörpers bewirkt. Diese Volumenänderung wird durch Selbstaustrocknung erzielt und wird als autogenes Schwinden bezeichnet. Mehrere Untersuchungen beim UHPC haben dass die gezeigt, autogenen Schwindverformungen zeitgleich mit der Senkung der relativen Feuchte in den Poren infolge Selbstaustrocknung und der Entwicklung der mechanischen Eigenschaften beginnen. Autogenes Schwinden erfolgt konstant über den gesamten Querschnitt. Deshalb kommt es zu einem Verformungsverhalten ohne Zwangsspannungen.

Trocknungsschwinden

Trocknungsschwinden entsteht, wenn ein frisch betonierter Bauteil oder Probekörper nach dem Ausschalen nicht nachbehandelt und nicht vor Verdunstung geschützt wird. Der Betonkörper wird dabei solange Feuchtigkeit abgeben, bis er die Ausgleichsfeuchte mit seiner Umgebung erreicht hat. Dieser Vorgang verläuft sehr rasch in den ersten Stunden nach dem Ausschalen und wird immer langsamer mit abnehmender Feuchte. Ein Grund dafür ist, dass das Wasser aus den größeren Kapillarporen im Beton zuerst verdunstet. Je geringer die Feuchte des Betonkörpers ist, desto mehr muss das Wasser aus den kleineren Kapillarporen für die Verdunstung an die Oberfläche transportiert werden. Die kapillare Spannung nimmt jedoch mit dem kleiner werden des Porendurchmessers zu und führt dazu, dass der Transport des Wassers an die Oberfläche langsamer wird und die Verdunstungsrate abnimmt [61].

Kriechen

Als Kriechen bezeichnet man die Verformungszunahme des belasteten Betons mit der Zeit. Dabei können die Kriechverformungen ein Mehrfaches der elastischen Verformungen erreichen. Sie sind für die Durchbiegung von Stahlbetonbalken und - platten von großer Bedeutung. Der Kriechmechanismus und seine Ursachen sind auch für Normalbeton noch nicht vollständig geklärt. Es wird angenommen, dass das Kriechen vor allem auf die Bewegung und Umlagerung von Wasser im Zementstein und auf die Mikrorissbildung zurückzuführen ist [1]. Für UHPC liegen noch keine wissenschaftlichen Untersuchungen und Versuche über Kriechverformungen vor, da noch keine Objekte mit diesem Material errichtet wurden, an denen man die erforderlichen Langzeituntersuchungen hätte durchführen können [11].

2.4.2 Mechanische Eigenschaften

2.4.2.1 Druckfestigkeit

Einer der wichtigsten Kenngrößen zur Klassifizierung von Beton ist die Druckfestigkeit. In den meisten nationalen und internationalen Normen kommt es zu einer Einteilung der Betone nach der Druckfestigkeit [1]. Betone die als "ultrahochfest" bezeichnet werden, weisen Druckfestigkeiten oberhalb der in ÖNORM

EN 206-1 definierten Festigkeitsklasse C 100/115 auf [12]. Wie in den vorherigen Kapiteln beschrieben wurde, hängt die Druckfestigkeit von UHPC von vielen Faktoren ab. Durch eine optimale Packungsdichte, eine optimale Mischung, sorgfältige Verarbeitung, den fachgerechten Einbau und einer Nachbehandlung lässt sich die Festigkeit steigern und es sind Druckfestigkeiten von über 200 N/mm² möglich. Bei optimaler Nachbehandlung bei Temperaturen um die 400 °C und Aufbringen eines Druckes von 50 N/mm² auf den frischen Beton lassen sich sogar Druckfestigkeiten bis zu 500 N/mm² erzielen [11].

2.4.2.2 Biegezugfestigkeit

Die Biegezugfestigkeit ist vor allem von den Eigenschaften des Zementsteins, den Eigenschaften des Zuschlags und der Haftung zwischen Zementstein und Zuschlag abhängig. Weiters kann die Biegezugfestigkeit, falls erwünscht, entscheidend durch eine Faserbeigabe erhöht werden. Die Auswirkung der verschiedenen Fasertypen auf die Eigenschaften des UHPC müssen noch genauer untersucht werden. So bewirken Stahlfasern zwar höhere Festigkeiten, während Kunststofffasern günstigere Eigenschaften im Brandfall aufweisen. Generell ist zu beobachten, dass bei allen UHPC-Mischungen die maximal erreichbare Biegespannung ungefähr doppelt so groß ist wie jene, die beim Auftreten der ersten Risse erreicht wird. Durch die Zugabe von Fasern (meistens Stahlfasern) können Biegezugfestigkeiten über 30 N/mm² problemlos erreicht werden [11] [29]. Durch den Einsatz von Fasern kann nicht nur die Biegezugfestigkeit gesteigert werden, sondern auch das Nachbruchverhalten verbessert werden [39].

2.4.2.3 Elastizitätsmodul

Der statische E-Modul ist durch den Tangens der Spannungs-Dehnungslinie definiert. Dabei ist die Form der Kurve (ob anfänglich geradlinig steil oder vom Ursprung aus flacher gekrümmt) abhängig von der Zementsteinqualität und –menge und von der Art der Zuschläge. Der E-Modul wird in den meisten nationalen Normen als Funktion der Druckfestigkeit angegeben, was allerdings nur sinnvoll ist, wenn dabei Betone mit üblichen Zuschlägen und Zementen als Grundlage verwendet werden [36]. Der Zusammenhang zwischen E-Modul und der Betondruckfestigkeit

bezogen auf hochfeste Betone, folglich auch auf UHPC, muss etwas differenzierter betrachtet werden. In der Regel wird die Druckfestigkeit von Normalbeton durch die Zementsteinfestigkeit bzw. den Verbund zwischen Zuschlag und Zementstein begrenzt. Die Steifigkeit und damit der E-Modul hängen sowohl von der Zementmatrix als auch von der Art der Zuschläge bzw. von den Fasern ab. Solange der Zementstein bzw. der Verbund das schwächste Glied ist, wird sich daher eine Steigerung der Zementsteinfestigkeit bzw. eine Verbesserung des Verbundes eher direkter auf die Druckfestigkeit als auf den E-Modul auswirken. Jedoch ist bekannt, dass mit zunehmender Druckfestigkeit auch günstigere E-Modulwerte erzielt werden können. Mit Hilfe von Wärmenachbehandlung lässt sich die Festigkeit, als auch der E-Modul steigern. Je nach Höhe der Nachbehandlungstemperatur können E-Modulwerte zwischen 50.000 bis 70.000 N/mm² erreicht werden. Das entspricht in etwa dem doppelten E-Modul von Normalbeton [11].

2.4.2.4 Bruchenergie und Duktilität

Das duktile Verhalten des Betons ist abhängig von der Zusammensetzung der Matrix und dem Faseranteil. Das bedeutet, dass mit steigender Festigkeit das Material spröder wird und die Duktilität abnimmt. Diesen Effekt kann man im Spannungs-Dehnungsdiagramm des hochfesten Betons durch die stark abfallende Linien nach Erreichen der maximalen Spannung beobachten. Diese Aussage trifft auf Faserbewehrten UHPC nicht zu, da die beigemischten Stahlfasern diesen plötzlichen Spannungsabfall bei Erreichen der maximalen Spannung kompensieren. In der folgenden Abbildung 15 sind die Bruchenergie und die Biegezugfestigkeit verschiedener Materialien dargestellt. Man kann sehen dass sich UHPC im Bereich des Aluminiums befindet [11] [40].

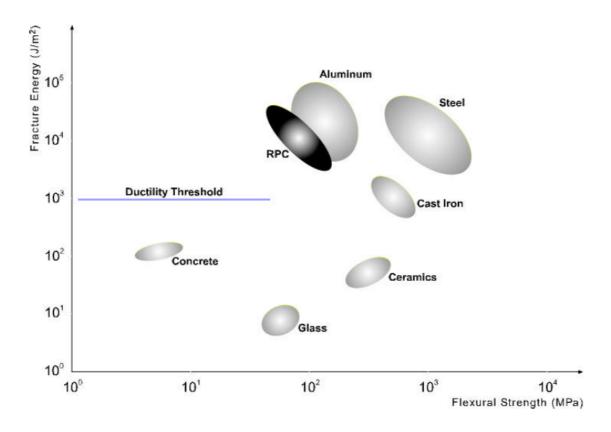


Abbildung 15: Bruchenergie und Biegezugfestigkeit verschiedener Materialien [40]

2.4.2.5 Luft- und Wasserdurchlässigkeit

Im Allgemeinen ist die Durchlässigkeit von Zement basierende Baustoffen abhängig vom Porensystem und von der chemischen und mineralogischen Zusammensetzung. Da ultrahochfeste Betone eine geringe Porosität aufweisen, wurden die UHPC Proben vorbehandelt und einer Luftdurchlässigkeitsprüfung unterzogen, wobei die Probekörper jeweils 5 Tage bei 50 °C und 30 Tage bei 80 °C getrocknet wurden. Die Luftdurchlässigkeit (Permeabilität) wurde dabei mit der Hagen-Poiseuille Methode ermittelt [41].

Tabelle 6: Luftdurchlässigkeit verschiedener Betone [41]

Luft-Permeabilität K	Vorbehandlung der Proben		
in 10 ⁻¹⁸ [m²]	5 Tage bei 50 °C	30 Tage bei 80 °C	
C 30 (Normalbeton)	30	Wert zu groß für den Messbereich	
C 80 (HPC)	0,3	120	
UHPC	Wert zu klein für den Messbereich	2,5	

Tabelle 6 zeigt die Ergebnisse der Luftdurchlässigkeitsmessung. Man kann sehen wie gering die Durchlässigkeit des UHPC im Vergleich zu den andern Betonen ist. Bei der Vorbehandlung (Trocknung 5 Tage bei 50 °C) konnte überhaupt keine Durchlässigkeit gemessen werden, erst nach einer intensiven Trocknung bei 30 Tagen mit 80 °C wurde ein Wert bei dem Messgerät ausgegeben.

2.4.2.6 Brandverhalten

Das sehr dichte Gefüge von UHPC ist im Brandfall eher nachteilig. Bei Steigerung der Temperaturen verdampfen zunächst das in den verbliebenen Poren vorhandene freie Wasser und dann erst das physikalische gebundene Wasser. Bei Normalbeton kann der Wasserdampf zum Teil direkt durch die größere Porosität nach außen gelangen. Der andere Teil diffundiert in den Betonkörper und kondensiert später in den noch nicht erhitzten Bereichen. Sind die Poren in den Kondensationsbereichen mit Wasser gefüllt, so wird die Diffusion des Wasserdampfes behindert und der Dampfdruck steigt an. Dies kann zu Abplatzungen führen, wenn der Dampfdruck die Zugfestigkeit des Betons überschreitet.

Im Unterschied zu Normalbeton kann der Wasserdampf bei hochfesten und ultrahochfesten Betonen nicht aus der Verdampfungszone entweichen und die Sättigungszone liegt näher an der Betonoberfläche. So kommt es zu einem schnelleren und höheren Anstieg des inneren Dampfdruckes als bei herkömmlichen Betonen. Obwohl ultrahochfeste Betone eine höhere Zugfestigkeit besitzen, kann es zu Abplatzungen kommen, die dann zu einem Bauteilversagen führen. Aus diesem Grund werden dem UHPC häufig feine Polypropylenfasern mit einem Gehalt von 0,3 bis 0,6 Vol.-% beigemengt, welche fest in dem Zementstein eingebunden sind. Diese Fasern verschwelen bei ca. 170 °C und hinterlassen kleine Hohlräume, in denen der entstandene Dampfdruck abgebaut werden kann [42] [45] [49].

2.5 Verwendung und Einsatzgebiete von UHPC

Ultrahochfeste Betone können aufgrund ihrer hohen Festigkeiten und großen Leistungsfähigkeit in Einsatzgebieten verwendet werden, die bisher den Baustoffen Stahl, Aluminium oder hochfesten Stahlbeton vorbehalten waren. Da die einzelnen **UHPC** Maßnahmen zur Herstellung, wie Z. B. **Optimierung** Mineralkomponenten, hohe Zugaben von Superverflüssigern und Stahlfasern, hohe Kosten verursachen, sollte UHPC nicht im Konkurrenzkampf mit den üblichen, bisher verwendeten Betonen stehen, solange diese Betone ihre gestellten Anforderungen erfüllen. Der UHPC sollte eher dort zum Einsatz kommen, wo bisher Stahlbau zur Anwendung kam.

Die heutzutage im Hoch- und Brückenbau üblichen Abmessungen von Fertigteilformen für vorgespannte Bauteile sind für herkömmliche Betone mit seinen eher geringen Festigkeitseigenschaften ausgelegt. Würde man diese Fertigteilformen aus UHPC herstellen, könnten dessen gute Festigkeitseigenschaften nicht ausgenutzt werden. Um einen maximalen Profit aus den Festigkeitseigenschaften des UHPC zu erzielen, wurde eine neue Querschnittsform, den "X-shaed" - Querschnitt, entwickelt. Dieser besondere Querschnitt wurde so konzipiert, dass er dieselbe Momentenbeanspruchung wie sein Widerpart aus Stahl mit gleicher Höhe und ähnlichem Gewicht aufnehmen kann. Die Form und Abmessungen eines solchen Querschnittes zeigt die Abbildung 16.

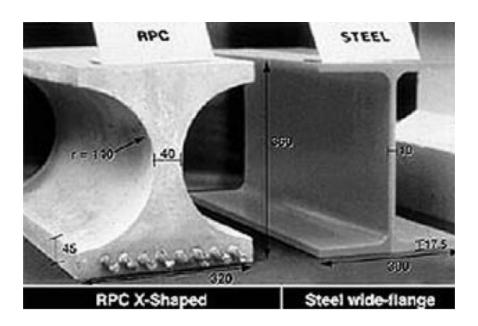
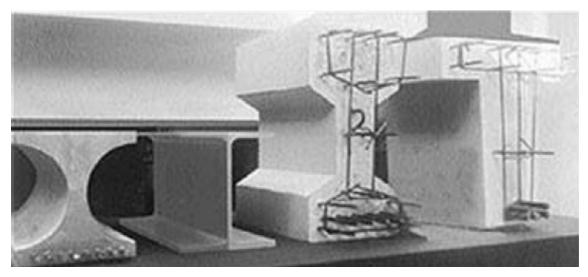


Abbildung 16: UHPC "x-shaped" – Querschnitt verglichen mit einem I-Profil aus Stahl [11]



Parameter	UHPC x- shaped	Stahlträger	Vorgespannter Beton	Bewehrter Beton
Höhe [mm]	360	360	700	700
Gewicht [kg/m]	130	110	470	550

Abbildung 17: Vergleich verschiedener Betonquerschnitte aus verschiedenen Materialien [11]

Die Abbildung 17 zeigt den Vergleich von UHPC, Stahl, vorgespanntem Normalbeton und bewehrtem Normalbeton. Dabei wurden die Betonquerschnitte so gewählt, dass sie das gleiche Bruchmoment aufnehmen können. Die Querschnitte unterscheiden sich nur in ihrer Höhe und ihrem Eigengewicht. Bei entsprechender Formgebung kann UHPC in der Hinsicht auf die Tragfähigkeit problemlos mit Stahl konkurrieren [11].

Seit Anfang der 80er Jahre kommt Hochleistungsbeton weltweit zum Einsatz, wobei in Österreich seit ca. 18 Jahren Hochleistungsbetone hergestellt und verwendet werden. Mögliche Einsatzgebiete von ultrahochfesten Betonen sind:

- Weit gespannte vorgefertigte Bauteile
- Bauteile anstelle von Stahlkonstruktionen
- Bauelemente für hoch beanspruchte Bereiche von Tragwerken
- Bauteile für seismische Probleme und Belastungen, z. B. Dämpfer
- Schutzschilde für militärische Anlagen
- Abwasserrohre, Druckrohrleitungen und Masten
- Verbundstützen (Stahlrohrstützen mit UHPC-Füllung)

1966 erfolgte der erste großtechnische Einsatz eines UHPC in Kanada beim Bau der Fuß- und Radwegbrücke Sherbrooke (Abbildung 18). Der bei der Sherbrooke Bridge verwendete UHPC weist eine Druckfestigkeit von über 200 N/mm², eine zentrische Zugfestigkeit von 7 N/mm², eine Biegezugfestigkeit von 40 N/mm² und einen E-Modul von 50.000 N/mm² auf. Das Brückentragwerk besteht dabei aus einem offenen Fachwerk, das in sechs vorgefertigte Elemente unterteilt wurde und eine Gesamtlänge von 60 m aufweist. Die Überbauhöhe beträgt 3,5 m, die Überbaubreite 3,3 m und die Dicke der Fußgängerplatte 30 mm. Die Platte dient gleichzeitig als Fußgängerplattform und ist mit zwei 240 mm hohen Trägern verbunden, die in Längsrichtung vorgespannt sind und weiters die Diagonalstäbe des Fachwerks verstärken. In die vorgefertigten Gitterstäbe wurde der UHPC in 3,2 m lange und 2 mm dicke Stahlrohre mit einem Durchmesser von 150 mm gefüllt und während der Abbindephase mit einer Last beaufschlagt [29] [43].

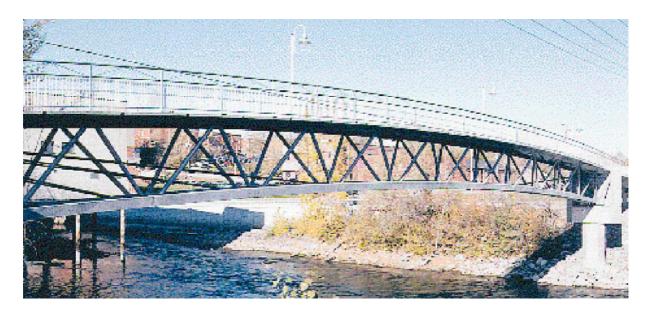


Abbildung 18: Sherbrooke Bridge, Kanada [29]

In den darauf folgenden Jahren kam UHPC vorrangig in Frankreich zum Einsatz. Dort wurden ultrahochfeste Betone z. B. für die Unterbauten und Rieseleinbauten des Kühlturms des Kraftwerks Cattenom verwendet. In den USA steht vor allem die Herstellung von Masten, Abwasserrohren und Druckrohrleitungen aus UHPC im Vordergrund der Entwicklung. In Österreich und Deutschland begann das wissenschaftliche Interesse an ultrahochfesten Betonen erst relativ spät. Im Jahre 2000 war die erste bautechnische Anwendung von Hochleistungsbeton der Bau der

Moosbrücke in Kärnten. Es handelt sich dabei um eine Einfeldbrücke mit einer Stützweite von 6,50 m [28] [29].

Ein bekanntes Bauprojekt mit UHPC war der Bau der Seonyu Footbridge in Seoul (Korea) mit einer Brückenlänge von 430 m und eine Spannweite des Hauptbogens von 120 m. Hier wurden sechs vorgefertigte Bogenelemente vor Ort montiert und die Vorspannung mit Litzen aufgebracht. Der verwendete ultrahochfeste Beton wies eine Druckfestigkeit von 180 N/mm² auf und wurde mit 2 % Stahlfasern mit 12 mm Länge und 0,2 mm Durchmesser verstärkt. Eine schlaffe Baustahlbewehrung wurde nicht benötigt [23].



Abbildung 19: Seonyu Footbridge, Seoul, Korea [23]

Weitere UHPC – Bauprojekte und Anwendungsbeispiele sind:

- die 2005 in Deutschland errichtet G\u00e4rtnerplatzbr\u00fccke \u00fcber die Fulda in Kassel
- spezielle Lärmschutzpaneele im Untergrundbahnhof in Monaco
- vorgespannte Spundwandelemente aus UHPC in den Niederlanden
- 2001 gebaute Sermaises Footbridge in Frankreich
- Sakata Mirai Footbridge in Japan; Die 2002 errichtet Brücke weist eine Spannweite von 50 m mit 80 % Gewichtsersparnis gegenüber einer Ausführung mit C 55/67 auf.
- Heißwasser-Wärmespeicher aus UHPC ohne Edelstahlalukleidung in Kronsberg, Deutschland (2000) mit einem Volumen von 2750 m³ [23]

Ein großes Anwendungsgebiet von ultrahochfesten Betonen stellen Hochhäuser bzw. Wolkenkratzer dar. Durch die großen Gebäudehöhen lasten auf den unteren Geschossen sehr hohe Druckkräfte, für dessen Abtragung der UHPC gut geeignet ist. Einige Beispiele für Hochhäuser, bei denen hochfeste Betone zur Anwendung kamen, sind:

- South Wacker Drive Building, 292m, Chicago
- Two Union Square, 220m, Seattle
- Petronas Twin Towers,452m, Kuala Lumpur
- Taipei 101, 508m, Taipei
- Commerzbank Hochhaus, 299m, Frankfurt
- Main Tower, 200m, Frankfurt
- Shanghai Financial Center, 508m, Shanghai
- Burj Dubai (Burdsch Chalifa), 800m, Dubai [51]

Die heutzutage verwendeten Baumaterialien erlauben Bauhöhen zwischen 800 und 900m. Betrachtet man ein Stabmodell mit einer beliebigen Höhe und einer Grundfläche von 1x1 m², so kann man die theoretisch maximale Höhe wie folgt herleiten:

$$\sigma_{\text{max}} = \frac{N}{A} = \frac{\rho \cdot l \cdot b \cdot h}{l \cdot b} = \rho \cdot h \longrightarrow h_{\text{max}} = \frac{\sigma_{\text{max}}}{\rho}$$

Formel 6: Maximale Höhe, Aus der Spannungsformel [23]

Die maximale Druckfestigkeit wird dabei als Grenzwert festgelegt, die alleine durch das Eigengewicht entsteht. Baukonstruktionen tragen aber auch andere Lasten (Personen, Einrichtungen, Wind, Schnee, usw.), und daher ist die praktisch erreichbare Höhe wesentlich geringer. Die nachfolgende Tabelle zeigt unterschiedliche Bauhöhen für Beton, Stahl und UHPC. In dieser Tabelle wurde 1/5 der Maximalhöhe aus Eigengewicht als baupraktischer Wert mit angenommen und für das Sicherheitskonzept wurde ein globaler Sicherheitsfaktor von 50% für alle Materialien angesetzt.

Tabelle 7: Maximale Bauhöhe [23]

Material	Rohdichte [kN/m³]	Druckfestigkeit (γ=50%) [N/mm²]	h _{max} aus Eigengewicht (Druckbruchlänge) [m]	h _{max} praktisch [m]
Beton C20/25	25	10	400	80
Beton C50/60	25	15	600	120
Beton C100/115	25	50	2000	400
Stahl S235	78,5	120	1528	305
Stahl S355	78,5	180	2293	459
UHPC 200	25	100	4000	800
UHPC 400	25	200	8000	1600
UHPC 800	25	400	16000	3200

Die Tabelle 7 zeigt, wie wichtig ultrachochfeste Betone in Zukunft für den Hochhausbar werden. Im Vergleich zum Beton hat Stahl ein sehr hohes Eigengewicht und die Druckfestigkeit lässt sich nicht wesentlich erhöhen. Wird die Bauhöhe bei einer Stahlkonstruktion erhöht, so führt das zu einem niedrigen Verhältnis von Verkehrslast zu Eigengewicht. Der Mensch strebt im Bauwesen immer nach noch größeren Höhen und Weiten. In wie weit solche Mega-Projekte zu realisieren sind, wird entscheidend von der Entwicklung der Baumaterialien abhängig sein. Dabei wird auch ultrahochfester Beton eine wichtige Rolle spielen [23].

UHPC weist aufgrund seiner Eigenschaften ein gutes Materialverhalten bei seismischen Belastungen auf. Daher wird UHPC in letzter Zeit vermehrt auch bei Baukonstruktion für seismische Probleme angewendet. Für seismische und zyklische Probleme sind das post-elastische Spannungsverhalten und die Zähigkeit des verwendeten Materials wichtig. Betone und andere auf Zement basierende Materialien weisen unter Druck eine gewisse Plastizität auf, sind jedoch unter Zugbelastung spröde. Die hohen Druckfestigkeiten und Scherfestigkeiten führen bei UHPC zu einer Abnahme des Eigengewichtes für einzelne Bauteile. Dadurch können größere Spannweiten erzielt werden, ohne dabei Einschränkungen im Hinblick auf die Gebrauchstauglichkeit oder Tragfähigkeit einzubüßen. Somit können die Spannweiten erhöht werden, ohne dass das Material den elastischen Bereich verlässt und keine nachteiligen Effekte aus Bauteilverformungen zufolge Temperaturdifferenzen oder aus Kriechen des Materials auftreten. Die hohe Duktilität des UHPC und das damit verbundene hohe Energieabsorptionsvermögen sind dabei weitere günstige Eigenschaften.

Durch die Tatsache, dass Stahlfasern und eine Ummantelung des UHPC mit Stahlrohr die Festigkeitseigenschaften wesentlich verbessern, wurde eine spezielle Dämpferart entwickelt. In solch einer Dämpferkonstruktion wird der UHPC in rostfreien Rohren mit verschiedenen Dicken und verschiedenen Durchmessern eingebaut. Diese Dämpfer weisen eine hohe Steifigkeit bei hohen Belastungen auf, was beim Eintreten kleiner seismischer Kräfte als auch bei Anprallkräften aus Kollisionen notwendig und erwünscht wird. Solche Dämpfer weisen auch nach mehreren Belastungszyklen immer noch ein elastisch-plastisches Verhalten selbst bei maximaler Belastung auf— und kommen oft bei Brücken zur Anwendung. Sie weisen dabei mehrere Vorteile auf: So können je nach Belastung die Abmessungen des Dämpfers gewählt werden, oder die Dämpferelemente bei Beschädigung leicht entfernt werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass der Dämpfer als Energiedissipator dient, der unterschiedlich hohe dynamische Kräfte aufnehmen kann, unabhängig von den Einwirkungsrichtungen der Kräfte. Weiters ist das Dämpfersystem einfach und billig herzustellen, zuverlässig und dauerhaft.

UHPC eignet sich auch hervorragend zur Herstellung von Rohren aus Beton. Diese Rohre, wie z. B. Abwasser- oder Druckrohrleitungen, besitzen eine hohe Festigkeit und ein geringes Eigengewicht. Dadurch werden die Transport- und Handlingkosten minimiert. Die Herstellung der Rohre ist einfach und es werden Produktionsschritte, aufgrund der fehlenden Bewehrung, eingespart. UHPC - Rohre führen zu einer Verbesserung der Beständigkeit gegenüber aggressiven Sulfaten oder Chemikalien weisen eine höhere Wasserundurchlässigkeit auf. Weiters können Anschlussteile Rohrverbindungsdetails werden. und leichter hergestellt Handhabungsund Transportschäden können vermindert werden und die Einbauzeiten wesentlich verringert werden.

Die sehr guten Eigenschaften des UHPC gegenüber den Einwirkungen aggressiver Substanzen bzw. dessen Dichtheit, erlauben den Einsatz dieses Produktes für die Herstellung von Nuklearabfallcontainern. Solche Container zur Langzeitlagerung von nuklearem Abfall aus UHPC sind noch in der Entwicklung, aber die einzigen Produkte aus betonähnlichem Material, die für diese Zwecke verwendbar sind.

Weitere UHPC – Einsatzmöglichkeiten bieten sich vor allem als Schutzschilder für militärische Anlagen. Zu diesem Zweck wurden Untersuchungen an Betonkörpern, Hochgeschwindigkeitsprojektilen beschossen wurden, die durchgeführt. Betonwürfel aus unterschiedlichem Betonen dienten dabei als Beschussziele (Abbildung 20). In einem Versuch wurde ein Würfel aus bewehrtem Normalbeton mit einem Würfel aus High Performance Steel Fiber Reinforced Concrete (HPSFRC) verglichen. Die Festigkeitseigenschaften eines HPSFRC liegen dabei deutlich unter den Eigenschaften eines UHPC. So kann man annehmen, dass die erzielten Ergebnisse für einen UHPC Probewürfel um einiges besser sein müssen. Die beiden Betone unterscheiden sich ansonsten nur geringfügig, sodass die Ergebnisse auf einen UHPC übertragbar sind. Der Körper aus Normalbeton wurde während der Versuche so beschädigt, dass nach dem Beschuss keine Informationen, wie Eindringtiefe oder Eindringwinkel des Projektils, gewonnen werden konnten. Selbst bei Herabsetzung der Projektilgeschwindigkeit ergab sich das gleiche Schadensbild. Die Stahlfaserbewehrten HPSRFC Würfeln hingegen zeigten selbst bei sehr hohen Geschwindigkeiten keine großen Schäden. Die Beschussziele blieben intakt und es zeigten sich lediglich radial Risse an der Vorderseite, wenige Risse an den Seiten und keine Risse an der Hinterseite. Je nach Faserlänge prallten die Projektile an der Stirnseite ab oder sie blieben bei einer geringen Eindringtiefe in den Probewürfeln stecken. Abbildung 21 zeigt das Schadensbild der beiden Probewürfel [11] [23].



Abbildung 20: Betonprobewürfel für das Beschießen mit Hochgeschwindigkeitsprojektilen [11]

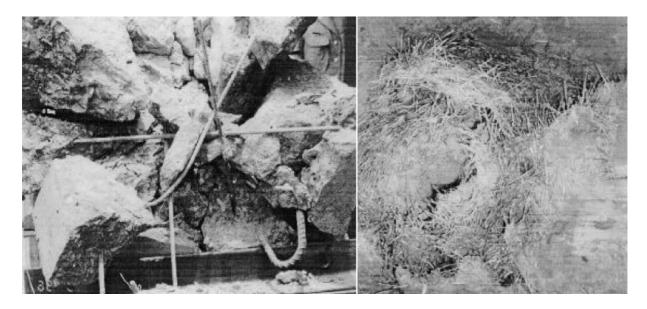


Abbildung 21: Zerstörungsgrad der Probewürfel nach dem Beschuss [11]; linkes Bild: Normalbeton, rechtes Bild: HPSRFC

Durch die Verwendung von ultrahochfesten Betonen können für Betonbauweisen in bestimmten Teilbereichen neue Anwendungen und Einsatzgebiete, die momentan noch anderen Werkstoffen vorbehalten sind, erschlossen werden. Insbesondere im Hinblick auf die zunehmenden Anforderungen hinsichtlich Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit, die an die zukünftigen Werkstoffe gestellt werden, wird ultrahochfester Beton für die Baupraxis interessant [29].

3. Herstellung und Mischen von UHPC

3.1 Chemische Vorgänge beim Erhärten

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit den chemischen Reaktionen und die Zusammenhänge des Betonalters mit den Eigenschaften des Betons. Im Allgemeinen bezeichnet man den Vorgang des Erhärtens des Zements unter Wasserzugabe als Hydratation. Unter Hydratation in der Bauchemie versteht man die Bildung eines Hydrates aufgrund der Anlagerung von Wasser an eine chemische Bindung. Den Vorgang der Zementhydratation kann man in 5 Phasen einteilen.

Tabelle 8: Einteilung der Hydratation in Phasen [26]

Phase	Reaktionskinetik	Chemische Prozesse	Einfluss auf die Betoneigenschaften
1 - Anfangshydrolyse (pre-induction period)	Lösungskontrollierte, schnelle Reaktion	Beginn der Hydrolyse, Bildung von Ettringit und Syngenit, Inlösunggehen von Ionen	Anstieg des pH- Wertes auf über 12,3
2 - Ruhephase (dormant period)	keimbildungskontrolli ert, langsame Reaktion	Kontinuierliche Lösung von Ionen	Bestimmt die Dauer der Verarbeitbarkeit und das erste Ansteifen
3 - Beschleunigungsphase (acceleration period)	Lösungskontrollierte, schnelle Reaktion	Beginn der Bildung von CSH-Phasen	Bestimmt das Ansteifen und die Frühfestigkeitsentwic klung
4 - Entschleunigungsphase (deceleration period)	Lösungs- und diffusionskontrollierte Reaktion	Kontinuierliche Bildung von CSH-Phasen und Portlandit	Bestimmt die Frühfestigkeit
5 - Stetige Phase (steady period)	Diffusionskontrollierte Reaktion	Langsame Bildung von Hydratationsprodukten	Bestimmt die Endfestigkeit

Tabelle 8 zeigt die 5 Phasen der Hydratation von Portlandzement. In der ersten Phase entstehen hauptsächlich Ettringit Ca₆Al₂[(OH)₁₂|(SO₄)₃] 26 H₂O und andere Sulfat-Phasen. Diese Stoffe verhindern das plötzliche Ansteifen der Mischung und ermöglichen somit eine ausreichende lange Verarbeitbarkeit des Betons. Die Anfangshydrolyse dauert ab dem Zeitpunkt des Mischens des Betons bis ungefähr 3 Stunden danach. Die zweite Phase ist eine Beruhigungsphase, in der es zu einer langsamen Reaktion und zur Lösung von Ionen kommt. In der dritten Phase, der Beschleunigungsphase, setzt die Bildung der Calciumsilikathydrat-Phasen (CSH-Phasen) ein. Diese Phase ist für die Festigkeitsentwicklung Gefügeausbildung besonders wichtig. An der Oberfläche der Zementkörner beginnen sich stäbchenförmige Fasern auszubilden und sich langsam untereinander zu verzahnen. Dabei entstehen Calciumsilikathydrate, die als "Typ I CSH" bezeichnet werden. In der weiteren Hydratation entstehen kleine leistenförmige CSH-Phasen, die "Typ II CSH" genannt werden. In der vierten Phase, der Entschleunigungsphase, bilden sich noch weitere CSH-Phasen, die eine körnige Struktur aufweisen und diese werden als "Typ III CSH" bezeichnet. Weiters bilden sich in dieser Phase Calciumsilikathydrate, "Typ IV CSH" genannt, die keine spezielle Struktur aufweisen. Die 4 CSH-Typen unterscheiden sich neben dem Erscheinungsbild vor allem auch in ihrer Mikrostruktur und in ihrem Calcium/Silizium – Verhältnis.

Neben den 4 genannten CSH-Phasen entstehen auch andere Hydratationsprodukte, wie Portlandit (Calciumhydroxid Ca(OH)₂), Calciumaluminiumhydrate usw., die ebenfalls in das CSH-Gefüge integriert werden. In der fünften Phase, der stetigen Phase, kommt es zu einer langsamen Bildung von weiteren Hydratationsprodukten. Diese Phase bestimmt vor allem die Endfestigkeit des Betons.

Um sich den Hydratationsvorgang besser vorstellen zu können, vergleicht man am besten ein Zementkorn mit einer Kugel. Am Anfang der Hydratation werden an der Kornoberfläche Ionen gelöst und dort bilden sich nach und nach die CSH-Phasen. So entsteht eine Hülle von Hydratationsprodukten um das Zementkorn. Aus dem eingehüllten Zementkorn lösen sich weiter lonen, die durch die Hülle durchdiffundieren und so für eine weitere Hydratation sorgen. Des Weiteren beginnen sich auch Innerhalb der Reaktionshülle innere Hydratationsprodukte zu bilden. Durch die ständige Bildung von Hydratationsprodukten an der Innen- und Außenseite der Hülle wird die Schale immer dicker, sodass immer weniger Ionen durch die Hülle durchdringen können. Die Anzahl der Reaktionspartner wird dadurch verringert und die Hydratationsgeschwindigkeit nimmt immer mehr ab. Die Grundvoraussetzung für jede Hydratation ist das ausreichende Vorhandensein von Wasser. Das Wasser ist beim Herauslösen und Transportieren von Ionen aus den unbedingt erforderlich Zementkörnern und dient in weiterer Folge Reaktionspartner für die Hydratation. Deshalb ist es überaus notwendig, dass während der Erhärtung des Betons, genügend Wasser in den Poren vorhanden ist. des Betons die Vorzeitiges Austrocknen kann weitere Bildung Hydratationsprodukten verhindern und so einen negativen Einfluss auf die Verdichtung des Gefüges und in weiterer Folge auf die Festigkeit haben [27].

3.1.1 Hydratationsreaktionen

Portlandzement setzt sich zum größten Teil aus den 4 Hauptklinkermineralien zusammen:

Tricalciumsilikat	C ₃ S	3 CaO.SiO ₂
Dicalciumsilicat	C_2S	2 CaO.SiO ₂
Tricalciumaluminat	C_3A	3 CaO.Al ₂ O ₂
Calciumaluminatferrit	$C_4(A,F)$	4 CaO.Al ₂ O ₂ .Fe ₂ O ₃

Dabei weist den größten Anteil des Zements das C₃S mit ca. 40-80% auf, gefolgt von C₂S mit rund 2-30%. Daher sind auch diese Klinkerphasen die Hauptträger der Festigkeitsentwicklung. Bei der Reaktion der Calciumsilikate mit Wasser werden unterschiedliche Calciumsilikathydrate, die CSH-Phasen, gebildet.

Folgende Reaktionen kommen hauptsächlich für C₃S und C₂S zustande:

$$2 (3CaO.SiO_2) + 6H_2O \rightarrow (3CaO.2SiO_2.3H_2O) + 3Ca(OH)_2$$

 $2 (2CaO.SiO_2) + 4H_2O \rightarrow (3CaO.2SiO_2.3H_2O) + Ca(OH)_2$

Formel 7: Chemische Reaktion von C₃S und C₂S

Für die Klinkermineralien C₃A und C₄(A,F) können mehrere Reaktionen angegeben werden. Folgende Varianten sind abhängig vom Angebot an Calciumsulfat möglich:

$$C_3A + 3Cs + 32 H \rightarrow C_3A (Cs)_3 H_{32}$$
 $C_3A + Cs + 12 H \rightarrow C_3A Cs H_{12}$
 $C_3A + CH + 18 H \rightarrow C_4A H_{19}$
 $C_4(A,F) + CH + 3Cs + 31 H \rightarrow C_3 (A,F) (Cs)_3 H_{32}$
 $C_4(A,F) + CH + Cs + 11 H \rightarrow C_3 (A,F) Cs H_{12}$
 $C_4(A,F) + 2CH + 17 H \rightarrow C_4 (A,F) H_{19}$

Formel 8: Chemische Reaktion von C₃A und C₄(A,F)

3.1.2 Hydratationsgrad

Den Stand der Hydratation zu einem bestimmten Zeitpunkt bezeichnet man als Hydratationsgrad (α). Der Hydratationsgrad ist ein Maß dafür, wie viel von dem vorhandenen Zement bereits mit Wasser eine Hydratationsreaktion eingegangen ist. Da es meist aufwendig ist, die bestimmten Mengen an ungebundenen Zement oder der Reaktionsprodukte an den Proben zu erfassen, wird der Hydratationsgrad über Ersatzgrößen ermittelt. Einige Varianten zur Berechnung des Hydratationsgrads sind [27]:

$$\alpha = \frac{f_t}{f_{\infty}}$$

Formel 9: Hydratationsgrad, Berechnung über die Festigkeit

ft...Festigkeit zum Zetpunkt t

 f_{∞} ...Endfestigkeit, z. B. nach 365 Tagen

$$\alpha = \frac{Q_t}{Q_{\infty}}$$

Formel 10: Hydratationsgrad, Berechnung über die Wärmefreisetzung

Qt...Wärmefreisetzung zum Zeitpunkt t

Q....Endwärmefreisetzung, z. B. nach 365 Tagen

$$\alpha = \frac{w_{chem,t}}{w_{max,chem}}$$

Formel 11: Hydratationsgrad, Berechnung über die Menge an chemisch gebundenem Wasser

W_{chem,t}...chemische Wasserbindung zum Zeitpunkt t

W_{max,chem}...maximale chemische Wasserbindung

3.2 Das Eirich-Mischprinzip

Bei herkömmlichen Mischgeräten, z. B. Teller-, Ringtrog- oder Planetenmischer, werden generell nur die Mischwerkzeuge bewegt und diese führen und bewegen das Mischgut über die Boden- und Wandflächen des Mischbehälters. So wird ein Teil der Bewegungsenergie in Reibung und Verschleiß umgewandelt. Dieser umgewandelte Teil steht für den restlichen Mischvorgang nicht mehr zur Verfügung. Die wesentlichen Unterschiede zwischen einem Teller-, Ringtrog- oder Planetenmischer und einem Mischer der Fa. Eirich sind die Schrägstellung und Rotation des Mischbehälters.

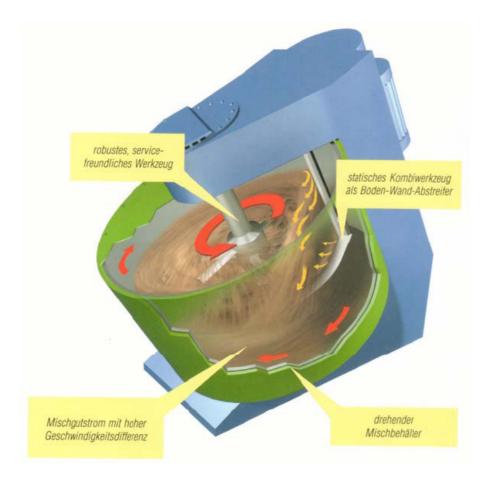


Abbildung 22: Schematische Darstellung eines Eirich-Intensivmischers

Das Eirich-Mischsystem besteht aus drei Komponenten, die besonders flexibel an die Anforderungen der Mischprozesse angepasst werden können. Der sich drehende Mischbehälter befördert das Mischgut in den Bereich der Mischwerkzeuge. Die exzentrisch angeordneten Mischwerkzeuge können einen Gegenstrom bzw. einen Querstrom mit optimaler Geschwindigkeitsdifferenz erzeugen. Der Abstreifer, der sich im Inneren des Mischbehälters befindet, sorgt für eine kontinuierliche Vertikalkomponente des Mischgutstromes, verhindert Anbackungen und Ansammlungen an der Behälterwand und Behälterboden und beschleunigt das Entleeren am Ende der Mischzeit.

Bei einem Eirich-Mischer bewegen sich die Mischwerkzeuge schnell durch das bewegte Mischgut und der sich drehende Mischbehälter transportiert das Mischgut zu den Mischwerkzeugen. Die Materialbewegungen im Mischbehälter kommen durch Wurfkräfte, Fliehkräfte und freien Fall zustande. Dabei kommt es zu keinen Geschwindigkeitsdifferenzen zwischen Mischgut und Mischbehälterwand bzw. – Boden. Am eingebauten Boden-Wandabstreifer können Wand- und Bodenreibungen auftreten.

Die Wirblergeschwindigkeit kann bis zu 40 m/s betragen. Bei einem Eirich-Mischer ist der Transport des Mischgutes vom eigentlichen Mischvorgang entkoppelt. Mit Hilfe dieser Trennung zwischen Transport des Mischgutes und dem Mischvorgang kann die Mischwerkzeuggeschwindigkeit und auch der Leistungseintrag in die Mischung verändert werden. Ein weiterer Vorteil des Eirich-Mischers ist, dass zwischen einem Gegenstrom- und Gleichstrom-Mischer unterschieden werden kann.

Diese Mischtechnologie wird hauptsächlich für die Herstellung von hochfesten und ultrahochfesten Betonen verwendet, da sich bei Betonen mit höheren Feinkornanteilen und Betonen mit feinen bzw. reaktiven Zusatzstoffen (wie Microsilika oder Farbpigmenten), die 50 bis 100 mal feiner sind als die Zementteilchen wesentliche Vorteile ergeben. Diese sind: intensivere Mischung, Ausschluss von Agglomeraten, homogenere und gleichmäßigere Verteilung der Additive in der Mischung.

Die Versuchsmischungen in dieser Arbeit wurden alle mit einem Eirich-Mischer nach dem Gleichstromprinzip (=Mischwerkzeuge und Mischbehälter drehen sich in dieselbe Richtung) hergestellt [29] [34] [35].

3.3 Vakuummischen

Bei ultrahochfesten Betonen ist ein wesentliches Ziel den Luftgehalt im Beton auf ein Minimum zu reduzieren, um damit die Festigkeit zu steigern. Mit einem Vakuummischer kann die während eines Mischvorganges eingeführte Luft noch innerhalb des Mischers wieder entfernt werden. Dieses Verfahren ist notwendig, da die zähe Konsistenz des Frischbetons ein Entlüften durch Rütteln nicht zulässt. Bei einem Mischverfahren mit Vakuumtechnik wird am Ende des Mischprozesses der Druck für 30 Sekunden auf bis zu 50 HPa abgesenkt [29].

Vakuum

Unter Vakuum (von lat. vacuus "leer" bzw. "frei") versteht man einen vollkommen leeren oder weitestgehend leeren Raum. Vakuum bezeichnet den Zustand eines Fluids in einem Volumen bei einem Druck, der deutlich niedriger ist als der Atmosphärendruck bei Normalbedingungen.

Im Allgemeinen ist ein vollständiger materiefreier Raum nicht herstellbar. Jedoch können technische (künstlich hergestellte) Vakua in verschiedenen Qualitäten

hergestellt werden. Die Tabelle 9 zeigt einen Überblick. Dabei unterscheiden sich die Qualitäten der erzielten Vakua nach der Menge der verbleibenden Materie. Vakua werden in Pascal (Pa) oder Millibar (mbar) gemessen [30].

Tabelle 9: Kenngrößen verschiedener Vakua [30]

Druckbereich	Druck in HPa (mbar)	Moleküle pro cm³	Mittlere freie Weglänge	Vorkommen
Umgebungsdruck	1013,25	2,7·10 ¹⁹	68 nm	-
Grobvakuum	3001	10 ¹⁹ 10 ¹⁶	0,1100 µm	Staubsauger, Vakuumverpackung
Feinvakuum	110 ⁻³	10 ¹⁶ 10 ¹³	0,1100 mm	Niederdruck- Gasentladungslampen
Hochvakuum (HV)	10 ⁻³ 10 ⁻⁷	10 ¹³ 10 ⁹	100 mm1 km	Elektronenröhren, Teilchenbeschleuniger
Ultrahochvakuum (UHV)	10 ⁻⁷ 10 ⁻¹²	10 ⁹ 10 ⁴	110 ⁵ km	Teilchenbeschleuniger, erdnaher Weltraum, Halbleiterherstellung
Extrem hohes Vakuum (XHV)	<10 ⁻¹²	<10 ⁴	>10 ⁵ km	(selten) Anlagen der Halbleiterherstellung

Herstellen von Vakuum

Ein Vakuum lässt sich in einem abgeschlossenen und dichten Hohlraum, Rezipienten genannt, durch Abpumpen des darin enthaltenen Gases herstellen. In der Vakuumtechnologie wird als Rezipient ein Versuchsbehälter bezeichnet und das Abpumpen erfolgt mit Hilfe einer Vakuumpumpe. Dabei besteht der Versuchsbehälter meist aus Edelstahl bzw. aus Glas.

Damit das erzeugte Vakuum bestehen bleibt, wird der Rezipient so abgedichtet, dass kein Flüssigkeits- oder Gasaustausch mit der Umgebung stattfinden kann. Dabei werden lösbare Verbindungen oder Anschlüsse, wie z. B. Flansche, mit speziellen Elastomer- oder Metalldichtungen abgedichtet [30].

Vakuumpumpe

Für die Versuche in dieser Arbeit wurde eine Flüssigkeitsring-Vakuumpumpe der Fa Sterling verwendet (Abbildung 23). Mit dieser Pumpenart können fast alle Gase und Dämpfe gefördert werden.



Abbildung 23: Vakuum-Kompaktanlage (Fa Sterling, Typ: PL 26 M.A.M 15 0.0A) und Eirich-Intensivmischer (Typ: R 02/VC, Baujahr 2008)

Diese Vakuumpumpe findet hauptsächlich Verwendung zum Fördern und Absaugen von trockenen oder feuchten Gasen, es können aber auch Flüssigkeiten gefördert werden. Mit Hilfe dieser Pumpe können Drücke zwischen 33 mbar und 900 mbar erzeugt werden. In dem zylinderförmigen Gehäuse der Flüssigkeitsringpumpe befindet sich ein Flügelrad. Das Flügelrad ist dabei exzentrisch der Zylinderachse eingebaut. Durch die entstehende Zentrifugalkraft bei der Rotation des Flügelrades, bildet die Flüssigkeit, die sich im Gehäuse befindet, einen gleichmäßigen Flüssigkeitsring. Dieser Flüssigkeitsring dichtet die Laufradkammern ab. Durch das exzentrisch angeordnete Flügelrad tauchen die Flügel bei Rotation unterschiedlich tief in die Flüssigkeit ab und bilden somit auch unterschiedlich große Kammern, die das zu fördernde Medium enthalten. Das hat zur Folge, dass beim Eintauchen der Flügelräder ein Überdruck (das Gas wird komprimiert) entsteht und beim Auftauchen ein Unterdruck (das Gas wird ausgedehnt) entsteht.

Die Pumpe muss während des Betriebes ständig mit Betriebsflüssigkeit versorgt werden, um die Wärme die bei der Verdichtung des Gases entsteht abzuführen und den Flüssigkeitsring im Gehäuse auffüllen zu können, da während des Vorganges auch ein Teil der Flüssigkeit mit dem Gas aus der Pumpe entweicht. Getrennt wird die Flüssigkeit von dem Gas in einem Standrohrabscheider [28] [31].

Als Betriebsflüssigkeit wurde bei den Versuchen in dieser Arbeit normales Wasser in Trinkwasserqualität verwendet. Auf die Temperatur des Mischgutes ist beim Betonmischen unter Vakuum besonders zu achten, da das Wasser verschiedene Siedetemperaturen bei unterschiedlichem Umgebungsdrücken aufweist. Der Dampfdruck des Wassers steigt mit zunehmender Temperatur. Übersteigt der Dampfdruck den umgebenden Luftdruck, so beginnt das Wasser zu sieden und geht in dem gasförmigen Zustand über. Herrscht ein niedriger Luftdruck so geschieht dies auch bei niedrigen Temperaturen. Die Abbildung 24 zeigt das zur Vorbeugung eines Wasserentzugs kritische Verhältnis zwischen Frischbetontemperatur und aufgebrauchtem Unterdruck [32].

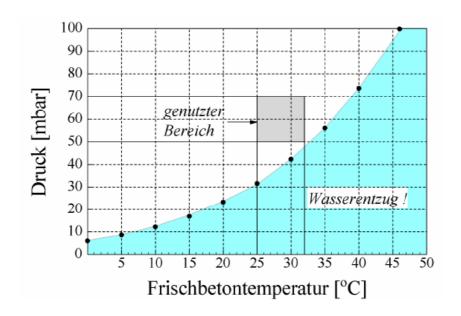


Abbildung 24: Zusammenhang zwischen Unterdruck und Temperatur [32]

3.4 Dosieren und Mischen

Bei der Herstellung und beim Mischen von ultrahochfesten Betonen werden verschiedenen Mischtechnologien verwendet. An diese Technologien sind hohe Anforderungen aufgrund der geringen W/B-Werte, der möglicherweise hohen Fasergehalte und der geforderten Homogenität der Mischung gestellt. Je nach Verwendung und Dosierung der Ausgangskomponenten kann ein übermäßiges Mischen des UHPC zu einer starken Verflüssigung oder zu einem schnellen Ansteifen des Frischbetons führen. Zu beachten ist dabei auch, das hochfeste Betone im Vergleich zu Normalbeton bei gleichen Mischungsbedingungen infolge

des intensiven Mischens höhere Frischbetontemperaturen aufweisen. Die Mischreihenfolge und die dazugehörigen Mischdauern sind entscheidend für die Frischbetoneigenschaften. Speziell die Viskosität und die Klebrigkeit des Frischbetons sind durch die Zusammensetzung der ultrahochfesten Betone sehr stark ausgeprägt [29].

Um die gewollten und angestrebten Eigenschaften des UHPC nach dem Betonieren zu erzielen, gilt es beim Dosieren und Mischen der einzelnen Ausgangsstoffe besonders genau vorzugehen. Vor allem bei Laborarbeiten zur Herstellung von kleineren Mengen. Jede Abweichung von der gewünschten Betonrezeptur wirkt sich auf die Betonmikrostruktur und auf die Festbetoneigenschaften aus.

Nach dem Mischprozess weist der UHPC aufgrund der niedrigen W/Z und W/B-Werte eine plastische, klebrige Konsistenz auf.

Üblicherweise werden am Beginn Mischvorganges alle trockenen des Ausgangsstoffe und Bestandteile des UHPC in die Mischtrommel gegeben und nach einer entsprechenden Trockenmischzeit kommen alle flüssigen Bestandteile hinzu. Vor der Zugabe des Verflüssigers bzw. vor dem Einsetzten der Wirkung des Verflüssigers liegt ein trockenes Pulvergemisch vor. Um den Mischvorgang und die Leistung des Verflüssigers bei so niedrigen W/B-Werten zu optimieren, empfiehlt es sich in Vorversuchen den bestmöglichen Mischvorgang für eine geeignete Rezeptur zu finden. Zu beachten ist weiters noch, dass es wegen der klebrigen Konsistenz des UHPC nach dem Mischen zu einem erhöhten Reinigungsaufwand der Misch- und Fördergeräte kommt als bei Normalbeton [11] [29].

3.5 Verarbeiten und Verdichten

Aufgrund der niedrigen W/Z- bzw. W/B-Werte weisen hochfeste und hochwertige Betone eine geringe Konsistenz und ein geringes Ausbreitmaß auf. Das kann bei geometrisch komplizierten Schalungen beim Einbringen des Betons zu einer Nesterund Hohlraumbildung führen. Mit den heutzutage verwendeten und leistungsstarken Verflüssigern können ultrahochfeste Betone mit sehr geringen W/B-Werten in fließfähiger Konsistenz hergestellt werden. In der Regel kommen je nach Bauteilgröße Außen- oder Oberflächenrüttler zur Verdichtung zum Einsatz. Innenrüttler sollten hingegen nicht verwendet werden, da diese die Stahlfasern freilegen und so eine Schwachstelle im Betongefüge bilden, in der sich Wasser

sammeln kann. Eine weitere Art der Verdichtungsmöglichkeit wäre das Aufbringen eines Umgebungsdruckes. Der aufgebrachte Druck auf das herzustellende Bauteil führt zu einer Reduktion des eingeschlossenen Wassers im Bauteil [11].

Bei den ultrahochfesten Betonen kommt es durch die niedrigen W/Z- und W/B-Werten zu einer wesentlichen Verringerung der Hydratationswärmeentwicklung; dies bedingt eine Beschleunigung der Reaktionsgeschwindigkeit des Zements, was wieder zu einer Verbesserung der Frühfestigkeit führt [33]. Beim Verdichten spielt der Luftporengehalt eine weitere wichtige Rolle. Durch das Verdichten soll der UHPC ein dichtes Betongefüge aufweisen um die gewünschten hohen Festigkeiten zu erreichen. Da sich bei W/Z-Werten von unter 0,35 keine Kapillarporen bilden und sich das Gesamtporenvolumen durch die feinen Bestandteile des Silikastaubes verkleinert, wird bei UHPC Mischungen eine geringe Porosität erzielt. Es hat sich aber durch Versuche gezeigt, dass für Mischungen mit Silikastaub mit geringem Luftporengehalt eine höhere Verdichtungsenergie benötigt wird. Deshalb sollte die Verdichtung beim Arbeiten mit UHPC sorgfältig durchgeführt und kontrolliert werden [11].

3.6 Nachbehandlung

Die Qualität des ultrahochfesten Betons wird wesentlich von der verwendeten Nachbehandlungsmethode bestimmt. Durch die Nachbehandlung können die Festigkeiten des Betons deutlich gesteigert werden [11]. Grundsätzlich kommen eine Nachbehandlung im Wasserbad, eine Nachbehandlung im Klimaschrank (Wärme, Kälte) und eine Nachbehandlung durch das Aufbringen einer Druckkraft während der Abbindephase zur Anwendung. Ebenso muss zur Verhinderung der Rissbildung die freie Oberfläche nach dem Einbringen des Frischbetons sorgfältig nachbehandelt werden. Durch die thermale Nachbehandlung (Nachbehandlung im Klimaschrank) werden vor allem die Kristallisation der Hydratationsprodukte und die Aktivierung der puzzolanischen Reaktion des Mikrosilikas verbessert. Diese Nachbehandlungsmethoden mit solchen hohen Temperaturen bis zu 400 °C eignen sich eigentlich nur für Laborbedingungen. Jedoch können Druckfestigkeiten von bis zu 600 – 800 N/mm² erzielt werden.

Eine weitere hydrothermale Nachbehandlungsmethode, die bei ultrahochfesten Betonen gerne Anwendung findet, ist die Lagerung der Betonkörper in einem 90 °C

Wasserbecken über mehrere Tage. Mit dieser Methode lassen sich ohne großen Aufwand Druckfestigkeiten von ca. 200 N/mm² erzielen.

Eine andere Nachbehandlungsmethode ist, die Aufbringung von allseitigem Druck auf den fertig gemischten Beton. Übt man auf den Frischbeton Druck aus, so führt dies zu einer Steigerung der Dichte des Betons. Das Aufbringen eines Druckes auf den Frischbeton während der Abbindephase wirkt sich jedoch kaum auf die Biegezugfestigkeit aus [11].

4. Versuchsaufbau

4.1 Herstellen der Probekörper

Bei der Herstellung der Betonprobekörper war bei der Einmengung der Ausgangsstoffe, beim eigentlichen Mischprozess und der Befüllung der Schalungen ordnungsgemäßes und genaues arbeiten das oberste Gebot.

4.1.1 Ausgangsstoffe

Für die Vor- und Hauptversuche kamen folgende Ausgangstoffe zur Anwendung:

Tabelle 10: Überblick über die Ausgangsstoffe

Zement	CEM I 42,5 R / CEM I 42,5 N
Sand	Quarzsand ME 0,1-0,7 / 0,0-0,5 / 0,0-0,4mm
Zusatzstoff 1	Quarzmehl QM 10.000 / QM 3.600
Zusatzstoff 2	Microsilika MS Elkem 971 U / 940 U
Zusatzmittel	Fließmittel Sika FM 209 / Glenium ACE 430
	Stahlfasern 6mm / 12mm
	Basaltfasern 6mm / 12mm
Fasern	Kohlenstoffnanoröhren (Carbon-Nanotubes)
	Glasfasern 12mm
	Polyvinylalkoholfasern PVA 6mm
	Polypropylenfasern PP 6mm

4.1.2 Mischen des Betons im Labor

Wie bereits in den Kapiteln 3.2 und 3.3 erwähnt, wurden die Untersuchungen mit dem Intensivmischer R02 VAC der Fa. Eirich mit angeschlossener Vakuumpumpe

der Fa. Sterling durchgeführt. Dieser Mischer besteht aus einem schnell drehenden Wirbler, einen schräggestellten rotierenden Mischteller und einen feststehenden Wandabstreifer und besitzt ein Fassungsvolumen von 5 Liter. Durch die Wandreibung des schräg stehenden Mischtopfes wird das Mischgut nach oben befördert und fällt am höchsten Punkt wieder nach unten, wodurch sich eine grobe Vermischung einstellt. Durch den Wandabstreifer kommt es zu einer Umwälzung des Mischgutes und dieses wird in den Wirbler transportiert, wodurch es zu einer guten Feinvermischung kommt. Durch diese beiden Mischeffekte wird beim Mischen von ultrahochfesten Betonen eine homogene Vermischung einerseits von Stoffen mit stark unterschiedlichen Rohdichten und andererseits von wenigen Mengen an Zusatzstoffen und Zusatzmitteln erzielt. Ein weiterer Vorteil dieser Mischtechnik sind kurze Mischzeiten.

Aus Vorversuchen wurde folgende Mischreihenfolge festgelegt (siehe auch Kapitel 7), die Tabelle 11 zeigt den Mischüberblick:

Zuerst wurden alle Feststoffe wie Zement, Microsilika, Quarzsand, Quarzmehl und Fasern in den Eirich - Mischer eingefüllt und für 90 Sekunden trocken gemischt. Danach erfolgte die Wasser- und Fließmittelzugabe. Dabei wurde die gesamte Fließmittelmenge vorher mit dem Wasser verdünnt. Beim Einmischen in den Zwangsmischer wurde auf eine langsame und gleichmäßige Einfüllung geachtet. Danach wurde mit einer weiteren Mindestmischzeit von 90 Sekunden der Betonbrei nass gemischt. Der Mischvorgang wurde dabei visuell überwacht, um eine Ansammlung von Fasern an den Mischblättern zu vermeiden. Ebenso war zu überprüfen, ob alle Fasern vereinzelt und gleichmäßig verteilt sind. War dies nicht der Fall, wurde die Mischzeit verlängert. Wurde Vakuum gemischt, so fand im Anschluss ein Entlüften mit 60 mbar für eine Dauer von ca. 90 Sekunden statt. Dabei wurde die Drehzahl von 1250 auf 250 U/min herabgesetzt.

Tabelle 11: Überblick über den Mischprozess

	Beschreibung	[sec]	[U/min]
1	Einbringen der Feststoffe in den Zwangsmischer (CEM, MS, QM, QS, Fasern)	90	1250
2	Wasser und Fließmittel einfüllen	30	1250
3	Mischen	90	1250
4	Ev. Entlüften mit 60 bar	90	250

4. Versuchsaufbau

4.1.3 Bestimmung der Frischbetoneigenschaften

Nach dem Mischen des Betons wurden folgende Frischbetoneigenschaften bestimmt:

4.1.3.1 Mischtemperatur

Die Mischtemperatur wurde nach dem fertigen Mischprozess an der Temperaturanzeige des Eirichmischers abgelesen. Die Mischtemperaturen lagen üblicherweise in einem Bereich von 36 bis 44 °C.

4.1.3.2 Frischbetonrohdichte

Zur Bestimmung der Rohdichte wurde der Frischbeton in den Luftporentopf gefüllt. Danach wurde das Gewicht des befüllten Luftporentopfes, dessen Volumen genau einem Liter entspricht, bestimmt und die Rohdichte mit folgender Formel berechnet:

$$\rho_r = \frac{m_{\rm L} - m_{\rm Z}}{v_{Topf}}$$

Formel 12: Rohdichte des Frischbetons

 ρ_r = Rohdichte des Frischbetons [kg/m³]

m₁ = Masse des vollen Luftporenbehälters [kg]

m₂ = Masse des leeren Luftporenbehälters [kg]

 V_{Topf} = Volumen des Topfes [m³]



Abbildung 25: Abwägen des gefüllten Luftporenbehälters

4.1.3.3 Luftporengehalt

Die Ermittlung des Luftgehalts des Frischbetons erfolate Druckausgleichverfahren. Der Frischbeton wurde dabei in einen leicht befeuchteten Luftporentopf gefüllt. Der befüllte Behälter wurde anschließend für ca. 50 Sekunden auf einem Rütteltisch verdichtet und plan abgestrichen. Danach wurde der Luftporentopf mit dem dazugehörigen Verschlussdeckel luftdicht verschlossen. Dabei musste der obere Rand des Luftporenbehälters sauber und leicht feucht sein, damit die Dichtheit gewährleistet war. Anschließend wurde über die Einlaufventile des Verschlussdeckels Wasser eingegossen, bis es am anderen Einlaufventil wieder heraustropfte. Das Wasser hatte die Aufgabe den verbleibenden Hohlraum im Luftporenbehälter zu füllen. Nach dem Schließen der Einlaufventile wurde mittels der Pumpstange solange Luft eingepumpt bis der Zeiger des Manometers bis unter der 0-Markierung lag. Mittels des Feinregulierungsventils (Schwarzer Druckknopf) wurde Luft abgelassen bis der Zeiger die rote Referenzmarkierung erreicht hat. Mit der grünen Starttaste wurde der prozentuelle Luftgehalt im Frischbeton gemessen.



Abbildung 26: Luftporentopf und Verschlussdeckel zur Bestimmung des Luftgehalts im Frischbeton

4.1.3.4 Ausbreitmaß bzw. Setzfließmaß

Bei den ersten Vorversuchen wurde die Bestimmung des Ausbreitmaßes am Ausbreittisch in Anlehnung an die Norm EN 459-2 durchgeführt. Mit Hilfe des Ausbreitmaßes wurde auf die Konsistenz des Frischbetons geschlossen. Die Platte des Ausbreittisches wurde mit einem feuchten Tuch oder Schwamm abgewischt und leicht befeuchtet, danach wurde der Setztrichter in der Mitte der Platte aufgestellt. Nun wurde der Trichter mit dem Frischbeton bis zum oberen Rand gefüllt und der überstehende Beton auf plan abgezogen. Dabei musste der Setztrichter mit der Hand leicht auf die Platte gedrückt werden, um ein Aufsteigen des Trichters zu verhindern. Der Ausbreittisch wurde gesäubert und falls Wasser nahe dem Setztrichter vorhanden war, wurde dieses entfernt. Nach ca. 10 bis 15 Sekunden wurde der Trichter langsam und gleichmäßig senkrecht nach oben gehoben und man begann mit 15 Stößen den Frischbeton auszubreiten. Nach den Stößen wurde der Durchmesser des ausgebreiteten Frischbetons in zwei zueinander normalen Richtungen mittels eines Messschiebers ermittelt. Das Ausbreitmaß ist der Mittelwert der beiden Messungen.



Abbildung 27: Ausbreittisch mit Setztrichter zur Ermittlung des Ausbreitmaßes

Da sich in den ersten Vorversuchen bereits große Ausbreitmaße abzeichnet haben und der vorhandene Ausbreittisch nur einen Durchmesser von 30 cm aufwiest (Abbildung 27), wurde wurden für die weiteren versuche für die Ermittlung der Konsistenz des Frischbetons das Setzfließmaß auf einer großen Ausbreitplatte mit den Maßen 70 cm x 70 cm durchgeführt (Bild 28). Das Setzfließmaß ist jener mittlere Durchmesser, der sich nach Abhebung des Setztrichters einstellt, bis sich der Frischbetonkuchen nicht mehr selbstständig bewegt. Wie beim Ausbreittisch wurde vorher die Oberfläche der Ausbreitplatte gereinigt und leicht befeuchtet und anschließend der Setztrichter in der Mitte der Platte platziert. Der Trichter wurde mit dem Frischbeton bis zum oberen Rand gefüllt und dann auf plan abgezogen. Der Setztrichter musste dabei mit der Hand leicht auf die Platte gedrückt werden, um ein Abheben des Trichters zu verhindern. Danach wurde die Ausbreitplatte von möglichen Frischbetonresten und Wasser gereinigt und der Setztrichter langsam nach oben gehoben. Der Frischbeton begann sich auszubreiten. Bewegte sich der Betonkuchen nicht mehr weiter, wurde mittels eines Messschiebers der Durchmesser des Frischbetons an zwei aufeinander normale Richtungen gemessen.



Abbildung 28: Ausbreitplatte mit Setztrichter zur Ermittlung des Setzfließmaßes

4.1.4 Schalung der Probekörper und Lagerung

In Anlehnung an die ÖNORM EN 196-1 wurde nach der Bestimmung der Frischbetoneigenschaften der Frischbeton in Schalungen aus Stahl, mit den Abmessungen 40x40x160 mm, gegossen. Um das Ausschalen zu erleichtern, wurden vor dem Einbringen des Betons die Schalungen mit Schalöl dünn bestrichen. Die befüllten Schalungen wurden ca. 60 Sekunden mit einem üblichen Rütteltisch verdichtet und mit normaler Frischhaltefolie überdeckt, um ein Austrocknen der Probekörper an der Oberfläche zu verhindern. Die Probekörper wurden nach ca. 24 Stunden ausgeschalt und entweder an der Raumluft gelagert, in einem ca. 20 °C kalten Wasserbecken oder in ein Warmwasserbecken bei 90°C für 72 Stunden und anschließender 20 °C Wasserbadlagerung aufbewahrt.



Abbildung 29: 3 Schalungen für 3 Probekörper mit den Abmessungen 40x40x160 mm

4.2 Festbetonprüfungen

An den Probekörpern wurden am 7.und 28. Tag mechanische Bruchversuche durchgeführt. Die Probekörper wurden in zwei Serien unterteilt, wobei eine Serie nach dem Ausschalen in einem Wasserbecken mit 20 °C gelagert wurde, die andere Serie wurde nach dem Ausschalen drei Tage in einem Wasserbecken mit 20 °C aufbewahrt und anschließend in einem Warmwasserbecken bei 90°C für 72 Stunden und erneuter 20 °C Wasserbeckenlagerung nachbehandelt. Innerhalb der Serien wurde ein ohne Vakuum gemischter Beton mit einem Vakuum gemischten Beton verglichen. Für jeden Prüftag wurden jeweils 3 Probekörper hergestellt und einem Biegezugversuch, einem Druckversuch und einem Spaltzugversuch unterzogen. Weiters wurde mit weiteren Probekörpern Schwindmessungen bis zum 28. Tag durchgeführt und mit den gleichen Probekörpern der Elastizitätsmodul nach 28 Tagen festgestellt. Die erhaltenen Ergebnisse wurden zusammengefasst, verglichen und im Hinblick auf den Einfluss des Vakuummischprozesses ausgewertet.

4.2.1 Festbetonrohdichte

Bevor die Betonprobekörper zur Bestimmung der Festbetoneigenschaften den mechanischen Bruchversuchen unterzogen wurden, wurden die Abmessungen mit einer Schiebelehre auf Hundertstel mm bestimmt und mit einer Waage mit einer

4. Versuchsaufbau

Genauigkeit von 0,05 g abgewogen. Mit der Formel für die Dichte konnte man die Festbetonrohdichte der einzelnen Probekörper berechnen.

$$\rho = \frac{M}{V}$$

Formel 13: Rohdichte

 ρ = Rohdichte

M = Masse

V = Volumen

4.2.2 Biegezugfestigkeit

Die Biegezugprüfung wurde in Anlehnung an ÖNORM EN 196-1 auf der institutseigenen Prüfmaschine der Fa. Zwick, Typ 250Z durchgeführt. Die Biegezugfestigkeit wurde mit einem Drei-Punkt-Lastverfahren ermittelt. Die Prüfkörper wurden auf zwei Stahlzylinder, die als Auflagerrollen dienten, gelegt. Bei der Ausrichtung der Probekörper war darf zu achten, dass die Längsachse der Prismen normal auf die Achse der Zylinder stehen. Der Abstand der Zylinderrollen betrug bei den großen Prismen (40x40x160 mm) 100 mm und bei den Prismen mit Kohlenstoffnanoröhren als Fasern 50 mm. Ein dritter Stahlzylinder brachte mittig auf den Prüfkörper solange eine Kraft mit einer Laststeigerung von 50 ± 10 N/s auf, bis es zum Bruch des Prüfkörpers kam. Mit der ermittelten Bruchlast wurde mit folgender Formel die Biegezugfestigkeit berechnet.

$$\beta_{BZ} = \frac{1.5 \cdot F_{BZ} \cdot l}{b^3}$$

Formel 14: Biegezugfestigkeit

 β_{BZ} = Biegezugfestigkeit [N/mm²]

 F_{B7} = Bruchlast [N]

I = Auflagerbreite [mm]

b = Seitenlänge Prisma [mm]

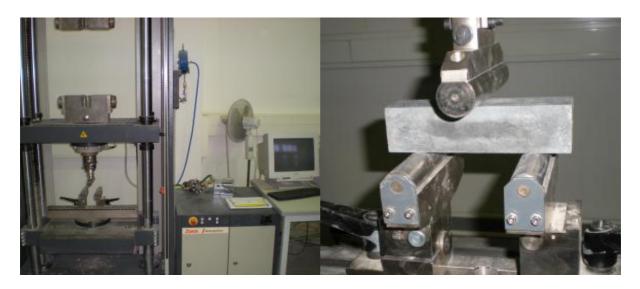


Abbildung 30:Prüfmaschine Zwick 250Z

Abbildung 31: Drei-Punkt-Lastverfahren nach ÖNORM EN 196-1

4.2.3 Druckfestigkeit

Nach der Prüfung der Biegezugfestigkeit wurde mit einer Hälfte des Probekörpers die Ermittlung der Druckfestigkeit durchgeführt. Die Untersuchungen erfolgten auf der institutseigenen Prüfmaschine der Fa. TONI Technik Modell 2040 mit einer maximalen Prüflast von 3000 kN.



Abbildung 32: Prüfmaschine TONI Technik Modell 2040

Abbildung 33: Druckversuch nach ÖNORM EN 196-1

Die computergesteuerte Prüfmaschine verwendet eine Software der Fa. TONI Technik, wobei die Messdaten (wie Belastungszunahme und Dehnungsweg) direkt mittels Kraftmessdose und Wegabnehmer an den angeschlossenen PC übertragen werden.

Die Prüfungen wurden in Anlehnung an die ÖNORM EN 196-1 durchgeführt. Um immer genau die gleiche Belastungsfläche bei jedem Versuch zu gewährleisten, wurden zwischen den Prüfplatten der Maschine und dem Probekörper 5 mm dicke Druckplatten aus Stahl (Abmessungen 40 x 62,5 mm) gelegt. Die Prismenhälften mit den Druckplatten wurden dabei mittig auf der Prüfplatte der Maschine ausgerichtet. Zur Ausrichtung des Prüfkörpers wurde ein Halbkugellager aus Stahl unter dem Prüfkörper und der unteren Hilfsplatte verwendet. Da das Kugellager mit Fett geschmiert war, wurde zum Schutz vor Verschmutzung eine dünne Folie angeordnet. Abbildung 33 zeigt die Anordnung des Druckversuches, im Bildhintergrund ist auch der Wegaufnehmer zur Messung der Dehnung erkennbar. Die Probekörper wurden danach mit einer Laststeigerungsrate von 2400 ± 200 N/s solange belastet, bis keine weitere Last mehr aufgenommen werden konnte. Danach konnte mit der Bruchlast die Druckfestigkeit mit folgender Formel berechnet werden:

$$\beta_D = \frac{F_D}{A_0}$$

Formel 15: Druckfestigkeit

mit:

 β_D = Druckfestigkeit [N/mm²]

F_D = Bruchlast [N]

 A_0 = Belastungsfläche 40 x 62,5 [mm]

4.2.4 Spaltzugfestigkeit

Für die Ermittlung der Spaltzugfestigkeit wurde ebenfalls die Prüfmaschine TONI Technik 2040 verwendet. Für den Spaltzugfestigkeitsversuch wurde die zweite Hälfte der beiden Bruchstücke aus dem Biegezugversuch als Probekörper herangezogen. Die Spaltzugfestigkeitsversuche wurden in Anlehnung an die ÖNORM EN 12390-6 durchgeführt, mit dem Unterschied dass statt zylinderförmige Proben prismenförmige Probekörper verwendet wurden. Dabei wurden die Probekörper so in die

Prüfmaschine eingespannt, die Probekörper jeweils den dass auf gegenüberliegenden Seiten mit einer linienförmigen Druckkraft mit einer Laststeigerungsrate von 50 +/- 10 N/s belastet wurden. Zwischen dem Probekörper und den Prüfplatten der Maschine wurde ein Hartfaserstreifen von 1 cm Breite gelegt, um eine linienförmige Belastungsfläche zu erzielen. Die dadurch resultierende orthogonale Zugkraft verursacht den Bruch des Probekörpers unter Zugspannung. Beim Versuch wurde der Probekörper bis zum Bruch belastet und aus der ablesbaren Höchstlast konnte die Spaltzugfestigkeit ermittelt werden.

$$\beta_{SZ} = \frac{3 \cdot F_{SZ}}{\pi \cdot l \cdot h}$$

Formel 16: Spaltzugfestigkeit

mit:

 β_{BZ} = Spaltzugfestigkeit [N/mm²]

 $F_{SZ} = Bruchlast [N]$

I = Länge der Kontaktlinie des Probekörpers [mm]

h = Höhe des Prismas [mm]



Abbildung 34: Spaltzugversuches nach ÖNORM EN 12390-6

4.2.5 Bestimmung des Elastizitätsmoduls

Die Ermittlung des E-Moduls der UHPC Proben wurde in Anlehnung an die ÖNORM B 3303 "Statischer Elastizitätsmodul Eb von Probekörpern" durchgeführt. Für diese E-Modul-Bestimmung wurden für jede Mischung ein eigenes Schalungsset mit 3 Probekörpern mit den Abmessungen 40 x 40 x 160 mm hergestellt, die auch für die Schwindversuche verwendet wurden. Durch die Unterteilung der Herstellungsart in Vakuum" "ohne Vakuum" und "mit gemischt und die beiden Nachbehandlungsmethoden "Wasserlagerung mit 20°C" und "Heißwasserlagerung bei 90°C", ergaben sich für jede Mischung vier E-Modul-Versuche. Die E-Modul Bestimmung fand bei allen Proben am 28. Tag statt.

Als Prüfeinrichtung für die Ermittlung des E-Moduls kam die institutseigen Prüfmaschine TONI Technik zur Anwendung. Diese erfüllt die Anforderung der ÖNORM und ist in der Lage, Prüflasten bei den geforderten Laststufen konstant zu halten und die Genauigkeit der verwendeten Vorlast im Messbereich auf $\pm 3\,\%$ zu halten. Für die Dehnmessung an den Probekörpern kamen Wegaufnehmer und Dehnmessstreifen zum Einsatz.

Vor Beginn der E-Modul-Messung musste die Betondruckfestigkeit ermittelt werden. Dazu wurde eine Parallelprobe mit gleichen Abmessungen wie der E-Modul Prüfkörper verwendet, die gleich hergestellt und nachbehandelt wurde. Da ein eigenes Schalungsset mit 3 Probekörpern für die E-Modul Bestimmung verwendet wurde, wurde mit einem dieser Prismen die Druckfestigkeit ermittelt und mit den beiden anderen Prismen der E-Modul bestimmt. Aus der Druckfestigkeit fc wurde die bei der E-Modul Bestimmung zu verwendende Oberlast errechnet.

Der statische Elastizitätsmodul ist als Quotient der Spannungsdifferenz und der Dehnungsdifferenz zwischen einer Vorlast $\sigma_b = 0.1 \ x \ \sigma_a$ und einer Oberlast von σ_a entsprechend einem Drittel der voraussichtlichen Probendruckfestigkeit zu bestimmen.

$$E_b = \frac{\Delta \sigma}{\Delta \varepsilon} = \frac{\sigma_a - \sigma_b}{\varepsilon_a - \varepsilon_b}$$

Formel 17: E-Modul Bestimmung [63]

E_b = statischer Elastizitätsmodul in KN/mm²

 $\Delta \epsilon$ = Dehnungsdifferenz zwischen Vorlast und Oberlast

 $\Delta \sigma$ = Spannungsdifferenz zwischen Vorlast und Oberlast

 $\sigma_a = f_c/3$

 $\sigma_b = 0.1 \text{ x } \sigma_a = f_c/30$

 ε_a = mittlere Dehnung unter

 ε_b = mittlere Dehnung unter

Nach Anbringen der Dehnmessgeräte ist die Probe zentrisch in die Druckpresse einzubauen und mit der Vorlast von $\sigma_b = 0.1$ x σ_a zu belasten. Die Spannung wird dann gleichmäßig mit einer Belastungsgeschwindigkeit von (0.6 ± 0.4) N/mm² pro Sekunde erhöht, bis die Oberspannung von $\sigma_a = f_c/3$ erreicht wird. Unter der gleich bleibenden Oberlast sind nach 60 Sekunden Wartezeit erneut die Dehnmessgeräte abzulesen. Weichen die an den einzelnen Messstrecken (mindestens zwei) ermittelten Dehnungen um mehr als $\pm 20\%$ vom gemessenen Mittel ab, so ist die Probe neu einzurichten und die Prüfung zu wiederholen.

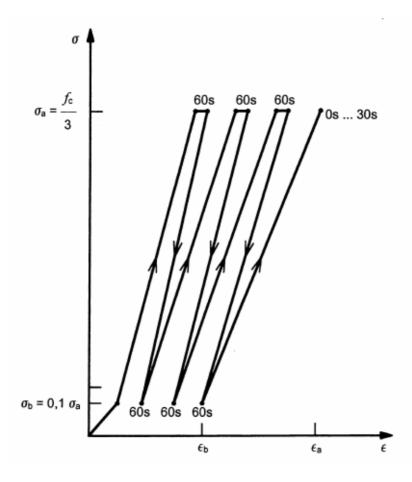


Abbildung 35: Schema für Belastungszyklus für den statischen Elastizitätsmodul gemäß ÖNORM B 3303 [63]

Bei ausreichend genauer Zentrierung ist mit der oben angeführten Geschwindigkeit bis zur Vorlast σ_b zu entlasten und anschließend sind mit der gleichen Belastungssteigerung mindestens 2 weitere Belastungszyklen durchzuführen, wobei die Vorlast und die Oberlast jeweils 30 Sekunden konstant zu halten sind.

Nach Abschluss des letzten Belastungszyklus und der 60 Sekunden Wartezeit sind während der darauf folgenden 30 Sekunden die Dehnungsmessungen ϵ_{b1} und ϵ_{b2} unter weiterhin konstanten Vorlasten von $\sigma_b = 0.1$ x σ_a durchzuführen. Anschließend ist die Probe mit einer Belastungsgeschwindigkeit von (0.6 ± 0.4) N/mm² pro Sekunde bis zur Oberspannung σ_a zu belasten. Bei gleich bleibender Oberlast sind innerhalb 30 Sekunden erneut die Dehnungsmessungen vorzunehmen.

Wenn keine weiteren E-Modul-Messungen im höheren Alter an denselben Proben vorgesehen sind, sollten die Probekörper abschließend bis zum Bruch belastet werden. Weicht die tatsächliche Druckfestigkeit der Probe um mehr als 20 % von dem Wert f_c (= 3 x σ_a) ab, welcher bei der E-Modul Messung zugrunde gelegt wurde, so ist dies im Prüfprotokoll hervorzuheben [63].



Abbildung 36: E-Modulprüfung auf Prüfmaschine TONI Technik

4.2.6 Schwindversuche

Die Schwindversuche wurden in Anlehnung an die ÖNORM B 3303 durchgeführt. Jedoch wurden Proben mit den Abmessungen 40 x 40 x 160 mm verwendet. Die Probekörper wurden in einem Wasserbecken bzw. in einem Heißwasserbecken gelagert und vor der Messung zur Anklimatisierung für ca. 2 Stunden in einem Klimaraum bei 20 °C und ca. 65 % relativer Luftfeuchtigkeit gelagert. Die Messzeit für die Schwindversuche betrug 28 Tage und es wurde ein Kalibrierstab als Referenz verwendet. Nach dem Ausschalen der Probekörper nach 24 Stunden wurden mittels eines 2-Komponentenklebers Messzapfen mittig auf die Prismenstirnflächen geklebt. Die Abbildung 37 zeigt die Probekörper mit den Messzapfen und den Referenzstab.



Abbildung 37: linkes Bild: Prüfkörper mit Messzapfen, rechtes Bild: Referenzstab



Abbildung 38: linkes Bild: Messvorrichtung mit Referenzstab, rechtes Bild: Messvorrichtung mit Prüfkörper

Nach dem Erhärten des Klebers erfolgte die Nullmessung der Probekörper, wobei auch der Kalibrierstab gemessen wurde (Abbildung 38). Die Ergebnisse wurden an der Schwindvorrichtung mit einer analogen Messuhr auf 0,001 mm genau

abgemessen. Die Messung erfolgte an bestimmten Tagen und wurde am Ende der Messreihe mit folgender Formel ausgewertet:

$$\varepsilon_t = \frac{mess_{Prob,t} - mess_{Kalib,t} - mess_{Prob,0} + mess_{Kalib,0}}{L_{0Prob}}$$

Formel 18: Längenänderung bezogen auf die Zeit [62]

 ε_t = Längenänderung bezogen auf die Zeit mess_{Prob.t} = Messung Probe, Zeitpunkt t

mess_{Kalib,t} = Messung Kalibrierstab, Zeitpunkt t

 $L_{0 \text{ Prob}}$ = Nullmessung Bezugslänge mess_{Prob.0} = Nullmessung der Probe

mess_{Kalib,0} = Nullmessung des Kalibierstabes

Die Schwindverformungen werden auf mm/m bezogen dargestellt. Alle Probekörper für den Schwindversuch wurden nach ca. 24 Stunden nach dem Mischen ausgeschalt und den beiden Nachbehandlungsmethoden unterzogen. Während die eine Prüfserie die ersten 7 Tage im Wasserbecken bei 20 °C aufbewahrt wurde, wurde mit der andere Prüfserie einer Heißwasserlagerung durchgeführt. Bei der Heißwasserbehandlung werden die Probekörper in einem Wasserbecken gelagert, das sich am 3. Tag nach dem Mischtag von 20°C auf 90°C erwärmt, die Temperatur dann konstant auf 90°C hält und am 6. Tag wieder auf 20°C abkühlt. Die Aufheizund Abkühlgeschwindigkeiten betrugen bei den Versuchen dieser Arbeit jeweils 70 °C pro 6 Stunden. Ab den 8. Tag wurden alle Probekörper für die Schwindversuche in einem Klimaraum bei 20 °C und ca. 65 % relativer Luftfeuchte an der Luft gelagert. Wurden Schwindmessungen in den ersten 7 Tagen durchgeführt, so wurden die Proben aus dem Wasserbecken entnommen, für ca. 2 Stunden vor der Schwindmessung zur Anklimatisierung im Klimaraum aufbewahrt und nach erfolgreicher Schwindmessung wurden die Proben wieder in das jeweilige Wasserbecken gegeben. An den Proben aus dem Heißwasserbecken wurden in den 72 Stunden der Heißwasserlagerung keine Schwindmessungen durchgeführt, nur unmittelbar vor und nach der Heißwassernachbehandlung.

Darstellung der Lagerungsbedingungen für die Schwindversuche									
Tage	1 2 3 4 5 6 7	8 9 10 11 12 13 14	15 16 17 18 19 20 21	22 23 24 25 26 27 28					
Nachbehandlung									
Wasserlagerung 20°C	Wasserbecken 20°C	Luft 20°C	Luft 20°C	Luft 20°C					
Heißwasser- lagerung 90°C	HW 90°C	Luft 20°C Luft 20°C Luft 20		Luit 20 C					

Abbildung 39: Lagerungsbedingungen der Schwindversuche

5. Voruntersuchungen

5.1 Allgemeines

Bevor die eigentliche Versuchsreihe für diese Arbeit gestartet wurde, wurden einige Vorversuche durchgeführt. Diese Vorversuche dienten einerseits zum Kennenlernen des Baustoffes Beton, dessen Eigenschaften, Verarbeitung und Herstellung, bzw. zur Erlangung einer gewissen Routine mit dem Mischer und Umgang mit den Prüfmaschinen und Laborgeräten. Andererseits dienten diese Versuche zur Findung der bestmöglichen Ausgangsmischung für die Hauptversuche. Das wesentliche Ziel dabei war eine Mischrezeptur zu finden, die eine gute Verarbeitbarkeit und hohe Festigkeitswerte erreicht. Diese Versuche wurden im Zeitraum von Dezember 2010 bis November 2011 im Labor des Instituts für Hochbau und Technologie, Forschungsbereich für Baustofflehre, Werkstofftechnologie und Brandsicherheit, in der Adolf-Blamauergasse 1-3 durchgeführt.

5.2 Vorversuch 1: Optimierung des Mischprozesses

5.2.1 Allgemeines

Da es keine bindenden Vorgaben bzw. Normen für den Mischvorgang gibt, findet man in der UHPC Literatur verschiedene Mischprozesse mit unterschiedlichen Mischreihenfolgen. Der Mischprozess bestimmt die Qualität des Betons wesentlich mit. In diesem Abschnitt werden 3 üblich verwendete Mischprozesse verglichen. Zuerst werden die drei Mischprozesse kurz vorgestellt und dann die durchgeführten Mischungen verglichen.

5.2.1.1 Mischprozess 1

Der erste Mischprozess ist dadurch gekennzeichnet, dass eine aufgeteilte Zugabe des Fließmittels erfolgt. Durch die getrennte Zugabe soll eine Agglomeration des Silikastaubes vermieden werden. Solch eine Mischreihenfolge wurde von De Larrard und Sedran in [57] durchgeführt und von Bonneau [58] adaptiert. Tabelle 12 zeigt die passenden Mischreihenfolgen welche dem Mischprozess 1 entsprechen.

Tabelle 12: Verschiedene Mischreihenfolgen des Mischprozesses 1 [32]

Literaturstelle	De Larrard u. Sedran [57] 1994	Bonneau [58] 1997	Bonneau [58] 1997
Mischer	Üblicher Mischer mit 3 Geschwindigkeitsstufen	Transportbetonmisch- fahrzeug 2,6 m³	Ringtrogmischer im Fertigteilwerk 1,35 m³
Mischphase 1	Mischen des Wassers, des Silikastaubes und 33% des FM bis die Mischung homogen aussieht	Trockenes Homogenisieren aller Pulver bis einheitl. Farbe	Trockenes Homogenisieren aller Pulver in 3 min
Mischphase 2	Stetiges Einmischen des Zements und 50% des FM	Zugabe Wasser und der Hälfte des FM	Zugabe Wasser – 20l und der Hälfte des FM
Mischphase 3	Einmischen des Sandes	Mischen	2 min Mischen
Mischphase 4	Mischen für 1 min bei höchster Geschwindigkeit	Zugabe Rest-FM gelöst in gleichem Wasservol.	Zugabe Rest-FM gelöst in den 20l Restwasser
Mischphase 5	Zugabe des Rest-FM (17%)	Zugabe der Stahlfasern	Mischen 4 min
Mischphase 6	Mischen für 1 min bei höchster Geschwindigkeit	Mischen	Zugabe der Stahlfasern und Einmischen 9 min

5.2.1.2 Mischprozess 2

Im zweiten Mischprozess erfolgt die Zugabe aller Feststofffeinteile in der ersten Mischphase. Auch hier erfolgt eine geteilte Fließmittelzugabe, jedoch wird eine Mischpause nach 3 min eingeführt. Die Mischpause dient dazu, um einerseits eine hohe Wirksamkeit des Fließmittels zu gewährleisten und andererseits nicht unnötige Mischenergie einzubringen, welche zu einer Erhöhung der Frischbetontemperatur führen würde. Die Tabelle 13 zeigt den Mischungsablauf mit einem Intensivmischer mit Vakuumpumpe bei einer Entlüftung mit 60 mbar aus [32]. Die nachfolgende Abbildung 40 zeigt die Wirblerdrehzahl und die Mischleistung dieses Mischprozesses mit einem Fasercocktail aus 2,5 Vol.-% Stahlfasern und 0,3 Vol.-% PP-Fasern.

Tabelle 13: Mischreihenfolge für Intensivmischer mit Vakuum-Peripherie [32]

Zeit [min] Beginn - Ende	Handlung
0 - 1,5	Trockenes Homogenisieren aller Ausgangsstoffe außer den Stahlfasern
1,5 - 3,0	Einmischen des Anmachwassers und der Hälfte des FM
3,0 - 5,0	Mischpause
5,0 - 7,0	Stetiges Zugeben der Stahlfasern
7,0 - 8,5	Zugabe des restlichen FM und Homogenisieren
8,5 - 10	Entlüften durch Anlegen eines Unterdruckes von 60 mbar

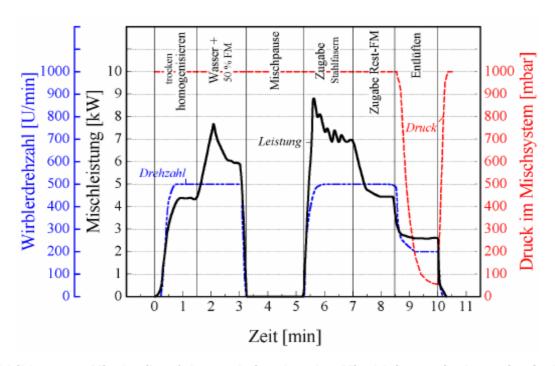


Abbildung 40: Mischreihenfolge und eingebrachte Mischleistung im Intensivmischer R08 Vac, UHPC mit Fasercocktail 2,5 Vol.-% Stahlfasern und 0,3 Vol.-% PP-Fasern [32]

5.2.1.3 Mischprozess 3

Im dritten Mischprozess erfolgt die Zugabe aller Feststofffeinteile ebenfalls in der ersten Mischphase, jedoch wird die Zugabe des Fließmittels nicht aufgeteilt sondern das ganze Fließmittel wird mit dem Anmachwasser vermengt und in der zweiten Mischphase eingebracht. Danach erfolgt nur mehr ein 50 Sekunden langes Nachmischen. Ein solch ein kurzer Mischprozess wird als hybrider Mischablauf bezeichnet. Unter hybriden Mischabläufen versteht man das Mischen in mehreren Teilabläufen bei variierender Mischintensität. Dabei beschleunigen Werkzeuggeschwindigkeiten den Aufschluss von Wasser und Fließmittel. Hinzu kommt, dass nach dem Übergang von Kornhaufwerk zur Suspension ein hoher Energieeintrag nicht mehr erforderlich ist. So werden bei hybriden Mischabläufen die Werkzeuggeschwindigkeiten entsprechend den jeweiligen Anforderungen angepasst (Abbildung 41). In der Anfangsphase sollen vor allem der Wasser- und der Fließmittelaufschuss durch die hohen Werkzeuggeschwindigkeiten intensiviert werden. In der Endphase wird die abschließende Homogenisierung des Mischgutes bei geringeren Werkzeuggeschwindigkeiten durchgeführt, um den Energieeintrag zu minimieren und eine fortschreitende Desagglomeration zu verhindern. Mit derartigen

hybriden Mischabläufen ist es möglich, Selbstverdichtende Betone aber auch ultrahochfeste Beton in einer Mischzeit von 60 Sekunden oder weniger herzustellen [59].

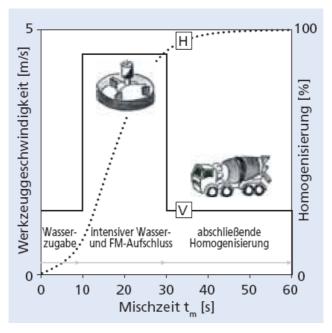


Abbildung 41: Hybrider Mischablauf [59]

5.2.2 Frischbeton- und Festigkeitsvergleich der 3 Mischprozesse

Im ersten Teil dieses Vorversuchs wurde der Mischprozess 1 mit dem Mischprozess 2 (mit Mischpause) verglichen. Dabei wurden für jeden Mischablauf 2 Schalungen mit je 3 Probekörpern mit den Maßen 40 x 40 x 160 mm hergestellt, welche anschließend einem Biegezug- und einem Druckversuch jeweils nach 7 und 28 Tagen unterzogen wurden. Die Probekörper wurden bei Raumluft gelagert.

Im zweiten Teil wurde der Mischprozess 1 mit dem Mischprozess 3 (hybrider Mischablauf) verglichen. Für jeden Mischablauf wurde wieder eine Schalung mit je 3 Probekörpern mit den Maßen 40 x 40 x 160 mm hergestellt, welche anschließend einem Biegezugversuch nach 7 Tagen und einem Druckversuch nach 7 und 28 Tagen unterzogen wurden. Die Probekörper wurden dabei in einem Heißwasserbecken für 72 Stunden gelagert, das sich am 3. Tag nach dem Mischtag von 20°C auf 90°C erwärmte, die Temperatur dann konstant auf 90°C gehalten und am 6. Tag wieder auf 20°C abkühlt. Dabei wurde eine Probekörperserie im Heißwasserbecken gelagert, die andere Serie wurde ca. 1 cm über der Wasseroberfläche gelagert. Am 7. Tag wurde die eine Serie geprüft, die Prüfserie für die 28 Tagesfestigkeit wurde weiter an der Raumluft gelagert. Es wurden für jeden Mischprozess zwei Schalungen mit je 3 Probekörpern hergestellt.

Tabelle 14 zeigt die durchgeführten Mischreihenfolgen der drei Mischprozesse und die Tabelle 15 verweist auf die verwendeten Materialien.

Tabelle 14: Mischreihenfolgen der 3 Mischprozesse

Nr	Mischprozess 1		Mischprozess 2			Mischprozess 3			
INI	Reihenfolge	[min]	[U/min]	Reihenfolge	[min]	[U/min]	Reihenfolge	[min]	[U/min]
1.	CEM, MS, QM	01:30	950	CEM, MS, QM, QS	01:30	950	CEM, MS, QM, QS	00:30	1250
2.	QS einfüllen	00:30	250	Wasser + ½ FM	00:30	250	Wasser + FM	00:30	1250
3.	Mischen	01:30	1250	Mischen	01:30	950	Mischen	00:50	1250
4.	Wasser + ½ FM	00:30	1250	Mischpause	00:30	0	Entlüften [60mbar]	00:00	250
5.	Mischen	02:00	1250	Mischen	02:00	950			
6.	FM einfüllen	00:30	1250	FM einfüllen	00:30	950			
7.	Nachmischen	06:00	1250	Nachmischen	06:00	950			
8.	Entlüften [60mbar]	00:00	250	Entlüften [60mbar]	00:00	250			
	Summe	12:30	-	Summe	12:30	-	Summe	01:50	-

Tabelle 15: Verwendete Materialien Vorversuch 1

	Legende					
Cem	Zement	CEM I 42,5 R				
MS	Microsilika	Fa. Elkem, Grade 940-U				
QM	Quarzmehl 1600	Fa. Feichtinger				
QS	Quarzsand 01/07	Fa. Feichtinger				
FM	Fließmittel	Sika FM 209				

Anmerkung: Der Mischabschnitt 8) Entlüften wurde bei diesem Vorversuch nicht berücksichtigt, da nicht vakuumgemischt wurde.

Unterschiede des Mischprozesses 2 zu Mischprozess 1:

- Alle Feinteile werden zu Beginn des Mischvorganges in den Mischbehälter beigemengt (Cem, MS, QM, QS)
- Mischpause nach Zugabe von Wasser und 2:00 min Mischen
- Mischen mit höherer Drehzahl (1250 U/min statt 950 U/min)
- Kürzeres Nachmischen

Unterschiede des Mischprozesses 3 zu Mischprozess 1:

- Feinteile (Cem, MS, QM, QS) werde bei MP3 kürzer vermischt
- Das gesamte Fließmittel wird bei MP3 in Mischphase 2 zugegeben
- Bei beiden Mischprozessen: Mischen mit höherer Drehzahl (1250 U/min)
- Kürzeres Nachmischen bei MP3
- Gesamte Mischdauer nur 1:50 Minuten bei MP3, im Vergleich zu 12:30 bei MP1

Bei gleicher Rezeptur und Einwaage wurden folgende Frischbetoneigenschaften erzielt:

Tabelle 16: Frischbetoneigenschaften Vorversuch 1

Misch- prozess	Bezeichnung	Ausbreitmaß [cm]	Luftgehalt [%]	Frischbeton- rohdichte [kg/m³]	Temperatur [°C]
	VV_1.1.1	19	6,0	2247,0	41
MP 1	VV_1.2.1	-	4,7	2319,0	48
	VV_1.2.2	ı	4,8	2336,0	49
MP 2	VV_1.1.2	25	4,7	2284,0	36
MP 3	VV_1.2.3	18	4,6	2344,5	40
IVIP 3	VV_1.2.4	22	4,9	2313,5	38

Zuerst wurde der Mischprozess 1 mit dem Mischprozess 2 verglichen. Trotz gleicher Mischrezeptur konnte mit dem Mischprozess 2 eine bessere Verarbeitbarkeit erzielt werden. Dies zeigt sich im höheren Ausbreitmaß von 25 cm. Der Luftporengehalt konnte ebenfalls von 6,0 % auf 4,7 % verringert werden. Dadurch wies der Frischeton nach dem Mischen eine höhere Rohdichte auf, dieser konnte durch die geänderte Mischreihenfolge von 2247,0 kg/m³ auf 2284,0 kg/m³ erhöht werden. Ein weiterer Punkt, der vor allem aus der Mischpause resultierte, ist jener, dass die Mischtemperatur nach dem ganzen Mischablauf von 41°C auf 36°C gesenkt werden konnte.

Im zweiten Versuch wurden Mischprozess 1 und 3 miteinander verglichen, wobei der Mischprozess 1 leicht verändert wurde gegenüber dem ersten Versuchsteil. Die Änderungen betreffen die erste Mischphase (alle Feststofffeinteile zusammen) und es wurden aktuellere Versionen der Ausgangstoffe (Microsilika, Quarzmehl und Fließmittel) verwendet. Da man bei den Mischungen VV_1.2.1 und VV_1.2.2 kein Ausbreitmaß gewinnen konnte, wurde bei der Mischung VV_1.2.4 der Fließmittelanteil von 3% auf 4% erhöht. Ziel der Erhöhung des Fließmittelanteils auf

4,0 % war die Verbesserung der Verarbeitbarkeit und ein höherer Wert für das Ausbreitmaß.

Bei gleicher Mischrezeptur mit dem kurzen Mischprozess 3 gegenüber von MP1 konnte somit ein Ausbreitmaß ermittelt werden, allerdings nur 18 cm. Weiters konnte die Mischtemperatur beim MP3 auf 40°C gehalten werden, im Vergleich zu den recht hohen Temperaturen des Mischprozesses 1. Der Luftporengehalt im Beton war bei allen vier Mischungen fast gleich und betrug im Mittel 4,75 %. Vergleicht man die beiden kurzen Mischungen des MP3, so kann man den Fließmitteleinfluss erkennen. Während sich bei der Mischung VV_1.2.3 der kleinste Luftporengehalt von 4,6 % und die größte Frischbetonrohdichte von 2344,5 kg/m³ einstellte, ergab die Mischung VV_1.2.4 mit 1 % mehr Fließmittelgehalt den größten Luftporengehalt und die niedrigste Frischbetonrohdichte von 2313,5 kg/m³. Durch die Erhöhung des Fließmittels konnte die Mischtemperatur etwas gesenkt werden und zwar von 40 auf 38 °C und das Ausbreitmaß konnte von 18 cm auf 22 cm erhöht werden.

Die Festbetoneigenschaften wurden anhand von Biegezug- und Druckversuch untersucht. Dabei wurden die Probekörper nach 7 Tagen und nach 28 Tagen abgedrückt. Die Ergebnisse sind in der nachfolgenden Tabelle 17 aufgelistet.

Tabelle 17: Festigkeiten des Vorversuchs 1

Bezeichnung	Lagorung	Biegezug	g [N/mm²]	Druck[N/mm²]	
Bezeichhung	Lagerung	7t	28t	7t	28t
VV_1.1.1	Raumluft	10,81	12,94	112,83	130,17
VV_1.1.2	Raumluft	10,16	12,92	114,47	134,25
VV_1.2.1	Im 90°C Wasserbecken	24,03	-	186,65	209,94
VV_1.2.2	Über 90°C Wasserbecken	24,22	-	205,33	204,87
VV_1.2.3	Im 90°C Wasserbecken	23,74	-	204,03	211,51
VV_1.2.4	Über 90°C Wasserbecken	25,11	-	190,24	208,95

Die Tabelle 20 zeigt, dass sich beim ersten Versuch die beiden Missprozesse MP1 und MP2 sowohl bei Biegezug- als auch beim Druckversuch nur um wenige Anteile unterscheiden. Generell fällt auf, dass für beide Mischarten gute Festigkeitswerte sowohl für Biegezug- als auch für Druckversuch erreicht wurden. Biegezugwerte nach 7 Tagen über 10 N/mm² und Druckwerte nach 7 Tagen von über 110 N/mm² sind als gut einzustufen. Beim Biegezug nach 7 Tagen lag der Mischprozess 2 mit der Mischpause um ca. 6 % unter dem Wert des Mischprozesses 1 ohne Mischpause. Nach 28 Tagen sind die Biegezugwerte beider Mischprozesse nahezu gleich. Beim Druckversuch kam es zu einer Steigerung von ca. 1,5 % durch die

Mischpause nach 7 Tagen und nach 28 Tagen konnte der Mischprozess 2 mit Mischpause eine um ca. 3,1 % höhere Druckfestigkeit aufweisen. Die Ergebnisse liefern zwar nicht allzu große Unterschiede, jedoch können 3 – 5 % an Festigkeitssteigerung schon deutliche Auswirkungen haben.

Die erste Auffälligkeit beim Vergleich des zweiten Versuches sind die hohen Festigkeitswerte im Vergleich zum Vorversuch 1.1. Hier zeigt sich der Einfluss der Wärmebehandlung durch das Heißwasserbecken deutlich. Betrachtet man nur die Biegezug- und die Druckfestigkeiten der Prismenproben, so kann man erkennen, dass Proben die über der Wasseroberfläche gelagert wurden eine höhere Biegezugfestigkeit aufweisen und jene Proben die im Heißwasserbecken lagen eine höhere Druckfestigkeit besitzen. Die Biegezugfestigkeit nach 7 Tage der beiden Mischungen des MP1 sind mit 24,03 und 24,22 N/mm² annähernd gleich, während sich die Druckfestigkeit nach 7 Tagen von 186,65 und 205,33 N/mm² doch deutlich unterscheiden, nähern sie sich nach 28 Tagen wieder etwas an. Vergleicht man die Mischungen VV_1.2.1 und VV_1.2.3 die im Heißwasser gelagert wurden und die gleiche Rezeptur besitzen, so kann man sagen, dass abgesehen von der 7 Tages Druckfestigkeit die Mischungen nur geringe Unterschiede aufweisen. Die Mischung VV_1.2.4 ist etwas separater zu betrachten, da diese einen Fließmittelanteil von 4 % statt 3 % enthält. Obwohl diese Mischung mehr Fließmittel enthält, weist sie die größte Biegezugfestigkeit auf. Die Druckfestigkeit nach 28 Tagen ist in etwa gleich der anderen Mischungen. Auffällig bei diesem Versuch war auch, dass die Probekörper der Mischungen VV_1.2.1 und VV_1.2.4, obwohl sie nach 7 Tagen die geringsten Druckfestigkeitswerte aufwiesen, bis zum 28. Tag noch reichlich an Festigkeit zunahmen, und zwar um ca. 10 bis 12 %.

Da sich die Festbetoneigenschaften der drei Mischprozesse in diesem Vergleich nicht stark unterscheiden, jedoch die Frischbetoneigenschaften des Mischprozesses 3 auf eine gute Verarbeitbarkeit schließen lassen, wurde für die weiteren Versuche in dieser Arbeit der kurze Mischprozess 3 gewählt. Dieser Mischablauf soll nun ein wenig genau betrachtet werden.

5.2.4 Hybrider Mischablauf (Mischprozess 3)

Betrachtet man nur den Mischvorgang in einem Mischbehälter, so kann man die Bewegung der Partikel grundsätzlich in einen konvektiven und einen dispersiven Transport einteilen. Der konvektive Transport ist dabei eine erzwungene gerichtete Bewegung größerer Anteile des Mischguts, wie sie bei der Grobvermischung durch das Mischwerkzeug entsteht. Beim dispersiven Transport handelt es sich um eine Zufallsbewegung einzelner Partikel durch die Kollision zwischen einzelnen Teilchen. Dieser Vorgang führt zu einer Feinvermischung und zur Vereinzelung von Agglomeraten.

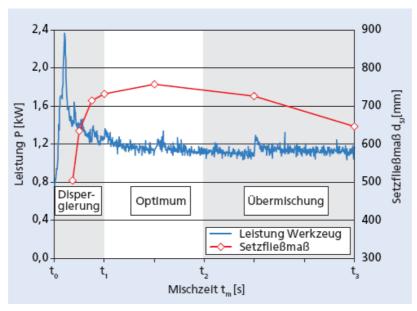


Abbildung 42: Einfluss der Mischdauer [59]

Die Homogenisierung des Mischguts die bei diesem Mischvorgang erreicht wird beeinflusst bei der Herstellung des Betons die Frisch- sowie die Festbetoneigenschaften. Die Mischgüte hängt von der Zusammensetzung des Betons, der Mischzeit, der Geschwindigkeit des Mischwerkzeugs bzw. des Mischbehälters, der Mischwerkzeuggeometrie und dem Mischablauf ab.

Betrachtet man den Einfluss der Mischzeit auf die Frischbetoneigenschaften so kann man Abbildung 42 zu Hilfe nehmen. Dieses zeigt die Entwicklung des Setzfließmaßes eines Selbstverdichtenden Betons in Abhängigkeit von der Mischzeit. Die Leistung des Mischwerkzeuges ist ebenfalls enthalten. Dabei lassen sich 3 Phasen einteilen.

Phase 1 – Dispergierung

Beim Zeitpunkt t₀ findet die Zugabe des Wassers innerhalb 10 Sekunden statt. Durch die Verteilung des Wassers im Mischbehälter kommt es zur Bildung von Flüssigkeitsbrücken den einzelnen Partikeln. zwischen Durch die Oberflächenspannung des Wassers und des Kapillardrucks im Inneren der Brücke kommt es zur Steigerung der interpartikulären Kräfte, was für die 1. Phase mit einem Leistungsanstieg am Mischwerkzeug bedeutet. Aufgrund der zunehmenden Verteilung des Wassers und Fließmittels tritt ein Übergang von Kornhaufwerk zur Suspension auf. Befinden sich die Partikel in einer flüssigen Umgebung, entfallen die Kapillarkräfte und die Leistung am Mischwerkzeug fällt ab. In der 1. Phase steigt die Fließfähigkeit mit zunehmender Verteilung der Ausgangsstoffe an.

Phase 2 - Optimum

Der weitere Mischverlauf ist dadurch gekennzeichnet, dass die Leistung am Mischwerkzeug asymptotisch sinkt. Wird das Plateau erreicht, so kann von einer weitgehenden Homogenisierung der Ausgangsstoffe und einer vollständigen Verteilung des Fließmittels ausgegangen werden. Die Fließfähigkeit erreicht bei diesem Zeitpunkt das Maximum.

Phase 3 – Übermischung

Eine weitere Zuführung von Mischenergie führt zu einer Verschlechterung der Fließfähigkeit des Betons. Es kommt zwar weiterhin zu Platzwechselvorgängen zwischen den Partikeln. durch die konvektiven und dispersiven Transportbewegungen, eine entsprechende Verbesserung der Mischgüte wird dabei aber nicht erzielt. Die Bildung von Agglomeraten wird weiterhin aufgelöst, da es noch immer zu Kollisionen zwischen den einzelnen Partikeln und zwischen den Partikeln Mischwerkzeug kommt. Eine weitere Durchmischung führt zu einer und fortschreitenden Vergrößerung der Oberfläche und somit zur Erhöhung des Wasserund Fließmittelanspruchs und würde zu einem Abfall der Fließfähigkeit führen [59].

Der hybride Mischablauf bei der Herstellung von UHPC zeigte sich in diesem Vorversuch sehr vorteilhaft. Mit ihm konnten sehr gute Frischbetoneigenschaften erzielt werden, was für den späteren Fasereinsatz eine wichtige Rolle spielte. Auch die gewonnen Festigkeitswerte zeigten keine großen Veränderungen gegenüber den

anderen Mischprozessen. Ein weiterer Vorteil dieses Mischablaufes ist die kürzere Arbeitszeit. So konnte die gesamte Mischdauer mit Mischprozess 3 um mehr als die Hälfte verkürzt werden im Vergleich zu Mischprozess 1 und 2. Dies führte zu einem geringeren Arbeitsaufwand und zur Steigerung der Kapazität. In Hinblick auf die werksmäßige Herstellung von Betonen kann mit hybriden Mischabläufen die Produktivität gesteigert werden und letztendlich die Herstellungskosten reduziert werden.

5.3 Vorversuch 2: Änderung des W/Z-Wertes

Da die Verarbeitbarkeit des Frischbetons aus dem Vorversuch 1 nicht zufrieden stellend war, wurde in diesem Versuch der W/Z-Wert der Mischung geändert. Der Fließmittelgehalt wurde nicht verändert und blieb bei allen Mischungen bei 4 %. Die Untersuchungen wurden mit dem Mischprozess 3 (hybrider Mischablauf) durchgeführt, mit dem im Vorversuch 1 ein Ausbreitmaß von 22 cm erreicht wurde. Ziel dieses Versuchs war ein Ausbreitmaß von 26 \pm 1 cm, das sich aufgrund der Erhöhung des W/Z-Wertes einstellen sollte.

Es wurden drei Mischungen mit W/Z-Werten von 0,26, 0,28 und 0,30 hergestellt und die Frischbetoneigenschaften verglichen. Die Ausgangsstoffe und ihre Massenanteile sind in der Tabelle 18 enthalten. Die gewählte Mischung wurde dann mit einem anderen Fließmittel nachgemischt und verglichen.

Tabelle 18: Ausgangsstoffe und deren Massenanteile für den Vorversuch 2

Ausgangsstoff	Bezeichnung	Masse	Masse [kg] bezogen auf 1 m³			
	Mischung	VV_2.1	VV_2.2	VV_2.3		
	W/Z-Wert	0,26	0,28	0,30		
Wasser	Wasser	173,28	185,61	199,42		
Zement	CEM I 42,5 R	666,47	662,89	664,72		
Zuschlag	Sand ME 0,1 – 0,7	940,75	914,25	874,5		
Zusatzstoff 1	Microsilika Elkem 971 U	164,15	163,26	163,72		
Zusatzstoff 2	Quarzmehl 10000	320,38	318,66	319,54		
Fließmittel	Sika FM 209	26,66	26,52	26,59		
	Summe	2291,70	2271,18	2248,49		

Mit jeder Mischung wurden zwei Schalungen mit je 3 Probekörpern (40 x 40 x160 mm) gewonnen. Wobei ein Schalungsset für 28 Tage an der Raumluft gelagert wurde und das andere Set einer Heißwasserlagerung unterzogen wurde. Die Probekörper wurden dabei in einem Heißwasserbecken für 72 Stunden gelagert, das

sich am 3. Tag nach dem Mischtag von 20°C auf 90°C erwärmte, die Temperatur wurde dann konstant auf 90°C gehalten und am 6. Tag wieder auf 20°C abgekühlt. Am 7. Tag wurde die Biegezugfestigkeit mittels 3-Punkt Biegeversuch festgestellt und mit einer Probenhälfte ein Druckversuch durchgeführt. Die andere Probenhälfte wurde am 28. Tag abgedrückt. Die gewonnenen Frischbetoneigenschaften aus dem Vorversuch 2 sind in der nachfolgenden Tabelle 19 abgebildet.

Tabelle 19: Frischbetoneigenschaften des Vorversuchs 2

Bezeichnung	FM-Anteil [%]	W/Z- Wert	Ausbreitmaß [cm]	Frischbeton- rohdichte [kg/m³]	Luftgehalt [%]	Misch- temperatur [°C]
VV_2.1	4% Sika FM 209	0,26	23,0	2297,0	4,2	38
VV_2.2	4% Sika FM 209	0,28	28,0	2281,0	3,2	39
VV_2.3	4% Sika FM 209	0,30	30,5	2256,5	3,0	34
VV_2.4	4% Advanced High	0,28	15,0	2281,0	4,4	32

In der Tabelle 19 kann man sehr gut den Zusammenhang zwischen W/Z-Wert und den Frischbetoneigenschaften erkennen. Während bei steigendem W/Z-Wert das Ausbreitmaß zunimmt, nehmen die Frischbetonrohdichte und der Luftgehalt ab. Die Mischtemperatur nimmt ebenfalls bei steigendem W/Z-Wert ab, da der Widerstand des Mischwerkzeugs im Behälter geringer wird, je flüssiger die Mischung wird. Während bei den Mischungen VV_2.1 und VV_2.1 die Mischtemperaturen noch annähernd gleich sind, fällt sie bei der flüssigen Mischung VV_2.3 auf 34°C ab. Die Erhöhung des W/Z-Wertes von 0,26 auf 0,28 brachte eine deutliche Vergrößerung des Ausbreitmaßes von 23 cm auf 28 cm. Die Erhöhung von 0,28 auf 0,30 brachte nur mehr einen Unterschied von 2,5 cm im Ausbreitmaß. Auch der Luftporengehalt sprang bei der Erhöhung des W/Z-Wertes von 0,26 auf 0,28 von 4,2% auf 3,2% deutlich ab, während der Unterschied von Mischung VV_2.2 auf VV_2.3 mit 3,2% auf 3,0% Luftporengehalt nicht so stark ausfällt.

Mit dem W/Z-Wert von 0,28 konnte ein ausreichendes Ausbreitmaß von 28 cm erzielt werden. Mit diesem W/Z-Wert wurde eine Vergleichsmischung mit gleicher Rezeptur, jedoch mit einem anderen Fließmittel, durchgeführt. Der Vergleich der Mischungen VV_2.2 mit dem Fließmittel Sika FM 209 und VV_2.4 mit dem Fließmittel Duriment Advanced High zeigt, dass sich für VV_2.4 eine deutlich schlechtere Verarbeitbarkeit einstellt. Die Mischung mit dem Fließmittel Duriment Advanced High konnte nur ein Ausbreitmaß von 15 cm erzielen und der Luftporengehalt betrug 4,4%, was ebenfalls

den schlechtesten Wert darstellt. Durch diese Ergebnisse verblieb man beim Fließmittel Sika FM 209 für die weiteren Vorversuchsmischungen.

Tabelle 20: Biegezug- und Druckfestigkeiten des Vorversuchs 2

Vorversuche 2	W/Z-	Lagorung	Biegezug fct [N/mm²]	Druck fc	[N/mm ²]
Bezeichnung	Wert	Lagerung	7d	7d	28d
VV_2.1.1	0,26	Raumluft	8,90	123,47	162,59
VV_2.1.2	0,26	Heißwasser 90°C	22,26	188,92	194,96
VV_2.2.1	0,28	Raumluft	8,20	121,90	172,58
VV_2.2.2	0,20	Heißwasser 90°C	24,26	198,80	199,85
VV_2.3.1	0,30	Raumluft	8,57	120,89	170,93
VV_2.3.2	0,30	Heißwasser 90°C	21,86	202,60	203,92
VV_2.4.1	0,28	Raumluft	8,27	120,54	-
VV_2.4.2	0,20	Heißwasser 90°C	22,85	177,86	-

Die Tabelle 20 zeigt die Biegezugfestigkeit nach 7 Tagen und die Druckfestigkeit nach 7 und 28 Tagen der jeweiligen Mischungen des Vorversuchs 2. Die erste Auffälligkeit zeigt den großen Einfluss der Heißwassernachbehandlung auf die Biegezugfestigkeit. Während die Proben, die eine Woche an der Raumluft gelagert wurden, eine Festigkeit zwischen 8,20 und 8,90 N/mm² aufweisen, konnte die Festigkeit bei allen Proben auf mehr als 21 N/mm² durch die Nachbehandlung mit dem Heißwasserbecken erhöht werden. Ein direkter Zusammenhang der Biegezugfestigkeit mit dem W/Z-Wert ist nicht zu erkennen. Die Annahme, dass mit steigendem W/Z-Wert die Biegezugfestigkeit sinkt, kann nicht getroffen werden, da der Höchstwert bei der Mischung VV_2.2.2 mit einem W/Z-Wert von 0,28 mit 24,26 N/mm² erreicht wurde.

Betrachtet man die 7-Tages-Druckfestigkeiten der Proben, die an der Raumluft aufbewahrt wurden, so kann man zunächst einen linearen Zusammenhang mit dem W/Z-Wert erkennen. Mit steigendem W/Z-Wert sinkt die Druckfestigkeit, und zwar von 123,47 N/mm² auf 121,90 N/mm² und auf 120,89 N/mm².

Bei den Druckfestigkeiten nach 28 Tagen verhält es sich jedoch nicht so. Hier steigt die Festigkeit zwar von der Mischung VV_2.1.1 mit 0,26 W/Z-Wert und 162,59 N/mm² auf 172,58 N/mm² bei der Mischung VV_2.2.1 mit 0,28 W/Z-Wert, jedoch sinkt die Druckfestigkeit wieder auf 170,93 N/mm² bei der Mischung VV_2.3.1 mit 0,30 W/Z-Wert. Bei den Probekörpern, die im Heißwasserbecken lagen, ist ein linearer Zusammenhang ersichtlich. Hier steigen die Druckfestigkeiten bei den nach 7 Tagen als auch bei den nach 28 Tagen geprüften Probekörpern mit steigendem W/Z-Wert. Es zeigt sich weiters, dass sich die Druckfestigkeiten der heißwassergelagerten

Proben nach 7 Tagen und 28 Tagen nicht mehr viel unterscheiden.

Die Mischungen VV_2.4.1 und VV_2.4.2 sind die Vergleichsmischungen mit dem anderen Fließmittel Duriment Advanced High und sind nur der Vollständigkeit halber in der Tabelle angeführt. Mit der Mischung VV_2.4 wurde nicht mehr weiter gearbeitet, da mit ihr schlechte Frischbetoneigenschaften und geringe Festigkeiten erzielt wurde. Die beiden Mischungen wurden nur am 7. Tag einem Biegezug- und einem Druckversuch unterzogen.

5.4 Vorversuch 3: Mischung mit Stahlfasern 6mm

Da in dieser Arbeit hauptsächlich UHPC Mischungen mit verschiedenen Faserarten durchgeführt werden, wurde in diesem Versuch eine Testmischung mit Stahlfasern durchgeführt. Hauptaugenmerk war es eine ausreichend gute Verarbeitbarkeit des Frischbetons mit Stahlfasern zu erzielen.

Einerseits wurde die Mischung aus dem Vorversuch 2 VV_2.2 mit einem W/Z-Wert von 0,28 mit Vakuum ohne Stahlfasern nachgemischt, andererseits wurde eine Mischung mit 6 mm langen Stahlfasern hergestellt, die einmal ohne Vakuum und einmal mit Vakuum gemischt wurde. Dabei wurden zu jeder Mischung wieder zwei Schalungssets mit je 3 Probekörpern hergestellt, wobei ein Set an der Raumluft gelagert wurde und das andere Set im Heißwasserbecken mit 90 °C aufbewahrt wurde. Am 7. Tag wurden mit den Probekörpern ein Biegezug- und ein Druckversuch durchgeführt. Mit der zweiten Bruchhälfte aus dem Biegezugversuch wurde nach 28 Tagen ein Druckversuch durchgeführt. Die Ausgangsstoffe und ihre Massenanteile, sowie die Frischbetoneigenschaften und Biegezug- und Druckfestigkeiten sind in den nachfolgenden Tabellen 21, 22 und 23 angeführt.

Tabelle 21: Ausgangsstoffe für den Vorversuch 3

Ausgangsstoff	Bezeichnung	Masse [kg] bezogen auf 1 m³		
	Mischung	VV_3.1 (=VV_2.2)	VV_3.2 bzw. VV_3.3	
	W/Z-Wert	0,28	0,28	
Wasser	Wasser	185,61	181,76	
Zement	CEM I 42,5 R	662,89	649,16	
Zuschlag	Sand ME 0,1 – 0,7	914,25	914,25	
Zusatzstoff 1	Microsilika Elkem 971 U	163,26	159,88	
Zusatzstoff 2	Quarzmehl 10000	318,66	312,06	
Fließmittel	Sika FM 209	26,52	25,97	
Faser	Stahl 6mm	-	100	
	Summe	2271,18	2343,07	

Tabelle 22: Frischbetoneigenschaften des Vorversuchs 3

Bezeichnung	Anmerkung	Ausbreitmaß [cm]	Frischbeton- rohdichte [kg/m³]	Luftgehalt [%]	Misch- temperatur [°C]
VV_3.1	Vakuum gemischt	27	2377,5	1,3	32
VV_3.2	Stahlfaser 6mm	27	2338,0	5,6	30
VV_3.3	Stahlfaser 6mm Vakuum gemischt	26	2426,5	1,2	32

Betrachtet man die Frischbetoneigenschaften (Tabelle 22), so kann man erkennen, dass, obwohl sich in den Mischungen VV_3.2 und VV_3.3 ca. 1,27 Vol.% Stahlfasern befinden, sich die Verarbeitbarkeit aller drei Mischungen in der gleichen Größenordnung befindet. Der gewünschte Wert für das Ausbreitmaß von 26 ± 1 cm wurde dabei immer eingehalten. Auch die Unterschiede im Luftporengehalt und der Mischtemperatur fallen bei den beiden Vakuum gemischten Mischungen VV_3.1 und VV_3.3 sehr gering aus. Abgesehen vom Luftporengehalt der Mischung VV_3.2 und den Frischbetonrohdichten liegen alle Werte eng beisammen.

Tabelle 23: Biegezug- und Druckfestigkeiten des Vorversuchs 3

Vorversuche 3	Anmerkung	Lagerung	Biegezug fct [N/mm²]	Druck fc [N/mm²]	
Bezeichnung			7d	7d	28d
VV_3.1.1	Vakuum gemischt	Raumluft	9,03	129,87	184,49
VV_3.1.2	vakuum gemiscm	Heißwasser 90°C	25,21	205,44	222,16
VV_3.2.1	Stahlfaser 6mm	Raumluft	7,97	134,68	180,78
VV_3.2.2	Starillaser offilli	Heißwasser 90°C	23,78	208,71	205,32
VV_3.3.1	Stahlfaser 6mm	Raumluft	8,00	136,47	185,38
VV_3.3.2	Vakuum gemischt	Heißwasser 90°C	23,68	225,95	224,67

Bei der Betrachtung der Tabelle 23 fällt auf, dass die Biegezugfestigkeitswerte für die Vakuum gemischte Mischung VV_3.1 die besseren Ergebnisse lieferte als die Mischungen mit 1,27 Vol.% Stahlfasern. Erwartungsgemäß würde man annehmen, dass die Proben mit Stahlfasern eine höhere Biegezugfestigkeit aufweisen, jedoch liegen die erzielten Werte in diesem Versuch sogar niedriger als im Vorversuch 2, der ohne Stahlfasern durchgeführt wurde.

Ein Vergleich der beiden Mischungen VV_2.2 und VV_3.1 mit gleicher Rezeptur zeigt, dass die vakuumgemischten Probekörper von VV_3.1 alle eine höhere Biegezug- und Druckfestigkeit aufweisen als die vom VV_2.2. Wie in der Tabelle 23 ersichtlich, konnte alleine durch das Entlüften mit 60 mbar am Ende des

Mischprozesses von VV_3.1 gegenüber VV_2.2 die Biegezugfestigkeit von 8,20 N/mm² auf 9,02 N/mm² und die Druckfestigkeiten von 121,90 N/mm² auf 129,87 N/mm² nach 7 Tagen und von 172,58 N/mm² auf 184,49 N/mm² nach 28 Tagen gesteigert werden. Bei den Probekörpern, die im Heißwasserbecken mit 90 °C nachbehandelt wurden, konnte durch das Vakuummischen die Biegezugfestigkeit von 24,26 N/mm² auf 25,21 N/mm² und die Druckfestigkeiten von 198,80 N/mm² auf 205,44 N/mm² nach 7 Tagen und von 199,85 N/mm² auf 222,16 N/mm² nach 28 Tagen gesteigert werden.

Erstaunlich ist auch die Tatsache, dass die Druckfestigkeit der Mischung VV_3.1 der Prüfkörper, die im Heißwasser lagen, vom 7. Tag auf den 28. Tag noch von 205,44 N/mm² auf 222,16 N/mm² gesteigert werden konnte. Üblicherweise ändert sich die Druckfestigkeit der im Heißwasser gelagerten Proben nach 28 Tagen nicht mehr von der 7-Tagesfestigkeit bzw. nimmt diese sogar leicht ab, wie das auch bei VV_3.2.2 und VV_3.3.2 der Fall ist. Bei den Raumluftgelagerten Proben befinden sich die Druckfestigkeiten alle ungefähr in demselben Festigkeitsbereich, und zwar nach 7 Tagen bei ca. 133 \pm 3 N/mm² und nach 28 Tagen bei ca. 183 \pm 2 N/mm². Durch das Entlüften mit 60 mbar im letzten Mischabschnitt konnte die Druckfestigkeit von den üblichen 200 N/mm² um 10 % gesteigert werden und SO wurden Druckfestigkeitswerte von über 220 N/mm² erreicht.

5.5 Vorversuch 4: Stahlfasercocktail 6mm und 12mm

Da die gewonnenen Ergebnisse aus dem Vorversuch 3 mit 1,27 Vol.% Stahlfasergehalt nicht zufrieden stellend waren, wurde in diesem Versuch der Stahlfasergehalt auf 300 kg/m³ (= ca. 3,6 Vol.%) erhöht. Des Weiteren wurden die 300 kg/m³ auf 200 kg/m³ mit 12 mm langen Stahlfasern und 100 kg/m³ mit 6 mm langen Stahlfasern aufgeteilt. Um den Einfluss des Vakuummischens einbeziehen zu können, wurde bei einer Mischung am Ende des Mischablaufes mit 60 mbar entlüftet. Der W/Z-Wert wurde bei diesem Versuch von 0,28 auf 0,27 herabgesetzt. Für jede Mischung wurden wieder zwei Schalungssets mit je drei Probekörpern (40 x 40 x160 mm) hergestellt, wobei ein Schalungsset an der Raumluft gelagert wurde und das andere Set zwei Tage nach dem Ausschalen über 72 Stunden in ein Heißwasserbecken mit 90 °C aufbewahrt wurde. Am 7. Tag wurden ein Biegezugund ein Druckversuch mit den Prismenproben durchgeführt. Mit der zweiten

Probehälfte aus dem Biegezugversuch wurde nach 28 Tagen ein weiterer Druckversuch durchgeführt.

Tabelle 24: Ausgangsstoffe für den Vorversuch 4

Ausgangsstoff	Bezeichnung	Masse [kg] bezogen auf 1 m³	
	Mischung	VV_4	
	W/Z-Wert	0,27	
Wasser	Wasser	177,00	
Zement	CEM I 42,5 R	655,57	
Zuschlag	Sand ME 0,1 – 0,7	848,00	
Zusatzstoff 1	Microsilika Elkem 971 U	150,78	
Zusatzstoff 2	Quarzmehl 10000	327,18	
Fließmittel	Sika FM 209	26,22	
Faser 1	Stahl 12 mm	200	
Faser 2	Stahl 6 mm	100	
	Summe	2485,35	

Tabelle 25: Frischbetoneigenschaften des Vorversuchs 4

Bezeichnung	Anmerkung	Ausbreitmaß [cm]	Frischbeton- rohdichte [kg/m³]	Luftgehalt [%]	Misch- temperatur [°C]
VV_4.1	Stahlfaser 6/12 mm Ohne Vakuum	18,5	2543,0	4,2	36
VV_4.2	Stahlfaser 6/12 mm Mit Vakuum	21	2650,5	0,5	36

Die in der Tabelle 25 enthaltenen Frischbetoneigenschaften zeigen auf, dass mit einem Stahlfasergehalt von 3,8 Vol.% eine schlechte Verarbeitbarkeit erzielt wird. Während die Mischung ohne Vakuum ein schlechtes Ausbreitmaß mit 18,5 cm aufweist, wurde mit der vakuumgemischten Mischung noch ein Ausbreitmaß von 21 cm erzielt. Aufgrund des geringen Luftporengehalt von 0,5 %, der durch den Entzug der Luft beim Mischprozess zustande kommt, weist die Mischung VV_4.2 eine höhere Frischbetonrohdichte von 2650,5 kg/m³ auf als die Mischung VV_4.1 mit 2543,0 kg/m³. Die Mischtemperatur am Ende des Mischvorgangs war bei beiden Mischungen mit 36 °C gleich.

Tabelle 26: Biegezug- und Druckfestigkeiten des Vorversuchs 4

Vorversuche 4	Anmerkung	Lagerung	Biegezug fct [N/mm²]	Druck fc	[N/mm²]
Bezeichnung			7d	7d	28d
VV_4.1.1	SF 6/12mm Ohne Vakuum	Raumluft	13,66	156,36	190,68
VV_4.1.2		Heißwasser 90°C	23,11	222,56	234,73
VV_4.2.1	SF 6/12mm	Raumluft	16,32	175,43	203,89
VV_4.2.2	Mit Vakuum	Heißwasser 90°C	25,05	244,14	251,39

Betrachtet man die Biegezugfestigkeiten dieses Versuchs (Tabelle 26), so kann man nun bei den an der Raumluft gelagerten Proben den Einfluss der Stahlfasern erkennen. Lagen die Biegezugfestigkeitswerte bei den Mischungen aus dem Vorversuch 3 mit 1,27 Vol.% Stahlfasern noch unter 10 N/mm², so weisen die Proben mit 3,8 Vol.% Stahlfasergehalt deutlich bessere Ergebnisse auf. Die Mischung VV_4.1.1 wies eine Biegezugfestigkeit von 13,66 N/mm² auf und die vakuumgemischte Mischung VV_4.2.1 konnte sogar 16,32 N/mm² erzielen. Bei den Proben, die im Heißwasser gelagert wurden, zeigt sich, dass sich nach 7 Tagen immer ein Wert von 23 – 25 N/mm² einstellt, egal ob mit oder ohne Fasern.

Durch den hohen Stahlfasergehalt konnte auch die Druckfestigkeit wesentlich verbessert werden, denn die Druckfestigkeiten des Vorversuchs 4 lagen alle höher als die aus dem Vorversuch 3. Durch die Heißwasserlagerung konnte bei der Mischung 4.1 die Druckfestigkeit nach 7 Tagen von 156,36 N/mm² auf 222,56 N/mm² und nach 28 Tagen von 190,68 N/mm² auf 234,73 N/mm² gesteigert werden. Durch das Vakuummischen erhöhte sich die Druckfestigkeit nach 7 Tagen der Raumluft gelagerten Proben von 156,36 N/mm² auf 175,43 N/mm² und nach 28 Tagen von 190,68 N/mm² auf 203,89 N/mm². Bei den Proben im Heißwasser konnte das Vakuummischen eine Erhöhung der Druckfestigkeit nach 7 Tagen von 23,11 auf 25,05 N/mm² bewirken. Durch das Vakuummischen und einen Stahlfasergehalt von 3,8 Vol.% konnte ein Druckfestigkeitswert nach 7 Tagen von 244,14 N/mm² und nach 28 Tagen sogar ein Wert von 251,39 N/mm² erzielt werden.

5.6 Vorversuch 5: Änderung des Sandes und Microsilikas

In diesem Versuch wurde vier unterschiedliche Mischungen hergestellt, wobei zwei verschiede Sande und zwei verschieden Microsilika verglichen wurden. Diese Untersuchung sollte die Auswirkungen der verwendeten Sande und Microsilika auf die Frischbetoneigenschaften, aber auch die Biegezug- und Druckfestigkeiten aufzeigen. Dabei wurden vier gleiche Mischrezepturen hergestellt. Zwei Mischungen mit Microsilika Elkem 940-U, jedoch einmal mit Feichtinger Quarzsand mit Korngröße 0,1-0,4 und einmal mit Feinputzsand mit Korngröße 0,0-0,5. Die beiden anderen Mischungen wurden mit Microsilika Elkem 971-U durchgeführt, wobei wieder einmal der Feichtinger Quarzsand und einmal der Feinputzsand verwendet wurde.

Der W/Z-Wert wurde bei diesem Versuch auf 0,26 herabgesetzt. Für jede Mischung wurden wieder zwei Schalungssets mit je drei Probekörpern (40 x 40 x160 mm) hergestellt, wobei ein Schalungsset im Wasserbecken mit 20 °C gelagert wurde und das andere Set zwei Tage nach dem Ausschalen über 72 Stunden in ein Heißwasserbecken mit 90 °C aufbewahrt wurde. Am 7. Tag wurden ein Biegezugund ein Druckversuch mit den Prismenproben durchgeführt. Mit der zweiten Probehälfte aus dem Biegezugversuch wurde nach 28 Tagen ein weiterer Druckversuch durchgeführt.

Tabelle 27: Ausgangsstoffe für den Vorversuch 5

Ausgangsstof f	Bezeichnung		Masse [kg] bezogen auf 1 m³		
	Mischung	VV_5.1 VV_5.2		VV_5.3	VV_5.4
	W/Z-Wert	0,26	0,26	0,26	0,26
Wasser	Wasser	174,77	174,77	174,77	174,77
Zement	CEM I 42,5 N	672,20	672,20	672,20	672,20
Zuschlag	Feichtinger Sand ME 0,1 – 0,4	927,5	-	927,5	-
Zuschlag	Feinputz Sand ME 0,1 – 0,5	-	927,5	-	927,5
Zusatzstoff 1	Microsilika Elkem 940 U	154,61	154,61	-	ı
Zusatzstoff 1	Microsilika Elkem 971 U	-	-	154,61	154,61
Zusatzstoff 2	Quarzmehl 10000	342,82	342,82	342,82	342,82
Fließmittel	Sika FM 209	26,89	26,89	26,89	26,89
	Summe	2298,79	2298,79	2298,79	2298,79

Tabelle 28: Frischbetoneigenschaften des Vorversuchs 5

Bezeichnung	Anmerkung	Ausbreitmaß [cm]	Frischbeton- rohdichte [kg/m³]	Luftgehalt [%]	Misch- temperatur [°C]
VV_5.1	MS Elkem 940-U Feichtinger Sand	24	2273,0	6,0	36
VV_5.2	MS Elkem 940-U Feinputz Sand	28	2268,0	5,0	35
VV_5.3	MS Elkem 971-U Feichtinger Sand	24	2280,0	4,9	36
VV_5.4	MS Elkem 971-U Feinputz Sand	26	2300,0	5,0	39

Beim Vergleich des Ausbreitmaßes zeigt sich, dass sich bei der Verwendung des Feinputz Sandes mit Korngröße 0,0 – 0,5 ein größeres Ausbreitmaß einstellt, obwohl die gleiche Mischrezeptur vorliegt. Bei Verwendung des Feinputz Sandes und dem Microsilika 940-U konnte das Ausbreitmaß um weitere 2 cm auf 28 cm vergrößert werden. Der Luftgehalt und die Frischbetonrohdichte liegen bei allen vier Mischungen in etwa im gleichen Bereich. Die Mischtemperaturen lagen bei allen Mischungen im Mittel bei 37 °C, wobei die niedrigste Temperatur bei der Mischung

VV_5.2 mit 35 °C lag und die höchste Temperatur bei der Mischung VV_5.4 mit 39 °C erreicht wurde.

Tabelle 29: Biegezug- und Druckfestigkeiten des Vorversuchs 5

Vorversuche 5	Anmerkung	Lagerung	Biegezug fct [N/mm²]	Druck fc [N/mm²]	
Bezeichnung			7d	7d	28d
VV_5.1.1	MS Elkem 940-U	Wasser 20°C	13,69	112,12	170,72
VV_5.1.2	Feichtinger Sand	Heißwasser 90°C	27,36	189,73	196,83
VV_5.2.1	MS Elkem 940-U	Wasser 20°C	10,10	107,36	166,42
VV_5.2.2	Feinputz Sand	Heißwasser 90°C	25,50	178,44	200,47
VV_5.3.1	MS Elkem 971-U	Wasser 20°C	11,02	110,93	164,89
VV_5.3.2	Feichtinger Sand	Heißwasser 90°C	26,38	202,42	203,19
VV_5.4.1	MS Elkem 971-U	Wasser 20°C	9,84	113,80	168,43
VV_5.4.2	Feinputz Sand	Heißwasser 90°C	24,75	203,52	209,69

Bei der Betrachtung der Biegezugfestigkeiten des Vorversuches 5 (Tabelle 29) fällt auf, dass sich die Werte für die im Wasserbecken mit 20 °C gelagerten Proben deutlich unterscheiden. Während die Mischungen mit dem Feinputzsand in etwa bei 10 N/mm² liegen, befinden sich die Biegezugfestigkeiten der Mischung VV_5.3 bei 11,03 N/mm² und für VV_5.1 bei 13,69 N/mm². Die Biegezugfestigkeiten der im Heißwasser mit 90 °C gelagerten Proben liegen erwartungsgemäß bei ca. 25 N/mm² nach 7 Tagen. Auch hier liefern die Mischungen mit dem Feinputzsand die niedrigeren Ergebnisse, während die Mischungen mit dem Feichtinger Sand Höchstwerte von 26,38 und 27,36 N/mm² erreichen. Bei beiden Lagerungsarten liefern die Mischungen mit Microsilika 971-U die schlechteren Biegezugfestigkeiten und die Mischungen VV_5.1 und VV_5.3 ein geringes Ausbreitmaß von 24 cm aufweisen und die besseren Biegezugfestigkeiten besitzen, haben die Mischungen VV_5.2 und VV 5.4 ein größeres Ausbreitmaß und niedrigere Biegezugfestigkeitswerte.

Ein Vergleich der Druckfestigkeiten nach 7 Tagen zeigt, dass die Werte aller Proben, die im Wasserbecken mit 20 °C gelagert wurden, auf einem Festigkeitsniveau von ca. 111 N/mm² liegen. Lediglich die Mischung VV_5.2 lag mit 107,36 N/mm² darunter. Bei den Heißwasser gelagerten Proben zeigt sich, dass die Mischungen mit Microsilika 971-U höhere Druckfestigkeiten erzielen als die Mischungen mit dem anderen Microsilika. Sowohl mit dem Feichtinger Sand als auch mit dem Feinputzsand wurden Festigkeiten von mehr als 202 N/mm² erreicht.

Bei den Druckfestigkeiten nach 28 Tagen zeigt sich ein ähnliches Verhalten bei allen Mischungen. Die Proben mit Lagerung im 20 °C Becken erreichen im Mittel 167,6 N/mm² und die Proben im Heißwasserbecken erzielen im Mittel 202,5 N/mm². Betrachtet man nur die beiden Sande, so kann man erkennen, dass bei den Proben mit Lagerung im 20 °C Wasser keine Unterschiede erkennbar sind und bei den Proben mit Heißwasser Lagerung die Mischungen mit dem Feinputzsand die etwas besseren Druckfestigkeiten nach 28 Tagen liefern. Betrachtet man nur die beiden Microsilika, so kann man bei den normal gelagerten Proben kaum Unterschiede erkennen. Die Mischungen mit Microsilika 940-U erreichen im Mittel 168 N/mm² und die Mischungen mit Microsilika 971-U erzielten im Mittel 166 N/mm². Bei den im Heißwasser gelagerten Proben erzielen die Mischungen mit Microsilika 971-U die etwas besseren Druckfestigkeiten als die Mischungen mit Microsilika 940-U. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Biegezug- und Druckfestigkeiten mit den unterschiedlichen Sanden und Microsilika nur leicht verändern. Die größeren Ausbreitmaße wurden jedoch mit dem Feinputzsand mit Körnung 0,0 – 0,5 erzielt.

5.7 Vorversuch 6: Anderung des W/Z-Werts und des Sand- und Zementgehalts

Da sich eine bessere Verarbeitbarkeit bei den Mischungen VV_5.2 und VV_5.4 aus dem Vorversuch 5 einstellte, wurde mit dem Feinputzsand mit Körnung 0,0 – 0,5 und dem Microsilika Elkem 940-U weitergearbeitet. In diesem Versuch wurde der W/Z-Wert nochmals auf 0,24 gesenkt und mit dem Sandgehalt und dadurch auch mit dem Zementgehalt variiert. Ziel dieses Vorversuches war es, mit der Mischung VV_5.2 ein Ausbreitmaß von ca. 26 cm zu erreichen und die Biege- und Druckfestigkeitswerte durch die Änderung des Sand- und Zementgehaltes zu erhöhen. Es wurden drei Mischungen mit W/Z-Wert von 0,24 gefertigt, wobei eine Mischung den gleichen Sandgehalt wie bei Vorversuch 5 aufwies, bei einer Mischung wurde der Sandgehalt um 53 kg/m³ reduziert (Zementgehalt dadurch erhöht) und bei einer Mischung wurde der Sandgehalt um 53 kg/m³ erhöht (Zementgehalt dadurch reduziert). Für jede Mischung wurden wieder zwei Schalungssets mit je drei Probekörpern (40 x 40 x160 mm) hergestellt, wobei ein Schalungsset im Wasserbecken mit 20 °C gelagert wurde und das andere Set zwei Tage nach dem Ausschalen über 72 Stunden in ein

Heißwasserbecken mit 90 °C aufbewahrt wurde. Am 7. Tag wurden ein Biegezugund ein Druckversuch mit den Prismenproben durchgeführt. Mit der zweiten Probehälfte aus dem Biegezugversuch wurde nach 28 Tagen ein weiterer Druckversuch durchgeführt.

Tabelle 30: Ausgangsstoffe für den Vorversuch 6

Ausgangsstoff	Bezeichnung		Masse [kg] ezogen auf 1 r	
	Mischung	VV_6.1	VV_6.2	VV_6.3
	W/Z-Wert	0,24	0,24	0,24
Wasser	Wasser	164,96	170,37	159,55
Zement	CEM I 42,5 N	687,35	709,88	664,81
Zuschlag	Feinputz Sand ME 0,1 – 0,5	927,5	774,5	980,5
Zusatzstoff 1	Microsilika Elkem 940 U	158,09	163,27	152,91
Zusatzstoff 2	Quarzmehl 10000	350,55	362,04	339,05
Fließmittel	Sika FM 209	27,49	28,40	26,59
	Summe	2315,94	2308,46	2323,42

Tabelle 31: Frischbetoneigenschaften des Vorversuchs 6

Bezeichnung	Anmerkung	Ausbreitmaß [cm]	Frischbeton- rohdichte [kg/m³]	Luftgehalt [%]	Misch- temperatur [°C]
VV_6.1	CEM 687,35 kg Sand 927,5 kg	27	2331,5	5,5	39
VV_6.2	CEM 709,88 kg Sand 774,5 kg	29	2326,5	4,9	40
VV_6.3	CEM 664,81 kg Sand 980,5 kg	26	2311,0	5,5	40

Die Frischbetoneigenschaften der Mischungen im Vorversuch 6 verhalten sich bis auf das Ausbreitmaß in etwa gleich. Während die Mischungen VV_6.1 und VV_6.3 ein Ausbreitmaß von 27 bzw. 26 cm aufweisen, wurde bei der Mischung VV_6.2 ein Ausbreitmaß von 29 cm erzielt. Die Frischbetonrohdichte, der Luftporengehalt und die Mischtemperatur lagen bei allen drei Mischungen ca. im selben Bereich. Der Luftporengehalt konnte bei der Mischung VV_6.2 im Vergleich zu den anderen beiden Mischungen auf 4,9 gesenkt werden.

Tabelle 32: Biegezug- und Druckfestigkeiten des Vorversuchs 6

Vorversuche 6	Anmerkung	Lagerung Biegezug fct [N/mm²]		Druck fc	[N/mm²]
Bezeichnung			7d	7d	28d
VV_6.1.1	CEM 687,35 kg	Wasser 20°C	13,82	119,09	178,51
VV_6.1.2	Sand 927,5 kg	Heißwasser 90°C	26,62	201,50	207,94
VV_6.2.1	CEM 709,88 kg	Wasser 20°C	12,96	114,19	177,41
VV_6.2.2	Sand 774,5 kg	Heißwasser 90°C	28,92	213,32	222,07
VV_6.3.1	CEM 664,81 kg	Wasser 20°C	13,32	111,72	174,52
VV_6.3.2	Sand 980,5 kg	Heißwasser 90°C	27,37	214,18	211,18

Auch die Biegezugfestigkeiten nach 7 Tagen liegen bei allen Mischungen ca. im selben Bereich und schwanken nicht stark. Die Festigkeitswerte liegen bei den Proben aus den 20 °C Wasserbecken im Mittel bei 13 N/mm² und bei den Heißwasser gelagerten Proben liegt der Wert ca. bei 27 N/mm². Der höchste Wert der Biegezugfestigkeit lag bei den normal gelagerten Proben bei der Mischung VV_6.1 bei 13,82 N/mm² und bei den Heißwasser gelagerten Proben lag der höchste Biegezugfestigkeitswert fast bei 29 N/mm² bei der Mischung VV_6.2.

Die Druckfestigkeitswerte nach 7 Tagen nahmen bei den normal gelagerten Proben von Mischung VV_6.1 zu VV_6.3 ab, obwohl bei VV_6.2 der meiste Zementgehalt enthalten war. Der höchste Wert wurde bei der Mischung VV_6.1 mit ca. 119 N/mm² erzielt. Die Proben aus dem Heißwasserbecken konnten alle eine Druckfestigkeit von über 200 N/mm² nach 7 Tagen erreichen. Bei den Mischungen VV_6.2 und VV_6.3 betrug der Wert sogar über 213 N/mm², wobei bei der Mischung VV_6.3 sogar der niedrigste Zementgehalt enthalten war. Bei den normal gelagerten Proben im Wasserbecken mit 20 °C lagen die Druckfestigkeitswerte nach 28 Tagen in etwa im gleichen Bereich und zwar im Mittel bei ca. 177 N/mm². Bei den Heißwasser gelagerten Proben wurde der Wert von 207 N/mm² immer überschritten. Der maximale Wert wurde bei der Mischung VV_6.2 mit 222,07 N/mm² erreicht. Die Mischung VV_6.3 mit dem niedrigsten Zementgehalt erreichte sogar noch einen Wert vom 211,18 N/mm². Betrachtet man den Festigkeitsverlauf, so sieht man, dass bei den Mischungen VV_6.1 und VV_6.2 die Festigkeit nach 28 Tagen gegenüber der 7 Tagesfestigkeit noch zunimmt, während sie bei der Mischung VV_6.3 abfällt.

5.8 Vorversuch 7: Vergleich Zement CEM 42,5 N und CEM 42,5 R

Neben den Vorversuchen 1 bis 6 fand ein Vergleich der Zemente CEM 42,5 N und CEM 42,5 R statt. Es wurden sowohl die Frischbetoneigenschaften als auch die Biegezug- und Druckfestigkeiten miteinander verglichen. Laut Angaben des Herstellers soll der CEM I 42,5 N eine langsamere Früherhärtung als der CEM I 42,5 R aufweisen, jedoch sollen beide Zemente die gleiche Festigkeit nach 28 Tagen besitzen. Für diesen Vergleich wurden vier Mischungen, jeweils zwei Mischungen (Zement N und R) mit zwei unterschiedlichen W/Z-Werten (0,24 und 0,26), hergestellt. Als Mischrezeptur kam die Mischung aus VV_6.2 zum Einsatz. Aus jeder Mischung wurden drei Schalungssets mit drei Probekörpern gewonnen, die in einem

Wasserbecken mit 20 °C nachbehandelt wurden. Die Biegezugfestigkeit wurde am 3., 7. und 28. Tag und die Druckfestigkeit wurde am 3., 7., 21., 28., 35. und 56. Tag festgestellt.

Tabelle 33: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten des Vorversuchs 7

Mischung		VV_7.1	VV_7.2	VV_7.3	VV_7.4
Zement		CEM 42,5 N	CEM 42,5 R	CEM 42,5 N	CEM 42,5 R
W/Z-Wert		0,24	0,24	0,26	0,26
Frischbetonrohdicht	e [kg/m³]	2323,5	2313,0	2308,5	2316,0
Luftgehalt [%	[6]	4,5	4,7	4,4	4,3
Ausbreitmaß [cm]	21,5	16	22,5	19
Mischtemperatu	r [°C]	42	41	41	42
Diogozuafostiakoit	3 t	12,37	10,68	9,16	10,62
Biegezugfestigkeit [N/mm²]	7 t	15,89	14,64	12,91	14,72
[14/11111-]	28 t	24,07	24,70	21,76	23,37
	3 t	99,31	101,98	64,54	92,42
	7 t	106,60	114,44	109,87	110,24
Druckfestigkeit	21 t	150,84	150,85	137,53	143,35
[N/mm²]	28 t	153,79	152,45	151,43	150,10
	35 t	168,65	155,92	156,80	156,11
	56 t	174,29	177,13	160,57	163,95

Die Tabelle 33 zeigt die gewonnen Frischbetonergebnisse und die Biegezug- und Druckfestigkeiten. Bei den Frischbetoneigenschaften kann man erkennen, dass sich die Frischbetonrohdichte, der Luftgehalt und die Mischtemperatur kaum unterscheiden. Beim Ausbreitmaß fällt einerseits auf, dass die guten Ergebnisse aus dem Vorversuch 6 nicht wieder erzielt werden konnten. Im Vorversuch 6 wurden noch Ausbreitmaße in der Größenordnung von 26 – 29 cm erzielt, hier wurden Ausbreitmaße von 16 – 22,5 cm erzielt. Andererseits kann man der Tabelle 36 entnehmen, dass mit dem CEM 42,5 N größere Ausbreitmaße gewonnen werden konnten als mit dem CEM 42,5 R.

Betrachtet man die Biegezugfestigkeitsverläufe (Abbildung 43 und 44), so kann man erkennen, dass fast alle vier Mischungen eine Biegezugfestigkeit von 10 N/mm² nach 3 Tagen und über 13 N/mm² nach 7 Tagen aufweisen. Vergleicht man die beiden Mischungen mit W/Z-Wert 0,24 VV_7.1 und VV_7.2, so zeigt sich hier, dass der CEM N in den ersten Tagen höhere Werte liefert als der CEM R. Erst am 28. Tag liegt die Festigkeit beim CEM R höher als die des CEM N. Nach 28 Tagen liegen die Biegezugfestigkeiten von VV_7.1 und VV_7.2 annähernd gleich bei ca. 24 N/mm². Bei den Mischungen VV_7.3 und VV_7.4 mit W/Z-Wert 0,26 liegen die Werte vom CEM R immer über dem CEM N. AM 28. Tag besitzt der CEM R eine

Biegezugfestigkeit von ca. 23 N/mm², während der CEM N nur 21,7 N/mm² aufweisen kann.



Abbildung 43: Biegezugfestigkeitsverlauf für VV_7.1 und VV_7.2

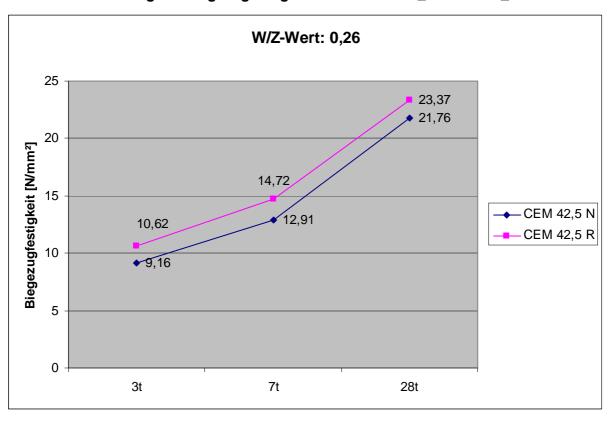


Abbildung 44: Biegezugfestigkeitsverlauf für VV_7.3 und VV_7.4

Die Druckfestigkeitsverläufe (Abbildung 45 und 46) zeigen dass in den ersten Tagen der CEM R immer höher liegt als der CEM N. Bei den Mischungen VV_7.1 und VV_7.2 mit W/Z-Wert von 0,24 werden bereits nach 3 Tagen Druckfestigkeiten von ca. 100 N/mm² erreicht, bei den Mischungen VV_7.3 und VV_7.4 mit W/Z-Wert 0,26 fällt der Unterschied mit 64 und 92 N/mm² recht deutlich aus. Nach 28 Tagen liegen die Festigkeiten ungefähr im selben Bereich. Es fällt aber auf, dass nach 28 Tagen die Druckfestigkeiten der beiden Mischungen mit CEM N leicht höher liegen als die Mischungen mit CEM R. Dies ändert sich aber nach 56 Tagen wieder, sodass der CEM R leicht höhere Druckfestigkeiten als der CEM N erzielt.

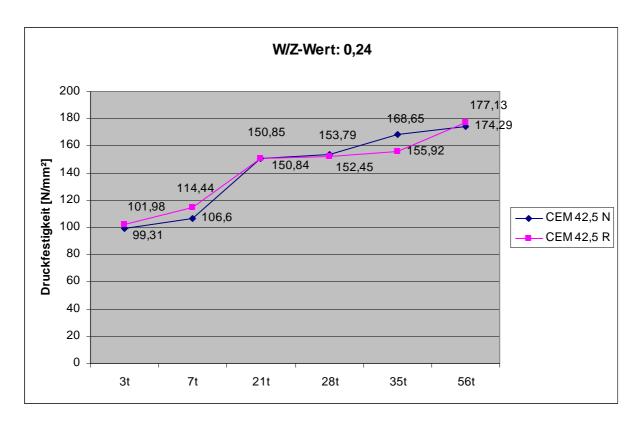


Abbildung 45: Druckfestigkeitsverlauf für VV_7.1 und VV_7.2

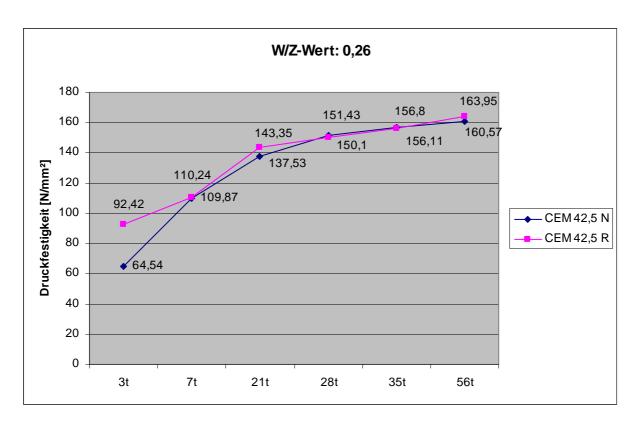


Abbildung 46: Druckfestigkeitsverlauf für VV_7.3 und VV_7.4

5.9 Testversuche

Leider konnten die guten Frischbetoneigenschaften als auch die Festigkeitswerte aus dem Vorversuch 6 nach Verwendung eines neuen Zementsackes nicht wieder erzielt werden. Obwohl die gleiche Mischrezeptur verwendet wurde, stellten sich bei den Versuchen Ausbreitmaße nur im Bereich von 12 bis 15 cm ein. Dadurch konnte der Frischbeton am Rütteltisch auch nicht entlüftet werden. Dies hatte Festigkeitswerte nach 28 Tagen von nur durchschnittlich 140 N/mm² bei Lagerung im 20° Wasserbecken zur Folge. Auch nach Kontrolle der einzelnen Ausgangstoffe und mehreren Testmischungen wurden deutlich schlechtere Ergebnisse als bei Vorversuch 6 erzielt. Die Vermutung liegt nahe, dass die nachfolgenden Zementsäcke nach dem Vorversuch 6 nicht mehr die Qualitätsansprüche aufweisen, wie der Zement, der bei den Vorversuchen verwendet wurde. Eine Verschlechterung der Zementqualität durch die Lagerungsbedingungen im Labor kann ebenfalls nicht ausgeschlossen werden. Aus diesem Grund wurden weitere Testmischungen durchgeführt, bei denen die Ausgangsmischung aus dem Vorversuch 6 bezüglich des W/Z-Wertes, Fließmittelanteil aber auch Masseanteile der Ausgangsstoffe

verändert wurde. Ziel dieser Testversuche war es, ein Ausbreitmaß von ca. 26 cm und eine ausreichende Druckfestigkeit von ca. 180 N/mm² nach 28 Tagen zu erreichen. In den folgenden Tabellen 34 und 35 sind einige Mischungen mit den Ausgangsstoffen und Massenanteilen dargestellt.

Tabelle 34: Ausgangsstoffe für die Versuche T 1 bis T 4

Ausgangsstoff	Bezeichnung	Masse [kg] bezogen auf 1 m³			
	Mischung	T 1	T 2.2	T 3	T 4.3
	W/Z-Wert	0,28	0,24	0,26	0,26
Wasser	Wasser	195,19	180,61	185,12	186,21
Zement	CEM I 42,5	697,11	752,55	712,01	716,19
Zuschlag	Feinputz Sand ME 0,1 – 0,5	874,50	821,50	874,50	874,50
Zusatzstoff 1	Microsilika Elkem 940 U	160,34	173,09	163,76	100,27
Zusatzstoff 2	Quarzmehl 10000	355,53	383,80	363,13	429,72
Fließmittel	Sika FM 209	27,88	30,10	32,04	32,23

Tabelle 35: Ausgangsstoffe für die Versuche T 5 bis T 7

Ausgangsstoff	sstoff Bezeichnung Masse [kg] bezogen auf 1 m³				
	Mischung	T 5.3	T 6.3	T 7.3	T 7.6
	W/Z-Wert	0,26	0,26	0,25	0,26
Wasser	Wasser	185,74	190,32	185,63	190,81
Zement	CEM I 42,5	714,38	732,01	742,52	733,87
Zuschlag	Feinputz Sand ME 0,1 – 0,5	874,50	874,50	874,50	874,50
Zusatzstoff 1	Microsilika Elkem 940 U	114,30	183,00	185,63	183,47
Zusatzstoff 2	Quarzmehl 10000	414,34	307,45	311,86	308,22
Fließmittel	Sika FM 209	35,72	36,60	29,70	29,35

In der Tabelle 36 sind für die Testmischungen T1 bis T7 die Festigkeitswerte für den Biegezug- und Druckversuch, die erzielten Ausbreitmaße, Luftgehalt und die jeweilige Lagerungsbedingung aufgelistet. Im folgenden Absatz wird jede Mischung etwas genauer betrachtet.

Tabelle 36: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten der Versuchsreihe T 1 bis T 7

Bezeichnung	Ausbreit -maß	Luft- gehalt	Lagerung	В	iegezug f [N/mm²]	ct		Druck fc [N/mm²]	
3	[cm]	[%]	9	7t	14t	28t	7t	14t	28t
T 1.1	24	4,3	Raumluft	-	10,87	12,65	-	132,48	148,11
T 1.2	22,5	5,1	Raumluft	-	10,57	12,07	-	142,19	152,30
T 1.3	20	5,0	Raumluft	-	9,2	10,12	-	129,21	163,51
T 1.4	19	5,4	Raumluft	-	9,60	10,85	-	136,48	156,76
T 2.1	13	5,8	Raumluft	-	9,00	10,11	-	134,79	174,95
T 2.2	13,5	5,5	Raumluft	-	9,80	11,10	-	134,37	165,14
T 2.3	18	5,8	Raumluft	-	9,83	11,07	-	148,05	173,43
T 3.1	18,5	5,2	Raumluft	8,38	-	10,39	128,24	-	174,97
T 3.2	20,5	5,0	Raumluft	10,00	-	11,01	102,54	-	143,64

T 3.3	21,5	5,5	Raumluft	10,29	_	10,56	110,05	_	163,35
				·					
T 4.1	14,5	5,5	Raumluft	11,59	-	14,49	119,75	-	149,18
T 4.2	22	4,3	Raumluft	11,39	-	11,67	113,92	-	133,31
T 4.3	18	5,7	Raumluft	10,87	-	12,28	107,98	-	133,03
T 4.4	24	4,7	Raumluft	11,74	-	13,54	102,32	-	142,08
T 5.1	23	4,8	Raumluft	8,11	-	10,81	118,30	-	160,70
T 5.2	22	4,7	Raumluft	10,49	-	11,51	100,91	-	136,62
T 5.3	20	5,2	Raumluft	11,12	-	12,82	107,36	-	163,37
T 6.1	18	5,3	Wasser 20°	13,05	-	-	116,83	-	153,28
T 6.2	21	4,7	Wasser 20°	15,30	-	-	113,93	-	153,12
T 6.3	24,5	4,9	Wasser 20°	15,21	-	-	105,41	-	155,40
T 7.1	-	4,9	Wasser 20°	17,65	-	-	110,11	-	158,28
T 7.2	26	3,6	Wasser 20°	13,63	-	-	117,37	-	152,49
T 7.3	18,5	4,9	Wasser 20°	14,53	-	-	111,21	-	145,43
T 7.4	22	4,0	Wasser 20°	15,00	-	-	133,14	-	165,10
T 7.5	19,5	5,6	Wasser 20°	15,81	-	-	119,57	-	156,33
T 7.6	22,5	4,2	Wasser 20°	16,25	-	-	129,97	-	165,81

Im Testversuch T1 wurden zwei Sande und zwei Microsilika miteinander verglichen. Es wurden 4 Mischungen mit einem W/Z-Wert von 0,28 hergestellt, wobei bei der Mischung T 1.1 der Feinputzsand ME 0,1-0,5 und Microsilika 940 U, bei der Mischung T 1.2 der Feichtinger Sand ME 0,1-0,4 und Microsilika 940 U, bei der Mischung T 1.3 wieder der Feinputzsand und Microsilika 971 U und bei Mischung T 1.4 der Feichtinger Sand und Mikrosilika 971 U zum Einsatz kamen. Wie auch schon im Vorversuch 5 zeigte sich für die Frischbetoneigenschaften, dass einerseits das Mikrosilika 940 U und andererseits der Feinputzsand ME 0,1-0,5 zu einer besseren Verarbeitbarkeit führten. Die Mischungen mit einem Feinputzsand führten außerdem zu einem besseren Entlüften, was sich in einem niedrigeren Luftgehalt widerspiegelt. Bei den Festigkeiten zeigte sich, dass die Biegezugwerte von den Mischungen mit Mikrosilika 940 U deutlich über den anderen Mischungen mit Mikrosilika 971 U lagen. Bei den Druckfestigkeiten ist es genau umgekehrt. Hier liegen die Werte von der Mischung T 1.3 und T 1.4 mit Mikrosilika 971 U höher, allerdings fällt der Unterschied nicht so deutlich aus.

Im Testversuch T 2 wollte man die Auswirkungen auf das Ausbreitmaß einerseits durch die Veränderung der Massenanteile für Quarzmehl und Mikrosilika (T 2.1) und andererseits die Änderung des Sandgehaltes von 330 dm³/m³ auf 310 dm³/m³ bei einem W/Z-Wert von 0,24 (T 2.2) und einem W/Z-Wert von 0,26 (T 2.3) beobachten. Bei der Mischung T 2.1 wurde der Anteil für Quarzmehl von 383,8 kg/m³ auf 304,93 kg/m³ gesenkt und der Anteil für Mikrosilika von 173,09 kg/m³ auf 228,70 kg/m³

erhöht. Diese Mischung mit einem W/Z-Wert von 0,24 brachte nur ein Ausbreitmaß von 13 cm. Die Mischung T 2.2 wieder mit einem Quarzmehlanteil von 383,8 kg/m³ und Microsilikaanteil von 173,09 kg/m³ jedoch mit weniger Sand brachte mit einem W/Z-Wert von 0,24 auch nur 13,5 cm Ausbreitmaß. Die Mischung T 2.3 wurde im Unterschied zu T 2.2 mit 0,26 W/Z-Wert durchgeführt und diese brachte immerhin 18 cm Ausbreitmaß. Die Festigkeitswerte für den Biegezugversuch lagen bei den 3 Mischungen alle ca. im selben Bereich. Die Druckfestigkeiten bei den Mischungen T 2.1 und T 2.3 erreichten ca. 174 N/mm² nach 28 Tagen.

Im Testversuch T3 wurden drei vorhandene Zemente bei einem W/Z-Wert mit 0,26 und einem Fließmittelanteil von 4,5 % verglichen. Bei der Mischung T 3.1 kam ein CEM 42,5 R, bei der Mischung T 3.2 ein CEM 42,5 N und bei der Mischung T 3.3 ein CEM 42,5 N aus einem anderen Zementsack zum Einsatz. Wie in der Tabelle 36 ersichtlich ist, wurden Ausbreitmaße von 18,5, 20,5 und 21,5 cm erzielt. Die Biegezugfestigkeiten liegen bei allen 3 Mischungen in etwa im selben Bereich von 10 N/mm² nach 7 Tagen. Bei den Druckfestigkeiten nach 7 Tagen zeigt sich, dass die Mischung T 3.1 mit dem CEM 42,5 R deutlich höher liegt als die beiden anderen Mischungen T 3.2 und T 3.3 mit CEM 42,5 N.

Die Biegezugfestigkeiten nach 28 Tagen liegen bei allen 3 Mischungen ungefähr bei einem Wert von 10,50 N/mm². Bei den Druckfestigkeiten nach 28 Tagen zeigt sich deutlich, dass die Mischung mit dem CEM 42,5 R eine deutlich höhere Festigkeit besitzt als die beiden anderen Mischungen. Während die Mischung T 3.1 einen Wert von 174,97 N/mm² erreichte, wurde mit der Mischung T 3.2 ein Wert von 143,64 N/mm² und mit der Mischung T 3.3 ein Wert von 163,35 N/mm² erzielt.

Bei der Mischreihe T 4 wurde der Quarzmehlanteil auf 439,71 kg/m³ erhöht und der Microsilikaanteil auf 102,60 kg/m³ gesenkt, um das Ausbreitmaß zu vergrößern. Es wurden 4 Mischungen hergestellt, jeweils 2 mit einem CEM 42,5 R und 0,24 bzw. 0,26 W/Z-Wert und jeweils 2 Mischungen mit einem CEM 42,5 N und 0,24 bzw. 0,26 W/Z-Wert. Hier zeigte sich, wie auch schon im Testversuch T 3, dass die Mischungen mit CEM 42,5 N ein größeres Ausbreitmaß lieferten als die Mischungen mit CEM 42,5 R. Jedoch wurden mit den Mischungen T 4.1 und T 4.2 mit CEM 42,5 R deutlich höhere Druckfestigkeiten nach 7 Tagen erzielt. So stellten sich bei den Mischungen T 4.1 und T 4.2 Werte von ca. 120 N/mm² und 114 N/mm² nach 7 Tagen ein, bei den Mischungen T 4.3 und T 4.4 nur ca. 108 N/mm² und 102 N/mm². Die Druckfestigkeiten nach 28 Tagen lagen bei T 4.1 bei 150 N/mm², bei T 4.2 und T 4.3

bei 133 N/mm² und bei T 4.4 bei 142 N/mm². Die Biegezugfestigkeiten erreichten bei allen 4 Mischungen nach 7 Tagen ca. 11 N/mm² und nach 28 Tagen ca. 13 N/mm². Bei den Versuchen T 5 wurde einerseits eine Mischung aus [32] nach gemischt (T 5.1) und andererseits der Microsilikagehalt leicht variiert und der Fließmittelanteil auf 5 % erhöht (T 5.2 und T 5.3). Bei den 3 Mischungen kam wieder der CEM 42,5 R bei einem W/Z-Wert von 0,26 zur Anwendung. Die Mischungen erreichten zwar alle ein Ausbreitmaß von ca. 21 cm, jedoch dauerte der Mischprozess bis zu einer flüssigen Mischung 8 Minuten und die Mischtemperatur betrug im Mittel 47 °C. Festigkeitswerte für den Biegezugversuch nach 7 Tagen betrugen bei den Mischungen T 5.2 und T 5.3 ca. 11 N/mm² und die Druckfestigkeiten nach 7 Tagen erreichten bei T 5.2 ca. 101 N/mm² und bei T 5.3 ca. 107 N/mm². Nach 28 Tagen wurden Biegezugfestigkeiten von ca. 11 bis 13 N/mm² erreicht und die Druckfestigkeiten von den Mischungen T 5.1 und T 5.2 betrugen ca. 162 N/mm². Bei den Versuchen T 6 wurden die Mischungen aus T 5 etwas abgeändert, um auch etwas größere Ausbreitmaße zu erzielen. Bei den Mischungen T 6.1 und T 6.2 konnte dies nicht erreicht werden. Die Mischung T 6.3 wurde mit 307.45 kg/m³ Quarzmehl und 183,0 kg/m³ Microsilika, einem W/Z-Wert von 0,26 und einem Fließmittelanteil von 5 % durchgeführt. Hier stellten sich ein brauchbares Ausbreitmaß von 24,5 cm und ein Luftgehalt von unter 5 % ein. Die Biegezugfestigkeit nach 7 Tagen lag bei ca. 13 N/mm² und die Druckfestigkeit nach 7 Tagen erreichte ca. 105 N/mm². Die Druckfestigkeiten nach 28 Tagen betrugen bei den Mischungen T 6.1 und T 6.2 ca. 153 N/mm² und die Mischung T 6.3 erreichte ca.

In der Testreihe T 7 wurde für die Mischungen T 7.1 und T 7.2 ein neues Fließmittel (Glenium ACE 430) eingesetzt. Die Mischung T 7.1 entsprach derselben Mischung wie im Vorversuch 6 mit einem W/Z-Wert von 0,24. Hier konnte kein Ausbreitmaß festgestellt werden, da sich der Frischbeton nach Anheben des Ausbreitmaßtrichters nicht mehr bewegte. Die Mischung T 7.2 entsprach der Mischung T 6.3 mit einem W/Z-Wert von 0,26 und Fließmittel Glenium ACE 430. Hier konnte ein Ausbreitmaß von 26 cm erreicht werden. Mit der Mischung T 7.1 wurde eine Biegezugfestigkeit nach 7 Tagen von 17,65 N/mm² erreicht und mit der Mischung T 7.2 stellte sich ein Wert von 13,63 N/mm² nach 7 Tagen ein. Die Druckfestigkeiten nach 7 Tagen erreichten bei T 7.1 110 N/mm² und bei T7.2 117 N/mm². Nach 28 Tagen betrug die Druckfestigkeit von T 7.1 ca. 158 N/mm² und die von T 7.2 ca. 152 N/mm².

155 N/mm².

Bei den Mischungen T 7.3 bis T 7.6 wurde die Mischung T 6.3 jeweils mit beiden Fließmittel bei einem W/Z-Wert von 0,25 bzw. 0,26 und einem neuen Zementsack verglichen. Es zeigte sich, dass im Hinblick auf das Ausbreitmaß, das neue Fließmittel Glenium ACE 430 ein um ca. 3 cm größeres Ausbreitmaß lieferte. Auch die Festigkeit konnte mit dem neuen Fließmittel gegenüber dem alten Sika FM 209 gesteigert werden. Während die Biegezugfestigkeiten nach 7 und 28 Tagen bei den Mischungen T 7.3 und T 7.5 mit Sika FM 209 14,53 und 15,81 N/mm² betrug, konnte bei den Mischungen T 7.4 und T 7.6 mit Glenium ACE 430 die Werte auf 15 und 16,25 N/mm² gesteigert werden. Es konnten ebenfalls die Druckfestigkeiten nach 7 und 28 Tagen erhöht werden. So erreichten die Mischungen T 7.3 und T 7.5 mit Sika FM 209 ca. 111 und 119 N/mm² nach 7 Tagen bzw. 145 und 156 N/mm² nach 28 Tagen, die Mischungen T 7.4 und T 7.6 mit Glenium ACE 430 konnten Druckfestigkeitswerte von 133 und 129 N/mm² nach 7 Tagen bzw. 165 und 165,8 N/mm² nach 28 Tagen erzielen.

6. Hauptversuche

6.1 Allgemeines

Aus den Ergebnissen und Kenntnissen der Voruntersuchungen wurden die Hauptversuche folgendermaßen durchgeführt:

Ausgangsstoffe

Für die Hauptversuche kamen folgende Ausgangstoffe und Materialien zum Einsatz:

Tabelle 37: Ausgangsstoffe für die Hauptversuche

Ausgangsstoffe	Bezeichnung
Zement	CEM I 42,5 R
Zuschlag	Quarzsand 0,0 - 0,4
Zusatzstoff 1	Microsilika Elkem 940 U
Zusatzstoff 2	Quarzmehl 10.000
Fließmittel	Glenium ACE 430
Wasser	Wasser

Als Zement kam der CEM I 42,5 R zum Einsatz, da dieser eine höhere Frühfestigkeit als der CEM I 42,5 N aufwies. Aus den Voruntersuchungen zeigte sich, dass zu diesem Zement das Microsilika Elkem 940 U und das Quarzmehl 10.000 am besten geeignet waren. Als Sand wurde der Quarzsand ME 0,0 – 0,4 verwendet, da dieser höhere Feinkornanteil im Bereich 0,0 -0,1 mm aufwies als der Feinputzsand 0,0 – 0,5. Als Fließmittel kam Glenium ACE 430 zum Einsatz, da mit diesem am Ende der Voruntersuchungen eine gute Frischbetonverarbeitbarkeit mit guten Festigkeitswerten erzielt wurde.

Tabelle 38: Verwendete Fasern für die Hauptversuche

Faserart	Bezeichnung	Länge/Breite/Durchmesser in [mm]
Glasfaser	AR-Glas, GF	12/-/0,02
Basaltfaser	BF	6/ -/0,2 12/-/0,2
Polyvinylalkoholfaser	PVA	6/-/0,013
Stahlfaser	SF	6/ -/0,16 12/-/0,16
Polypropylenfaser	PP	6/-/0,018
Carbon-Nanotubes	CNT	-

Für die Hauptversuche kamen die in Tabelle 38 aufgelisteten Fasern zum Einsatz. Dabei wurden Mischungen mit jeweils nur einer Faserart als auch Mischungen mit verschiedenen Fasercocktails durchgeführt.

Mischprozess

Alle Mischungen der Hauptversuchsreihe wurden mit dem hybriden Mischprozess durchgeführt, der in Kapitel 5.2.4 näher beschrieben wurde. Mit diesem Mischprozess wies der Frischbeton eine sehr gute Verarbeitbarkeit auf und es wurden gute Festigkeitswerte erreicht. Ein weiterer Vorteil dieses Mischprozesses war eine kurze Mischdauer, dadurch konnte der Arbeitsaufwand gering gehalten und die Kapazität gesteigert werden.

Tabelle 39: Mischreihenfolge der Hauptversuche

Mischreihenfolge	[min]	[U/min]
1.) CEM, MS, QM, QS	1:30	1260
2.) Wasser + FM	0:30	1250
3.) Mischen	1:30	1250
4.) Entlüften [60 mbar]	1:30	250
Summe	5:00	

Die Tabelle 39 zeigt die Mischreihenfolge mit den jeweiligen Mischzeiten. Zuerst wurden die Feststoffteile Zement, Quarzmehl, Microsilika und eventuell Fasern in den Mischbehälter gefüllt und anschließend der Quarzsand. Danach wurden alle Feststoffanteile für 90 Sekunden durchgemischt und verteilt. Nach dem ersten Mischabschnitt erfolgten die Wasser- und Fließmittelzugabe. Dabei wurde das gesamte Fließmittel vorher in den Wasserbehälter gegossen. Der Wasserbehälter, in dem das Fließmittel enthalten war, wurde gleichmäßig innerhalb von 30 Sekunden in den Mischbehälter geleert. Danach wurden Wasser, Fließmittel und Feststoffteile für 90 Sekunden gemischt. Im vierten Mischabschnitt wurde entweder mit 60 mbar für 90 Sekunden entlüftet (mit Vakuum mischen), oder für 90 Sekunden nachgemischt (ohne Vakuum mischen). Der gesamte Mischprozess war nach 5 Minuten abgeschlossen.

Mischrezeptur

Die Mischrezeptur der Ausgangsmischung kann im Anhang eingesehen werden. Alle Mischungen wurden mit einen W/Z-Wert von 0,26 und einem Fließmittelanteil von 5 % durchgeführt bzw. wurde bei einzelnen Mischungen ein W/Z-Wert von 0,27 verwendet. Beinhalten die Mischungen Fasern, so wurde der Stoffraum der Fasern vom Sandgehalt abgezogen.

Frischbetonprüfung

Nach dem gesamten Mischablauf erfolgte die Frischbetonprüfung. Wie in Kapitel 4.1.3 beschrieben, wurde die Mischtemperatur abgelesen, die Frischbetonrohdichte, der Luftporengehalt und das Ausbreitmaß bzw. das Setzfließmaß bestimmt. Nach der Frischbetonprüfung wurde der Beton in die Schalungen gefüllt, mit Folie abgedeckt und für 24 Stunden aufbewahrt und danach ausgeschalt, beschriftet und der jeweiligen Nachbehandlungsmethode unterzogen.

Festbetonprüfung

Am 7., 28. und 56. Tag wurden die Festbetonprüfungen durchgeführt, wie sie in Kapitel 4.2 beschrieben wurden. Es wurden die Festbetonrohdichte, die Biegezug-, die Druck- und Spaltzugfestigkeit, der E-Modul und das Schwindmaß bestimmt.

Nachbehandlung

Als Nachbehandlungsmethoden für die Hauptversuche kamen eine Wasserbeckenlagerung bei 20 °C und eine Heißwasserbeckenlagerung bei 90 °C mit anschließender Wasserlagerung bei 20 °C zur Anwendung. Bei der 20 °C Wasserlagerung wurden die Probekörper bis zur Festbetonprüfung im Wasserbecken gelagert. Bei der 90 °C Heißwasserlagerung wurden die Proben nach dem Ausschalen in einem 20 °C Wasserbecken gelagert und am 3. Tag in das Heißwasserbecken für 72 Stunden aufbewahrt. Dabei erhitzt sich das Becken in den ersten 6 Stunden von 20 °C auf 90 °C, hält für 60 Stunden die Wassertemperatur konstant auf 90 °C und kühlt dann wieder auf 20 °C herab. Nach der 72 Stunden Heißwasserlagerung wurden die Probekörper im Wasserbecken mit 20 °C bis zur Festbetonprüfung gelagert.

Bezeichnung

Jede Mischung wurde nummeriert und enthielt eine Kurzbezeichnung. In den folgenden Ergebnistabellen und Diagrammen sind die Kurzbezeichnungen wie folgt zu verstehen: M 1.1 oV bedeutet zum Beispiel, dass es sich um die erste Mischung der ersten Mischserie handelt und der Beton ohne Vakuum gemischt wurde. Steht nach der Zahl ein mV, also z. B. M 1.2 mV, so handelt es sich um die zweite Mischung der ersten Mischserie, die jedoch mit dem Vakuummischprozess hergestellt wurde. Die nachstehende Bezeichnung W20 oder W90 weist auf die

Nachbehandlungsmethode nach dem Ausschalen hin. *W20* steht dabei für 20 °C Wasserlagerung und *W90* steht für die 90 °C Heißwasserlagerung ab den 3. Tag für 72 Stunden und danach Lagerung in einem Wasserbecken mit 20 °C. Befindet sich nach dem Hinweis für die Nachbehandlung noch eine weitere Kurzbezeichnung, so weist diese auf die enthaltene Faser im Beton hin.

Beispiel: M 6.2 oV W20, SF 6mm 2,5 Vol%

Es handelt sich um die zweite Mischung der 6. Mischserie, die ohne Vakuum gemischt wurde, nach dem Ausschalen einer 20 °C Wasserlagerung unterzogen wurde und es befinden sich Stahlfasern mit 6 mm Länge und einem Fasergehalt von 2,5 Vol% im Beton.

Durchgeführte Mischungen

Tabelle 40: Überblick über die Hauptversuche

Nr.	Mischung	Bezeichnung
1	M 0	Nullmischung
2	M 1	Glasfaser 12 mm, 0,5 Vol%
3	M 2	Glasfaser 12 mm, 1,0 Vol%
4	M 3	Basaltfaser 6 mm, 1,0 Vol%
5	M 4	Basaltfaser 12 mm, 1,0 Vol%
6	M 5	Polyvinylalkoholfaser 6 mm, 0,44 Vol%
7	M 6	Stahlfaser 6 mm, 2,5 Vol%
8	M 7	Stahlfaser 12 mm, 2,5 Vol%
9	M 8	Stahlfaser 6/12 mm, 3,5 Vol%
10	M 9	Carbon-Nanotubes 0,5 g
11	M 10	Carbon-Nanotubes 1,0 g
12	M 11	Stahlfaser 6 mm, 2,5 Vol% + CNT 1,0 g
13	M 12	Stahlfaser 12 mm, 2,5 Vol% + CNT 1,0 g
14	M 13	Stahlfaser 6 mm, 2,5 Vol% + Polypropylenfaser 0,33 Vol%
15	M 14	Stahlfaser 12 mm, 2,5 Vol% + Polypropylenfaser 0,33 Vol%
16	M 15	Stahlfaser 6/12 mm, 3,5 Vol% + Polypropylenfaser 0,33 Vol%
17	M 16	Stahlfaser 6 mm, 2,5 Vol%
18	M 17	Stahlfaser 6/12 mm, 3,5 Vol%
19	M 18	Stahlfaser 6/12 mm, 3,5 Vol% + Polypropylenfaser 0,33 Vol%

Die Tabelle 40 zeigt einen Überblick über die durchgeführten Hauptmischungen. Jede dieser Mischungen wurde im Hinblick auf nicht Vakuum- bzw. mit vakuumgemischt und Nachbehandlung im 20 °C Wasserbecken bzw. im 90 °C Heißwasserbecken verglichen und untersucht.

In den folgenden Abschnitten wird nun näher auf die einzelnen Mischungen eingegangen und ihre Ergebnisse dargestellt und miteinander verglichen.

6.2 Mischung M 0: Nullmischung

Die Nullmischung M 0 dient als Ausgangsbasis für alle anderen Mischungen mit Fasern und wurde mit einem W/Z-Wert von 0,26 und 5 % Fließmittelanteil hergestellt. Sie entspricht der Testmischung T 7.6 aus den Vorversuchen. In der Tabelle 41 sind die Frischbetoneigenschaften und Festigkeitswerte der Nullmischung enthalten.

Tabelle 41: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M0

Bezeichnung		M 0.1 oV W20	M 0.2 mV W20	M 0.3 oV W90	M 0.4 mV W90
Temperatur [°C]		41,0	40,0	41,0	39,0
Ausbreitmaß [cm]]	24,0	24,0	25,0	25,0
Luftporengehalt [%	Luftporengehalt [%]		0,8	4,0	0,8
Frischbetonrohdichte [I	Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2407,0	2330,0	2405,0
Festbetonrohdichte [k	Festbetonrohdichte [kg/m³]		2399,3	2341,4	2398,3
σ вz [N/mm²]	7t	15,86	15,18	18,01	19,09
	28t	22,14	21,94	29,44	29,67
	56t	21,49	21,12	29,07	28,01
σ D [N/mm²]	7t	115,66	120,10	159,00	183,32
	28t	146,11	160,75	184,02	188,99
	56t	169,45	180,12	192,40	202,13
σ s _P [N/mm²]	7t	21,56	24,52	22,35	28,39
	28t	27,65	29,93	31,38	38,35
	56t	30,07	30,68	36,33	40,76

In Abbildung 47 sind einige Frischbetoneigenschaften der Ausgangsmischung dargestellt. Man kann erkennen, dass alle vier Mischungen kaum Unterschiede aufweisen. So beträgt die Mischtemperatur nach dem Mischprozess immer ca. 40 °C und das Ausbreitmaß im Durchschnitt 24,5 cm. Die vakuumgemischten Frischbetone wiesen einen Luftporengehalt von 0,8 % auf, während sich bei den nicht vakuumgemischten Frischbetone ein Luftgehalt von 4,0 bzw. 4,1 % einstellte.

Vergleicht man die Frischbetonrohdichte mit der Festbetonrohdichte nach 28 Tagen, so kann man erkennen dass bei der Nullmischung die Werte nur gering abweichen. Die Abbildung 48 zeigt den Vergleich der Frisch- und Festbetondichte der vier Mischungen. Dabei betragen die Unterschiede immer weniger als 12 kg/m³.

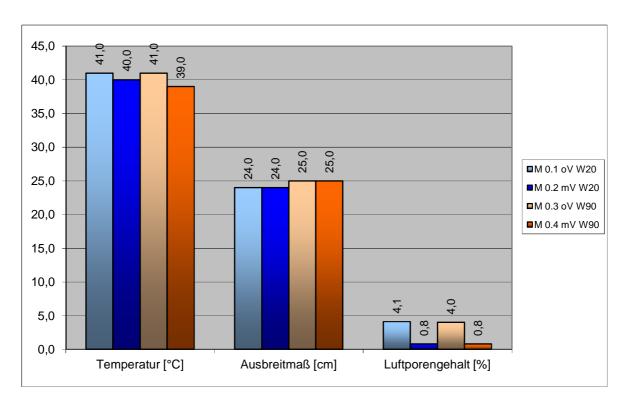


Abbildung 47: Frischbetoneigenschaften Mischung M 0

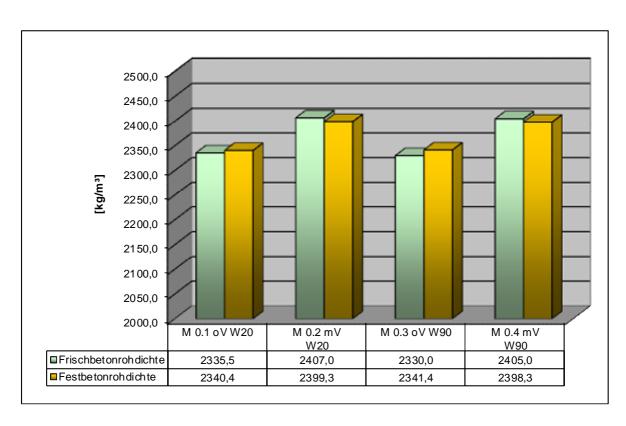


Abbildung 48: Vergleich Frisch- und Festbetonrohdichte Mischung M0

Die Festigkeiten wurden am 7., 28. und 56. Tag bestimmt. Betrachtet man die Biegezugfestigkeitsverlauf der Mischung M 0, so kann man einerseits erkennen, dass

die Biegezugfestigkeit nach 56 Tagen gegenüber der 28 Tagesfestigkeit leicht abnimmt. Andererseits fällt auf, dass bei den beiden Mischungen M 0.1 und M 0.2 die Werte der vakuumgemischten Proben unter den Werten der nicht vakuumgemischten Proben liegen. Im Normalfall ist dies auch nicht der Fall, da durch den Vakuummischprozess die Luft im Frischbeton entzogen wird und dadurch weniger Luftporen im Betongefüge vorhanden sind. Die merkwürdigen Ergebnisse kamen wohl deshalb zustande, da dies die erste Vakuummischung seit langer Zeit war, wurde vergessen die Drehzahl während der Betätigung der Vakuumpumpe von 1250 auf 250 U/min herabzusetzen. Erstaunlicherweise stellte sich doch noch ein Luftporengehalt von 0,8 % ein. Aus früheren Versuchen ist bekannt, dass sich bei UHPC Mischungen ohne Fasern generell ein Luftporengehalt von ca. 0,5 % einstellt. Der Einfluss der Heißwasserlagerung ist bei den Mischungen M 0.3 oV W90 und M 0.4 mV W90 erkennbar. Durch die 90 °C Heißwasserlagerung konnte die Biegezugfestigkeit nach 7 Tagen um ca. 15 % und nach 28 bzw. 56 Tagen um ca. 30 % gesteigert werden.

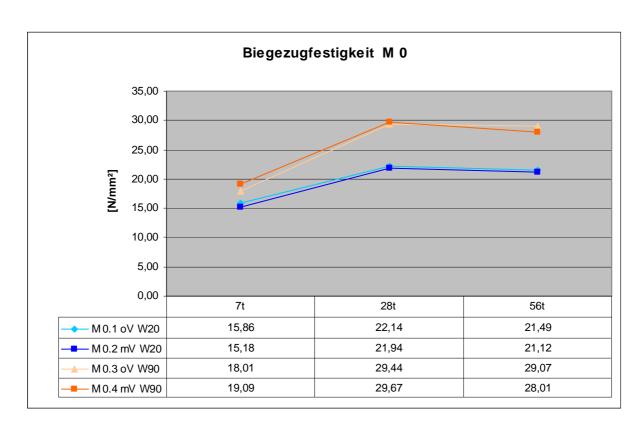


Abbildung 49: Biegezugfestigkeiten Mischung M0

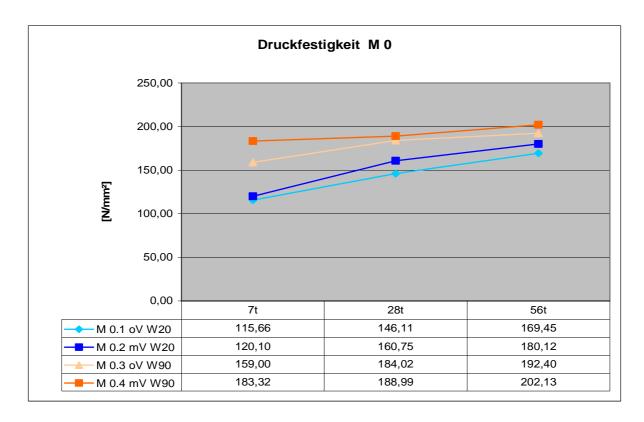


Abbildung 50: Druckfestigkeiten Mischung M0

Die Druckfestigkeiten der Nullmischung sind in Abbildung 50 dargestellt. Durch den Vakuummischprozess konnte die Druckfestigkeit bei den Proben mit 20 °C Wasserlagerung nach 7 Tagen um ca. 4 %, nach 28 Tagen um ca. 10 % und nach 56 Tagen um ca. 6 % gesteigert werden. Bei den Proben mit Heißwasserlagerung konnte die Druckfestigkeit durch das Vakuummischen nach 7 Tagen um ca. 15 %, nach 28 Tagen um ca. 2 % und nach 56 Tagen um ca. 5 % gesteigert werden. Mit Hilfe der Heißwasserlagerung konnte die Druckfestigkeit im Durchschnitt um ca. 17 % gesteigert werden.

Die Spaltzugfestigkeiten verhalten sich ähnlich wie die Druckfestigkeiten und weisen einen steigernden Verlauf auf. Der Einfluss des Vakuummischens auf die Spaltzugfestigkeit zeigt sich hier bei den Mischungen M 0.1 oV W20 und M 0.2 mV W20 nicht so deutlich, denn es konnte die Spaltzugfestigkeit nur um durchschnittlich 4 % erhöht werden. Bei den Proben mit Heißwasserlagerung führte der Vakuummischprozess zu einer Steigerung der Spaltzugfestigkeit von durchschnittlich 16 %.

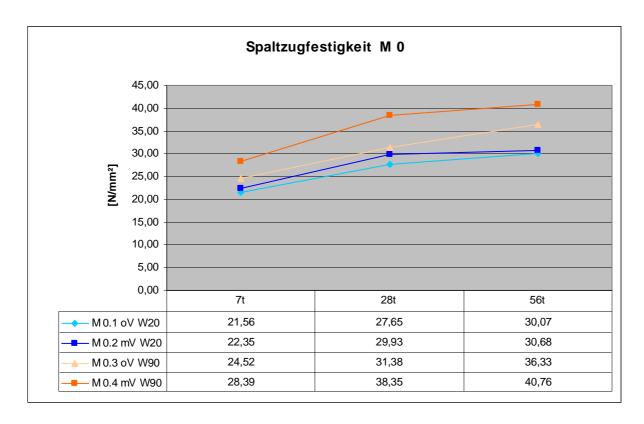


Abbildung 51: Spaltzugfestigkeiten Mischung M0

6.3 Mischung M 1: Glasfaser 0,5 Vol%

Aus den Kenntnissen eines früheren Vorversuchs, der nicht im Kapitel 5 beschrieben wurde, entschied man sich für die Verwendung von 12mm Glasfasern mit 0,5 Vol% als erste Fasermischung. In diesem Vorversuch wurden drei Glasfasermischungen mit den Fasergehalten 0,5, 1,0 und 2,0 Vol% hergestellt und nach 7 Tagen die Biegezug- und Druckfestigkeiten festgestellt. Die Mischrezeptur war ähnlich zu der Nullmischung und unterschied sich hauptsächlich in den Masseanteilen der Ausgangsstoffe. Es zeigte sich, dass das Ausbreitmaß mit steigendem Glasfasergehalt von 29, auf 25,5 und 16 cm abnahm. Der Luftporengehalt änderte steigendem Fasergehalt von 4,9, auf 5,5 und 8,1 Biegezugfestigkeiten stiegen ebenfalls mit zunehmendem Fasergehalt von 9,20, auf 10,30 und auf 12 N/mm², während die Druckfestigkeit mit zunehmendem Fasergehalt von 120 auf 117 N/mm² leicht absank. Da die Mischungen mit 0,5 und 1,0 Vol% die besseren Frischbetoneigenschaften aufwies, entschied man sich für diese beiden Fasergehalte für die Glasfasermischungen. In Abbildung 52 ist die verwendete Glasfaser dargestellt.



Abbildung 52: Glasfaser mit 12mm Länge

Tabelle 42: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M1

Bezeichnung		M 1.1 oV W20, GF 0,5 Vol%	M 1.2 mV W20, GF 0,5 Vol%	M 1.3 oV W90, GF 0,5 Vol%	M 1.4 mV W90, GF 0,5 Vol%
Temperatur [°C]		40,0	40,0	42,0	39,0
Ausbreitmaß [cm]		24,8	17,0	25,0	23,0
Luftporengehalt [%	Luftporengehalt [%]		0,8	4,0	0,5
Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2313,0	2414,0	2325,0	2424,0
Festbetonrohdichte [kg/m³]		2338,2	2376,0	2356,5	2374,4
σ вz [N/mm²]	7t	13,93	16,21	22,82	23,00
	28t	18,63	21,49	27,27	27,19
	56t	21,33	23,65	26,94	27,53
σ D [N/mm²]	7t	111,85	133,41	192,04	225,76
	28t	151,94	179,20	191,98	220,61
	56t	156,68	175,54	196,68	217,18
σ s _P [N/mm²]	7t	22,74	27,20	30,34	33,80
	28t	28,32	29,56	30,14	35,25
	56t	29,34	31,03	34,26	38,07

In der Tabelle 42 sind die Frischbetoneigenschaften sowie die Festigkeiten der Glasfasermischung mit 0,5 Vol% aufgelistet. Ein Ausbreitmaß von 29 cm wie im Vorversuch konnte zwar nicht erreicht werden, allerdings verbesserte sich der Luftporengehalt von 4,9 auf 3,9 bzw. 4,0 %. Die Luftporengehalte der nicht Vakuum

gemischten und Vakuum gemischten Glasfasermischung liegen beide im selben Bereich von 4,0 bzw. 0,7 %. Die Ausbreitmaße der nicht Vakuum gemischten Betonmischungen liegen bei ca. 25 cm, während die Mischung M 1.2 nur 17 cm schaffte, wurde bei der Mischung M 1.4 ein Wert von 23 cm erreicht. Der Unterschied von 6 cm kann einerseits nur durch unsorgfältiges Mischen oder andererseits zu späte Ausbreitmaßbestimmung und leichte Erhärtung des Frischbetons erklärt werden, da normalerweise die Werte für das Ausbreitmaß innerhalb des gleichen Mischablaufes nicht so stark schwanken. Auch die Luftporengehalte und die Frischund Festbetonrohdichten der Mischungen M 1.2 und M 1.4 liefern nahezu gleiche Ergebnisse.

Die Tabelle 42 zeigt ebenfalls den Vergleich der Frisch- und Festbetonrohdichten der Glasfasermischung mit 0,5 Vol%. Man kann gut erkennen, dass sowohl die nicht Vakuum gemischten als auch die Vakuum gemischten Proben die nahezu gleichen Werte liefern. Der Unterschied der nicht Vakuum gemischten zu den Vakuum gemischten Proben beträgt fast genau 100 kg/m³. Die Fest- und Frischbetonrohdichten nähern sich bei dieser Mischung mit Glasfasern nicht so genau an, wie dies bei der Nullmischung der Fall war.

Mit dieser Glasfasermischung konnte der Biegezugfestigkeitswert aus dem Vorversuch mit 9,20 N/mm² auf fast 14 N/mm² erhöht werden. Die Biegezugfestigkeiten der Mischung M1 sind in der Abbildung 53 erkennbar. Während die Probekörper M 1.1 oV und M 1.2 mV mit 20 °C Wasserlagerung immer um ca. 2-3 N/mm² unterschieden werden können, fallen die Werte von M 1.3 oV und M 1.4 mV mit 90 °C Heißwasserlagerung fast identisch zusammen.

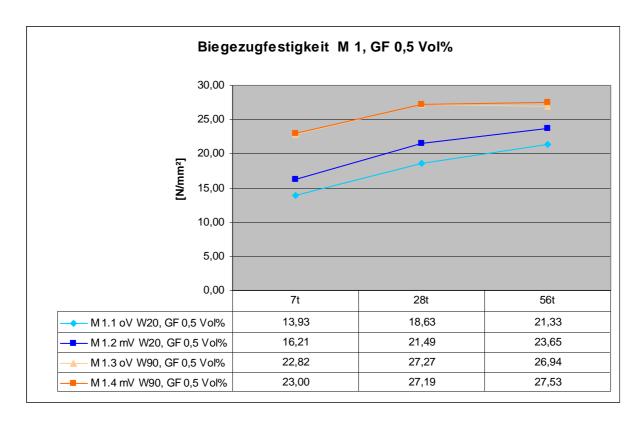


Abbildung 53: Biegezugfestigkeiten Mischung M 1

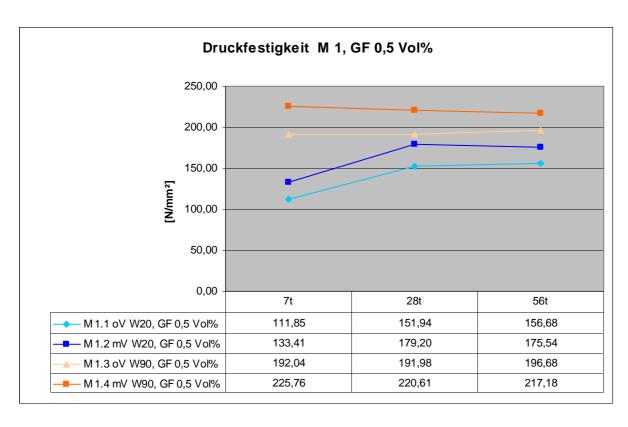


Abbildung 54: Druckfestigkeiten Mischung M 1

Die Mischung M 1 mit 0,5 Vol% Glasfasern konnte zwar nicht den 7-Tagesdruckfestigkeitswert des Vorversuchs mit 120 N/mm² überschreiten, jedoch konnte durch die Heißwasserlagerung ein Wert von 225 N/mm² erreicht werden. Betrachtet man den Druckfestigkeitsverlauf der Mischung M1, wie er in Abbildung 54 dargestellt ist, so kann man erkennen, dass die Proben mit 90 °C Heißwasserlagerung einen fast konstanten Verlauf aufweisen. Weiters ist erkennbar, dass der Unterschied von nicht Vakuum gemischt zu Vakuum gemischt an allen Tagen zwischen 20 und 30 N/mm² liegt. Durch den Vakuummischprozess konnte die Druckfestigkeit nach 7 Tagen bei den Proben mit 20 °C Wasserlagerung von ca. 112 auf 133 N/mm² und bei den Prüfkörpern mit 90 °C Wasserbeckenlagerung von 192 auf 225 N/mm² gesteigert werden.

Die Spaltzugfestigkeiten sind in Abbildung 55 dargestellt und weisen, abgesehen vom Knick der Probe M 1.3 oV am 28. Tag, keine Besonderheiten auf. Durch den Luftentzug am Ende des Mischprozesses konnte die Spaltzugfestigkeit immer zwischen 2 und 5 N/mm² gesteigert werden. Die Heißwasserlagerung brachte eine Steigerung der Festigkeit um ca. 5 bis 10 N/mm².

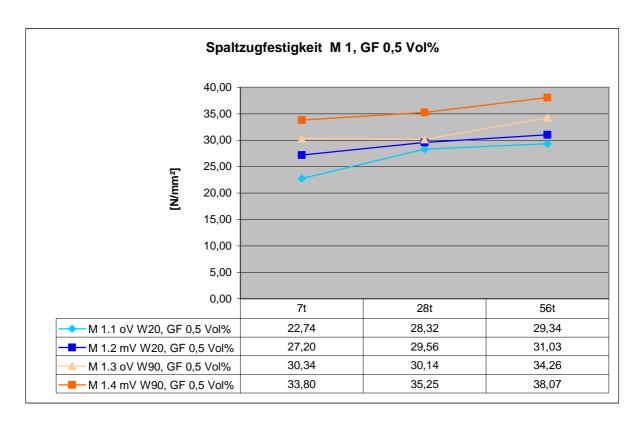


Abbildung 55: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 1

6.4 Mischung M 2: Glasfaser 1,0 Vol%

Die zweite Glasfasermischung wurde mit 1,0 Vol% durchgeführt. Während der Vorversuch mit 1,0 Vol% Glasfasergehalt eine Ausbreitmaß von 25,5 cm und einen Luftporengehalt von 5,5 % brachte, lieferte die Mischung M 2, wie bereits die Mischung M 1, schlechtere Ausbreitmaßwerte und bessere Luftporengehalte. Der Luftgehalt konnte bei der Mischung M 2 mit 1,0 Vol% Glasfasern auf 4,3 und 4,8 % bzw. 1,0 und 0,8 % herabgesetzt werden. Das Ausbreitmaß überschritt bei den Mischungen M 2.1 oV und M 2.2 mV nicht den Wert von 20 cm. Während der Unterschied bei den Mischungen M 2.1 oV und M 2.2 mV zwischen nicht und mit Vakuum gemischt 3 cm beträgt, wies der Unterschied bei den Mischungen M 2.3 oV und M 2.4 mV nur 0,5 cm auf. Abgesehen von der ersten Mischung M 2.1 oV stellte sich immer eine Mischtemperatur von 38 °C ein.

Tabelle 43: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 2

Bezeichnung		M 2.1 oV W20, GF 1,0 Vol%	M 2.2 mV W20, GF 1,0 Vol%	M 2.3 oV W90, GF 1,0 Vol%	M 2.4 mV W90, GF 1,0 Vol%
Temperatur [°C]	Temperatur [°C]		38,0	38,0	38,0
Ausbreitmaß [cm]		19,5	16,5	23,0	22,5
Luftporengehalt [%	Luftporengehalt [%]		1,0	4,8	0,8
Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2317,0	2427,0	2259,5	2354,0
Festbetonrohdichte [kg/m³]		2300,5	2398,5	2254,3	2342,6
σ вz [N/mm²]	7t	15,62	17,39	18,76	21,99
	28t	22,68	23,48	25,08	25,36
	56t	22,16	23,23	24,82	26,05
σ D [N/mm²]	7t	120,71	133,46	154,41	181,70
	28t	152,14	159,58	166,23	175,70
	56t	162,87	162,92	163,95	183,17
σ s _p [N/mm²]	7t	21,94	25,77	27,48	30,09
	28t	25,37	28,18	30,69	32,06
	56t	25,45	29,81	31,52	32,38

In der Tabelle 43 sieht man einerseits, dass der Unterschied der Rohdichten zwischen mit und ohne Vakuum gemischt wieder ca. 100 kg/m³ beträgt und andererseits, dass, obwohl es sich bei den Mischungen M 2.1 oV und M 2.3 oV bzw. M 2.2 mV und M 2.4 mV um die gleichen Mischprozesse handelt, die Frisch- und die Festbetonrohdichten stark abweichen. Ebenfalls nähern sich die Frisch- und Festbetonrohdichten nach 28 Tagen nicht exakt an, sondern weisen Unterschiede von 5 bis 30 kg/m³ auf.

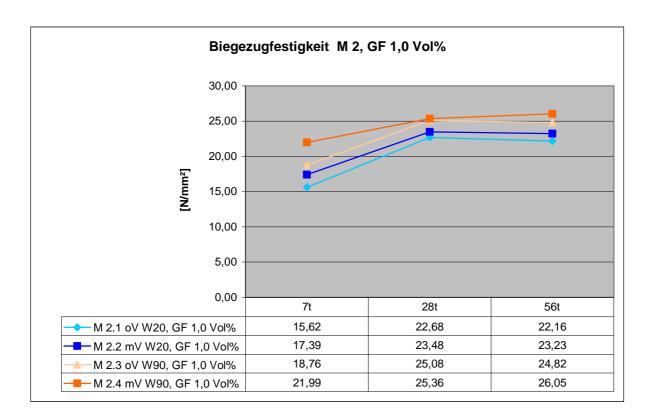


Abbildung 56: Biegezugfestigkeiten Mischung M 2

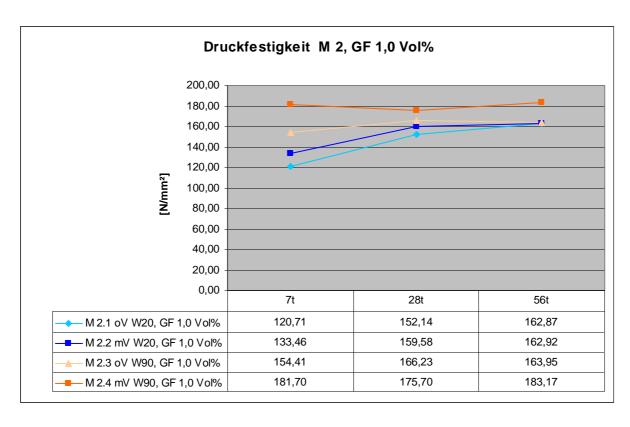


Abbildung 57: Druckfestigkeiten Mischung M 2

Da im Vorversuch mit einer ähnlichen Mischung mit 1,0 Vol% Glasfasern ein Biegezugfestigkeitswert von 10,30 N/mm² erreicht wurde, konnte die Mischung M 2 mit gleichem Fasergehalt die Festigkeit auf 15,62 N/mm² gesteigert werden. In der Abbildung 56 ist zu erkennen, die Biegezugfestigkeiten bei allen vier Mischungen viel enger beisammen liegen als noch bei der Mischung M 1. So beträgt der der größte Unterschied maximal ca. 6 N/mm². Der Einfluss des Vakuummischprozesses fällt bei dieser Mischung nicht mehr so deutlich aus. Lediglich nach 7 Tagen sind Festigkeitsunterschiede größer als 1,7 N/mm² zu erkennen. Durch die Nachbehandlung im 90 °C Heißwasserbecken konnte die Biegezugfestigkeit nach 7 Tagen um ca. 23 % und nach 56 Tagen um ca. 11 % gesteigert werden.

Im Vergleich zum Vorversuch konnte die Druckfestigkeit nach 7 Tagen von 120 N/mm² mit der Mischung M 2 wieder erreicht werden. In Abbildung 57 ist der Druckfestigkeitsverlauf der vier Glasfasermischungen mit 1,0 Vol% dargestellt. Der Vakuummischprozess brachte bei den Proben im 20 °C Wasserbecken eine Steigerung der Druckfestigkeit nach 7 Tagen von 120 auf 133 N/mm², während sich die Druckfestigkeit nach 56 Tagen bei beiden Mischungen anschließend bei 163 N/mm² einpendelte. Durch die Heißwasserlagerung konnte die Druckfestigkeit nach 56 Tagen um 12 % gesteigert werden.

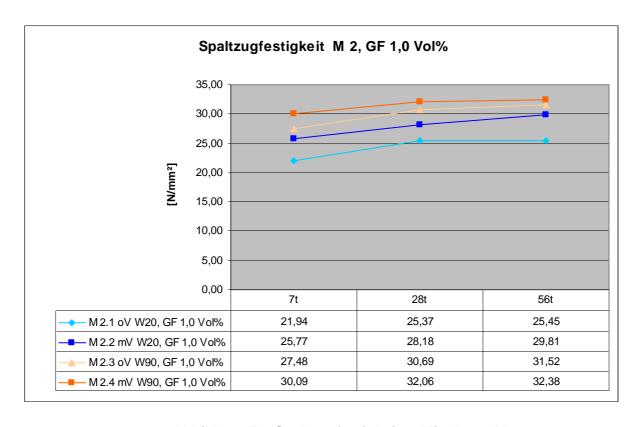


Abbildung 58: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 2

Bei den Proben im Heißwasserbecken konnte der Vakuumeffekt die Druckfestigkeit nach 7 Tagen von 154 auf 181 N/mm² und nach 56 Tagen von 164 auf 183 N/mm² steigern.

Durch das Entlüften mit 60 mbar am Ende des Mischprozesses konnte die Spaltzugfestigkeit der Proben im 20 °C Wasserbecken im Durchschnitt um 14 % und die Proben mit Heißwasserlagerung um 6 % gesteigert werden. Die Nachbehandlung im Heißwasser brachte gegenüber der 20 °C Wasserlagerung eine Steigerung der Spaltzugfestigkeit nach 7 Tagen von 22 auf 27 N/mm² bzw. 25 auf 30 N/mm² und nach 56 Tagen eine Erhöhung von 25 auf 31 bzw. von 29 auf 32 N/mm². Der Spaltzugfestigkeitsverlauf der vier Mischungen ist in Abbildung 58 dargestellt.

6.5 Mischung M 3: Basaltfaser 6mm 1,0 Vol%

Aus [44] ist bekannt, dass ein höherer Basaltfasergehalt als 1,0 Vol% zu einer schlechteren Verarbeitung des Frischbetons führt. Größere Fasergehalte führen zu niedrigen Ausbreitmaßen und schlechten Luftporengehalte und können sogar den Mischerwirbler verstopfen. Deshalb wurde für die Basaltmischungen ein fixer Fasergehalt von 1,0 Vol% gewählt. Die Abbildung 59 zeigt die 6 mm Basaltfasern der Mischung M 3.



Abbildung 59: Basaltfaser 6mm

Tabelle 44: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 3

Bezeichnung		M 3.1 oV W20, BF 6mm	M 3.2 mV W20, BF 6mm	M 3.3 oV W90, BF 6mm	M 3.4 mV W90, BF 6mm
Temperatur [°C]		42,0	38,0	40,0	39,0
Ausbreitmaß [cm]		23,0	24,0	24,0	24,0
Luftporengehalt [%	Luftporengehalt [%]		1,2	5,2	1,5
Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2307,0	2382,0	2284,5	2376,5
Festbetonrohdichte [kg/m³]		2312,8	2345,4	2295,6	2360,1
σ вz [N/mm²]	7t	14,66	15,78	20,68	21,66
	28t	20,81	21,45	26,43	26,89
	56t	22,50	25,16	25,91	27,97
σ D [N/mm²]	7t	117,44	124,19	181,23	185,49
	28t	149,75	153,64	159,78	172,39
	56t	153,49	169,98	182,07	201,93
σ s _p [N/mm²]	7t	21,99	23,60	24,38	32,08
	28t	23,32	30,49	32,74	37,02
	56t	23,43	28,68	30,38	36,24

Die Mischtemperaturen nach dem Mischprozess erreichten im Durchschnitt 40 °C. Abgesehen von den Mischungen M 3.1 oV und M 3.2 mV weichen diese auch nicht stark voneinander ab. Es stellten sich auch keine Unterschiede bei den Ausbreitmaßen ein. Es konnten immer 24 cm erzielt werde, nur die Mischung M 3.1 oV erreichte ein Ausbreitmaß von 23 cm. Die Luftporengehalte weichen stark voneinander ab. Während die Mischung M 3.1 oV 4,4 % erzielt, stellte sich bei der gleichen Mischung M 3.3 oV ein Luftgehalt von 5,2 % ein. Der Vakuum gemischte Frischbeton M 3.2 mV wies einen Luftgehalt von 1,2 % auf, während die identisch hergestellte Mischung M 3.4 mV um 0,3 % abweichte und einen Luftporengehalt von 1,5 % erreichte.

Die in Tabelle 44 dargestellten Betonrohdichten schwanken sehr stark voneinander ab. Während bei den Mischung M 3.1 oV und M 3.3 oV die Festbetonrohdichte nach 28 Tagen über dem Wert der Frischbetonrohdichte liegt, erreichen die Festbetonrohdichten der Vakuum gemischten Mischungen M 3.2 mV und M 3.4 mV niedrigere Werte als die Frischbetonrohdichten. Weiters schwanken die nicht Vakuum gemischten Proben M 3.1 oV und M 3.3 oV nur um 6 bzw. 9 kg/m³, während die Vakuum gemischten Proben mit 37 bzw. 16 kg/m³ deutlicher abweichen.

Wie in Abbildung 60 dargestellt, konnte durch den Vakuumeffekt die Biegezugfestigkeiten nach 7 Tagen bei dieser Basaltfasermischung kaum gesteigert werden. Bei den Proben im 20 °C Wasserbecken konnte die Biegezugfestigkeit durch das Entlüften mit 60 mbar am Ende des Mischprozesses um ca. 7 % und bei

den Proben mit 90 °C Heißwasserlagerung um ca. 4 % gesteigert werden. Auch nach 28 Tagen stellen sich kaum Festigkeitssteigerungen ein. Erst nach 56 Tagen konnten Festigkeitssprünge um 11 bzw. 8 % wahrgenommen werden. Durch die Heißwasserlagerung lagen die Biegezugfestigkeiten in den ersten 4 Wochen im Durchschnitt immer um 6 N/mm² höher als die Proben mit 20 °C Wasserlagerung.

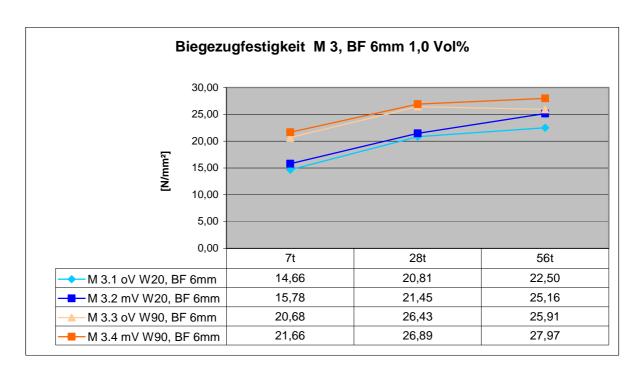


Abbildung 60: Biegezugfestigkeiten Mischung M 3

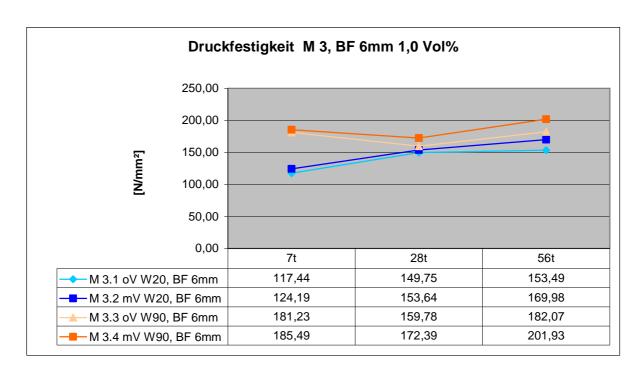


Abbildung 61: Druckfestigkeiten Mischung M 3

Auch bei der Druckfestigkeit führte der Vakuumeinfluss in den ersten 7 Tagen zu keiner großen Festigkeitssteigerung. Auffällig in der Darstellung 60 ist ebenfalls, dass bei den Heißwasserbehandelten Proben die Druckfestigkeiten nach 28 Tagen abfallen und nach 56 Tagen wieder zunehmen. So fällt bei der Mischung M 3.3 oV die Druckfestigkeit von 181 N/mm² auf 160 N/mm² ab und steigt dann nach vier Wochen wieder auf 182 N/mm² an. Bei der Mischung M 3.4 mV beträgt die Druckfestigkeit nach 7 Tagen 185 N/mm², fällt dann auf 172 N/mm² nach 28 Tagen und steigt nach 56 Tagen sogar leicht über 200 N/mm².

Bei den Spaltzugfestigkeiten der Basaltfasermischungen fällt auf, dass die Festigkeitswerte nach 7 Tagen von M 3.1, M 3.2 und M 3.3 dicht bei einander liegen, während nur der Wert für M 3.4 stark von den anderen Spaltzugfestigkeiten abweicht. Erst nach 28 Tagen zeigen sich deutlichere Unterschiede zu den Mischungen untereinander. So konnte z. B. die Mischung M 3.2 mV durch das Vakuummischen eine um 30 % höhere Spaltzugfestigkeit als die Mischung M 3.1 oV aufweisen. Der Unterschied von M 3.3 oV und M 3.4 mV lag bei den Heißwasserbehandelten Proben bei 13 %. Während die Spaltzugfestigkeiten bei der Probe M 3.1 oV immer leicht zunahm, stiegen die Wert bei den drei anderen Proben bis zum 28. Tag und fielen dann am 56. Tag wieder leicht ab.

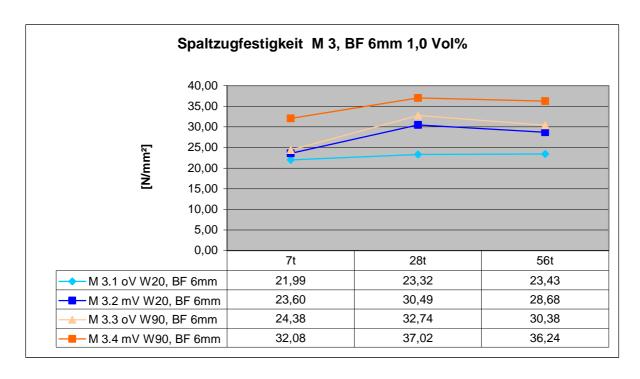


Abbildung 62: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 3

6.6 Mischung M 4: Basaltfaser 12 mm 1,0 Vol%

Diese Mischung entspricht der gleichen Mischrezeptur wie bei M 3, nur mit 12 mm langen Basaltfasern. Bild 63 zeigt die Basaltfasern mit 12 mm Länge, bei denen die Gefahr der Wirblerverstopfung noch größer ist, als bei den 6 mm langen Basaltfasern.



Abbildung 63: Basaltfaser 12 mm

Tabelle 45: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 4

Bezeichnung		M 4.1 oV W20, BF 12mm	M 4.2 mV W20, BF 12mm	M 4.3 oV W90, BF 12mm	M 4.4 mV W90, BF 12mm
Temperatur [°C]		42,0	38,0	42,0	38,0
Ausbreitmaß [cm]		22,5	22,5	23,0	22,0
Luftporengehalt [%	Luftporengehalt [%]		1,3	5,3	1,1
Frischbetonrohdichte [k	g/m³]	2311,0	2402,0	2299,0	2396,0
Festbetonrohdichte [kg/m³]		2302,8	2371,4	2288,3	2384,5
	7t	16,76	19,43	25,70	30,17
σ bz [N/mm²]	28t	23,64	24,33	28,28	30,56
	56t	25,30	27,33	28,61	31,64
σ D [N/mm²]	7t	120,01	125,39	185,81	194,54
	28t	149,22	160,69	166,98	198,72
	56t	153,28	169,51	185,39	194,97
σ sp [N/mm²]	7t	23,36	27,31	31,42	32,02
	28t	25,40	29,68	32,20	38,79
	56t	27,08	30,36	32,76	39,81

Betrachtet man die Frischbetoneigenschaften aus der Tabelle 45, so sieht man, dass die beiden identischen Mischungen M 4.1 oV und M 4.3 oV bzw. M 3.2 mV und M 3.4 mV die gleichen Mischtemperaturen liefern. Weiters kann man erkennen, dass auch die Ausbreitmaße kaum voneinander abweichen und im Durchschnitt 22,5 cm aufweisen. Die Abweichungen zu den einzelnen Mischungen betragen lediglich 0,5 cm. Obwohl bei dieser Mischung M 4 die längeren Basaltfasern zur Anwendung kamen, stellten sich im Gegensatz zur Mischung M 3 um ca. 1,5 cm kleinere Ausbreitmaße ein. Die Luftporengehalte der Mischung M 4 schwanken ebenfalls nicht so stark voneinander, wie bei der Mischung M 3. Die ohne Vakuum gemischten Frischbetone erreichten 5,1 und 5,3 %, die mit Vakuum gemischten Frischbeton erzielten 1,3 und 1,1 % Luftgehalt. Die Abweichung beträgt also bei allen vier Mischungen nur 0,2 %.

Die Frisch- und Festbetonrohdichten weisen wieder einen Unterschied von nicht Vakuum- zu vakuumgemischt von ca. 100 kg/m³ auf. Nur bei den Mischungen M 4.1 oV und M 4.2 mV weist die Festbetonrohdichte eine Differenz von 69 kg/m³ auf. Die Festbetonrohdichten liegen bei allen vier Mischungen unterhalb der Frischbetonrohdichten. Bei den nicht Vakuum gemischten Proben beträgt der Unterschied ca. 10 kg/m³, bei der Mischung M 4.2 mV liegt der Wert der Festbetonrohdichte um ca. 30 kg/m³ und bei der Mischung M 4.4 mV um ca. 10 kg/m³ unterhalb des Wertes der Frischbetonrohdichte.

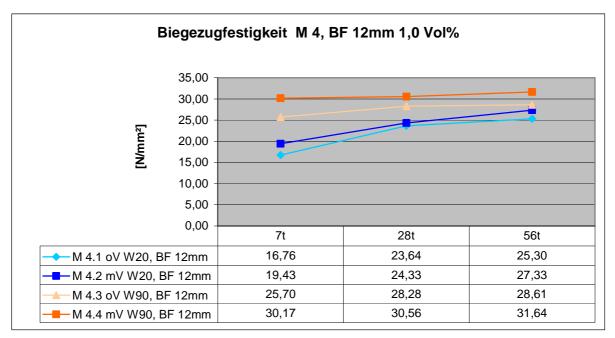


Abbildung 64: Biegezugfestigkeiten Mischung M 4

Im Biegezugfestigkeitsverlauf, der in Abbildung 64 dargestellt ist, erkennt man, dass bei allen vier Proben die Festigkeiten im Laufe der Zeit leicht zunehmen. Durch den Vakuummischprozess konnte die Biegezugfestigkeit bei den Proben mit 20 °C Wasserlagerung im Durchschnitt um 11,5 % gesteigert werden, während bei den Proben mit Heißwasserlagerung eine Steigerung der Festigkeit um 13,5 % erreicht wurde. Mit der Heißwassernachbehandlung konnte die Biegezugfestigkeit am 7. Tag um 54 %, am 28. Tag um 22 % und am 56. Tag um 14 % erhöht werden.

Die Druckfestigkeiten der Basaltfasermischungen mit Faserlängen zu 12 mm und 1,0 Vol% Fasergehalt sind in der Abbildung 65 enthalten. Die Proben aus dem 20 °C Wasserbecken steigen dabei vom 7. bis auf den 56. Tag immer leicht an. Während die Festigkeitswerte der Probe M 4.4 mV vom 28. Tag auf den 56. Tag leicht abfällt, verringert sich die Festigkeit der Probe M 4.3 oV vom 7. Tag auf den 28. Tag von 185 N/mm² auf 167 N/mm² und steigt dann wieder am 56. Tag auf 185 N/mm². Es fällt auf, dass bei der Mischung M 4 die Proben aus der 20 °C Wasserlagerung einen Festigkeitsunterschied auf Grund des Vakuummischens von 5 N/mm² am 7. Tag, von 10 N/mm² am 28. Tag und 15 N/mm² am 56. Tag aufweisen. Die Proben aus der Heißwasserlagerung ergaben Festigkeitsdifferenz von 10 N/mm² am 7. Tag, 20 N/mm² am 28. Tag und 10 N/mm² am 56. Tag. Durch die Heißwasserlagerung konnte die Druckfestigkeit bei den Vakuum gemischten Proben um 55 % am 7. Tag, um 23 % am 28. Tag und um 15 % am 56. Tag gesteigert werden.

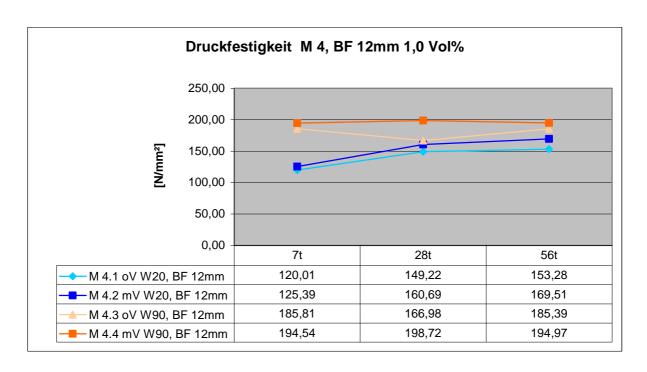


Abbildung 65: Druckfestigkeiten Mischung M 4

Die Spaltzugfestigkeiten der Mischung 4 weisen wie die Biegezugfestigkeiten einen leicht steigenden Verlauf auf. So erhöht sich die Spaltzugfestigkeit vom 7. auf den 56. Tag bei der Mischung M 4.1 oV um 16 %, bei der Mischung M 4.2 mV um 11 %, bei der Mischung M 4.3 oV um 4 % und bei der Mischung M 4.4 mV um 24 %. Der Vakuumeinfluss beim Spaltzugversuch brachte bei der normalen Wasserlagerung eine Festiakeit 17 % und Erhöhung der durchschnittliche bei den heißwassergelagerten Proben konnte die Spaltzugfestigkeit, abgesehen am 7. Tag, um ca. 20 % gesteigert werden. Die Nachbehandlung im Heißwasserbecken brachte bei den nicht Vakuum gemischten Proben eine durchschnittliche Steigerung der Festigkeit um 26 % und bei den Vakuum gemischten Proben einen Festigkeitszuwachs von 27 %.

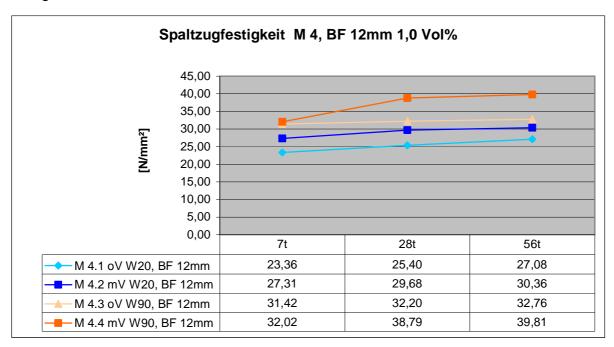


Abbildung 66: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 4

6.7 Mischung M 5: Polyvinylalkoholfaser

Für die Mischungen der Mischreihe M 5 wurden die in Abbildung 67 dargestellten PVA-Fasern mit einer Faserlänge von 6 mm und einem Fasergehalt von 0,44 Vol % verwendet. Obwohl nur ein Fasergehalt von 0,44 Vol % zum Einsatz kam, stellten sich schlechte Frischbetoneigenschaften bei dieser Mischreihe ein. Einerseits verstopfte der Wirbler im Mischbehälter nach der Wasser- und Fließmittelzugabe, andererseits neigen die PVA-Fasern zu einer Klumpenbildung nach dem

Mischprozess. Diese Klumpen führten dazu, dass der Frischbeton nach dem Abziehen des Ausbreitmaßtrichters in sich zusammenfiel und sich nicht ausbreitete. Dieser Effekt konnte bei allen PVA-Mischungen beobachtet werden.



Abbildung 67: Polyvinylalkoholfaser 6 mm

Tabelle 46: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 5

Bezeichnung		M 5.1 oV W20, PVA	M 5.2 mV W20, PVA	M 5.3 oV W90, PVA	M 5.4 mV W90, PVA
Temperatur [°C]		41,0	37,0	40,0	38,0
Ausbreitmaß [cm]		20,0	20,0	20,0	20,0
Luftporengehalt [%	Luftporengehalt [%]		0,8	4,5	0,6
Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2329,0	2390,0	2297,0	2395,5
Festbetonrohdichte [kg	Festbetonrohdichte [kg/m³]		2330,3	2289,2	2370,8
σ вz [N/mm²]	7t	13,53	14,69	22,66	24,98
	28t	18,28	20,18	26,15	27,54
	56t	21,09	21,69	25,91	27,43
σ D [N/mm²]	7t	95,66	107,79	170,63	193,14
	28t	143,32	155,87	168,02	186,46
	56t	149,58	161,85	177,38	187,92
σ s _P [N/mm²]	7t	14,53	22,22	26,51	32,33
	28t	18,95	24,74	30,12	39,65
	56t	21,09	24,54	28,38	40,01

Alle Mischungen wiesen deshalb auch ein Ausbreitmaß von 20 cm auf. Die Mischtemperaturen schwanken zwischen nicht Vakuum gemischt und mit Vakuum gemischt um 2 bis 3 °C. Der maximale Temperaturwert betrug 41 °C bei der

Mischung M 5.1 oV und der minimale Temperaturwert von 37 °C stellte sich bei der Mischung M 5.2 mV ein. Der Luftporengehalt der vier Mischungen weist auch keine großen Unterschiede auf. So sind die Luftporengehalte von der Mischung M 5.1 oV und M 5.3 oV mit 4,5 % identisch und die Mischungen M 5.2 mV und M 5.4 mV weisen einen Luftgehalt von 0,8 bzw. 0,6 % auf.

Beim Vergleich der Frisch- und Festbetonrohdichten sieht man, dass alle Werte für die Festbetonrohdichte unter den Werten der Frischbetonrohdichten liegen. Die Dichtendifferenzen schwanken dabei relativ stark. So weist die Mischung M 5.1 oV eine Differenz von 20 kg/m³ auf, die Mischung M 5.2 mV 60 kg/m³, die Mischung M 5.3 oV 8 kg/m³ und die Mischung M 5.4 mV weicht um 25 kg/m³ ab. Betrachtet man nur die Rohdichten nicht Vakuum gemischten Proben, so sieht man dass die Frischbetonrohdichten von M 5.1 oV um ca. 30 kg/m³ höher liegt als die Frischbetonrohdichte von M 5.3 oV. Die Festbetonrohdichten nach 28. Tagen weichen dann nur mehr um ca. 20 kg/m³ ab. Bei den Vakuum gemischten Proben wurden fast die gleichen Werte für die Frischbetonrohdichten erzielt. Sie weichen nur um 5 kg/m³ ab. Die Festbetonrohdichten von M 5.2 mV und M 5.4 mV schwanken um 40 kg/m³.

Die Befüllung der Schalungen nach der Frischbetonprüfung wurde ebenfalls durch die Klumpenbildung erschwert. Die Befürchtung, dass mit den PVA-Fasern schlechte Frisch- und Festbetoneigenschaften erziel werden könnten, spiegelte sich auch in den Festigkeitswerten.

Der Biegezugfestigkeitsverlauf in Abbildung 68 zeigt, dass die Mischung M 5.1 oV nur einen Festigkeitswert von 13 N/mm² lieferte. Auch das Vakuummischen konnte die Biegezugfestigkeit nur um durchschnittlich 9 % bei den normalen Wassergelagerten Proben und um ca. 7 % bei den heißwassergelagerten Proben erhöhen. Nur die Heißwasserlagerung lieferte annehmbare Biegezugfestigkeiten. So konnten die nicht Vakuum gemischten Proben durch die 90 °C Heißwasserlagerung die Festigkeit nach 7 Tagen um 67 %, nach 28 Tagen um 43 % und nach 56 Tagen um 22 % erhöhen. Die vakuumgemischten Proben steigerten die Biegezugfestigkeit durch die Heißwassernachbehandlung am 7. Tag um 70 %, am 28. Tag um 36 % und am 56. Tag um 26 %. Man kann auch erkennen, dass bei der normalen Wassernachbehandlung die Biegezugfestigkeiten mit der Zeit leicht zunehmen, während die Werte bei der Heißwassernachbehandlung bis zum 28. Tag zunehmen und am 56. Tag wieder leicht abnehmen.

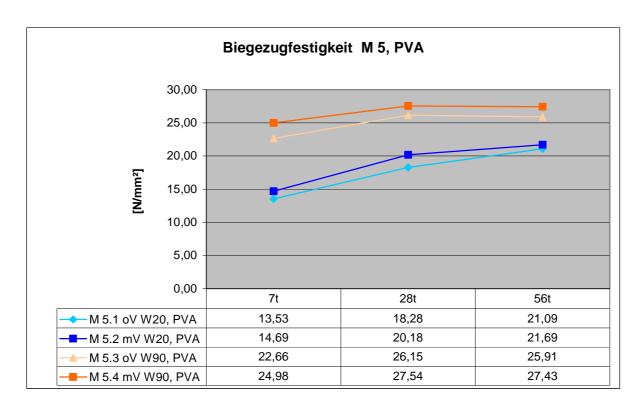


Abbildung 68: Biegezugfestigkeiten Mischung M 5

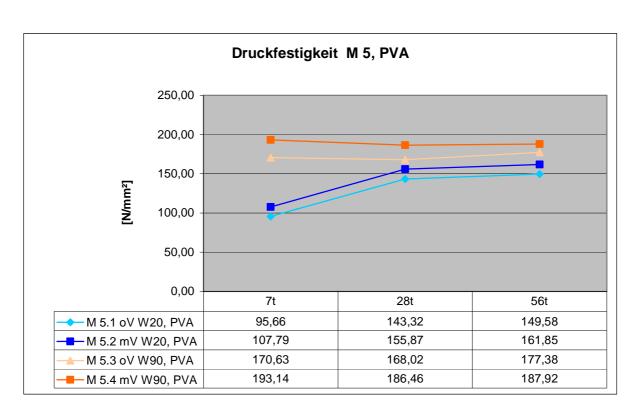


Abbildung 69: Druckfestigkeiten Mischung M 5

Der Druckfestigkeitsverlauf bis zum 56. Tag der Mischung M 5 ist in Abbildung 69 dargestellt. Während die Druckfestigkeiten der Proben mit normaler Wasserbehandlung vom 7. auf den 28. Tag steigen, fällt die Druckfestigkeit bei den Heißwasserbehandelten Proben vom 7. auf den 28. Tag. Dabei steigen die Druckfestigkeiten der Proben mit 20 °C Wasserbehandlung M 5.1 oV und M 5.2 mV innerhalb von 49 Tagen nur um 54 N/mm² an und diese unterscheiden sich durch das Vakuummischen immer um 12 N/mm². Durch die Heißwasserlagerung konnten immerhin Festigkeiten von 170 und 193 N/mm² erzielt werden.

Bei der Bestimmung der Spaltzugfestigkeiten konnten nach 7 Tagen Festigkeiten von 14, 22, 26 und 32 N/mm² erreicht werden. Diese Festigkeitswerte steigen bis zum 28. Tag an und pendeln sich dort ein. Am 56 Tag sind keine großen Festigkeitssteigerungen mehr zu erwarten. Durch den Vakuumeinfluss konnte die Spaltzugfestigkeit am 28. Tag von 19 auf 24 N/mm² bzw. von 30 auf 39 N/mm² gesteigert werden. Durch die Heißwasserlagerung konnte ein Festigkeitssprung nach 56 Tagen von 21 auf 28 N/mm² bzw. von 24 auf 40 N/mm² gewonnen werden.

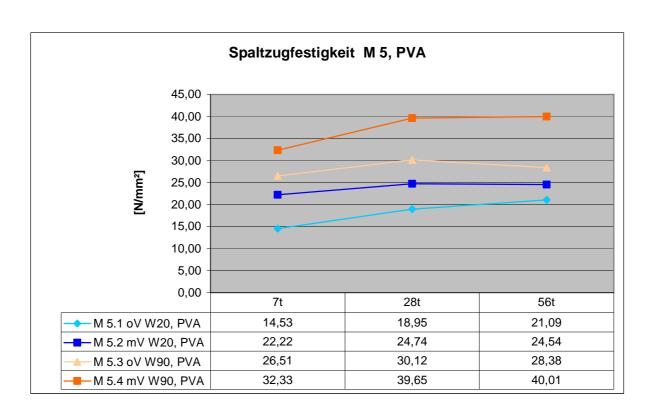


Abbildung 70: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 5

6.8 Mischung M 6: Stahlfaser 6 mm 2,5 Vol%

Für die Mischreihe M 6 kamen Stahlfasern mit einer Länge von 6 mm und einem Fasergehalt von 2,5 Vol% zur Anwendung. Wie auch bei den anderen Mischungen wurde der Stoffraum der Fasern vom Sand abgezogen. Im Bild 71 sind die verwendeten Stahlfasern abgebildet und die Tabelle 47 zeigt die Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten der Mischreihe M 6.



Abbildung 71: Stahlfaser 6 mm

Tabelle 47: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 6

Bezeichnung		M 6.1 oV W20, SF 6mm	M 6.2 mV W20, SF 6mm	M 6.3 oV W90, SF 6mm	M 6.4 mV W90, SF 6mm
Temperatur [°C]		36,0	38,0	38,0	36,0
Ausbreitmaß [cm]		29,0	24,5	21,0	23,5
Luftporengehalt [%]	4,5	0,8	4,8	0,8
Frischbetonrohdichte [k	Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2538,0	2432,0	2540,0
Festbetonrohdichte [kg	Festbetonrohdichte [kg/m³]		2488,4	2431,6	2489,4
	7t	12,06	13,70	24,16	27,00
σ bz [N/mm²]	28t	19,60	22,65	27,46	29,10
	56t	19,85	22,02	25,15	29,26
	7t	115,51	135,48	181,43	188,46
σ d [N/mm²]	28t	162,65	170,79	196,28	215,76
	56t	163,04	168,47	197,12	215,92
σ s _P [N/mm²]	7t	34,20	38,26	40,71	43,99
	28t	41,35	42,29	44,10	45,43
	56t	41,74	42,80	44,96	46,81

Die Mischtemperaturen erzielten Werte unter 40 °C. So lagen die Temperaturen bei 36 bzw. 38 °C. Bei der Betrachtung der Ausbreitmaße fällt auf, dass die beiden identischen Mischungen M 6.1 oV und M 6.3 oV stark voneinander abweichen. So erreichte M 6.1 oV ein großes Ausbreitmaß von 29 cm und M 6.3 oV nur 21 cm. Die beiden anderen Mischungen M 6.2 mV und M 6.4 mV liegen nur um 1 cm aus einander. Die Luftporengehalte der Mischungen M 6 liegen wieder enger beisammen. So stellten sich für die nicht Vakuum gemischten Serien Werte von 4,5 und 4,8 % ein, andererseits konnten bei den Vakuum gemischten Frischbetonen jeweils der Wert 0,8 % gemessen werden.

Die Frischbetonrohdichten der Mischreihe M 6 liegen ebenfalls eng bei einander. So konnten bei dem ohne Vakuum hergestellten Frischbetonen Werte von 2435 kg/m³ und 2432 kg/m³ festgestellt werde und bei den Vakuum hergestellten Betonen 2538 kg/m³ und 2540 kg/m³ gemessen werden. Die Abweichungen betragen also nur 3 bzw. 2 kg/m³. Bei den Festbetonrohdichten weisen nur die Mischungen M 6.2 mV und M 6.4 MV fast gleiche Werte auf, die beiden Mischungen M 6.1 oV und M 6.3 oV liegen 30 kg/m³ aus einander. Vergleicht man die um Frischund Festbetonrohdichten innerhalb der jeweiligen Mischung, so sind die Rohdichten von M 6.3 oV nahezu gleich und die von M 6.1 oV unterscheiden sich um 23 kg/m³. Die Rohdichten von M 6.2 mV und M 6.4 mV liegen jeweils mit ca. 50 kg/m³ Differenz aus einander. Weiters fällt auf, dass nur Festbetonrohdichte von M 6.1 oV über der Frischbetonrohdichte liegt, alle anderen Festbetondichten liegen unterhalb der Rohdichten des jeweiligen Frischbetons.

Die Biegezugfestigkeitsverläufe der Stahlfasermischungen M 6 sind in Abbildung 72 dargestellt. Vom 7. auf den 28. Tag steigen die Biegezugfestigkeiten an, während sie sich vom 28. auf den 56. Tag nur mehr leicht ändern. Durchschnittlich gesehen konnten die Festigkeiten bei allen Proben aus der Serie M 6 durch den Vakuumeinfluss um ca. 14 % gesteigert werden. Während die Biegezugfestigkeiten der normalen Wassergelagerten Proben M 6.1 oV und M 6.2 mV vom 7. auf den 56. Tag noch deutlich zunimmt, fallen die Steigerungen der Festigkeiten der heißwassergelagerten Proben deutlich geringer aus. Jedoch führte die Heißwasserlagerung am 7. Tag zu einer Verdoppelung der Biegezugfestigkeit und am 56. Tag zu einer Steigerung der Festigkeit um ca. 29 %.

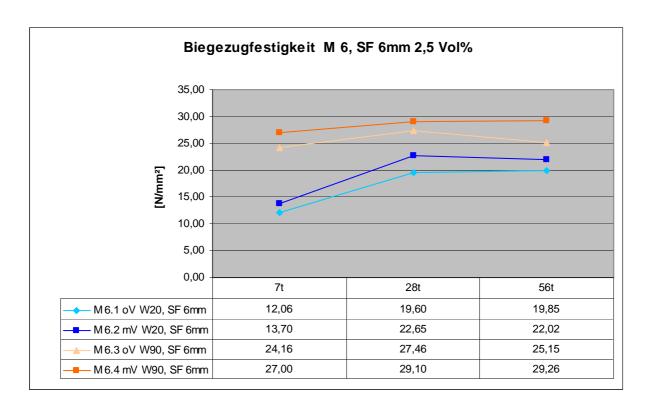


Abbildung 72: Biegezugfestigkeiten Mischung M 6

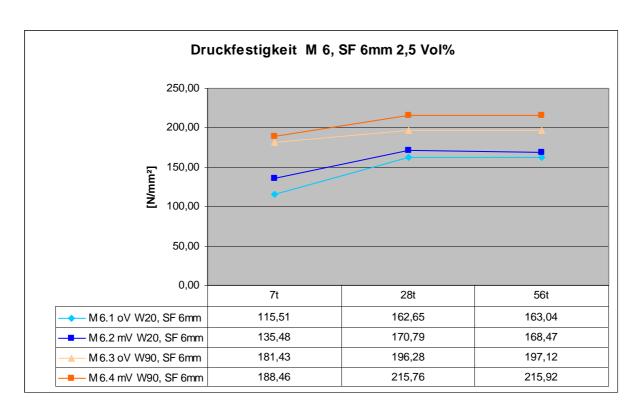


Abbildung 73: Druckfestigkeiten Mischung M 6

Die Abbildung 73 zeigt den Druckfestigkeitsverlauf der Mischserie M 6. Es fällt auf, dass sich die Festigkeiten vom 28. auf den 56. Tag bei allen Proben kaum ändern.

Weiters kann man erkennen, dass der Vakuumeinfluss bei den Proben mit Wassernachbehandlung am 7. Tag zwar eine Steigerung um 20 N/mm² erlaubt, jedoch beträgt der Unterschied am 56. Tag nur mehr 5 N/mm². Bei den heißwassergelagerten Proben verhält es sich genau umgekehrt. Am 7. Tag wird durch das Vakuummischen die Druckfestigkeit nur um 7 N/mm² gesteigert, am 56. Tag konnte die Festigkeit von 197 auf 216 N/mm² erhöht werden. Durch die Nachbehandlung im Heißwasserbecken konnten die nicht Vakuum hergestellten Proben die Druckfestigkeit am 56. Tag um 21 % erhöhen und die Vakuum gemischten Proben steigerten sich um 29 %.

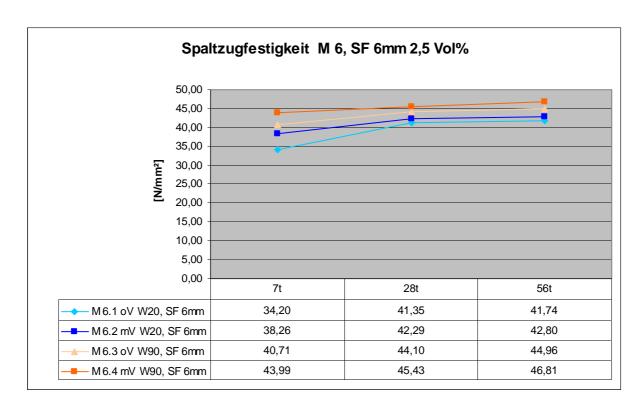


Abbildung 74: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 6

Bei den Spaltzugfestigkeiten der Mischreihe M 6 kann man erkennen, dass die Festigkeiten bei alle Proben vom 7. auf den 56. Tag leicht ansteigen. So steigert sich die Festigkeit von M 6.1 oV von 34,20 auf 41,74 N/mm² und von 6.2 mV von 38,26 auf 42,80 N/mm². Während sich die Spaltzugfestigkeit vom 7. auf den 56. Tag von M 6.3 oV um 4 N/mm² erhöht, steigt der Wert von M 6.4 mV um 3 N/mm². Das Vakuummischen führte bei den Wassergelagerten Proben zu einer Festigkeitssteigerung um 12 % nach 7 Tagen und 2,5 % nach 56 Tagen, bei den heißwassergelagerten Proben sprang die Festigkeit um 8 5 nach 7 Tagen und um 4

% nach 56 Tagen. Die Nachbehandlung im Heißwasser konnte die Spaltzugfestigkeit der Proben ohne Vakuum um 6 N/mm² am 7. Tag, um 3 N/mm² am 28. Tag und 56. Tag erhöhen, bei den Proben mit Vakuum sprangen die Werte um 6 N/mm² am 7. Tag, um 3 N/mm² am 28. Tag und um 4 N/mm² am 56. Tag.

6.9 Mischung M 7: Stahlfaser 12 mm 2,5 Vol%

Die zweite Stahlfasermischung wurde mit den 12 mm langen Fasern durchgeführt. Der Fasergehalt mit 2, 5 Vol% wurde nicht geändert. Die Stahlfasern wurden in der ersten Mischphase mit den Feststoffteilen in den Mischbehälter geleert und vermischt. Die Abbildung 75 zeigt die Stahlfasern der Mischreihe M 7 und die Tabelle 48 listet die Frischbetoneigenschaften und die Biegezug-, Druck- und Spaltzugfestigkeiten auf.



Abbildung 75: Stahlfaser 12 mm

Die in der Tabelle 48 dargestellten Frischbetoneigenschaften der Mischreihe M 7 zeigen einerseits, dass sich die Mischtemperatur nach dem Mischprozess bei allen vier Mischungen kaum veränderte und die Temperatur nie über 38 °C fiel. Andererseits erkennt man bei einem Vergleich der Ausbreitmaße, dass die gleichen Mischungen M 7.1 oV und M 7.3 oV um 3 cm und die Mischungen M 7.2 MV und M 7.4 mV um 4,5 cm abweichen.

Tabelle 48: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 7

Bezeichnung		M 7.1 oV W20, SF 12mm	M 7.2 mV W20, SF 12mm	M 7.3 oV W90, SF 12mm	M 7.4 mV W90, SF 12mm
Temperatur [°C]		38,0	38,0	38,0	36,0
Ausbreitmaß [cm]		26,0	26,5	23,0	22,0
Luftporengehalt [%]	4,0	0,9	4,4	0,8
Frischbetonrohdichte [k	Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2539,0	2458,0	2545,5
Festbetonrohdichte [kg	Festbetonrohdichte [kg/m³]		2531,1	2409,9	2536,8
	7t	12,45	14,37	23,93	26,86
σ bz [N/mm²]	28t	19,97	20,77	25,05	30,19
	56t	19,91	22,01	24,84	27,96
	7t	121,53	131,67	195,47	219,91
σ D [N/mm²]	28t	170,60	176,05	204,05	224,96
	56t	172,71	177,50	196,17	208,91
σ s _p [N/mm²]	7t	38,90	41,70	47,48	50,13
	28t	41,05	46,22	49,30	52,77
	56t	42,64	46,23	48,53	52,14

Die Werte für den Luftporengehalt liegen für die beiden gleichen Mischungen zwar nicht alle beisammen, schwanken aber auch nicht zu stark. Nur der Luftgehalt der Mischung M 7.3 oV weicht mit 4,4 % stärker von der Mischung M 7.1 oV ab, die einen Luftgehalt von 4,0 % aufweisen konnte. Die beiden vakuumgemischten Frischbetonen erzielten Luftporengehalte von 0,8 und 0,9 %.

Der Vergleich der Frisch- und Festbetonrohdichten zeigt, dass nur die Mischung M 7.3 oV eine größere Rohdichtendifferenz von 50 kg/m³ aufweisen kann. Bei allen anderen Mischungen betragen die Abweichungen weniger als 10 kg/m³. Auffallend ist auch, dass alle Festbetonrohdichten der einzelnen Mischungen unter den Werten der Frischbetonrohdichten liegen. Die gleichen Mischungen M 7.1 oV und M 7.3 oV bzw. M 7.2 mV und M 7.4 mV konnten ähnlich große Frisch- als auch Festbetonrohdichten erzielen. Lediglich die bereits erwähnte M 7.3 oV weicht etwas stärker von den anderen ab.

In Abbildung 76 ist der Verlauf der Biegezugfestigkeiten dargestellt. Während die Probe M 7.1 oV nach 7 Tagen eine Biegezugfestigkeit von ca. 12 N/mm² aufweisen konnte und am 28. Tag auf 20 N/mm² anstieg und diese Festigkeit auch nach 56. Tagen aufweisen konnte, erreichte die Probe M 7.2 mV nach 7 Tagen 14 N/mm², stieg nach 28. Tagen auf mehr als 20 N/mm² an und erhöhte sich nach 56. Tagen auf 22 N/mm². Die heißwassergelagerten Proben konnten die Festigkeit vom 7. auf den 28. Tag um 5 bis 12 % steigern, fallen jedoch am 56. Tag wieder leicht ab. Durch das Vakuummischen konnte die Biegezugfestigkeit nach 56. Tagen bei den Proben

M7.1 oV und M 7.2 mV um 10 % und bei den Proben M 7.3 oV und M 7.4 mV um 12 % gesteigert werden. Mit Hilfe der Heißwasserlagerung konnten die Biegezugfestigkeiten der Proben ohne Vakuum um 25 % und der Proben mit Vakuum um 27 % gesteigert werden.

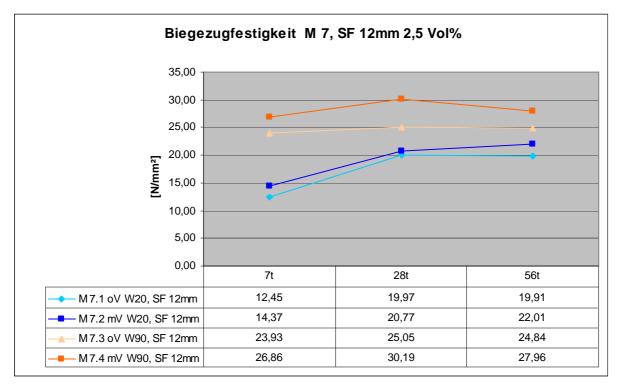


Abbildung 76: Biegezugfestigkeiten Mischung M 7

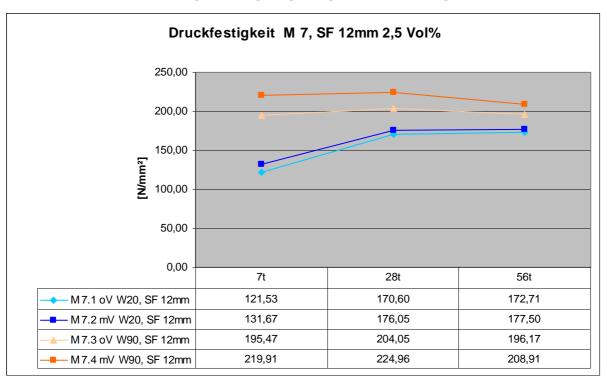


Abbildung 77: Druckfestigkeiten Mischung M 7

Die Verläufe der Druckfestigkeiten der Mischreihe M 7 zeigen einerseits, dass die Proben aus dem 20 °C Wasserbecken im Laufe der Zeit an Festigkeit zunehmen, und andererseits dass die Proben aus dem 90 °C Heißwasser vom 7. auf den 28. Tag an Festigkeit zunehmen, vom 28. auf den 56. Tag aber wieder etwas an der Festigkeit verlieren. Durch den Luftentzug während des Mischens konnte die Druckfestigkeit bei den Proben M 7.1 mV um 8 % nach 7 Tagen, um 3 % nach 28 Tagen und um 2,7 % nach 56 Tagen erhöht werden. Die Probe M 7.3 oV konnte eine Festigkeitssteigerung durch das Vakuummischen von 12 % nach 7 Tagen, von 10 % nach 28 Tagen und 6 % nach 56 Tagen erzielen. In der Abbildung 77 erkennt man auch, dass die Heißwasserlagerung die Druckfestigkeit im Durchschnitt um 64 % nach 7 Tagen und um 15 % nach 56 Tagen ansteigen lässt.

Bei der Betrachtung der Spaltzugfestigkeitsverläufe aus der Abbildung 78 sieht man ganz gut, dass bei allen Mischungen die Festigkeiten bis zum 28. Tag zunehmen und diese Festigkeit im Laufe der Zeit gehalten wird. 3 bis 5 N/mm² konnte bei allen Mischungen durch den Vakuumeinfluss gewonnen werden. Mit Hilfe der Heißwasserlagerung konnten die Spaltzugfestigkeiten der verschiedenen Mischungen um 6 bis 8 N/mm² gesteigert werden.

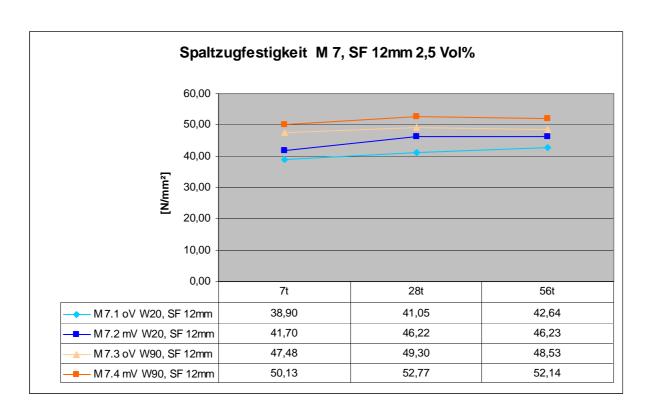


Abbildung 78: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 7

6.10 Mischung M 8: Stahlfaser 6/12 mm 3,5 Vol%

Für die Mischreihe M 8 wurde ein Fasermix aus 6 mm und 12 mm langen Stahlfasern verwendet. Der Fasergehalt wurde auf 3,5 Vol% erhöht, wobei 1,5 Vol% Stahlfasern mit 6 mm und 2,5 Vol% Stahlfasern mit 12 mm verarbeitet wurden. Der Faseranteil wurde wieder vom Stoffraum des Sandes abgezogen. Dadurch änderte sich der Sandanteil für die vier Mischungen auf 781,75 kg/m³, im Gegensatz zur Vormischung M 7, wo der Sandanteil 808,25 kg/m³ aufwies. Die Tabelle 49 zeigt die Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten der Mischreihe 8 mit 6/12 mm Faserlänge.

Tabelle 49: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 8

Bezeichnung		M 8.1 oV W20, SF 6/12mm	M 8.2 mV W20, SF 6/12mm	M 8.3 oV W90, SF 6/12mm	M 8.4 mV W90, SF 6/12mm
Temperatur [°C]		38,0	36,0	38,0	35,0
Ausbreitmaß [cm]		23,5	24,5	22,5	22,0
Luftporengehalt [%	·]	4,0	0,8	4,1	0,8
Frischbetonrohdichte [k	Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2587,0	2516,5	2590,5
Festbetonrohdichte [kg	Festbetonrohdichte [kg/m³]		2552,3	2509,2	2576,6
	7t	13,42	15,56	26,56	28,00
σ bz [N/mm²]	28t	18,49	21,77	26,07	28,37
	56t	18,21	22,29	23,69	26,58
	7t	130,91	133,30	203,14	204,20
σ D [N/mm²]	28t	168,43	181,30	202,06	221,83
	56t	167,88	178,21	194,99	207,90
σ s _P [N/mm²]	7t	36,87	42,61	49,53	52,26
	28t	41,15	45,87	50,91	57,99
	56t	44,75	47,61	50,46	57,91

Die Mischtemperaturen der Mischungen ohne Vakuum weisen dabei keinen Unterschied auf, da beide eine Temperatur von 38 °C nach dem Mischablauf aufwiesen. Auch die beiden Mischungen mit Vakuum unterscheiden sich kaum, da sie nur 1 °C voneinander abweichen. Die Konsistenz der Frischbetone lag nicht so deutlich bei einander. Die Mischung M 8.1 oV erzielte ein Ausbreitmaß von 23,5 cm und dieselbe Mischung M 8.3 oV erreichte ein Ausbreitmaß von 22,5 cm. Bei den Mischungen M 8.2 mV und M 8.4 mV konnten Ausbreitmaße in der Höhe von 24,5 cm und 22 cm gemessen werden. Weichen die Ausbreitmaße der nicht Vakuum und Vakuum Mischungen stark ab, so liegen die Luftporengehalte wieder eng beieinander. Die nicht Vakuum gemischte Frischbetone erreichten Luftgehalte von 4,0 und 4,1 %, bei den Vakuum gemischten Frischbetonen konnten Luftporenwerte

von 0,8 % gemessen werden. Auch die Frischbetonrohdichten der nicht Vakuum gemischten bzw. der Vakuum gemischten Betone liegen enger zusammen. Die Abweichung der Rohdichte beträgt bei den Mischungen M 8.1 oV und M 8.3 oV 7,5 kg/m³ und bei den Mischungen M 8.2 mV und M 8.4 mV nur 3,5 kg/m³. Die Abweichungen der Festbetonrohdichten fallen etwas größer aus. So weichen die Proben M 8.1 oV und M 8.3 oV um ca. 50 kg/m³ und die Proben M 8.2 mV und m 8.4 mV um 24 kg/m³ ab. Für alle vier Proben gilt aber, dass die Festbetonrohdichten immer unter den Frischbetonrohdichten liegen.

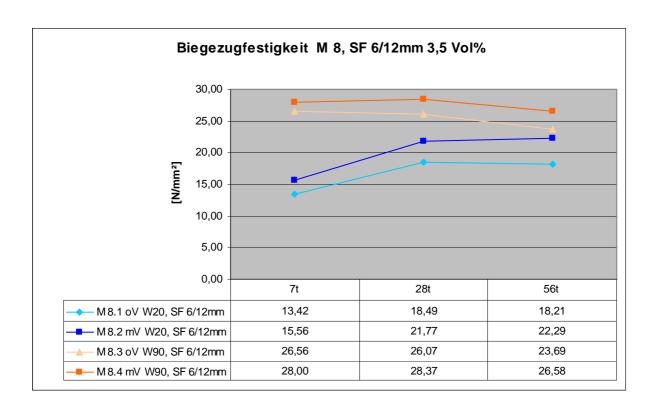


Abbildung 79: Biegezugfestigkeiten Mischung M 8

Die Biegezugfestigkeiten nach 7 Tagen der heißwassergelagerten Proben liegen fast um das Doppelte höher als die Werte der Proben mit normaler Wasserlagerung. Am 28. und 56. Tag liegen die Festigkeiten der Proben aus dem 90 °C Becken im Durchschnitt um 6 N/mm² höher als die Festigkeiten der Proben aus dem 20 °C Becken. Während sich der maximale Biegezugwert bei den Proben mit 20 °C Wasserlagerung eher am 56. Tag bildet, liegen die Höchstwerte bei den Proben mit Heißwassernachbehandlung am 7. und 28. Tag. Am 56. Tag fallen diese Werte ab. Der Vakuumeinfluss brachte bei allen Mischungen eine Festigkeitserhöhung um 2 bis 4 N/mm².

Bei einem Blick auf den Druckfestigkeitsverlauf der Mischreihe M 8 sieht man, dass der Vakuummischprozess am 7. Tag kaum einen Einfluss hatte und erst am 28. bzw. 56. Tag deutlicher wird. Bei allen vier Proben fiel die Druckfestigkeit vom 28. auf den 56. Tag leicht ab. Nach 56 Tagen konnte die Festigkeit von M 8.1 oV und M 8.3 oV durch den Vakuumeffekt um ca. 6 % gesteigert werden. Durch die 90 °C Heißwassernachbehandlung konnten die Druckfestigkeiten der Mischreihe M 8 um 16 % erhöht werden.

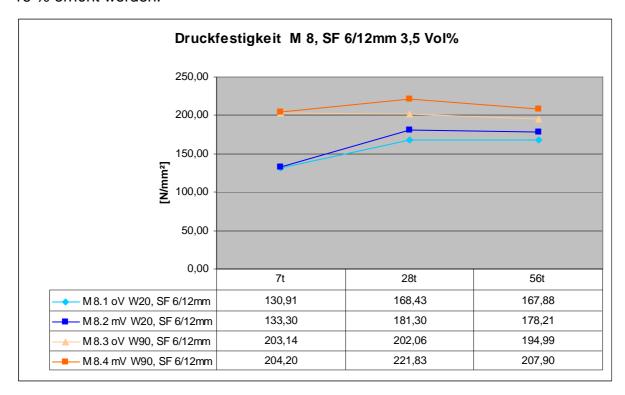


Abbildung 80: Druckfestigkeiten Mischung M 8

Die Verläufe der Spaltzugfestigkeiten der Mischung M 8 sind im Bild 81 aufgezeichnet. Man erkennt, dass die Proben aus dem normalen Wasserbecken im der Zeit an Festigkeit gewinnen, während die Proben aus dem Warmwasserbecken die Spaltzugfestigkeiten vom 28. Tag auf den 56. Tag kaum verändern. Der Einfluss des Vakuummischens bracht eine Erhöhung der Spaltzugfestigkeit bei den Proben M 8.1 oV von 6 N/mm² nach 7 Tagen, von 4 N/mm² nach 28 Tagen und 3 N/mm² nach 56 Tagen bzw. bei den Proben M 8.3 oV von 3 N/mm² nach 7 Tagen und 7 N/mm² nach 28 und 56 Tagen. Mit Hilfe der Heißwassernachbehandlung konnte die Spaltzugfestigkeit im Durchschnitt um 10 N/mm² gesteigert werden.

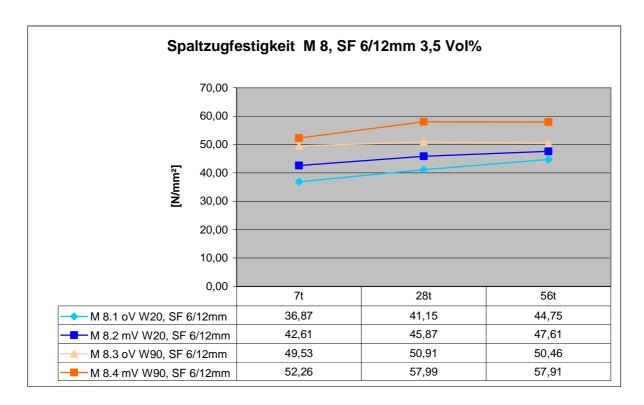


Abbildung 81: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 8

Da noch keine Vergleichsmischungen für UHPC mit Carbon-Nanotubes vorhanden

6.11 Mischung M 9: Carbon-Nanotubes 0,5 g

sind, wählte man für die Mischreihe M 9 die Zugabe von 0,5 g Carbon-Nanotubes zu der Nullmischung M 0. Da sich die CNTs im Aufbewahrungsbehälter zu größeren Agglomeraten zusammenschlossen, mussten die Partikel zur Aufbereitung mittels eines Ultraschallgerätes wieder gelöst werden. Da die CNTs im menschlichen Körper eine krebserregende Wirkung haben und allergische Reaktionen hervorrufen können, wurden bei der Vorbereitung eine Schutzkleidung und eine Atemmaske verwendet. Zuerst wurden die Carbon-Nanotubes mit einen kleinen Löffel vorsichtig vom Aufbewahrungsbehälter auf die Waage gelegt, bis die gewünschte Menge von 0,5 g erreicht wurde. In der Abbildung 82 sind der CNT-Behälter und die Carbon-Nanotubes erkennbar. Im nächsten Schritt wurden 300 ml Wasser in einem Behälter vorbereitet und die CNTs dazu geleert. Danach wurde das Ultraschallgerät gestartet und die CNTs begannen sich im Wasserbehälter aufzulösen. Nach wenigen Sekunden verfärbt sich das Wasser komplett schwarz. Der Vorgang mit dem Ultraschallgerät ist in Abbildung 83 dargestellt.



Abbildung 82: linkes Bild: CNT-Behälter; rechtes Bild: CNT mit 0,5 g



Abbildung 83: Aufbereitung der CNTs mittels Ultraschalgerät

Das Ultraschallgerät wurde nach ca. 10 Minuten abgeschaltet und der gesamte Vorgang wurde für die drei anderen Mischungen dieser Serie wiederholt. Danach wurden das restliche Wasser, welches für die genaue Mischrezeptur benötigt wurde, und das Fließmittel dazugegeben. Der gesamte Behälter mit Wasser, Fließmittel und CNTs wurde im 2. Abschnitt des Mischprozesses langsam und sorgfältig in den Mischer geleert.

Tabelle 50: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 9

Bezeichnung		M 9.1 oV W20, CNT 0,5g	M 9.2 mV W20, CNT 0,5g	M 9.3 oV W90, CNT 0,5g	M 9.4 mV W90, CNT 0,5g
Temperatur [°C]		39,0	39,0	39,0	37,0
Ausbreitmaß [cm]		24,0	25,5	24,5	25,0
Luftporengehalt [%]	4,9	0,9	5,1	0,8
Frischbetonrohdichte [k	Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2402,0	2304,0	2405,5
Festbetonrohdichte [kg	Festbetonrohdichte [kg/m³]		2386,0	2261,6	2384,1
	7t	16,16	17,80	19,81	26,67
σ bz [N/mm²]	28t	22,89	23,64	26,67	31,09
	56t	23,86	26,36	27,71	29,45
	7t	104,84	116,57	175,55	207,12
σ d [N/mm²]	28t	144,56	153,89	170,97	203,78
	56t	147,57	161,73	177,83	201,90
	7t	20,78	23,53	26,35	31,12
σ sp [N/mm²]	28t	21,24	25,18	27,42	30,65
	56t	21,31	25,74	28,14	31,03

In der Tabelle 50 ist ein Vergleich der Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten der CNT-Mischungen aufgelistet. Man kann erkennen, dass sich Mischtemperaturen, die Ausbreitmaße und die Luftporengehalte der gleichen Mischungen M 9.1 oV und M 9.3 oV bzw. M 9.2 mV und M 9.4 mV kaum unterscheiden. So stellten sich, abgesehen von der vierten Mischung M 9.4 mV, immer 39 °C ein und auch die Ausbreitmaße schwanken nur um 0,5 cm und liegen bei allen vier Mischungen immer bei 24 und 25 cm. Die Luftporengehalte der nicht Vakuum gemischten Frischbeton erzielten Werte von 4,9 und 5,1 %. Durch das Vakuummischen konnten die Werte auf 0,9 und 0,8 % gesenkt werden. Die Frischbetonrohdichten der Mischungen M 9.1 oV und M 9.3 oV liegen mit 2298 und 2304 kg/m³ genauso eng beieinander wie die Mischungen M 9.2 mV und M 9.4 mV mit 2402 und 2405,5 kg/m³. Bei den Festbetonrohdichten fällt auf, dass nur die Vakuum behandelten Proben fast identische Werte aufweisen konnten. Bei den nicht Vakuum behandelten Proben weicht die Rohdichte nach 28. Tagen um 58 kg/m³ ab.

Abgesehen von der Probe M 9.1 oV liegen alle Festbetonrohdichten unterhalb der Werte von den Frischbetonrohdichten.

Die Biegezugfestigkeiten der Proben M 9.1 oV und M 9.2 mV unterscheiden sich in den ersten 28 Tagen nur wenig, erst am 56. Tag ist ein größerer Festigkeitssprung zu erkennen. Bei den Heißwasserbehandelten Proben M 9.3 oV und M 9.4 mV konnte das Gegenteil beobachtet werden. Während genau der Festigkeitsunterschied nach 7 Tagen 7 N/mm² und nach 28 Tagen ca. 5 N/mm² beträgt, reduziert sich der Festigkeitssprung nach 56. Tagen auf weniger als 2 N/mm². Weiters ist in der Abbildung 84 sichtbar, dass die Heißwasserbehandlung bei den Proben ohne Vakuum die Biegezugfestigkeit nur um 3 bis 4 N/mm² erhöht, die Proben mit Vakuum konnten Unterschiede von 9 bis 8 N/mm² aufweisen. Nur am 56. Tag beträgt der Festigkeitsunterschied zwischen M 9.2 mV und M 9.4 MV 3 N/mm².

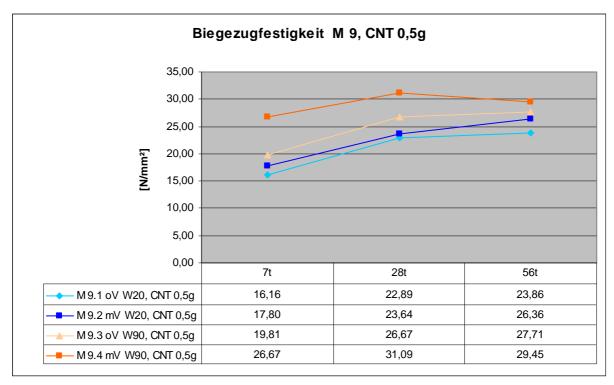


Abbildung 84: Biegezugfestigkeiten Mischung M 9

Gleich bei der Betrachtung der Druckfestigkeiten fällt auf, dass die CNT-Mischungen eher konstante Verläufe verursachen und daher die Festigkeiten mit der Zeit nicht stark erhöhen. Nur die Proben aus dem 20 °C Wasserbecken entwickeln die Druckfestigkeit in den ersten 28 Tagen schneller. Bei allen vier Mischungen ändert sich die Druckfestigkeit vom 28. auf den 56. Tag nur mehr zwischen 1 und 5 %. Der Vakuumeinfluss konnte die Festigkeit bei den Proben M 9.1 oV um durchschnittliche

10 % erhöhen und bei den Proben M 9.3 oV konnte eine Festigkeitssteigerung von ca. 15 % erzielt werden. Die Vakuum gemischten Proben aus der Heißwasserlagerung konnten an allen Prüftagen Druckfestigkeitswerte von über 200 N/mm² erzielen.

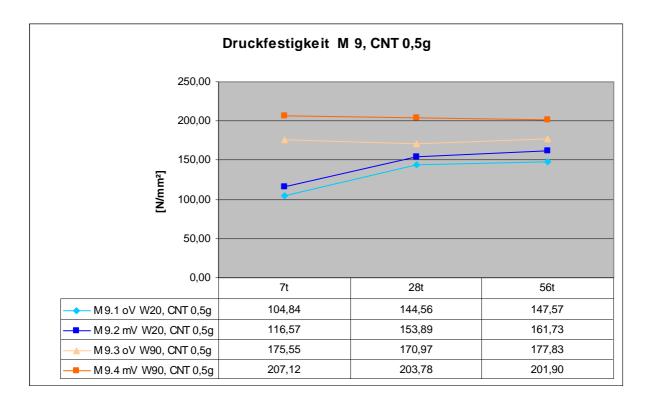


Abbildung 85: Druckfestigkeiten Mischung M 9

Auch die Spaltzugfestigkeiten verlaufen eher konstant und zeigen keine rapiden Steigerungen auf. Im Laufe der Zeit erhöht sich die Spaltzugfestigkeit um maximal ca. 2 N/mm². Am 7. Tag brachte die Vakuumbehandlung der Probe M 9.1 oV eine Steigerung um 13 % ein und bei der Probe M 9.3 oV sprang die Spaltzugfestigkeit um 18 % an. Am 56. Tag konnte Probe M 9.2 mV eine um 20 % höhere Spaltzugfestigkeit aufweisen als die gleiche nicht Vakuum gemischte Probe M 9.1 oV. Bei der Probe M 9.4 mV lag die Festigkeit um 10 % höher als die Vergleichsprobe ohne Vakuum. Durch die Heißwasserlagerung konnten die Proben M 9.3 oV und M 9.4 mV immer Spaltzugfestigkeiten von über 26 bzw. 30 N/mm² aufweisen.

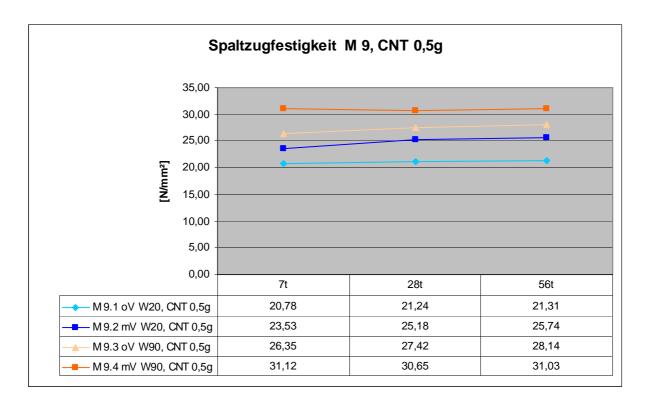


Abbildung 86: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 9

6.12 Mischung M 10: Carbon-Nanotubes 1,0 g

Für die vier Mischungen der Reihe M 10 wurde der CNT-Gehalt auf 1,0 g verdoppelt und aus Ausgangsbasis diente wieder die Mischrezeptur der Nullmischung. Wie bereits bei der Mischung M 9 mussten die Carbon-Nanotubes mit einem Ultraschallgerät vorbehandelt werde, damit sich die größeren Partikel auflösen. Abbildung 87 zeigt die Einwaage der Carbon-Nanotubes auf 1,0 g.

In Tabelle 51 ist ein Vergleich der Frischbetoneigenschaften, der Biegezug-, der Spaltzugfestigkeiten Druckund der vier Mischungen dargestellt. Mischtemperaturen der nicht Vakuum bzw. der mit Vakuum behandelten Frischbetone weichen immer um 1 °C ab, bleiben aber immer in einem Temperaturbereich von 36 bis 39 °C. Bei allen vier Mischungen konnten ein durchschnittliches Ausbreitmaß von 24,5 cm gemessen werden. Diese Ähnlichkeit zeigt sich auch beim Luftgehalt der vier Frischbetone. So konnten Luftporengehalte bei den Mischungen M 10.1 oV und M 10.3 oV von 5,1 und 5,0 % gemessen werde, während durch das Vakuummischen der Luftgehalt im Beton bei den Mischungen M 10.2 mV und M 10.4 mV auf 0,8 % gesenkt werden konnte. Bei der Mischreihe M 10

weichen die Frischbetondichten etwas mehr ab, als wie bei der Mischreihe M 9. So stellten sich bei den Betonen ohne Vakuum 2288,5 und 2308,5 kg/m³ ein und bei den Frischbetonen mit Vakuum wurden Rohdichten von 2409,5 und 2415,5 kg/m³ gemessen. Die Rohdichten der Festbetone ohne Vakuum unterscheiden sich nur um 5 kg/m³ und die der Festbetone mit Vakuum weichen fast 60 kg/m³ von einander ab. Abgesehen von der zweiten Mischung M 10.2 mV liegen alle Festbetonrohdichten unter den Rohdichten des jeweiligen Frischbetons.



Abbildung 87: Carbon-Nanotubes 1,0 g

Tabelle 51: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 10

Bezeichnung		M 10.1 oV W20, CNT 1,0g	M 10.2 mV W20, CNT 1,0g	M 10.3 oV W90, CNT 1,0g	M 10.4 mV W90, CNT 1,0g
Temperatur [°C]		38,0	37,0	39,0	36,0
Ausbreitmaß [cm]		24,5	24,5	25,0	24,0
Luftporengehalt [%]	5,1	0,8	5,0	0,8
Frischbetonrohdichte [k	g/m³]	2288,5	2409,5	2308,5	2415,5
Festbetonrohdichte [kg	g/m³]	2264,3	2460,7	2269,7	2402,0
	7t	13,69	15,22	22,73	25,88
σ вz [N/mm²]	28t	14,12	20,44	21,89	23,04
	56t	22,58	24,57	26,43	29,49
	7t	101,32	106,47	168,74	221,40
σ D [N/mm²]	28t	151,88	159,13	184,69	222,99
	56t	156,58	163,55	183,68	204,68
σ s _p [N/mm²]	7t	20,20	30,19	33,72	36,31
	28t	27,69	29,95	33,92	37,28
	56t	28,81	30,83	34,11	36,71

Bei den Biegezugfestigkeitsverläufen aus Abbildung 88 kann man sehen, dass alle vier Proben sich stark voneinander unterscheiden. Die Probe M 10.1 oV erreicht nach 7 Tagen eine Festigkeit von fast 14 N/mm², erhöht diese nach 28 Tagen kaum und steigt dann nach 56 Tagen auf 22 N/mm² an. Bei der Vakuum gemischten Probe M 10.2 mV konnte ein Festigkeitsanstieg an den Prüftagen um jeweils 5 N/mm² beobachtet werden. Die Probe M 10.3 oV verhält sich wieder ähnlich zur Probe M 10.1 oV. Sie hält die Festigkeit von ca. 22 N/mm² in den ersten 28 Tagen und erhöht sich dann auf 26 N/mm² nach 56 Tagen. Die letzte Probe M 10.4 mV kann eine Biegezugfestigkeit von mehr als 25 N/mm² nach 7 Tagen vorweisen, fällt dann jedoch auf 23 N/mm² nach 28 Tagen und springt am 56. Tag auf 29 N/mm². Am 56. Tag liegen die Proben von M 10.1 oV bis M 10.4 mV immer um 2-3 N/mm² auseinander.

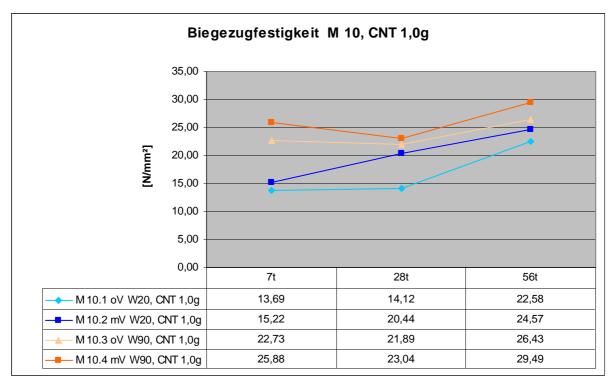


Abbildung 88: Biegezugfestigkeiten Mischung M 10

Die Druckfestigkeiten von den Proben M 10.1 oV und M 10.2 mV zeigen einen gleichen Verlauf auf und liegen immer zwischen 5-7 N/mm² auseinander. Die Druckfestigkeit von Probe M 10.3 oV steigt vom 7. auf den 28. Tag von 168 auf 184 N/mm² an, fällt am 56. Tag aber wieder leicht auf 183 N/mm² zurück. Bei der Probe M 10.4 weist die Festigkeit am 7. und 28. Tag einen Wert von ca. 222 N/mm² und springt dann auf 204 N/mm² nach 56 Tagen herab. Am 56. Tag konnte die

Druckfestigkeit durch den Vakuumeinfluss um 4 bzw. 11 % angehoben und durch die Nachbehandlung im Heißwasser eine Steigerung um 17 bzw. 25% erzielt werden.

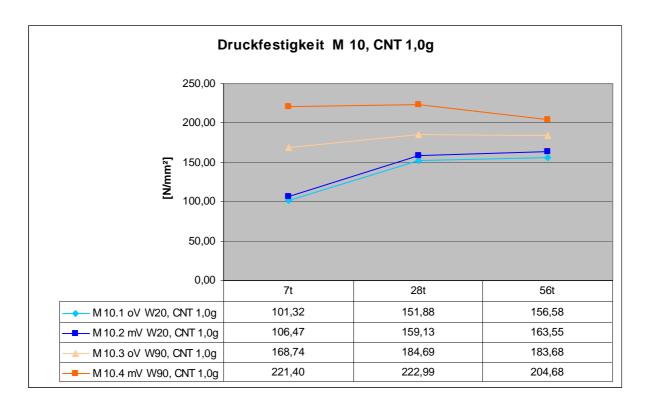


Abbildung 89: Druckfestigkeiten Mischung M 10

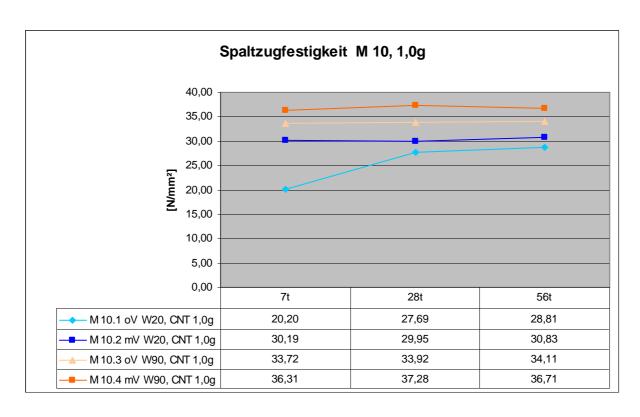


Abbildung 90: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 10

Die Spaltzugfestigkeiten der Mischreihe M 10 werden in Abbildung 90 gezeigt. Während die Festigkeit der Probe M 10.1 oV vom 7. auf den 28. Tag um 7 N/mm² ansteigt, konnte sie in den nächsten vier Wochen noch um 1 N/mm² erhöht werden. Bei allen anderen Proben konnten keine großen Änderungen der Spaltzugfestigkeit wahrgenommen werden. Nach 56 Tagen lag die Festigkeit der vakuumgemischten Proben um 7 % höher als die nicht Vakuum gemischten Proben und die Heißwasserlagerung führte zu einer Erhöhung der Spaltzugfestigkeit von 19 %.

6.13 Mischung M 11: Stahlfaser 6 mm und Carbon-Nanotubes 1,0 g

In der Mischreihe M 11 wurden nun Carbon-Nanotubes mit Stahlfasern kombiniert. Als Ausgangsbasis wurde die Mischung M 6 mit 6 mm langen Stahlfasern und 2,5 Vol% Fasergehalt herangezogen. Die Stahlfaserzugabe erfolgt im 1. Mischabschnitt mit den anderen Feststoffen und die CNT-Zugabe wurde zusammen mit dem Wasser und Fließmittel durchgeführt.

Tabelle 52: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 11

Bezeichnung		M 11.1 oV W20	M 11.2 mV W20	M 11.3 oV W90	M 11.4 mV W90
Temperatur [°C]		41,0	38,0	40,0	38,0
Ausbreitmaß [cm]		26,0	25,0	25,5	24,5
Luftporengehalt [%	6]	4,6	0,8	4,7	0,8
Frischbetonrohdichte [l	kg/m³]	2439,5	2541,0	2441,0	2542,5
Festbetonrohdichte [k	g/m³]	2441,3	2572,3	2416,8	2456,8
	7t	15,50	16,42	23,73	24,47
σ bz [N/mm²]	28t	22,96	24,33	26,77	29,02
	56t	23,65	24,92	27,01	28,68
	7t	115,25	126,32	181,37	221,39
σ D [N/mm²]	28t	155,56	171,98	182,49	214,37
	56t	155,96	174,41	179,00	208,23
σ Sp [N/mm²]	7t	25,30	31,06	46,57	47,29
	28t	27,94	36,95	47,60	49,29
	56t	27,75	38,67	46,72	49,74

In der Tabelle 52 sieht man, dass weder die Mischtemperaturen, die Ausbreitmaße, die Luftgehalte oder die Frischbetonrohdichten der vier Mischungen stark abweichen. Nach dem Mischvorgang stellten sich Mischtemperaturen von 41 und 40 °C bzw. 38 °C ein. Alle vier gemessenen Ausbreitmaße unterschieden sich nur um 1,5 cm und es stellte sich ein durchschnittliches Ausbreitmaß von 25,2 cm ein.

Die Luftgehalte der beiden Frischbetone ohne Vakuum stellten sich auf 4,6 und 4,7 % ein. Ein Luftporengehalt von 0,8 % konnte bei den Frischbetonen mit Vakuum gemessen werden.

Die Frischbetonrohdichten der Mischungen M 11.1 oV und M 11.3 oV, als auch die Mischungen M 11.2 mV und M 11.4 mV, weichen nur um 1,5 kg/m³ von einander ab. Nicht so deutlich fällt der Rohdichtenvergleich der Festbetone aus. Hier liegen die Proben M 11.1 oV und M 11.3 oV mit rund 25 KG/m³ auseinander und die Proben M 11.2 mV und M 11.4 mV unterscheiden sich sogar um 116 kg/m³.

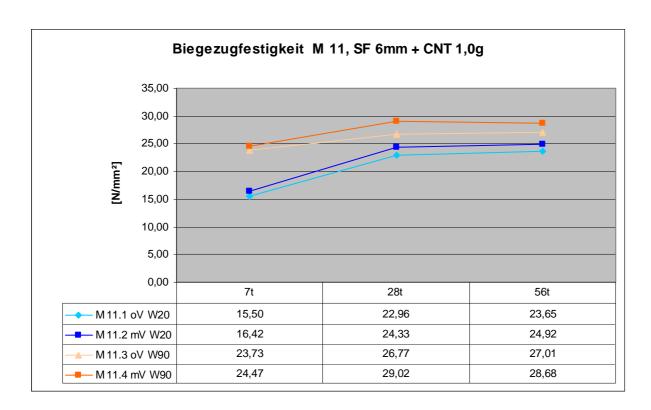


Abbildung 91: Biegezugfestigkeiten Mischung M 11

Die Biegezugfestigkeitsverläufe der vier unterschiedlichen Proben zeigen ähnliche Eigenschaften auf. Während sich die Festigkeiten vom 7. auf den 28. Tag steigern, ändern sie sich vom 28. auf 56. Tag kaum noch. Nach 56 Tagen konnte der Vakuumeinfluss die Festigkeiten um keine 2 N/mm² erhöhen und der Einfluss der Heißwasserlagerung konnte eine Erhöhung der Biegezugfestigkeit um knappe 4 N/mm² zulassen.

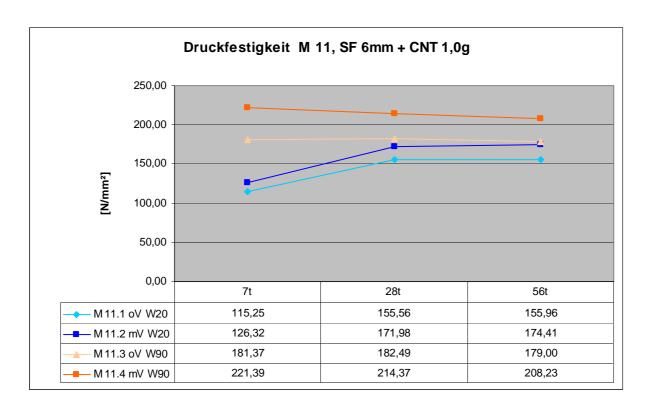


Abbildung 92: Druckfestigkeiten Mischung M 11

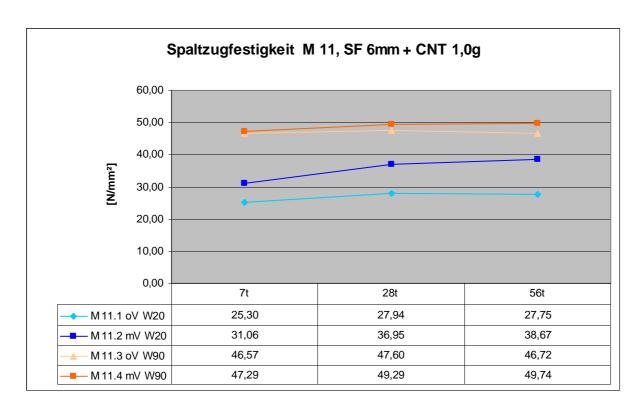


Abbildung 93: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 11

Bei den Druckfestigkeiten konnte wieder beobachtet werden, dass die Proben aus dem normalen Wasserbecken bis zum 56. Tag eine Festigkeitssteigerung

nachweisen können, während die Proben aus dem Heißwasserbecken leichte Einbußen in der Druckfestigkeit hinnehmen müssen. Durch die Vakuumbehandlung konnte die Druckfestigkeit bei den Proben M 11.1 oV um 12 % und bei den Proben M 11.3 oV um 16 % angehoben werden. Mit der Heißwasserlagerung konnten Festigkeitssteigerungen von 24 und 30 N/mm² erreicht werden.

Die Spaltzugfestigkeiten nehmen im Zeitabschnitt vom 7. auf den 28. Tag leicht zu und bleiben im Bereich vom 28. auf den 56. Tag nahezu unverändert. Die größte Steigerung der Spaltzugfestigkeit konnte mit der Heißwasserlagerung der nicht Vakuum behandelten Proben gewonnen werden. Der Festigkeitsunterschied lag bei diesen beiden Proben bei fast 20 N/mm². Die Proben mit Vakuumbehandlung schafften durch die Heißwasserlagerung einen Festigkeitssprung von 11 N/mm². Der Vakuumeinfluss konnte bei den Proben im 20 °C Wasserbecken die Spaltzugfestigkeit um fast 40 % erhöhen. Bei den Proben im Heißwasserbecken konnte die Festigkeit nur um 6 % durch die Vakuumbehandlung angestiegen werden.

6.14 Mischung M 12: Stahlfaser 12 mm und Carbon-Nanotubes 1,0 g

In der Mischreihe M 12 wurden nun die 12 mm langen Stahlfasern mit den Carbon-Nanotubes zusammengemischt. Als Ausgangsmischung wurde die gleiche Mischrezeptur wie bei der Mischserie M 7 herangezogen. In der Tabelle 53 sind die Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten der Mischung M 12 aufgelistet.

Die Anzeige der Mischtemperaturen stellte sich nach dem Mischvorgang bei den Mischungen M 12.1 oV und M 12.3 oV auf 38 °C und bei den Mischungen M 12.2 mV und M 12.4 mV auf 37 und 36 °C ein. Auch bei den Luftporengehalten der beiden gleichen Mischungen kam es, wie bei den Mischtemperaturen, zu nur geringen Abweichungen. Die beiden Frischbetone ohne Vakuum konnten Luftgehalte von 4,7 und 4,6 % erzielen, bei den Frischbetonen mit Vakuum stellten sich Luftgehalte von 0,9 % ein. Nur bei den Ausbreitmaßen konnten keine gleichen Ergebnisse gewonnen werden. Die Mischungen M 12.1 oV und M 12.3,oV wichen zwar nur um 0,5 cm ab, bei den Mischungen M 12.2 mV und M 12.4 MV stellte sich ein Unterschied von 2 cm ein. Die Rohdichten der Frischbetone liegen alle ungefähr bei denselben Werten. Die Vakuum gemischten Betone weisen dabei wieder eine um ca. 100 kg/m³ höhere Rohdichte auf als die nicht Vakuum gemischten Betone. Abgesehen von der Probe

M 12.1 oV liegen die Festbetonrohdichten alle über den Werten der Frischbetonrohdichten.

Tabelle 53: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 12

Bezeichnung		M 12.1 oV W20	M 12.2 mV W20	M 12.3 oV W90	M 12.4 mV W90
Temperatur [°C]		38,0	37,0	38,0	36,0
Ausbreitmaß [cm]		25,0	25,0	24,5	23,0
Luftporengehalt [%]	4,7	0,9	4,6	0,9
Frischbetonrohdichte [k	Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2542,5	2452,0	2549,0
Festbetonrohdichte [kg	Festbetonrohdichte [kg/m³]		2549,1	2469,6	2552,4
	7t	13,40	14,80	21,79	23,49
σ bz [N/mm²]	28t	19,24	21,09	28,96	31,35
	56t	21,70	24,85	27,20	28,06
	7t	119,26	129,37	202,08	229,04
σ d [N/mm²]	28t	155,94	178,83	200,68	226,57
	56t	158,33	185,28	199,44	219,93
	7t	32,71	35,41	46,05	49,76
σ sp [N/mm²]	28t	35,32	37,06	49,02	51,31
	56t	34,89	41,24	48,86	49,99

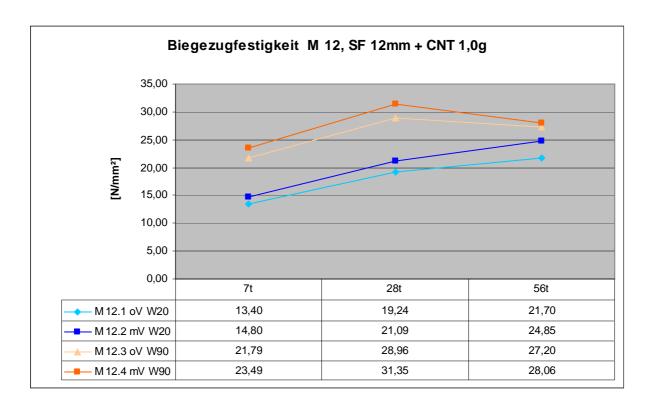


Abbildung 94: Biegezugfestigkeiten Mischung M 12

Die in Abbildung 94 dargestellten Biegezugfestigkeitsverläufe der Proben der Mischreihe M 12 weisen ähnliche Festigkeitskurven auf. Während die Proben aus dem Wasserbecken mit 20 °C bis zum 56. Tag immer leicht ansteigen und zwischen

2-3 N/mm² auseinander liegen, steigen die Festigkeiten der Proben aus dem Heißwasserbecken bis zum 28. Tag an und fallen dann wieder leicht ab. Auch diese Proben liegen immer zwischen 2-3 N/mm² auseinander. Nach 56 Tagen konnten Biegezugfestigkeiten von 21, 24, 27 und 28 N/mm² mit der Mischreihe M 12 erzielt werden.

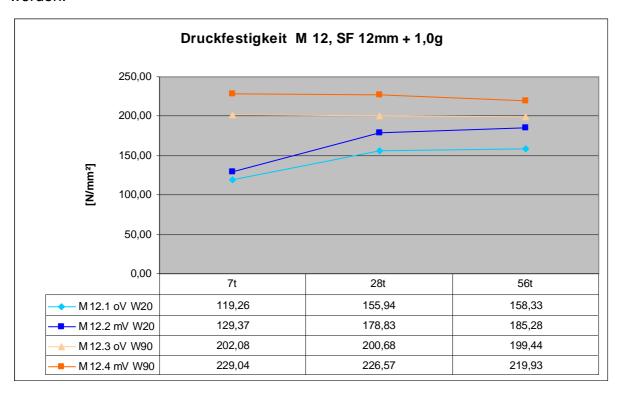


Abbildung 95: Druckfestigkeiten Mischung M 12

Die Druckfestigkeiten der Prüfserie M 12 verhalten sie ähnlich wie die der Prüfserie M 11. Die Proben M 12.1 oV und M 12.2 mV können die Druckfestigkeit bis zum 56. Tag immer leicht steigern, Die Proben M 12.3 oV und M 12.4 mV hingegen fallen bis zum 56. Tag leicht ab. Vom 28. auf den 56. Tag fallen bzw. steigen die Werte bei allen vier Mischungen höchstens um 7 N/mm². In der Abbildung 95 kann man auch erkennen, dass die Heißwasserbehandelten Proben Druckfestigkeiten von 200 und 220 N/mm² erzielen können.

Die Spaltzugfestigkeiten ändern sich vom 7. auf den 56. Tag nur um maximal 3 N/mm² und weisen daher fast waagrechte Verläufe auf. Nur die Probe M 12.2 mV schafft einen Festigkeitssprung um 6 N/mm² in 49 Tagen. Im Durchschnitt erhöhen sich die Spaltzugfestigkeiten durch die Nachbehandlung im Heißwasser um 38 %, während die Vakuumbehandlung einen Festigkeitsanstieg von 8 % nach 7 Tagen,

von 5 % nach 28 Tagen und rund 2 % nach 56 Tagen zulässt. Nur die Probe M 12.2 mV konnte durch den Vakuumprozess die Spaltzugfestigkeit um 18 % erhöhen.

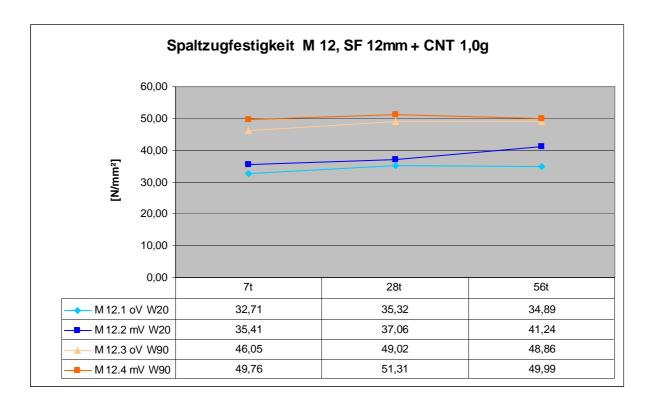


Abbildung 96: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 12

6.15 Mischung M 13: Stahlfaser 6 mm und Polypropylenfaser

Für die vier Mischungen M 13 wurde ein Fasercocktail mit 6 mm langen Stahlfasern und 6 mm langen Polypropylenfasern hergestellt. Als Fasergehalt für die Stahlfasern wählte man wieder 2,5 Vol% und für die Polypropylenfaser einen Gehalt von 0,33 Vol%. Der gesamte Fasergehalt von 2,83 Vol% wurde bei der Mischungsberechnung dann wieder vom Stoffraum des Sandes abgezogen. Bild 97 zeigt die verwendeten Polypropylenfasern. Während des Mischvorganges entstanden ähnliche Probleme wie bei der Mischung M 5 mit PVA-Fasern. Zwar verstopfte der Wirbler nach der Wasser- und Fließmittelzugabe nicht komplett, jedoch wurde eine leichte Wirblerverstopfung beobachtet. Auch die Fertiggemischten Frischbetone wiesen eine leichte Klumpenbildung auf. Beim Rütteln des Frischbetons im Luftporenbehälter konnte kein aufsteigen von Luftblasen beobachtet werden.



Abbildung 97: Polypropylenfasern 6 mm

Tabelle 54: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 13

Bezeichnung		M 13.1 oV W20	M 13.2 mV W20	M 13.3 oV W90	M 13.4 mV W90
Temperatur [°C]		38,0	38,0	38,0	37,0
Ausbreitmaß [cm]		21,5	21,0	21,0	21,0
Luftporengehalt [%]	4,4	0,8	4,5	0,9
Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2440,5	2543,5	2438,0	2549,5
Festbetonrohdichte [kg	g/m³]	2395,2	2513,3	2416,3	2527,6
	7t	13,61	15,21	23,23	26,03
σ bz [N/mm²]	28t	17,04	20,32	24,10	24,77
	56t	18,23	21,39	23,49	24,81
	7t	120,16	126,73	183,94	207,40
σ d [N/mm²]	28t	150,20	164,99	180,28	202,51
	56t	154,05	161,01	180,48	200,99
σ s _p [N/mm²]	7t	31,04	34,08	38,38	47,13
	28t	34,53	36,90	41,40	49,46
	56t	34,42	37,40	42,02	50,33

Die Tabelle 54 enthält die Frisch- und Festbetoneigenschaften der Mischungen M 13 mit Stahl- und Polypropylenfasern. Man kann erkennen, dass sich sowohl die Mischtemperaturen, die Ausbreitmaße, die Luftporengehalte aber auch die Frischbetonrohdichten kaum von den jeweiligen Mischungsarten unterscheiden. Bei allen vier Mischungen stellten sich immer Mischtemperaturen von 38 oder 37 °C ein

und es konnten immer Ausbreitmaße von 21 oder 21,5 cm gemessen werde. Die Luftgehalte im Frischbeton stellten sich bei den nicht Vakuum gemischten Betonen auf 4,4 und 4,5 % ein, und bei den Betonen mit Vakuum konnten Luftgehalte von 0,8 und 0,9 gemessen werden. Die Frischbetonrohdichten von M 13.1 oV und M 13.3 oV stellten sich auf 2440,5 kg/m³ und 2438 kg/m³ ein. Die Rohdichten der Frischbetone M 13.2 mV und M 13.4 mV konnten auf 2543,5 kg/m³ und 2549,5 kg/m³ gemessen werden. Die Festbetonrohdichten unterschieden sich etwas mehr als die Frischbetonrohdichten. So wichen die Proben ohne Vakuum um 21 kg/m³ von einander ab, während sich die Proben mit Vakuum um 14 kg/m³ unterschieden. Bei allen vier Mischungen lag die Festbetonrohdichte nach 28 Tagen unter den Frischbetonrohdichten.

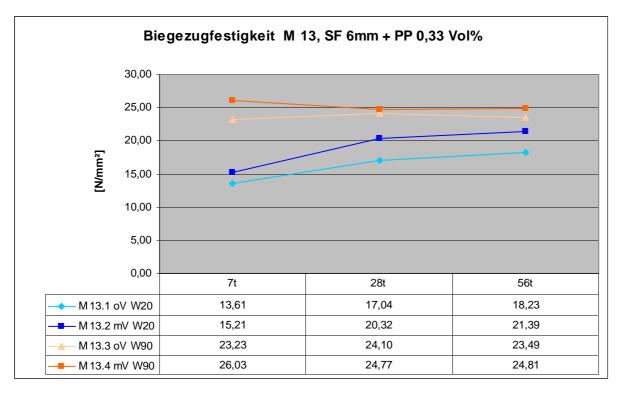


Abbildung 98: Biegezugfestigkeiten Mischung M 13

Die Biegezugfestigkeiten nehmen, abgesehen von der Probe M 13.3 oV, vom 28. auf den 56. Tag immer leicht zu. Bei der Probe M 13.3 oV steigt die Festigkeit vom 7. Tag auf den 28. Tag von 23,23 N/mm² auf 24,10 N/mm² und fällt dann am 56. Tag wieder leicht zurück auf 23,49 N/mm². Bei der Proben M 13.4 mV fällt die Festigkeit innerhalb 21 Tagen von 26,03 N/mm² auf 24,77 N/mm² zurück und behält diese Festigkeit für die nächsten vier Wochen bei. Die Proben mit Vakuum und normaler Wasserlagerung konnten eine um 17 % höhere Festigkeit aufweisen als die Proben

ohne Vakuum. Bei den Proben mit Vakuum und Heißwasserlager fiel die Festigkeitssteigerung gegenüber den Proben ohne Vakuum mit ca. 5 % wesentlich geringer aus.

In der Abbildung 99 sieht man einerseits, dass die Druckfestigkeiten der vier Mischungen vom 28. auf den 56. Tag nahezu waagrechte Verläufe aufweisen. Andererseits erkennt man eine Festigkeitssteigerung durch die Heißwasserlagerung von 30 N/mm² bei den Proben ohne Vakuum und von 40 N/mm² bei den Proben mit Vakuum. Die Druckfestigkeiten der Proben M 13.3 oV und M 13.4 mV liegen immer knapp höher als 180 N7mm² bzw. 200 N/mm². Durch den Vakuumeinfluss konnte die Festigkeit bei der Probe M 13.2 mV um 4,6 % und bei der Probe m 13.4 mV um 11 % erhöht werden. Nach 56 Tagen stellten sich Druckfestigkeiten von 154, 161, 180 und 201 N/mm² ein.

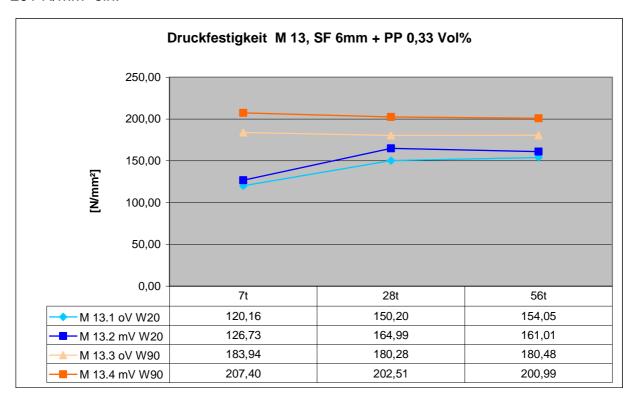


Abbildung 99: Druckfestigkeiten Mischung M 13

Die Spaltzugfestigkeiten der vier Proben nehmen vom 7. auf den 28. Tag um 2-3 N/mm² zu und bleiben dann vom 28. auf den 56. Tag annähernd konstant. Das Vakuummischen brachte bei den Proben aus dem 20 °C Wasserbecken nur eine Steigerung von 8 %, während bei den Proben aus dem Heißwasserbecken eine um 19 % höhere Spaltzugfestigkeit beobachtet werden konnte. Mit Hilfe der

Heißwasserlagerung konnte die Spaltzugfestigkeit um durchschnittliche 24 % erhöht werden.

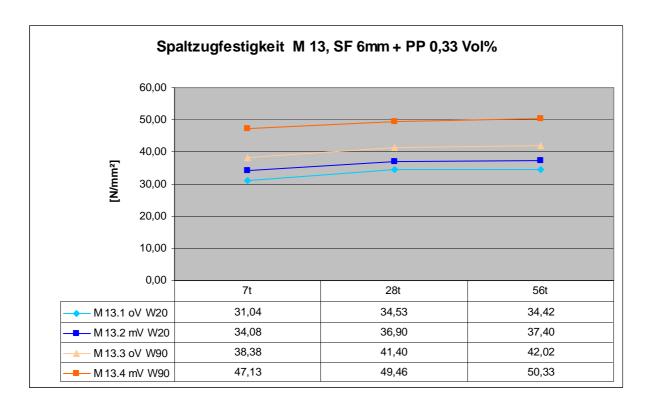


Abbildung 100: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 13

6.16 Mischung M 14: Stahlfaser 12 mm und Polypropylenfaser

Bei dieser Mischreihe kamen die Stahlfasern mit 12 mm Länge und 2,5 Vol% Fasergehalt in Kombination mit den 6 mm langen Polypropylenfasern mit 0,33 Vol% zum Einsatz. Auch bei dieser Mischserie konnte eine leichte Klumpenbildung nach dem Mischvorgang beobachtet werden. Die Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten der Mischreihe M 14 sind in Tabelle 55 dargestellt.

Die Mischtemperaturen der Frischbetone ohne Vakuum stellten sich jeweils auf 38 °C ein. Für die Mischungen mit Vakuum wurden Temperaturen von 37 und 36 °C erzielt. Für alle vier Mischungen stellten sich Ausbreitmaße von 22 cm ein. Nur die Mischung M 14.2 mV weicht mit 0,5 cm ganz leicht von den anderen Mischungen ab. Auch die Luftporengehalte der Betone ohne Vakuum befinden sich mit 4,5 und 4,7 % fast beim selben Wert. Bei den vakuumgemischten Frischbetonen wurden Luftgehalte von 0,9 % gemessen.

Tabelle 55: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 14

Bezeichnung		M 14.1 oV W20	M 14.2 mV W20	M 14.3 oV W90	M 14.4 mV W90
Temperatur [°C]		38,0	37,0	38,0	36,0
Ausbreitmaß [cm]		22,0	21,5	22,0	22,0
Luftporengehalt [%]	4,5	0,9	4,7	0,9
Frischbetonrohdichte [k	Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2547,0	2468,0	2554,5
Festbetonrohdichte [kg	Festbetonrohdichte [kg/m³]		2499,6	2457,8	2502,7
	7t	12,59	13,31	23,05	23,46
σ bz [N/mm²]	28t	16,29	19,18	21,91	24,63
	56t	19,35	21,76	23,74	24,92
	7t	109,48	123,53	173,88	204,56
σ d [N/mm²]	28t	145,57	167,99	182,96	197,79
	56t	154,66	171,78	181,25	202,85
σ s _p [N/mm²]	7t	30,66	36,56	44,32	50,54
	28t	34,62	39,19	49,84	52,51
	56t	36,67	39,67	51,03	53,28

Die Frischbetonrohdichten der nicht Vakuum gemischten Betone als auch die der Vakuum gemischten Betone wichen jeweils nur um 7,5 kg/m³ von einander ab. So erzielten die Mischungen M 14.1 oV und M 14.3 oV Werte von 2460,5 kg/m³ und 2468 kg/m³ und die Mischungen M 14.2 mV und M 14.4 mV Werte von 2547 kg/m³ und 2554,5 kg/m³. Die Festbetonrohdichten von den Mischungen M 14.1 oV und M 14.3 oV unterschieden sich mit 2408,5 kg/m³ und 2457,8 kg/m³ deutlicher von einander. Die Proben M 14.2 mV und M 14.4 mV lagen mit Festbetonrohdichten von 2499,6 kg/m³ und 2502,7 kg/m³ enger beisammen. Alle Festbetonrohdichten nach 28 Tagen lagen unterhalb der Frischbetonrohdichtenwerte.

Die Biegezugfestigkeiten der Mischreihe M 14 sind in Abbildung 101 enthalten. Betrachtet man den Festigkeitsverlauf mit der Zeit, so kann man erkennen, dass alle Biegezugfestigkeiten vom 7. auf den 56. Tag leicht ansteigen, ausgenommen die Proben von M 14.3 oV. Die Probe M 14.3 oV weist am 7. Tag eine Festigkeit von 23 N/mm² auf, fällt dann am 28. Tag auf ca. 22 N/mm² und steigt dann am 56. Tag fast auf 24 N/mm² an. Nach 56 Tagen konnte durch den Vakuummischprozess die Biegezugfestigkeit der Wassergelagerten Proben um 12 % gesteigert werden. Die heißwassergelagerten Proben stiegen durch das Entlüften mit 60 mbar um 5 % an. Durch die Nachbehandlung im Heißwasser konnte ein Anstieg der Biegezugfestigkeit nach 56 Tagen von 14 bis 22 % gewonnen werden.

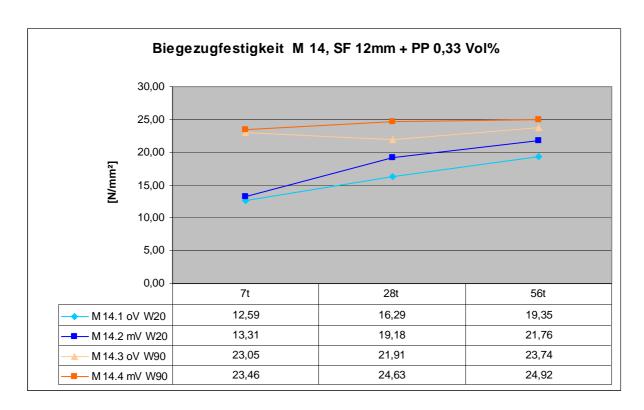


Abbildung 101: Biegezugfestigkeiten Mischung M 14

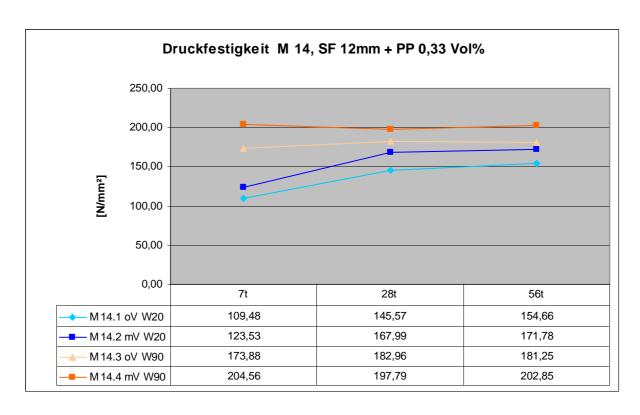


Abbildung 102: Druckfestigkeiten Mischung M 14

Abgesehen von der Probe M 14.4 mV steigen die Druckfestigkeiten vom 7. auf den 28. Tag. Vom 28. auf den 56. Tag ändern sich die Festigkeit nur mehr um wenige

N/mm². Während die Probe M 14.4 mV an fast allen Prüftagen über 200 N/mm² aufweisen kann, erreicht die Probe M 14.1 oV nie eine Druckfestigkeit von 155 N/mm². Der Vakuumeinfluss konnte die Druckfestigkeit am 56. Tag bei allen Proben um ca. 20 N/mm² erhöhen. Mit der Heißwasserlagerung konnten die Proben einen Anstieg der Druckfestigkeit von fast 30 N/mm² vorweisen.

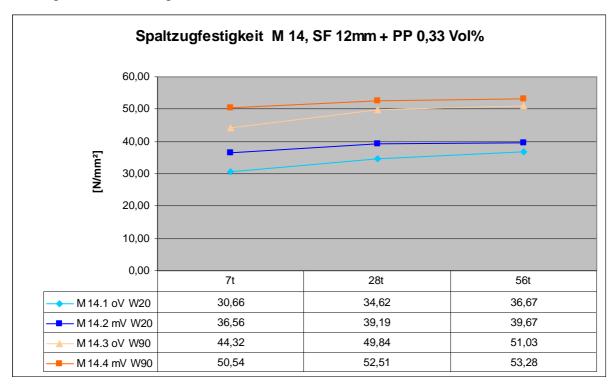


Abbildung 103: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 14

Die in Abbildung 103 dargestellten Spaltzugfestigkeiten steigern sich bei allen vier Proben um wenige N/mm² mit der Zeit. Dabei können die Proben M 14.1 oV und M 14.3 oV mit 6 bzw. 7 N7mm² den größten Anstieg innerhalb 49 Tagen aufweisen. Bei den Proben M 14.2 mV und M 14.4 mV ändert sich die Spaltzugfestigkeit im Durchschnitt nur um 3 N/mm². Die Spaltzugfestigkeit konnte mit der Vakuumbehandlung im Schnitt um 4-8 % und mit der Heißwasserlagerung um 34-39 % gesteigert werden.

6.17 Mischung M 15: Stahlfaser 6/12 mm und Polypropylenfaser

Für die Mischungen M 15 wurde ein Fasercocktail mit 6 mm und 12 mm langen Stahlfasern und 6 mm Polypropylenfasern hergestellt. Der Fasergehalt betrug insgesamt 3,83 Vol% und dieser wurde in der Mischungsberechnung wieder vom

Stoffraum des Sandes abgezogen. In der Tabelle 56 sind die Frischbetoneigenschaften sowie die Biegezug-, Druck- und Spaltzugfestigkeiten aufgelistet.

Tabelle 56: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 15

Bezeichnung		M 15.1 oV W20	M 15.2 mV W20	M 15.3 oV W90	M 15.4 mV W90
Temperatur [°C]		38,0	36,0	38,0	36,0
Ausbreitmaß [cm]		23,0	23,0	22,5	22,0
Luftporengehalt [%]		4,2	0,9	4,3	0,8
Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2517,5	2595,5	2524,0	2599,5
Festbetonrohdichte [kg/m³]		2477,8	2579,5	2457,0	2551,0
σ вz [N/mm²]	7t	15,87	17,65	24,65	26,95
	28t	16,31	22,12	23,57	27,42
	56t	18,92	20,31	22,85	25,38
σ D [N/mm²]	7t	117,62	127,98	197,49	224,09
	28t	162,93	171,23	196,95	218,49
	56t	164,62	169,63	193,83	218,06
σ s _P [N/mm²]	7t	31,50	36,62	41,28	54,79
	28t	34,81	41,67	47,84	57,89
	56t	34,63	42,18	47,65	57,29

Die Mischtemperaturen der gleichen Mischungen ändern sich nicht. So weisen die Mischungen M 15.1 oV und M 15.3 oV Temperaturen von 38 °C und die Mischungen M 15.2 mV und M 15.4 mV 36 °C auf. Bei allen vier Mischungen konnten Ausbreitmaße zwischen 22 und 23 cm gemessen werden. Die Luftporengehalte der Frischbetone wichen jeweils nur um 0,1 % ab. Die Luftgehalte der Mischungen M 15.1 oV und M 15.3 oV konnten die Werte 4,2 und 4,3 aufweisen, während bei den Mischungen M 15.2 mV und M 15.4 mV Luftgehalte von 0,9 und 0,8 % gemessen wurden. Die Rohdichten der Frischbetone ohne Vakuum konnten 2517,5 kg/m³ und 2524 kg/m³ aufweisen und bei den Rohdichten der Frischbetone mit Vakuum betrug die Abweichung nur 4 kg/m³. Die Rohdichten der Festbetone ohne Vakuum bzw. mit Vakuum wichen um 20 kg/m³ bzw. 28 kg/m³ ab. Die Festbetonrohdichten liegen nach 28 Tagen alle unter den Frischbetonrohdichten. Ein Vergleich der Frisch- und Festbetonrohdichten zeigt, dass die Festbetonrohdichten der Probe M 15.1 oV um knappe 40 kg/m³, die Probe M 15.2 mV um 16 kg/m³, die Probe M 15.3 oV um 67 kg/m³ und die Probe M 15.4 mV um 48.5 kg/m³ unterhalb der Frischbetonrohdichten liegen.

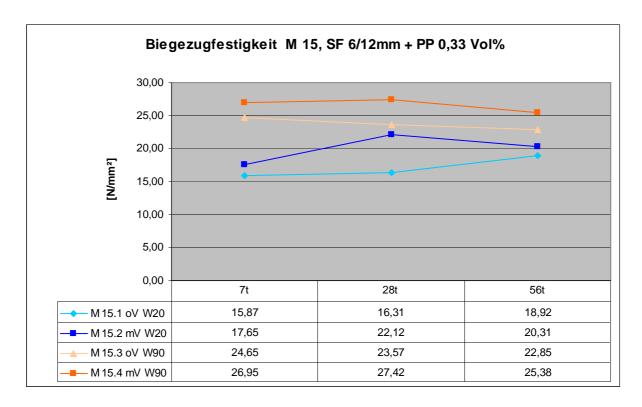


Abbildung 104: Biegezugfestigkeiten Mischung M 15

Der Biegezugfestigkeitsverlauf der Mischreihe M 15 ist in Abbildung 104 dargestellt. Die Probe M 15.1 oV konnte Festigkeit vom 7. auf den 28. Tag von 15,87 auf 16,31 N/mm² und am 56. Tag weiter auf 18,92 N/mm² steigern. Bei der Probe M 15.2 mV sprang die Festigkeit von 17,65 auf 22,12 N/mm², fiel jedoch nach 56 Tagen auf 20,31 N/mm² ab. Die Biegezugfestigkeit der Probe M 15.3 oV fiel an den Prüftagen immer um ca. 1 N/mm² und erreichte am 56. Tag 22,85 N/mm². Während die Festigkeit der Probe M 15.4 mV am 7. und 28. Tag knapp unter bzw. über 27 N/mm² lag, fiel sie am 56. Tag auf 25, 38 N/mm² ab. Mit Hilfe der Vakuumbehandlung konnte die Biegezugfestigkeit im Durchschnitt um 7-10 % erhöht werden und mit Hilfe der Heißwasserlagerung konnte ein Anstieg der Biegezugfestigkeit von 20-24 % erreicht werden.

Die Druckfestigkeiten der Proben aus dem 20 °C Wasserbecken und den Proben aus dem 90 °C Heißwasserbecken verlaufen sehr ähnlich. Bis zum 28. Tag können die Wassergelagerten Proben die Festigkeit steigern und ändern ihre Festigkeit bis zum 56. Tag nur um wenige N/mm². Bei den heißwassergelagerten Proben fällt die Druckfestigkeit vom 7. auf den 28. Tag und vom 28. auf den 56. Tag leicht ab.

Während der Vakuumeinfluss bei den Proben aus dem Wasserbecken die Druckfestigkeit nach 56 Tagen nur um 5 N/mm² steigern konnte, erhöht sich die

Festigkeit bei den Proben aus dem Heißwasserbecken um ca. 25 N/mm² durch das Vakuummischen. Mit der Nachbehandlung im Heißwasser konnte ein Anstieg der Druckfestigkeit um mehr als 30 N/mm² erzielt werden.

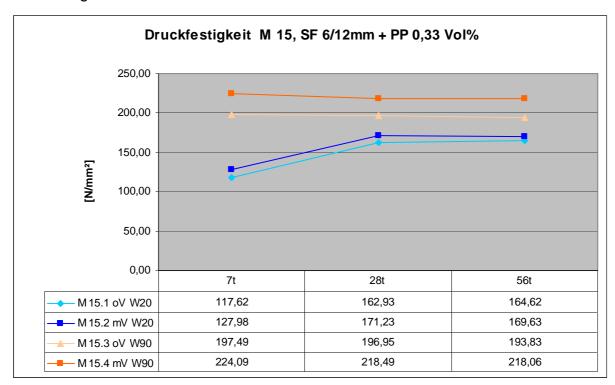


Abbildung 105: Druckfestigkeiten Mischung M 15

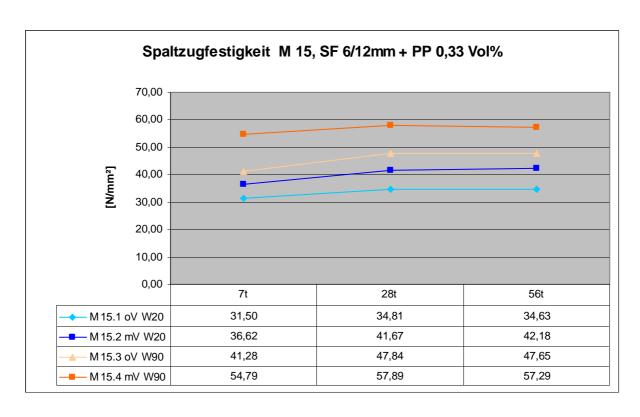


Abbildung 106: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 15

Bei den Spaltzugfestigkeiten der Mischreihe M 15 ist ein Festigkeitsanstieg vom 7. auf den 28. Tag zu erkennen, während sich die Festigkeit vom 28. auf den 56. Tag kaum mehr ändert. Durch das Vakuummischen und die Heißwasserbehandlung konnten bei der Probe M 15.4 mV Spaltzugfestigkeiten von über 54 N/mm² erzielt werden. Im Durchschnitt konnte die Festigkeit durch die Vakuumbehandlung um 21 % und durch die Heißwasserlagerung um 36 % gesteigert werden.

6.18 Mischung M 16: Stahlfaser 6 mm

Für die Mischreihe M 16 wurden Stahlfasern mit 6 mm und einen Durchmesser 0,175 mm verwendet, die also um mehr als ein Drittel dünner sind als die bisher eingesetzten Stahlfasern. Es wurde die Mischung M 6 noch einmal mit diesen Stahlfasern und einem Fasergehalt von 2,5 Vol% nachgemischt. Die Abbildung 107 zeigt die verwendeten Stahlfasern für die Mischserie M 16.



Abbildung 107: Stahlfaser 6 mm und 0,175 mm Durchmesser

In der Tabelle 57 sind wieder die Frischbetoneigenschaften sowie die Festigkeiten der Mischreihe M 16 enthalten. Man sieht, dass sich die Mischtemperaturen, die Ausbreitmaße und die Luftporengehalte der gleichen Mischungen M 16.1 oV und M 16.3 oV bzw. M 16.2 mV und M 16.4 mV nur minimal voneinander unterscheiden. Auch bei der Bestimmung der Rohdichten konnten ähnliche Werte erzielt werden.

Tabelle 57: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 16

Bezeichnung		M 16.1 oV W20	M 16.2 mV W20	M 16.3 oV W90	M 16.4 mV W90
Temperatur [°C]		38,0	37,0	38,0	36,0
Ausbreitmaß [cm]		25,5	24,5	25,0	24,0
Luftporengehalt [%]		4,3	0,8	4,2	0,8
Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2458,0	2561,0	2459,5	2568,0
Festbetonrohdichte [kg/m³]		2444,9	2525,5	2467,3	2515,5
σ вz [N/mm²]	7t	16,86	18,05	23,87	27,44
	28t	23,06	24,85	27,21	30,56
	56t	22,38	24,87	26,49	29,44
σ D [N/mm²]	7t	127,58	147,56	189,33	214,74
	28t	163,95	176,64	198,70	219,15
	56t	162,31	196,87	201,49	225,88
σ sp [N/mm²]	7t	34,45	37,35	45,43	50,84
	28t	41,43	43,44	47,91	51,84
	56t	41,30	43,14	47,00	52,32

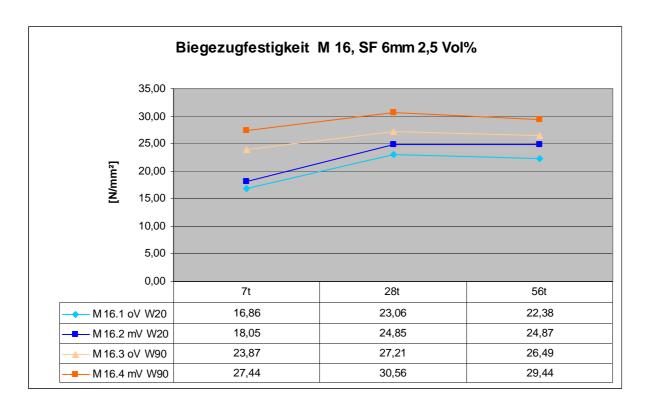


Abbildung 108: Biegezugfestigkeiten Mischung M 16

Alle vier Proben können ähnliche Biegezugfestigkeitsverläufe vorzeigen. Die Festigkeiten steigen bis zum 28. Tag an und ändern sich dann vom 28.auf den 56. Tag kaum bzw. nehmen leicht ab. Die Biegezugfestigkeiten liegen bei den Vakuumbehandelten Proben aus dem Wasserbecken meist 2 N/mm² und bei den

Proben aus dem Heißwasser um 3-4 N/mm² höher als die nichtvakuumbehandelten Proben. Durch die Heißwasserlagerung konnten die Festigkeiten um 4-6 N/mm² gesteigert werden.

Die Druckfestigkeiten der Mischreihe M 16 sind in Abbildung 109 dargestellt. Man kann sofort erkennen, dass die Probe M 16.2 mV die Druckfestigkeit mit der Zeit stärker steigern konnte, während sich die Festigkeit der anderen Proben vom 28. auf den 56. Tag nicht mehr so stark ändert. Es fällt auf, dass die Druckfestigkeit nach 56 Tagen der Probe M 16.2 mV fast den Wert der Probe M 16.3 oV erzielen konnte. Nach 56 Tagen stellten sich Druckfestigkeiten von 162, 196, 201 und 225 N/mm² ein.

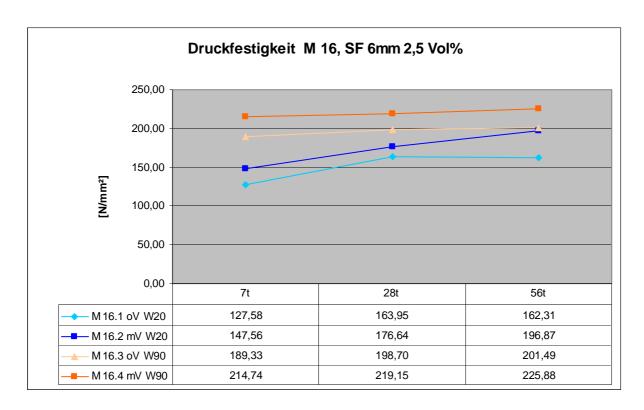


Abbildung 109: Druckfestigkeiten Mischung M 16

Bei der Betrachtung der Spaltzugfestigkeitsverläufe im Bild 110 fällt auf, dass die Festigkeiten aller Proben vom 7. auf den 28. Tag leicht ansteigen und sich am 56. Tag bei den 28 Tagesfestigkeiten einpendeln. Abgesehen von der Probe M 16.4 mV nehmen alle Festigkeiten vom 28. auf den 56. Tag leicht ab. Durch die Vakuumbehandlung konnte die Spaltzugfestigkeit bei den Proben aus dem 20 °C Wasserbecken um 2 N/mm² und bei den Proben aus dem Heißwasserbecken 4-5 N/mm² gesteigert werden. Die Nachbehandlung im Heißwasserbecken brachte bei der Prüfserie M 16 einen Anstieg der Spaltzugfestigkeit von 6-9 N/mm².

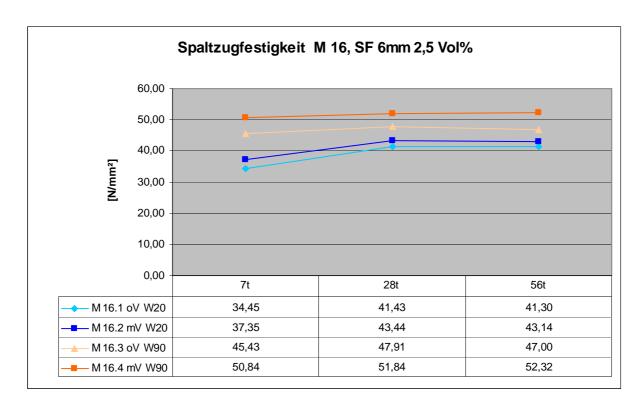


Abbildung 110: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 16

6.19 Mischung M 17: Stahlfaser 6/12 mm 3,5 Vol%

Wie bei der Mischung zuvor wurde die entsprechende Fasermischung noch einmal mit den dünneren Stahlfasern nachgemischt. Bei dieser Mischserie wurde die gleiche Mischrezeptur der Mischung M 8 herangezogen, mit dem Unterschied dass die Stahlfasern mit einem Durchmesser von 0,175 mm zum Einsatz kamen. Es wurde ein Stahlfasercocktail mit 6 und 12 mm langen Fasern mit Fasergehalten von 2,5 Vol% (12 mm) und 1,5 Vol% (6 mm) hergestellt. In Tabelle 58 sind die Frisch- und Festbetoneigenschaften der vier verschiedenen Mischungen aufgelistet.

Während sich bei den Mischungen M 17.1 oV und M 17.3 oV die gleichen Mischtemperaturen mit 38 °C einstellten, konnten die Mischungen mit Vakuum 36 und 35 °C erzielen. Die Ausbreitmaße der identischen Mischabläufe wichen um 0,5 °C ab und es stellten sich Werte von 24 und 23,5 cm ein. Die Mischungen konnten Luftporengehalte von 4,1 % und 0,8 % erreichen. Alle Festbetonrohdichten nach 28 Tagen lagen unter den Frischbetonrohdichten. Die Rohdichten der Frischbetone unterschieden sich nur um maximal 8 kg/m³, während die Rohdichten der Festbetone um ca. 26 kg/m³ voneinander abwichen.

Tabelle 58: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 17

Bezeichnung		M 17.1 oV W20	M 17.2 mV W20	M 17.3 oV W90	M 17.4 mV W90
Temperatur [°C]		38,0	36,0	38,0	35,0
Ausbreitmaß [cm]		24,0	24,0	23,5	23,5
Luftporengehalt [%]		4,1	0,8	4,1	0,8
Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2511,5	2589,5	2519,0	2594,5
Festbetonrohdichte [kg/m³]		2509,1	2588,2	2483,9	2561,1
σ вz [N/mm²]	7t	15,91	18,78	21,67	23,00
	28t	19,55	21,87	26,77	26,83
	56t	20,50	22,61	26,21	28,05
σ D [N/mm²]	7t	113,49	130,06	190,92	220,15
	28t	166,93	182,43	207,23	223,59
	56t	175,34	185,33	198,65	222,16
σ sp [N/mm²]	7t	30,06	31,99	46,49	49,70
	28t	40,13	42,24	47,07	50,62
	56t	40,32	42,22	47,04	50,47

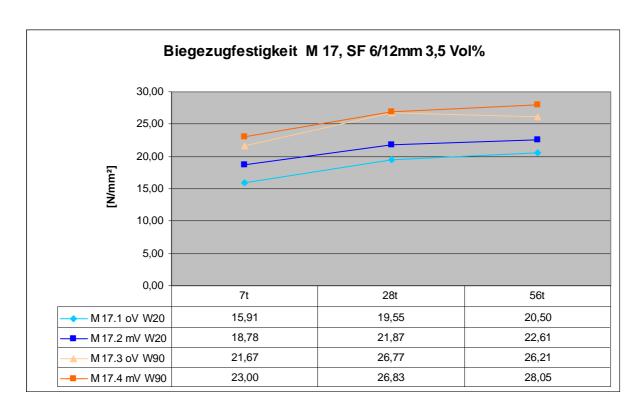


Abbildung 111: Biegezugfestigkeiten Mischung M 17

Die Abbildung 111 zeigt die Biegezugfestigkeitsverläufe vom 7. auf den 56. Tag der Mischreihe M 17. Bis auf die Probe M 17.3 oV konnte die Festigkeit mit der Zeit immer leicht gesteigert werden. Die Proben M 17.3 oV und M 17.4 mV weisen am 28. Tag fast dieselbe Biegezugfestigkeit von ca. 26,8 N/mm² auf. Während jedoch die Festigkeit der Probe M 17.3 oV nach 56 Tagen leicht abfällt, steigt die Festigkeit der

Probe M 17.4 um fast 2 N/mm². Die Biegezugfestigkeit konnte durch das Vakuummischen im Durchschnitt um 7-10 % erhöht werden und durch die Heißwassernachbehandlungsmethode konnte ein Festigkeitsanstieg von 24-27 % gewonnen werden.

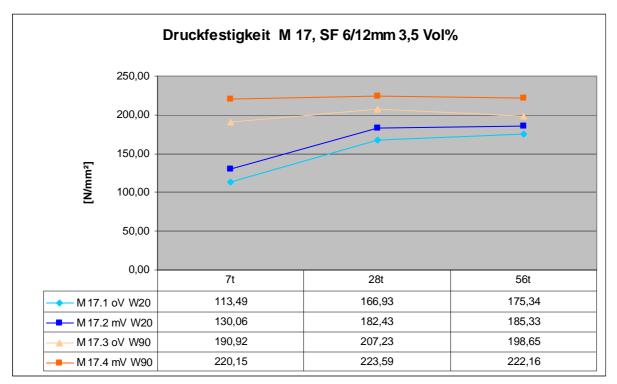


Abbildung 112: Druckfestigkeiten Mischung M 17

In Abbildung 112 kann man erkennen, dass die Druckfestigkeiten bei den Proben aus dem 20 °C Wasser vom 7. auf den 28. Tag um ca. 50 N/mm² zunahmen und danach noch bis zum 56. Tag leicht gesteigert werden konnten. Die Druckfestigkeiten der Proben aus dem Heißwasserbecken konnten bis zum 28. Tag leicht gesteigert werden, fallen aber am 56. Tag wieder leicht ab. Die Druckfestigkeiten nach 56 Tagen konnten durch den Vakuumeinfluss um 10 und 24 N/mm² und durch die Heißwassernachbehandlung um 23 und 37 N/mm² gesteigert werden. Nach 56 Tagen konnten die Proben aus dem 20 °C Wasserbecken Druckfestigkeitswerte von 175 und 185 N/mm² und die Proben aus dem Heißwasser Werte von 198 und 222 N/mm² aufzeigen.

Bild 113 zeigt die Spaltzugfestigkeitsverläufe der Probenserie M 17. Bei den 20 °C Wassergelagerten Proben stieg die Spaltzugfestigkeit innerhalb 21 Tagen um 10 N/mm², während die heißwassergelagerten Proben die Festigkeit nur um 1 N/mm² vom 7. auf den 28. Tag erhöhen konnten. Die Spaltzugfestigkeiten von allen vier

Proben änderten sich vom 28. auf den 56. Tag nicht mehr. Ein durchschnittlicher Festigkeitsanstieg von 5-6 % konnte mit der Vakuumbehandlung erzielt werden und mithilfe der Heißwassernachbehandlung konnte eine Steigerung der Spaltzugfestigkeit von 17-18 % gewonnen werden.

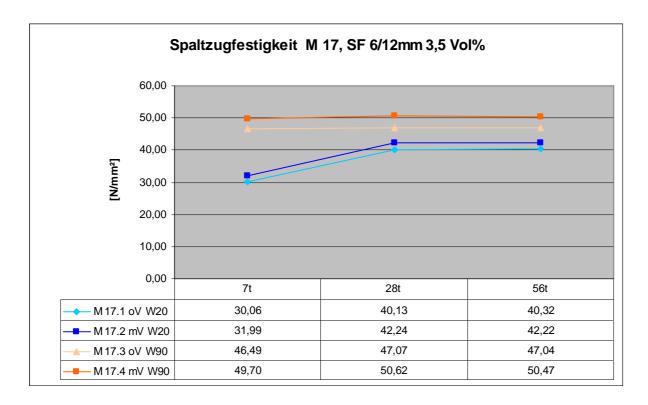


Abbildung 113: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 17

6.20 Mischung M 18: Stahlfaser 6/12 mm und Polypropylenfaser

Für die Mischungen M 18 wurde die gleiche Mischrezeptur aus der Mischreihe M 15 herangezogen und durch die 6 mm langen Stahlfasern mit einen Durchmesser von 0,175 mm ersetzt. Die Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten dieser Mischungen sind in Tabelle 59 enthalten.

Die beiden Mischabläufe konnten bei allen vier Mischungen fast immer die gleichen Frischbetoneigenschaften erreichen. Für die Mischungen M 18.1 oV und M 18.3 oV stellten sich Mischtemperaturen von 38 °C und Ausbreitmaße von 22,5 cm und 22 cm ein. Weiters konnte ein Luftporengehalt von 4,1 und 4,2 % und fast identische Frischbetonrohdichten von 2519,5 bzw. 2523,5 kg/m³ gemessen werden. Bei den Frischbetonen M 18.2 mV und M 18.4 mV konnten Mischtemperaturen von 36 °C

und Ausbreitmaße von 22,5 und 22 cm gemessen werden und es konnten Luftporengehalte von 0,9 % und Frischbetonrohdichten von 2599 und 260,5 kg/m³ ermittelt werden. Alle Festbetonrohdichten liegen unter den Rohdichten der Frischbetone. Bei den Proben M 18.2 mV und M 18.4 mV liegen die Frisch- und Festbetonrohdichten um ca. 32 kg/m³ auseinander und bei den Proben M 18.1 oV und M 18.3 oV beträgt die Abweichung der Rohdichten ca. 70 bzw. 56 kg/m³.

Tabelle 59: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 18

Bezeichnung		M 18.1 oV W20	M 18.2 mV W20	M 18.3 oV W90	M 18.4 mV W90
Temperatur [°C]		38,0	36,0	38,0	36,0
Ausbreitmaß [cm]		22,5	22,5	22,0	22,0
Luftporengehalt [%]		4,1	0,9	4,2	0,9
Frischbetonrohdichte [kg/m³]		2519,5	2599,0	2523,5	2602,5
Festbetonrohdichte [kg/m³]		2450,9	2566,7	2467,2	2570,8
σ вz [N/mm²]	7t	18,26	20,71	22,79	31,42
	28t	19,80	21,23	24,27	31,99
	56t	19,91	23,19	26,73	33,15
σ D [N/mm²]	7t	120,27	128,45	193,32	222,39
	28t	177,83	183,50	197,71	226,93
	56t	172,19	181,31	194,67	232,55
σ Sp [N/mm²]	7t	29,24	33,36	46,55	49,89
	28t	32,10	34,68	46,82	49,16
	56t	31,09	32,68	47,17	49,08

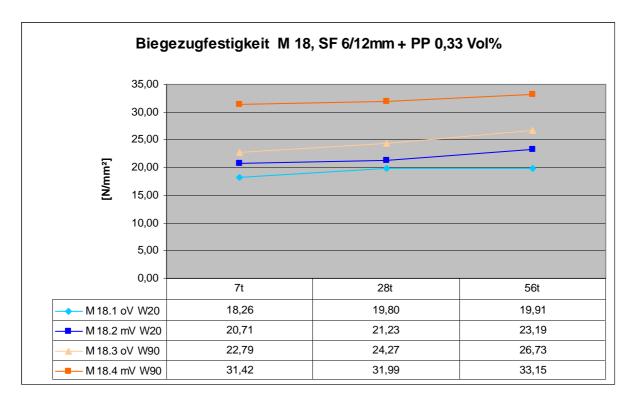


Abbildung 114: Biegezugfestigkeiten Mischung M 18

Die in Abbildung 114 dargestellten Biegezugfestigkeiten zeigen einerseits, dass sich bei allen Proben die Festigkeiten um weniger als 4 N/mm² erhöhen. Andererseits kann man einen gleich bleibenden Festigkeitsverlauf von den Proben M 18.1 oV und M 18.4 mV erkennen. Weiters fällt der große Festigkeitssprung zwischen den Proben M 18.3 oV und M 18.4 mV auf. So konnte die Biegezugfestigkeit nach 56 Tagen durch das Vakuummischen bei den Proben im Wasserbecken um 16 % und bei den Proben im Heißwasser um 24 % gesteigert werden. Durch die Nachbehandlung im Heißwasser erhöhte sich die Biegezugfestigkeit um 34 % den nichtvakuumgemischten Proben und um 42 % bei den vakuumgemischten Proben.

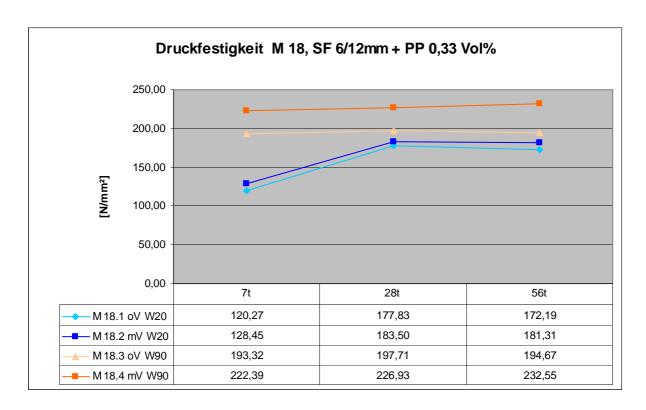


Abbildung 115: Druckfestigkeiten Mischung M 18

Die Druckfestigkeiten der beiden Wassergelagerten Proben verlaufen sehr ähnlich, wobei die vakuumgemischte Probe immer um 6-9 N/mm² höher als die nichtvakuumgemischte Probe liegt. Während die Probe 18.3 oV bis zum 28. Tag von 193 N/mm² auf 197 N/mm² leicht anstieg und am 56. Tag wieder auf 194 N/mm² leicht abfiel, konnte die Probe M 18.4 mV die Druckfestigkeit bis zum 56. Tag immer leicht steigern. Nach 56 Tagen stellten sich Druckfestigkeiten von 172, 181, 194 und 232 N/mm² ein. Mit der Vakuumbehandlung konnte eine Festigkeitssteigerung von 10

N/mm² bei den Wassergelagerten Proben und 38 N/mm² bei den heißwassergelagerten Proben erzielt werden.

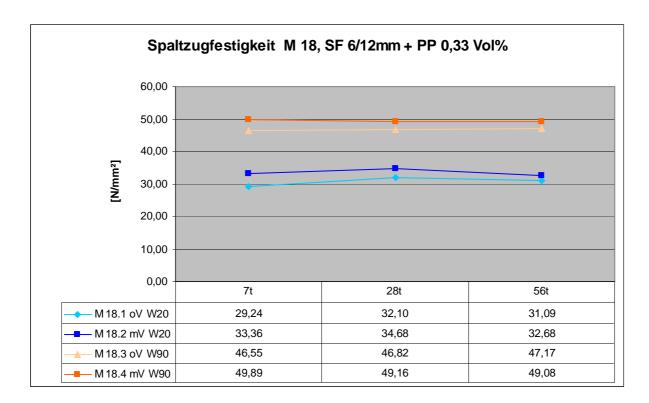


Abbildung 116: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 18

Auch die Spaltzugfestigkeiten der Proben aus dem 20 °C Wasserbecken bzw. der Proben aus dem Heißwasserbecken verlaufen ähnlich. Es fällt auf, dass innerhalb jeder Probe die Festigkeitssteigerung weniger als 3 N/mm² beträgt. Alle vier Proben weisen deshalb an allen drei Prüftagen die annähernd gleichen Festigkeitswerte auf. Die Spaltzugfestigkeit konnte durch das Vakuummischen im Schnitt um 1-2 N/mm² und durch die Nachbehandlung im Heißwasser um ca. 16 N/mm² gesteigert werden.

7. Interpretation und Zusammenhänge

7.1 Frischbetonergebnisse

7.1.1 Ausbreitmaß

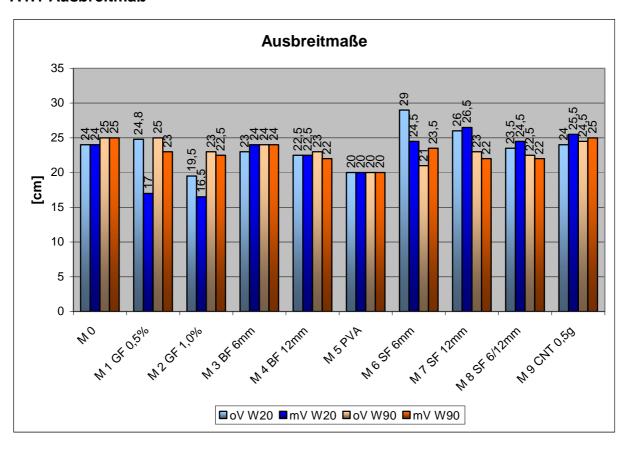


Abbildung 117: Ausbreitmaße der Mischungen M 0 - M 9

Die Abbildungen 117 und 118 zeigen die Ausbreitmaße aller Mischungen. Dabei kann man feststellen, dass die Nullmischung nicht die maximalen Ausbreitmaße lieferte, obwohl bei allen anderen Mischungen Fasern als Ausgangstoffe vorkamen. Bei einigen Fasermischungen verbesserte sich sogar die Konsistenz des Frischbetons. Abgesehen von den beiden vakuumgemischten Ausreißermischungen, verschlechterte sich die Verarbeitbarkeit des Frischbetons durch den Einsatz von Glasfasern. Die Werte für die Ausbreitmaße liegen im Schnitt leicht unter der Nullmischung. Dies konnte auch bei den Basaltmischungen beobachtet werde. Die 6 mm langen Basaltfasermischungen konnten im Durchschnitt ein um 1-2 cm größeres Ausbreitmaß als die Vergleichsmischungen mit 12 mm langen Basaltfasern aufweisen. Die Mischreihe M 5 mit PVA-Fasern konnte Aufgrund der Klumpenbildung

nur Ausbreitmaße von 20 cm erreichen und weist somit die schlechtesten Werte aller Mischungen auf. Bei der Mischserie M 6 mit 6 mm langen Stahlfasern schwanken die Ausbreitmaße am deutlichsten. Die beiden nichtvakuumgemischten Frischbetone zeigten eine Abweichung von 8 cm auf, obwohl sie durch den gleichen Mischablauf hergestellt wurden. Gründe für diese Abweichung könnten einerseits Fehler während des Mischprozesses sein, andererseits könnte auch die Ausbreitmaßmessung zu spät durchgeführt worden sein, sodass der Frischbeton M 6.3 oV härter als der M 6.1 oV war und deshalb eine schlechtere Konsistenz aufwies. Über den Durchschnitt gesehen stellten sich bei den Stahlfasermischungen M 6 und M 7 die gleichen Ausbreitmaße wie bei der Nullmischung ein. Die Stahlfasermischungen mit 6 und 12 mm langen Fasern und einem Fasergehalt von 3,5 Vol% liegen im Mittel leicht unter den Ausbreitmaßen der Nullmischung.

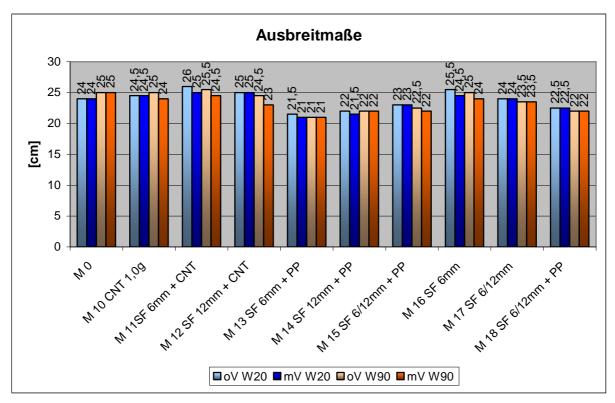


Abbildung 118: Ausbreitmaße der Mischungen M 0, M 10 - M 18

Die beiden Mischungen M 9 und M 10 mit Carbon-Nanotubes konnten fast die gleichen Ausbreitmaße wie die Nullmischung erzielen, da die Carbon-Nanotubes wahrscheinlich auf Grund ihrer Größe offensichtlich kaum einen Einfluss auf die Verarbeitbarkeit des Frischbetons haben. Vergleicht man die Mischungen M 11 und M 12 mit Stahlfasern und CNTs mit den Mischungen M 6 und M 7 ohne CNTs, so kann man erkennen, dass die Mischungen mit CNTs die leicht besseren

Ausbreitmaße lieferten. Die Frischbetone M 13, M14 und M 15 mit Polypropylen- und Stahlfasern lagen alle deutlich unter den Ausbreitmaßwerten der Nullmischung. Obwohl die Mischungen der Reihe M 15 den größten Fasergehalt mit 3,83 Vol% aufweisen, stellte sich im Schnitt ein Ausbreitmaß von 22,5 cm ein. Die Frischbetone M 16 und M 17 mit dünnen 6 mm Stahlfasern konnten Ausbreitmaße von 23,5 bis 25,5 cm erreichen, und liegen damit ca. bei den Werte der Vergleichsmischungen mit dicken 6 mm Stahlfasern. Auch die Mischung M 18 weist den größten Fasergehalt mit 3,83 Vol% auf und konnte ein durchschnittliches Ausbreitmaß von 22,3 cm erreichen.

Der Mittelwert aller nichtvakuumgemischten Ausbreitmaße beträgt 23,5 cm und der Durchschnittswert der vakuumgemischten Ausbreitmaße wurde mit 22,9 cm berechnet. Die beiden Ausbreitmaßmittelwerte liegen also nur um 2,6 % auseinander. Im Vergleich zum normalgemischten Beton entsteht üblicherweise durch den Entzug von Luft am Ende des Mischprozesses eine zähflüssigere und kompaktere Betonmasse. Bei der Mischung M 6.1 oV stellte sich das größte Ausbreitmaß mit 29 cm ein und der kleinste Wert wurde bei dem Frischbeton M 2.2 mV mit 16, 5 cm gemessen.

7.1.2 Luftporengehalt

Die Luftporengehalte aller 19 Mischungen sind in den Abbildungen 119 und 120 dargestellt. Die Nullmischung konnte bei dem Frischbetonen ohne Vakuum 4,1 und 4,0 % und bei dem Betonen mit Vakuum 0,8 % erreichen. Man kann erkennen, dass alle Fasermischungen, vor allem die nichtvakuumgemischten Frischbetone, immer leicht oder etwas mehr über den Luftgehalten der Nullmischung liegen. Während sich die Glasfasermischungen der Serie M 1 an die Luftgehalte der Nullmischung annähern, liegen die Werte für die Mischreihe M 2 leicht darüber. Die Frischbetone mit einem Glasfasergehalt von 1,0 Vol% konnten im Mittel 4,5 % und 0,8 % Luftgehalt erzielen. Bei den beiden Basaltfasermischungen liegen alle Werte deutlich über der Nullmischung. Mit den Mischungen M 5 mit PVA-Fasern konnten trotz starker Klumpenbildung immerhin Luftgehalte von 4,5 und 0,7 % gemessen werde. Bei den Stahlfasermischungen M 6, M 7 und M 8 stellten sich immer 0,8 % Luftgehalt bei den vakuumgemischten Frischbetonen ein. Bei den nichtvakuumgemischten Frischbetonen stellten sich Luftgehalte von 4,6 % bei M 6, 4,2 % bei M 7 und 4,0 % bei M 8 ein.

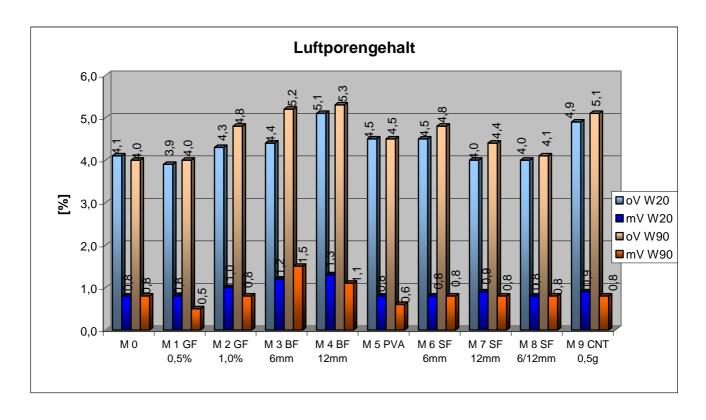


Abbildung 119: Luftporengehalte der Mischungen M 0 - M 9

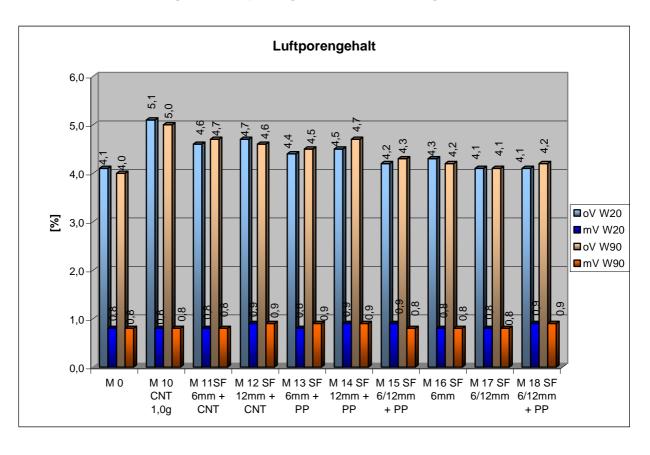


Abbildung 120: Luftporengehalte der Mischungen M 0, M 10 - M 18

Die beiden Mischungen M 9 und M 10 mit Carbon-Nanotubes konnten fast die gleichen Luftgehalte vorweisen, unterschieden sich aber bei den Frischbetonen ohne Vakuum doch deutlich mit 5,0 % von der Nullmischung. Die Mischungen M 11 und M 12 mit Stahlfasern und Carbon-Nanotubes zeigten die gleichen Luftgehalte auf. Vergleicht man die Werte der Mischungen M 6 und M 11, so treten kaum Abweichungen auf. Hingegen tritt bei den nichtvakuumbehandelten Frischbetonen M 7 und M 12 ein Unterschied von 0,4 % auf. Bei den Fasercocktails mit Stahlfasern und Polypropylenfasern stellen sich fast immer Luftgehalte von 4,5 % bei dem Frischbetonen ohne Vakuum und 0,9 bei den Frischbetonen mit Vakuum ein. Die beiden Mischungen M 15 und M 18 mit dem größten Fasergehalt von 3,83 Vol% konnten jeweils 4,4 % und 0,9 % erreicht werden. Die beiden Mischungen M 16 und M 17 mit dünnen 6 mm Stahlfasern ca. 4,2 % und 0,8 % erreichen. Die nichtvakuumgemischten Frischbetone der Mischreihe M 16 konnten damit einen um 0,4 % geringeren Luftgehalt als die gleichwertigen Mischungen M 6 mit dickeren 6 mm Stahlfasern vorweisen.

Im Durchschnitt ergibt sich ein Luftgehalt der nichtvakuumgemischten Frischbetone von 4,47 % und bei den vakuumgemischten Frischbetonen stellt sich ein durchschnittlicher Luftgehalt von 0,87 % ein. Anders ausgedrückt, konnte das Entlüften mit 60 mbar im letzten Mischabschnitt den Luftgehalt der vakuumgemischten Frischbetone um 3,61 % reduziert werden. Der größte Luftporengehalt stellte sich bei dem nichtvakuumgemischten Frischbeton M 4 mit 12 mm langen Basaltfasern mit 5,3 % ein und der kleinste Luftgehalt wurde bei der vakuumgemischten Glasfasermischung M 1 mit 0,5 % gemessen.

7.1.3 Frischbetonrohdichte

Die Abbildungen 121 und 122 zeigen die Frischbetonrohdichten aller Mischungen. Auf den ersten Blick kann man erkennen, dass sich die ersten Mischungen M 1 bis M 5 nur wenig von der Nullmischungen unterscheiden, alle Frischbetone in denen Stahlfasern enthalten sind, aufgrund des höheren Fasergewichts, deutlich über der Nullmischung liegen und das die beiden Mischungen M 9 und M 10 mit Carbon-Nanotubes nur ganz leicht von der Mullmischung abweichen. Unterscheidet man die Glasfasermischungen M 1 und M 2 miteinander, so sieht man, dass die Frischbetone

mit höherem Fasergehalt im Durchschnitt die kleineren Rohdichten als die Frischbetone aus M 1 aufweisen konnten.

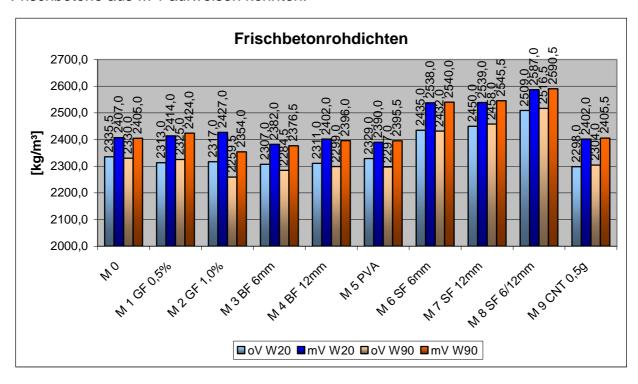


Abbildung 121: Frischbetonrohdichten der Mischungen M 0 - M 9

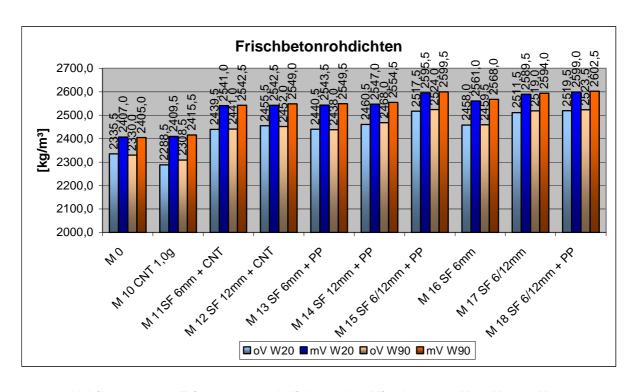


Abbildung 122: Frischbetonrohdichten der Mischungen M 0, M 10 - M 18

Die Basaltfasermischungen M 3 und M4 verhalten sich ähnlich, jedoch genau umgekehrt zu den Frischbetonen mit Glasfasern. Hier liegen die Rohdichten der Mischserie M 3 mit 6 mm langen Fasern im Mittel unterhalb der Rohdichten der Mischreihe M 4 mit 12 mm langen Basaltfasern. Aufgrund der Änderung der Faserlängen und Fasergehalte nehmen die Frischbetonrohdichten bei allen Stahlfasermischungen zu. Dies kann man vor allem bei den Mischserien M 6, M 7, M8, aber auch bei M 10, M 11 und M 13, M 14, M 15 und den Mischungen M 16, M 17 und M 18 gut erkennen. Bei den Mischungen mit Carbon-Nanotubes M 9 und M 10 fällt auf, dass die Rohdichten der vakuumgemischten Frischbetone fast identisch mit der Nullmischung sind, während die Rohdichten der nichtvakuumgemischten Frischbetone immer unterhalb der Nullmischung liegen.

Im Durchschnitt liegen alle vakuumgemischten Frischbetonrohdichten mit 2622,0 kg/m³ um 3,8 % höher als die nichtvakuumgemischten Rohdichten mit 2526,32 kg/m³. Dieser Unterschied stellt sich durch den geringeren Luftgehalt im Frischbeton ein, der durch das Vakuummischen erzeugt wurde. Die größte Frischbetonrohdichte wurde bei der vakuumgemischten Probe M 18 mit Stahl- und Polypropylenfasern mit 2602,5 kg/m³ und die kleinste Rohdichte wurde bei dem nichtvakuumgemischten Frischbeton M 2 mit Glasfasern mit 2259,5 kg/m³ erzielt.

7.2 Festbetonergebnisse

7.2.1 Festbetonrohdichte

Die Festbetonrohdichten der einzelnen Mischungen sind in den folgenden Abbildungen 123 und 124 nach den beiden Nachbehandlungsmethoden aufgeteilt und nur für den 28. Tag dargestellt. Die Ergebnisse sind als die Mittelwerte der drei geprüften Probeprismen der jeweiligen Mischungsart zu verstehen. Unsorgfältige Messung und Abwiegung können die Ergebnisse der Probekörper mit den Abmessungen von 160x40x40 mm stark beeinflussen. Da die Probekörper an einer Seite nicht ganz plan aushärten, können Messfehler und Verdichtungsporen die Ergebnisse verfälschen.

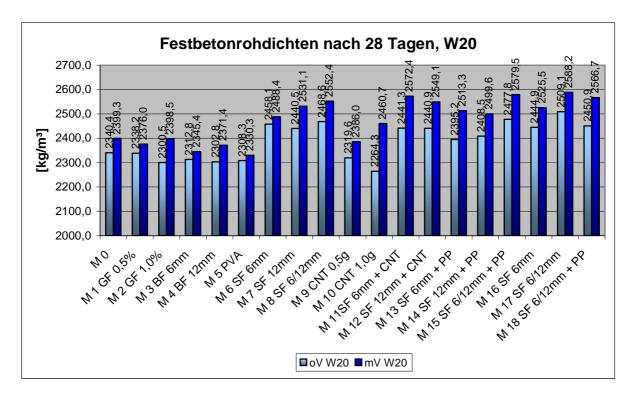


Abbildung 123: Festbetonrohdichten aller Proben mit 20°C Wasserlagerung

In der Abbildung 123 sind die Festbetonrohdichten nach 28 Tagen aller Proben mit der Nachbehandlung im 20 °C Wasserbecken dargestellt. Man sieht, dass sich die Rohdichten der Proben mit Glasfasern und Basaltfasern an die Werte der Nullmischung annähern, während die Proben mit PVA-Fasern die niedrigsten Festbetonrohdichten vorweisen konnten. Die Proben mit Stahlfasern verhalten sich alle ähnlich und ihre Rohdichten steigen mit zunehmendem Fasergehalt an. Während die Proben M 9 mit CNTs leicht unter der Nullmischung liegen, weichen die Rohdichten der Proben M 10 doch recht deutlich von der Nullmischung ab. Bei den Proben M 11 und M 12 mit Stahlfasern und CNTs konnten fast die gleichen Rohdichten erzielt werden, obwohl sie unterschiedliche Stahlfaserlängen besitzen. Die Proben mit Fasercocktails aus Stahl- und Polypropylenfasern mit einem Fasergehalt von 2,83 Vol% konnten ebenfalls fast die identischen Rohdichten erreichen. Bei den Proben M 15 mit dem größten Fasergehalt von 3,83 Vol% stellten sich auch hohe Festbetonrohdichten ein. Die größten Festbetonrohdichten nach 28 Tagen konnten die Proben M 17 mit 6 und 12 mm langen Stahlfasern vorweisen. Die niedrigsten Rohdichten wurden bei den Proben M 5 mit PVA-Fasern berechnet.

Im Durchschnitt lagen die Festbetonrohdichten der vakuumgemischten Proben mit 2475,46 kg/m³ um 3,5 % über den nichtvakuumgemischten Proben mit durchschnittlichen Rohdichten von 2390,67 kg/m³.

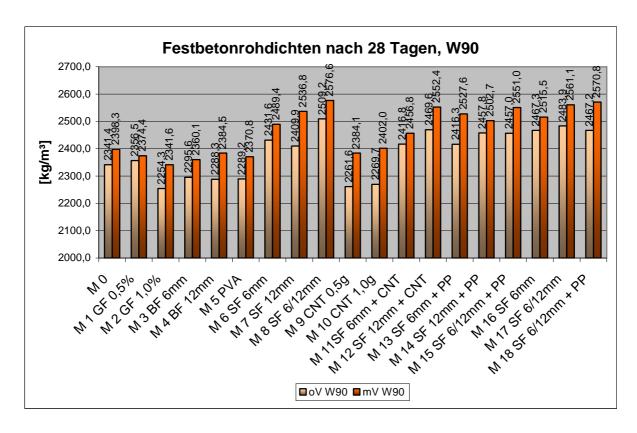


Abbildung 124: Festbetonrohdichten aller Proben mit Heißwasserlagerung

Die in Abbildung 124 dargestellten Festbetonrohdichten nach 28 Tagen der Proben aus der Heißwassernachbehandlung zeigen wieder, dass alle Proben die mit 60 mbar am Ende des Mischprozesses entlüftet wurden, höhere Festbetonrohdichten vorweisen, als solche Proben die normal gemischt wurden. Im Mittel liegen alle rohdichten der Proben mit Vakuumbehandlung mit 2466,13 kg/m³ um 3,3 % höher, als die Rohdichten der Proben ohne Vakuumbehandlung mit 2386,48 kg/m³.

Auffällig ist, dass sich jene Proben, die mit der Nachbehandlung im 20 °C Wasserbecken ähnliche Rohdichten wie die Nullmischung vorweisen konnten, bei der Nachbehandlung im Heißwasser stärker mit ihrer Rohdichte von der Nullmischung abweichen. Besonders die nichtvakuumgemischten Proben schwanken sehr stark von den Festbetonrohdichten der Proben M 0.

Bei der Nachbehandlung im Heißwasser konnte die vakuumgemischten Probe M 8 mit 6 und 12 mm langen Stahlfasern und 3,5 Vol% Fasergehalt die größte Festbetondrohdichte nach 28 Tagen aufweisen und die nichtvakuumgemischte Probe M 2 mit 1,0 Vol% Glasfasern die niedrigste Festbetonrohdichte erzielen.

7.2.2 Biegezugfestigkeit

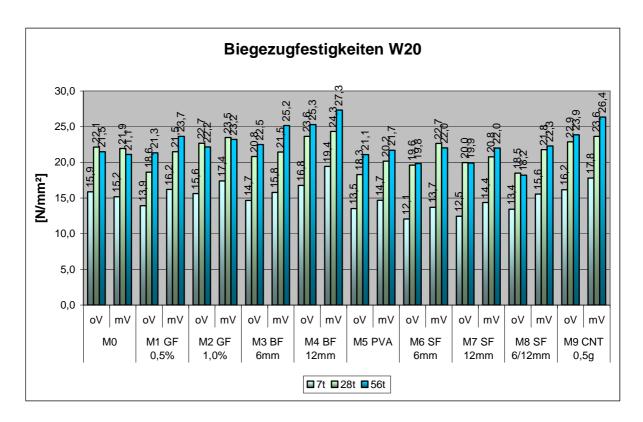


Abbildung 125: Biegezugfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit 20°C Wasserlagerung

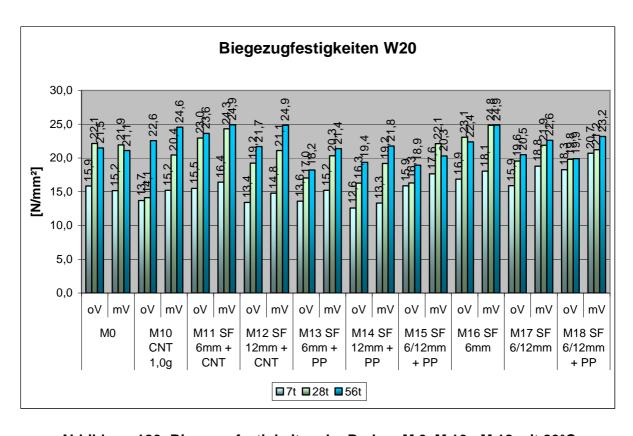


Abbildung 126: Biegezugfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit 20°C Wasserlagerung

Die Abbildungen 125 und 126 zeigen die Biegezugfestigkeiten der nichtvakuum- und vakuumgemischten Proben aus den 20 °C Wasserbecken. Auf den ersten Blick kann man erkennen, dass die Biegezugfestigkeiten nicht bei allen Proben durch den Einsatz von Fasern gesteigert werden konnten. Weiters fällt auf, dass fast mit jeder Faserart durch die Variation des Fasergehalts die Biegezugfestigkeiten der Nullmischung über- und unterschritten werden können.

Betrachtet man die Biegezugfestigkeiten nach 7 und 28 Tagen, so sieht man, dass nur Festigkeiten der Proben M 2 mit Glasfaser, M 4 mit 12 mm Basaltfasern, M 9 mit CNTs, M 11 mit Stahlfasern und CNTs und die Mischungen M 16, M 17 und M 18 mit den dünnen 6 mm Stahlfasern über den Werten der Nullmischung liegen. Jedoch steigern sich die Biegezugfestigkeiten nach 56 Tagen bei fast allen Proben, sodass die Festigkeiten der Nullmischungen überschritten werden konnten. Nur die Proben der Mischserien M 5 mit PVA-Fasern und M 15 mit Stahlfasern und Polypropylenfasern konnten die Biegezugwerte der Nullmischung nach 56 Tagen nicht erreichen.

Im Durchschnitt erreichten die nichtvakuumgemischten Proben eine Biegezugfestigkeit nach 7 Tagen von 14,7 N/mm² und alle vakuumgemischten Proben eine Festigkeit von 16,3 N/mm². Die Biegezugfestigkeiten der Proben mit normaler Wasserlagerung konnte somit um 10,7 % gesteigert werden. Die größte Biegezugfestigkeit nach 7 Tagen stellte sich bei der Probe M 18 mit 20,7 N/mm² und der kleinste Wert wurde bei der Probe M 6 mit 12,1 N/mm² erzielt.

Durch das Vakuummischen konnten die Biegezugfestigkeiten nach 28 Tagen im Mittel von 19,8 N/mm² auf 21,9 N/mm² um 11,1 % erhöht werden. Der Maximalwert nach 28 Tagen wurde bei der Mischung M 16 mit 24,8 N/mm² und Minimalwert bei der Probe M 10 mit 14,12 N/mm² festgestellt.

Nach 56 Tagen erreichten die Proben ohne Vakuumbehandlung eine durchschnittliche Biegezugfestigkeit von 21,2 N/mm² und die Proben mit Vakuumbehandlung konnten im Mittel um 10 % auf 23,3 N/mm² gesteigert werden. Der Größtwert nach 56 Tagen stellte sich mit 27,3 N/mm² bei der Probe M 4 mit Basaltfasern und der Kleinstwert mit 18,21 N/mm² bei der Probe M 8 mit Stahlfasern ein.

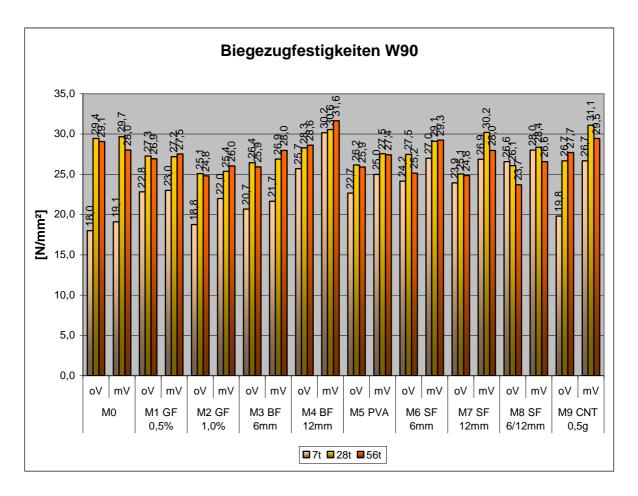


Abbildung 127: Biegezugfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit Heißwasserlagerung

In den Abbildungen 127 und 128 sind die Biegezugfestigkeiten der heißwassergelagerten Proben dargestellt. In den beiden Diagrammen fällt auf, dass die Biegezugfestigkeiten der Nullmischung nach 7 Tagen von jeder anderen Mischung übertroffen wurde, aber die Biegezugfestigkeiten nach 28 und 56 Tagen nur von ein paar bestimmten Mischungen höher als die der Nullmischung waren. So konnten z. B. nur die Proben M 4 mit Basaltfasern, M 7 mit 12 mm Stahlfasern, M 9 mit CNTs, M 12 mit Stahlfasern und CNTs, M 16 mit Stahlfasern und M 18 mit Stahlund PP-Fasern die Festigkeiten der Nullmischung überbieten, und dass nur zum Teil mit den Vakuumbehandelten Proben.

Nach 7 Tagen stellten sich im Mittel Biegezugfestigkeiten für die Proben, die ohne Vakuum hergestellt wurden, von 22,7 N/mm² und für die Proben, die mit Vakuum produziert wurden, von 25,4 N/mm² ein. So konnte die 7-Tagesfestigkeit im Durchschnitt um 11,8 % gesteigert werden. Der größte Biegezugwert nach 7 Tagen wurde bei der Probe M 18 mit 31,4 N/mm² und der kleinste Wert bei der Nullmischung M 0 mit 18,0 N/mm² gemessen.

Nach 28 Tagen konnten die vakuumgemischten Proben von durchschnittlichen 28,2 N/mm² um 8,6 % gegenüber den nichtvakuumgemischten Proben mit einem Durchschnittswert von 25,9 N/mm² gesteigert werden. Der Minimalwert wurde dabei von der Probe M 10 und M 14 mit 21,9 N/mm² und der Maximalwert von der Probe M 18 mit 32 N/mm² erzielt.

Die Biegezugfestigkeiten nach 56 Tagen lagen im Schnitt bei den Proben ohne Vakuumbehandlung bei 22,9 N/mm² und bei den Proben mit Vakuumbehandlung bei 33,2 N/mm². Der Vakuummischprozess konnte die Festigkeit nach 56 Tagen um 8,3 % erhöhen. Der Größtwert stellte sich bei der vakuumgemischten Probe M 18 mit 33,2 N/mm² und der Kleinstwert bei der nichtvakuumgemischten Probe M 15 mit 22,9 N/mm² ein, also jene Proben die sich nur durch die verschiedenen 6 mm langen Stahlfasern unterscheiden.

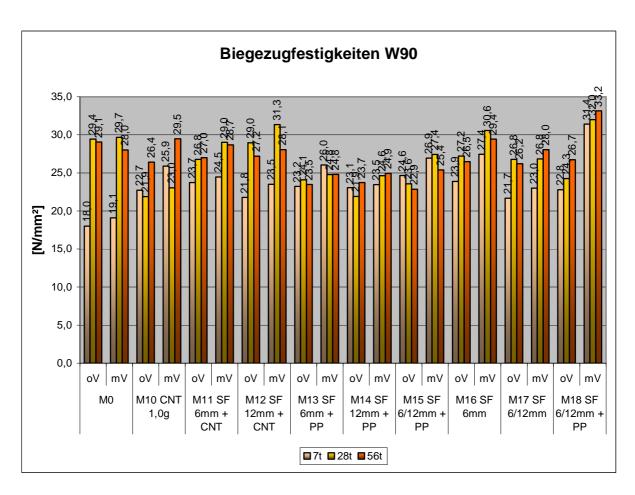


Abbildung 128: Biegezugfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit Heißwasserlagerung

Die Biegezugfestigkeiten konnten durch den Fasereinsatz nicht wirklich deutlich erhöht werden. Die Gründe dafür liegen einerseits daran, dass die eingesetzten Fasern, im Vergleich zu den Ausgangsstoffen, größer sind und sich deshalb nicht so gut ins Gefüge einpassen. Im Betongefüge wirken sie dort als "Fremdkörper" und Feinanteile, wie Zement, Sand, Quarzmehl und Microsilika, können nicht immer die einzelnen Fasern gleichmäßig umhüllen. Andererseits kann nie richtig sichergestellt werden, wie sich die Fasern im Frischbeton ausrichten. Die Regel, dass sich die Fasern bei einem Ausbreitmaß zwischen 22 und 29 cm mit der Fließrichtung ausrichten, kann nicht bei jeder Faserart angewendet werden. Weiters sollte erwähnt werden, dass es sich bei den Biegezugfestigkeiten in dieser Arbeit um die Festigkeiten beim Auftreten des ersten Risses handelt. So zerbrachen die Proben mit Stahlfasern nie in zwei Bruchhälften, sondern konnten immer nur einen Riss an der Zugseite nach dem Biegezugversuch aufweisen. Deshalb können Proben mit Stahlfasern in der Regel etwas mehr Kräfte aufnehmen. Die Abbildung 129 zeigt einen Probekörper aus Stahlfasern nach dem Biegezugversuch. Man kann einerseits sehen, dass sich in der Probenmitte an der Zugseite ein Riss ausgebildet hat und andererseits, dass die Probe nicht in zwei Bruchhälften zerbrach.

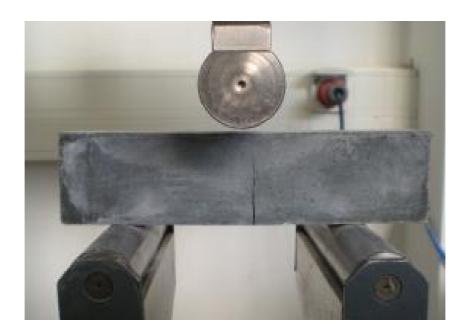


Abbildung 129: Stahlfaserprobe nach dem Biegezugversuch

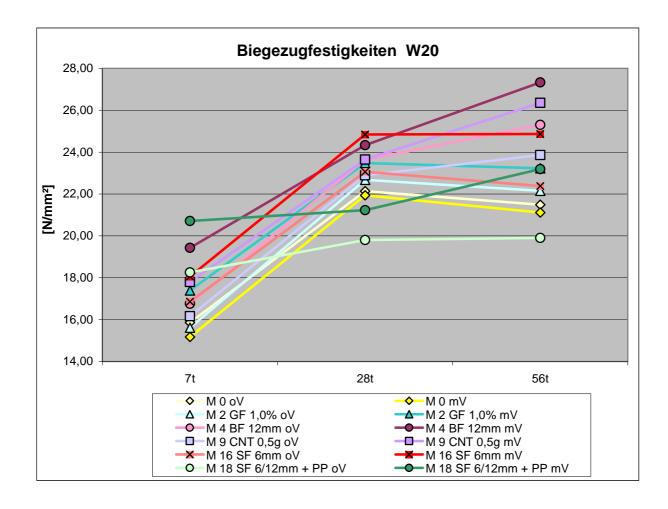


Abbildung 130: Biegezugfestigkeitsverlauf von 6 ausgewählten Proben mit 20°C Wasserlagerung

Die Abbildung 130 zeigt die Biegezugfestigkeitsverläufe von 6 unterschiedlichen Proben mit verschiedenen Faserarten aus der 20 °C Wasserlagerung, wobei die nichtvakuum- und die vakuumgemischten Proben dargestellt sind. Die beiden Proben mit Glasfasern liegen knapp über den Biegezugwerten der Nullmischung und die vakuumgemischte Probe mit Basaltfasern konnte die höchsten Festigkeiten vorweisen. Die beiden Proben mit Carbon-Nanotubes liefern ebenfalls gute Ergebnisse und liegen im Mittelfeld. Die Proben M 16 mit Stahlfasern und M 18 mit Stahl- und PP-Faser liegen im Durchschnitt höher als die Nullmischung, sie können aber nicht die Höchstwerte für die Biegezugfestigkeiten liefern.

In der Abbildung 131 sind die Biegezugfestigkeitsverläufe der ausgewählten Proben aus der Heißwasserlagerung dargestellt. Man kann gut erkennen, dass die Nullmischung im mittleren Bereich liegt. Die Glasfasermischungen konnten auch durch die Heißwasserbehandlung nicht die Festigkeiten der Nullmischung überbieten. Bei den Basaltfaserproben und den Proben mit CNTs konnten nur die

vakuumgemischten Proben immer höhere Festigkeiten als die Nullmischung erzielen und die vakuumgemischte Probe M 18 mit Stahl- und PP-Fasern konnte die höchsten Biegezugfestigkeitswerte vorzeigen.

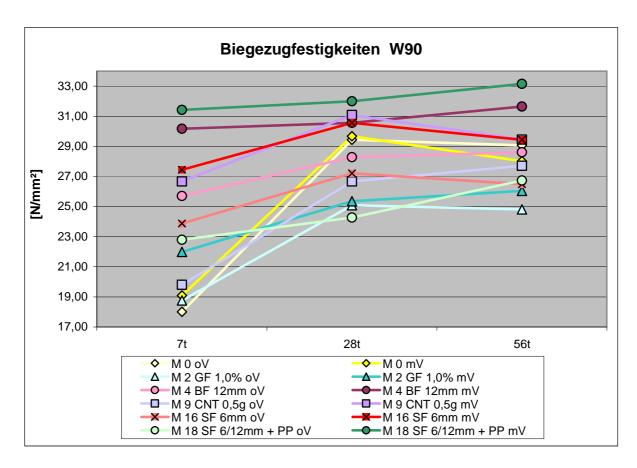


Abbildung 131: Biegezugfestigkeitsverlauf von 6 ausgewählten Proben mit Heißwasserlagerung

7.2.3 Druckfestigkeit

In den Abbildungen 132 und 133 sind die Druckfestigkeiten an den 7, 28 und 56 Tagen der 20 °C Wassergelagerten Proben dargestellt. Man sieht, dass die Druckfestigkeiten nach 28 Tagen bei allen Proben über der Festigkeit der Nullmischung liegen, ausgenommen bei den Mischungen M 5, M 9 und M 14. Die Druckfestigkeiten nach 7 und 56 Tagen konnten auch Werte unter der Nullmischung aufweisen. Bei den beiden Glasfasermischungen M 1 und M 2 liegen die Druckfestigkeiten an allen Prüftagen über den Durchschnitt gesehen immer leicht über der Nullmischung. Die Basaltmischungen konnten nur am 7. und 28. Tag höhere Druckfestigkeiten als die Nullmischung erzielen. Nach 56 Tagen liegt die Nullmischung um ca. 8,1 % höher als die beiden Proben mit Basaltfasern. Die Probe

M 5 mit Polyvinylalkoholfasern konnte keine guten Druckfestigkeiten erzielen. Die Druckfestigkeiten der Stahlfaserproben M 6, M 7 und M 9 liegen alle über der Nullmischung und es konnte ein Anstieg der Festigkeiten mit zunehmender Faserlänge und Fasergehalt beobachtet werden. Vergleicht man die Proben M 9 und M 10 mit Carbon-Nanotubes mit der Nullmischung, so konnte keine Druckfestigkeitssteigerung durch den Einsatz von CNTs festgestellt werden, da die Werte alle unter der Nullmischung liegen. Auch die Verwendung von CNTs in Kombination mit Stahlfasern brachte keine Erhöhung der Druckfestigkeit, da die Festigkeiten der Proben M 11 und M 12 im Schnitt unter den Werten der Proben M 6 und M 7 liegen. Bei den Proben M 13, M 14 und M 15 mit PP-Fasern konnten nur die Druckfestigkeiten nach 28 Tagen die Festigkeiten der Nullmischung überschreiten, die Druckfestigkeiten nach 7 und 56 Tagen lagen unter der Nullmischung. Alle Mischungen M 16, M 17 und M 18 mit dünnen 6 mm Stahlfasern konnten im Mittel höhere Druckfestigkeiten als die Nullmischung erzielen. So konnte z. B. die Probe M 18 mit dünnen 6 mm Stahlfasern eine um 7,2 % höhere Druckfestigkeit als die gleiche Probe M 15 mit dickeren 6 mm Stahlfasern erzielen.

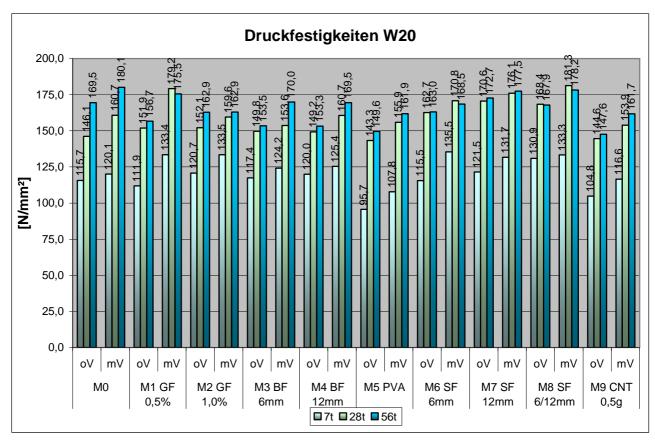


Abbildung 132: Druckfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit 20°C Wasserlagerung

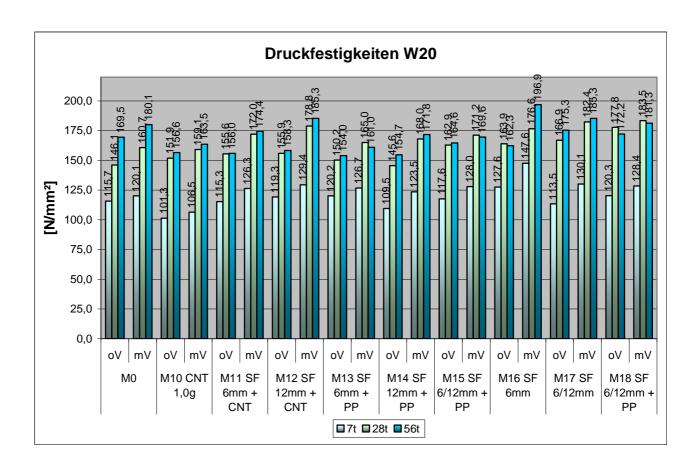


Abbildung 133: Druckfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit 20°C Wasserlagerung

Nach 7 Tagen konnten die nichtvakuumbehandelten Proben im Durchschnitt eine Druckfestigkeit von 115,7 N/mm² und die vakuumbehandelten Proben eine Festigkeit von 126,7 N/mm² vorweisen. Durch das Entlüften mit 60 mbar konnte die Druckfestigkeit somit um 9,5 % gesteigert werden. Der größte Wert der Druckfestigkeit nach 7 Tagen wurde von der Probe M 16 mit 147,6 N/mm² und der kleinste Wert von der Probe M 5 mit 95,7 N/mm² erreicht.

Nach 28 Tagen konnte die Druckfestigkeit durch den Vakuumeffekt um 8,1 % gesteigert werden. Der Mittelwert aller nichtvakuumgemischten Proben lag bei 156,3 N/mm² und der Mittelwert der Vakuumgemischten Proben bei 168,9 N/mm². Den Maximalwert der 28 Tagesfestigkeit konnte die Probe M 18 mit 183,5 N/mm² und den Minimalwert die Probe M 5 mit 143,3 N/mm² vorweisen.

Nach 56 Tagen konnten die Druckfestigkeiten der Vakuumgemischten Proben von durchschnittlichen 160,6 N/mm² um 8 % gegenüber den nichtvakuumgemischten Proben mit einem Durchschnittswert von 173,4 N/mm² gesteigert werden. Der

Größtwert der Druckfestigkeiten nach 56 Tagen konnte die Probe M 16 mit 196,9 N/mm² und den Kleinstwert die Probe M 9 mit CNTs mit 147,6 N/mm² vorweisen.

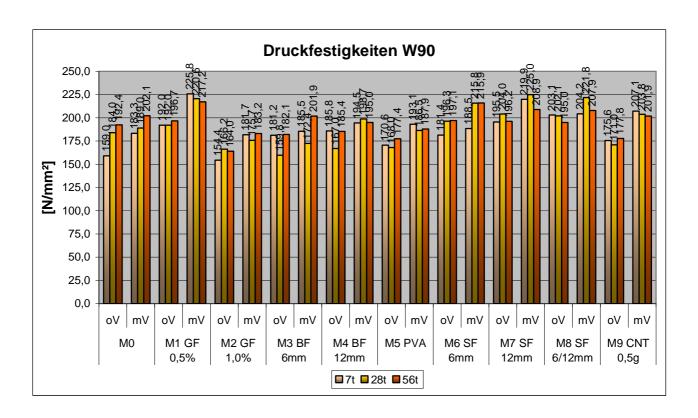


Abbildung 134: Druckfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit Heißwasserlagerung

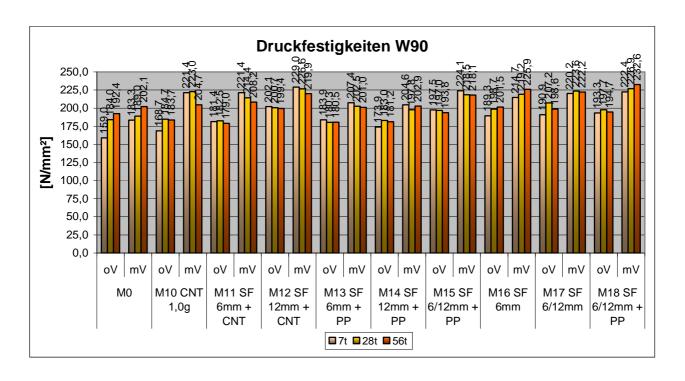


Abbildung 135: Druckfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit Heißwasserlagerung

Die Abbildungen 134 und 135 zeigen die Druckfestigkeiten nach 7, 28 und 56 Tagen aller Proben aus der Heißwassernachbehandlung. Man kann gut erkennen, dass abgesehen von der Probe M 2 mit Glasfasern, alle Druckfestigkeiten nach 7 Tagen höher als die Festigkeiten der Nullmischung liegen. Die Festigkeiten nach 28 und 56 Tagen der Probekörper können sowohl oberhalb als auch unterhalb der Druckfestigkeiten der Nullmischung liegen. Die Proben M1 mit 0,5 Vol% Glasfasergehalt konnte deutlich höhere Druckfestigkeiten als die Nullmischung erzielen, während die Proben M 2 mit 1,0 Vol% Fasergehalt die geringsten Druckfestigkeiten von allen Proben aus der Heißwasserlagerung vorweisen konnte. Die vakuumgemischte Probe M 1 konnte im Durchschnitt Druckfestigkeiten von 221 N/mm² erzielen. Die beiden Basaltfaserproben M 3 und m 4 konnten im Schnitt gleich große bzw. leicht bessere Druckfestigkeitsergebnisse als die Nullmischung erreichen, wobei die Mischung M 4 mit 12 mm Basaltfasern höhere Druckfestigkeiten als die Mischung m 3 mit 6 mm Basaltfasern vorweisen konnte. Die Mischung M 5 mit PVA-Fasern erzielte nach der Heißwasserlagerung nicht die schlechtesten Druckfestigkeiten, lag aber über den Durchschnitt gesehen etwas unterhalb der Nullmischung. Die durchschnittlichen Druckfestigkeiten der Stahlfaserproben M 6, M 7 und M 8 lagen alle über der Nullmischung und nach 28 und 56 Tagen konnten fast immer Festigkeiten von über 200 N/mm² erreicht werden. Die beiden Proben M 9 und M 10 mit Carbon-Nanotubes konnten im Schnitt Druckfestigkeiten von 174 und 179 N/mm² ohne Vakuumbehandlung und 204 und 216 N/mm² vorweisen. Durch die Kombination von CNTs und Stahlfasern stellten sich Druckfestigkeiten von ca. 180 und 200 N/mm² ohne Vakuummischen und Festigkeiten von ca. 215 und 225 N/mm² mit Vakuummischen bei den Probeserien M 11 und M 12 ein. Die Proben M 13, M 14 und M 15 mit Stahl- und PP-Fasern konnten die Druckfestigkeiten immer die Nullmischung überschreiten. Dabei kann man erkennen, dass die beiden Mischungen M 13 und M 14 fast die gleichen Festigkeiten aufweisen und die Probe M 15 Ergebnisse von 195 und 221 N/mm² lieferte. Die Proben M 16, M 17 und M 18 konnten die besten Druckfestigkeiten nach der Heißwasserbehandlung vorzeigen und es stellten sich Festigkeiten von knapp 200 N/mm² bei den nichtvakuumgemischten Probe und Festigkeiten von über 220 N/mm² bei den vakuumgemischten Proben ein.

Nach 7 Tagen lagen die durchschnittlichen Druckfestigkeiten der vakuumbehandelten Proben mit 207,8 N/mm² um 13,5 % höher als die

nichtvakuumbehandelten Proben mit 183,1 N/mm². Der Höchstwert der 7 Tagesfestigkeit wurde bei der Probe M 12 mit 229 N/mm² und der kleinste Wert bei der Probe M 2 mit 154,4 N/mm² ermittelt.

Nach 28 Tagen erreichten die Proben ohne Vakuum eine mittlere Druckfestigkeit von 186,4 N/mm² und die Proben mit Vakuum konnten eine Durchschnittsfestigkeit von 208,5 N/mm² vorlegen. Durch das Vakuummischen konnte ein Festigkeitsanstieg von 11,8 % nachgewiesen werden. Mit 226,9 N/mm² wurde der Maximalwert der Druckfestigkeit nach 28 Tagen bei der Probe M 18 und der niedrigste Wert bei der Probe M 3 mit 159,8 N/mm² festgestellt.

Nach 56 Tagen konnten die Druckfestigkeiten der vakuumgemischten Proben mit 208,3 N/mm² eine um 10,7 % höhere Druckfestigkeit als die nichtvakuumgemischten Proben mit 188,2 N/mm² erzielen. Im Durchschnitt lagen also die 28 Tagesdruckfestigkeiten leicht höher als die 56 Tagesfestigkeiten bei der Heißwassernachbehandlung. Der größte Wert der Druckfestigkeiten nach 56 Tagen wurde bei der Probe M 18 mit 232,6 N/mm² und der kleinste Wert bei der Probe M 2 mit 164 N/mm² beobachtet.

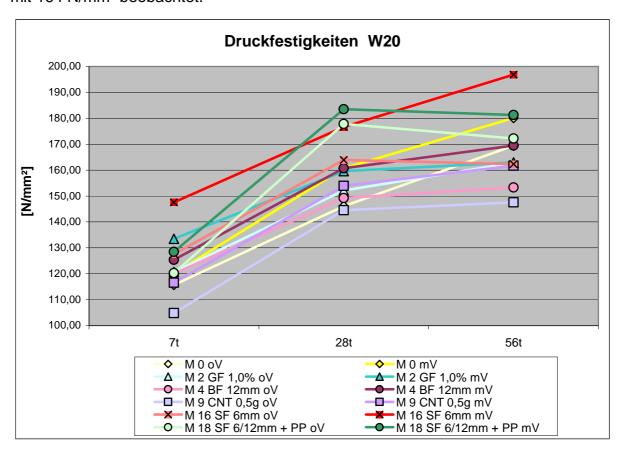


Abbildung 136: Druckfestigkeitsverläufe von 6 ausgewählten Proben mit 20°C Wasserlagerung

In der Abbildung 136 sind die Druckfestigkeitsverläufe von 6 unterschiedlichen Fasermischungen ohne Vakuum- und mit Vakuumbehandlung aus der 20 °C Wasserlagerung dargestellt. Die beiden Glasfaserproben konnten nur nach 7 Tagen größere Druckfestigkeiten als die Nullmischung vorweisen, danach liegen die Ergebnisse unter der Nullmischung. Die Proben mit 12 mm Basaltfasern konnten im Durchschnitt fast die gleichen Festigkeiten wie die Nullmischung vorweisen, liegen aber nach 56 Tagen unter den Ergebnissen der Nullmischung. Während die Druckfestigkeiten der Proben M 9 mit CNTs immer unter der Nullmischung liegen, konnten die Proben M 16 mit Stahlfasern immer über der Nullmischung bleiben, abgesehen von der nichtvakuumgemischten Probe am 56. Tag. Die beiden Proben M 18 konnten die größte Druckfestigkeit nach 28 Tagen erzielen, fallen aber dann nach 56 Tagen wieder leicht ab.

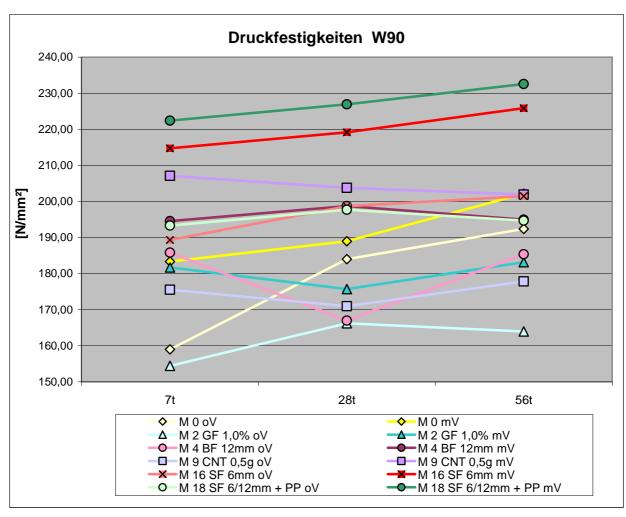


Abbildung 137: Druckfestigkeitsverläufe von 6 ausgewählten Proben mit Heißwasserlagerung

Die Druckfestigkeitsverläufe der Proben aus dem Heißwasserbecken von 6 unterschiedlichen Fasermischungen sind in Abbildung 137 dargestellt. Mit den Glasfaserproben konnten durchschnittliche Druckfestigkeiten von 162 und 180 N/mm² erzielt werden und diese liegen damit unterhalb der Nullmischung. Bei der Betrachtung der Druckfestigkeitsverläufe der beiden Basaltfaserproben fällt auf, dass die Festigkeit nach 28 Tagen bei der nichtvakuumgemischten Probe abfällt und bei der Vakuumgemischten Probe leicht ansteigt. Am 7. und 56. Prüftag konnten beide Proben fast die gleiche Festigkeit von 186 bzw. 195 N/mm² aufweisen. Während die nichtvakuumbehandelte CNT-Probe einen Verlauf unter der Nullmischung aufzeigt, liegt verläuft die vakuumgemischte CNT Probe immer über der Nullmischung. Die beiden Druckfestigkeitsverläufe der Proben M 16 mit 6 mm Stahlfasern befinden sich immer oberhalb der Nullmischung. Die Verläufe der Proben M 18 mit Stahl- und PP-Fasern liegen im Durchschnitt über der Nullmischung, wobei die Probe M 18 mit Vakuumbehandlung den höchsten Druckfestigkeitsverlauf vorweisen kann.

Durch den Fasereinsatz konnte auch das Bruchverhalten verbessert werden. Bei Glas-, Basalt- und PVA-Fasern sowie Carbon-Nanotubes waren kaum Unterschiede zu nichtfaserverstärkten Ultrahochfesten Betonen erkennbar, da die Proben meist in mehrere Teile zerbrachen. Durch die Verwendung von Stahlfasern konnte ein mehrteiliger Bruch der Proben verhindert werden. Die folgende Abbildung 138 zeigt zwei Bruchhälften aus Stahlfasern nach dem Druckversuch, das linke Bild zeigt eine Probe mit 6 mm Stahlfaser und das rechte Bild eine Probe mit 6 und 12 mm langen Stahlfasern. Die beiden Proben wurden durch die Druckplatten zusammengedrückt und weisen nur Bruchabplatzungen an den Oberflächen auf.



Abbildung 138: Zwei Stahlfaser Bruchhälften nach dem Druckversuch

7.2.4 Spaltzugfestigkeit

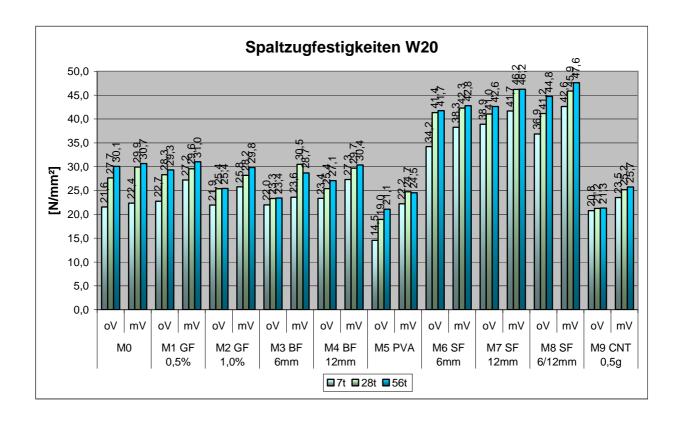


Abbildung 139: Spaltzugfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit 20°C Wasserlagerung

In den Abbildungen 139 und 140 sind die Spaltzugfestigkeiten aller Proben aus dem 20 °C Wasserbecken dargestellt. Während die Proben M 1 und M 2 mit Glasfasern und die Proben M3 und M 4 mit Basaltfasern sich kaum zu den Spaltzugfestigkeiten der Nullmischung unterscheiden und ähnliche Festigkeiten vorzeigen, liegen die Werte für die Proben M 5 mit PVA-Fasern deutlich unterhalb der Nullmischung. Die Stahlfaserproben M 6, M7 und M 8 konnten die Spaltzugfestigkeiten gegenüber der Nullmischung deutlich steigern, wobei die Probe M 8 die größten Festigkeiten dieser drei Probeserien aufweisen konnte. Bei den Proben M 9 und M 10 mit Carbon-Nanotubes fällt auf, dass die Spaltzugfestigkeiten viel enger beisammen liegen, im Mittel aber unter den Werten der Nullmischung fallen. Nur die vakuumgemischte Probe M 10 konnte mit ca. 30 N/mm² an allen Prüftagen bessere Festigkeiten als die Nullmischung vorweisen. Die Proben mit Stahlfasern und CNTs konnten die Spaltzugfestigkeiten dann wieder deutlicher steigern, jedoch erreichten sie nicht so hohe Werte wie die Proben M 6 und M 7 ohne CNTs. Die Festigkeiten der Proben mit Fasercocktails aus Stahl- und PP-Fasern lagen alle höher als die Nullmischung, und

nahm von Probe M 13 bis M 15 immer etwas zu. Mit den Stahlfaserproben M 16 und M 17 konnten Spaltzugfestigkeiten nach 28 und 56 Tagen von mehr als 40 N/mm² erreicht werden. Die Mischung M 18 mit Stahl- und PP-Fasern lag zwar im Schnitt höher als die Nullmischung, mit ihr konnten aber nur Spaltzugfestigkeiten von ca. 31 und 33 N/mm² gewonnen werden.

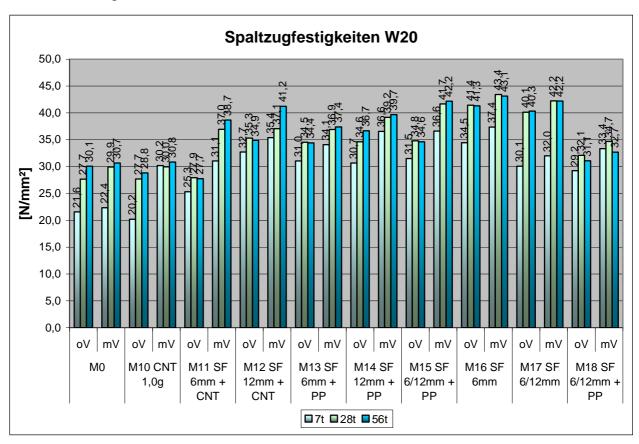


Abbildung 140: Spaltzugfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit 20°C Wasserlagerung

Nach 7 Tagen konnten die vakuumgemischten Proben die Spaltzugfestigkeit im Durchschnitt von 31,6 N/mm² um 15 % gegenüber den nichtvakuumgemischten Proben mit 27,5 N/mm² steigern. Die Probe M 8 erreichte den größten Spaltzugfestigkeitswert nach 7 Tagen mit 42,6 N/mm² und mit 14,53 N/mm² stellt sich der kleinste Wert bei der Probe M 5 mit PVA-Fasern ein.

Nach 28 Tagen konnten durchschnittliche Festigkeitswerte von 31,7 N/mm² bei den Proben ohne Vakuumbehandlung und 35,5 N/mm² bei den Proben mit Vakuumbehandlung berechnet werden. Somit konnte die Spaltzugfestigkeit durch den Entzug von Luft während des letzten Mischabschnittes um 12 % erhöht werden. Nach 28 Tagen erreichte die Probe M 7 mit 12 mm Stahlfasern den Größtwert mit

46,2 N/mm² und der Kleinstwert konnte bei der Probe M 5 mit PVA-Fasern mit 19 N/mm² bestimmt werden.

Die Spaltzugfestigkeiten nach 56 Tagen konnten bei den Proben aus dem 20 °C Wasserbecken durch das Vakuummischen im Mittel von 32,5 auf 36,1 N/mm² um 11,1 % gesteigert werden. Der Maximalwert der Spaltzugfestigkeiten nach 56 Tagen konnte bei der Probe M 8 mit 47,6 N/mm² und der Minimalwert wieder bei der Probe M 5 mit 21,1 N/mm²beobachtet werden.

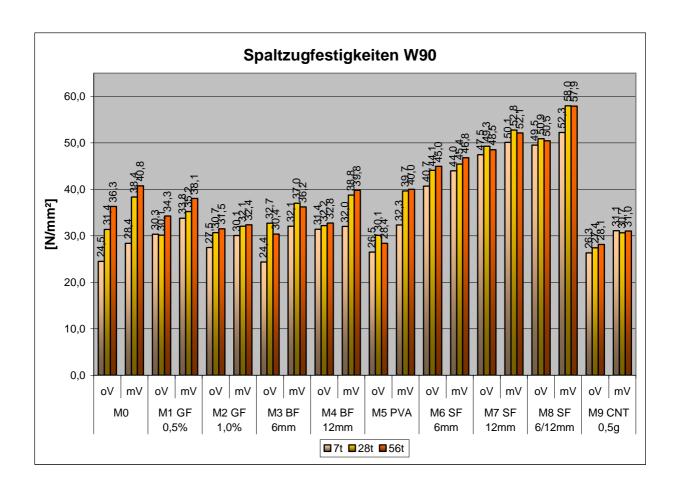


Abbildung 141: Spaltzugfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit Heißwasserlagerung

Die Abbildungen 141 und 142 zeigen die Spaltzugfestigkeiten nach 7, 28 und 56 Tagen aller Probekörper die im 90 °C Heißwasser nachbehandelt wurden. Auf den ersten Blick kann man einerseits erkennen, dass die Spaltzugfestigkeiten der heißwassergelagerten Proben innerhalb der einzelnen Probeserien viel enger beisammen liegen als die Proben bei der normalen Wasserlagerung. Andererseits sieht man, dass nur jene Proben die Stahlfasern beinhalten eine höhere Spaltzugfestigkeit als die Nullmischung aufweisen können. Die Proben mit

Glasfasern konnten zwar die 7 Tagesfestigkeit der Nullmischung überschreiten, erreichten aber weder nach 28 noch nach 566 Tagen die Festigkeiten der Nullmischung. Bei den Proben M 3 und M 4 mit Basaltfasern konnten nur die 28 Tagesfestigkeiten der Vakuumbehandelten Proben die Werte der Nullmischung überbieten. Bei der Probe M 5 mit PVA-Fasern erzielten die Proben ohne Vakuum geringe Spaltzugfestigkeiten, während sich die Proben mit Vakuum an die Festigkeiten der Nullmischung annähern. Die Stahlfaserproben M 6, M 7 und M 8 konnten hohe Spaltzugfestigkeiten vorweisen, wobei die Festigkeiten von M 6 bis M 8 immer zunahmen.

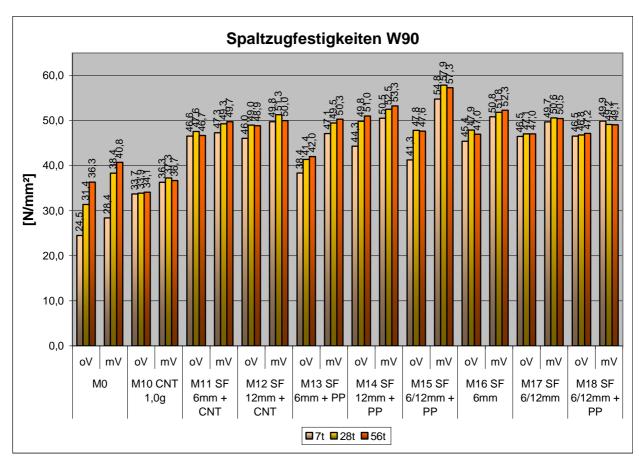


Abbildung 142: Spaltzugfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit Heißwasserlagerung

Die Spaltzugfestigkeiten der Proben mit Carbon-Nanotubes (M 9 und M 10) liegen alle eng beisammen und konnten nicht die Durchschnittswerte von der Nullmischung erreichen. Die Carbon-Nanotubes in Kombination mit Stahlfasern konnten die Spaltzugfestigkeiten an allen Prüftagen immer über 46 N/mm² halten. Bei den Proben M 13, M 14 und M 15 lagen alle Spaltzugfestigkeiten fast immer zwischen 40 N/mm²

und 51 N/mm². Die vakuumgemischte Probe M 15 konnte sogar eine durchschnittliche Festigkeit von über 56 N/mm² vorweisen. Die restlichen Proben M 16, M17 und M 18 lieferten fast identische Spaltzugfestigkeiten und die Werte liegen meist zwischen 46 und 51 N/mm².

Nach 7 Tagen stellten sich im Mittel Spaltzugfestigkeiten für die Proben, die ohne Vakuum hergestellt wurden, von 37,8 N/mm² und für die Proben, die mit Vakuum produziert wurden, von 42,2 N/mm² ein. So konnte die 7 Tagesfestigkeit im Durchschnitt um 11,6 % gesteigert werden. Der größte Spaltzugwert nach 7 Tagen wurde bei der Probe M 15 mit 54,8 N/mm² und der kleinste Wert bei der Probe M 3 mit 24,4 N/mm² gemessen.

Nach 28 Tagen konnten die vakuumgemischten Proben von durchschnittlichen 45,1 N/mm² um 11,4 % gegenüber den nichtvakuumgemischten Proben mit einem Durchschnittswert von 40,5 N/mm² gesteigert werden. Der Minimalwert wurde dabei von der Probe M 9 mit 27,4 N/mm² und der Maximalwert von der Probe M 8 mit 58 N/mm² erzielt.

Die Spaltzugfestigkeiten nach 56 Tagen lagen im Schnitt bei den Proben ohne Vakuumbehandlung bei 40,9 N/mm² und bei den Proben mit Vakuumbehandlung bei 45,5 N/mm². Der Vakuummischprozess konnte die Festigkeit nach 56 Tagen um 11,2 % erhöhen. Der Größtwert stellte sich bei der vakuumgemischten Probe M 8 mit 57,9 N/mm² und der Kleinstwert bei der nichtvakuumgemischten Probe M 9 mit 22,9 N/mm² ein.



Abbildung 143: Vier Spaltzugbruchhälften, linkes Bild: Basaltfaserprobe ohne/mit Vakuumbehandlung, rechtes Bild: Stahlfaserprobe ohne und mit Vakuumbehandlung

Die Abbildung 143 zeigt vier Bruchhälften nach dem Spaltzugversuch. Im linken Bild ist eine Probe mit Basaltfasern dargestellt, wobei die linken Bruchhälften ohne Vakuumbehandlung und die rechten Bruchhälften mit Vakuumbehandlung gemischt wurden. Im rechten Bild sieht man eine Stahlfaserprobe, wobei die linken Probenhälften wieder nicht mit Vakuum gemischt und die rechten Hälften mit Vakuum gemischt wurden. Bei beiden Bildern kann man die größeren Luftporen bei den nichtvakuumgemischten Proben hälften gut erkennen, im Gegensatz zu den vakuumgemischten Proben, die nur kleinere Luftporen aufweisen konnten.

7.2.5 Elastizitätsmodul

Die Bestimmung des statischen Elastizitätsmoduls wurde wie in Kapitel 4.2.5 beschreiben nach ÖNORM B 3303 nach 28 Tagen nach dem Mischtag durchgeführt. In den folgenden Abbildungen 144 und 145 sind die Ergebnisse der E-Modul Messung nach den beiden unterschiedlichen Nachbehandlungsmethoden dargestellt.

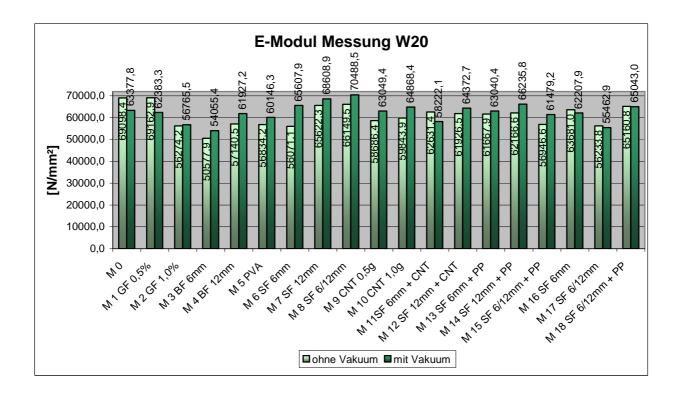


Abbildung 144: E-Modulwerte der Proben mit 20 °C Wasserlagerung

Da die Ergebnisse stark schwanken, können kaum aussagekräftige Zusammenhänge angegeben werden. In der Abbildung 144 ist zu erkennen, dass die Probe M 1 nur sehr leicht von den Messwerten der Nullmischung abweichen. Jedoch lieferte die Probe M 2 mit 1,0 Vol% Glasfasergehalt einen deutlich niedrigeren E-Modul als die Probe M 1 mit 0,5 Vol% Fasergehalt. Die Proben M 4 mit 12 mm langen Basaltfasern konnten einen um ca. 7.000 N/mm² höheren E-Modul als die Proben mit 6 mm Basaltfasern vorweisen. Die Proben mit PVA-Fasern konnten ähnliche E-Module wie die Probe M 4 liefern, liegen aber sowohl mit als auch ohne Vakuumbehandlung unterhalb der Basaltfaserprobe M 4. Bei den Stahlfaserproben M 6, M 7 und M 8 konnte ein Anstieg der E-Modulwerte beobachtet werde. Die Ergebnisse steigen von M 6 zu M 8 von ca. 56.000 zu 66.100 N/mm² bei den Proben mit Vakuumbehandlung und von ca. 66.600 auf 68.600 und weiter auf 70.400 N/mm² bei den Proben mit Vakuumbehandlung an. Mit den Proben M 9 und M 10 mit Carbon-Nanotubes konnten sehr ähnliche Ergebnisse erzielt werden, wobei die Probe M 10 mit 1,0 g CNTs die etwas höheren E-Modulwerte einbrachte. Bei der Probe M 11 mit Stahlfasern und CNTs liegt der E-Modulwert von der nichtvakuumgemischten Probe höher als die vakuumgemischte Probe. Die Proben M 12 mit 12 mm Stahlfasern und CNTs konnte E-Module von ca. 62.000 und 64.000 N/mm² aufweisen und liegen damit etwas niedriger als die Vergleichsprobe M 7 ohne CNTs. Mit E-Modulen von 62.100 und 66.200 N/mm² bei den Proben M 14 mit 12 mm Stahl- und PP-Fasern lagen die Werte etwas höher als die E-Module der Probe M 13 mit 6 mm Stahl- und PP-Faser mit 61.600 und 63.000 N/mm². Die Probe M 15 mit Stahl- und PP-Fasern mit dem größten Fasergehalt von 3,83 Vol% erzielte mit Vakuumbehandlung ca. 60.000 N/mm² und ohne Vakuumbehandlung etwas über 61.000 N/mm². Die Proben M 16 und M 17 konnten nicht dieselben E-Modulwerte wie die Proben M 6 und M 7 erreichen, die E-Module lagen unter denen von M 6 und M 7. Bei der Probe M 18 mit Stahl- und PP-Fasern konnte fast kein Unterschied zwischen den E-Modulen der nichtvakuumgemischten und der vakuumgemischten Probe festgestellt werden.

Im Durchschnitt lagen die E-Module, die am 28 Tag festgestellt wurden, der vakuumgemischten Proben mit 62.491,7 N/mm² um 2,7 % höher als die nichtvakuumgemischten Proben mit 60.835 N/mm². Bei den Proben ohne Vakuumbehandlung konnte M 1 mit Glasfasern den größten Wert mit 69.162,9 N/mm² und die Probe M 3 mit Basaltfasern den kleinsten E-Modulwert mit 50.577,9 N/mm² aufweisen. Bei den Prüfkörpern mit Vakuumbehandlung wurde der höchste E-

Modulwert bei der Probe M 8 mit 70.488,5 N/mm² und der kleinste Wert wieder bei der Probe M 3 mit 54.055,4 N/mm² erzielt.

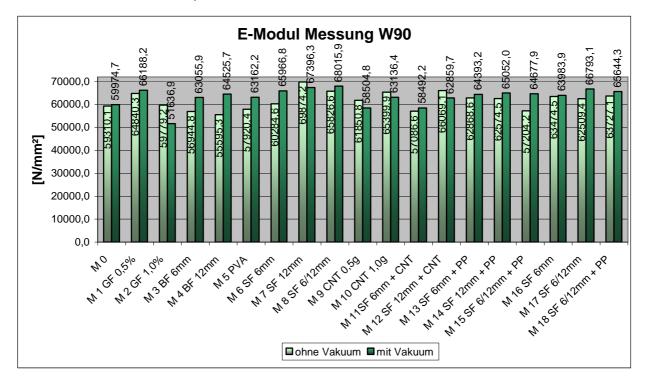


Abbildung 145: E-Modulwerte der Proben mit Heißwasserlagerung

In der Abbildung 145 sind die E-Modul Ergebnisse nach 28 Tagen aller Proben mit Heißwasserlagerung dargestellt. Man kann erkennen, dass die E-Module der nichtvakuumbehandelten Proben M 3, M 4, M 5, M 11 und M 15 unter der Nullmischung und bei den Vakuumbehandelten Proben M 2, M 9 und M 11 unter der Nullmischung liegen. Die Probe M 1 mit 0,5 Vol% Glasfasergehalt liegt mit ihren E-Modulen über der Nullmischung und lieferte höhere Werte als die Probe M 2 mit 1,0 Vol% Glasfasergehalt. Die beiden Basaltfasermischungen M 3 und M 4 als auch die PVA-Probe M 5 konnten fast die gleichen E-Modulwerte erzielen. Ein Anstieg der E-Module konnte wieder bei den Stahlfaserproben M 6, M 7 und M 8 beobachtet werden, die Werte erhöhen sich bei den Proben ohne Vakuum von ca. 60.000 auf 70.000 N/mm² und bei den Proben mit Vakuum von 66.000 auf 68.000 N/mm². Der größte E-Modulwert wurde aber bei der Probe M 7 mit 69.874,2 N/mm² erzielt. Die beiden Proben mit CNTs M 9 und M 10 liegen im Durchschnitt mit ihren E-Modulen leicht über der Nullmischung, wobei die Probe M 10 die etwas höheren Werte vorweisen kann. E-Module von ca. 57.000 und 58.000 N/mm² stellten sich bei der Probe M 11 mit 6 mm Stahlfasern und CNTs ein und bei der Probe M 12 mit 12 mm Stahlfasern und CNTs wurden Werte von ca. 66.000 und 62.600 N/mm² festgestellt. Beide Proben M 11 und M 12 lagen jedoch mit ihren E-Modulen unter den Werten der Vergleichsproben M 6 und M 7 ohne CNTs. Die Proben mit PP-Fasern konnten alle fast die gleichen E-Modulwerte im Bereich von 62.500 und 65.000 N/mm² vorweisen, nur die nichtvakuumgemischte Probe M 15 fällt etwas ab. Auch die E-Module der Proben M 16, M17 und M 18 erzielten ähnliche Werte und lagen meist in einem Bereich von 63.000 bis 66.000 N/mm².

Im Schnitt lagen die E-Module n ach 28 Tagen der vakuumgemischten Proben mit 63.340 N/mm² um 2,6 % höher als die nichtvakuumgemischten Proben mit 61.744,2 N/mm². Bei den Proben ohne Vakuumbehandlung konnte die Mischung M 7 mit Stahlfasern den größten Wert mit 69.874,2 N/mm² und die Probe M 4 mit Basaltfasern den kleinsten E-Modulwert mit 55595,3 N/mm² aufweisen. Bei den Prüfkörpern mit Vakuumbehandlung wurde der höchste E-Modulwert bei der Probe M 8 mit 68.015,9 N/mm² und der kleinste Wert wieder bei der Probe M 2 mit 51.636,9 N/mm² erzielt.

7.2.6 Schwindmaß

Die Schwindversuche wurden, wie im Kapitel 4.2.6 beschrieben, nach der ÖNORM B 3303 unter der Verwendung von 160x40x40 mm Probekörpern durchgeführt. Dabei wurden an den Proben nach dem Ausschalen Messzapfen auf die Stirnflächen geklebt. Nach der Trocknung des Klebers erfolgte die Nullmessung. Danach wurden die Proben der jeweiligen Nachbehandlungsmethode unterzogen. Nach 7 Tagen in den Wasserbecken kamen die Probekörper in einen Klimaraum mit 20 °C und ca. 65 % relativer Luftfeuchtigkeit, wo sie bis zum 28. Tag gelagert wurden. An den Messtagen wurden die Proben als auch der Referenzstab in der Klimakammer gemessen.

Die gewonnen Daten, wie Schwind- und Gewichtsmessungen, und die Schwindverläufe können im Anhang eingesehen werden. Durch die 7-tägige Wasserbadlagerung trat ein deutliches Quellen der Proben auf. Durch die anschließende Aufbewahrung im Klimaraum konnte ein Schwinden der Betonkörper beobachtet werden. Neben der Schwingmessung wurde an denselben Messtagen die Zu- und Abnahme des Gewichts dokumentiert. Die Gewichtsmessung zeigte

ebenfalls bis zum 7. Tag eine leichte Zunahme durch das Quellen, danach nahm das Gewicht bis zum 28. Tag immer leicht ab.

Betrachtet man die beiden Schwindverläufe für die jeweilige Nachbehandlungsart im Anhang, so kann man erkennen, dass alle Proben bedingt durch die Wasserlagerung bis zum 7. Tag leicht guellen und dann die Längen der Probekörper leicht abnehmen. Am 24. Tag ist bei allen Proben ein Sprung in den Schwindverläufen zu erkennen. Bei allen Schwindmessungen wurde zwar auf sorgfältiges Arbeiten und Messen viel Wert gelegt, da aber auch andere Personen den Klimaraum benutzten, können Messfehler durch Berührung bzw. Verstellung des Prüfgerätes nicht ausgeschlossen werden. Die Schwindverläufe liegen bei den Proben aus dem 20 °C Wasserbecken immer im Bereich von 0,3 bis -0,3 mm/m und bei den Proben aus dem Heißwasserbecken zwischen 0,4 und -0,3 mm/m. Die Abbildungen 146 und 147 zeigen die Längenänderungen nach 28 Tagen jeweiligen der Nachbehandlungsmethode.

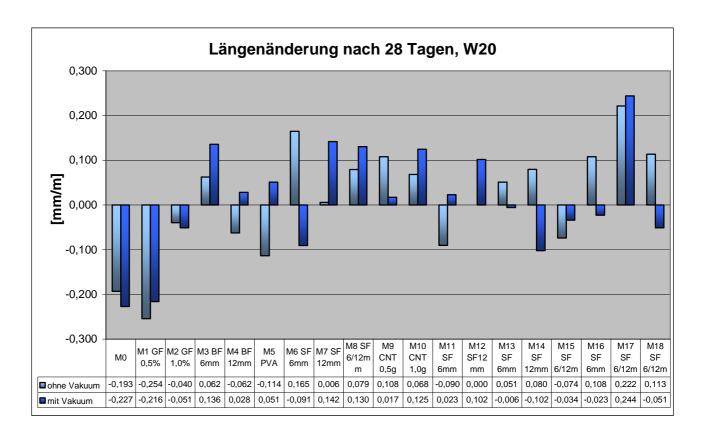


Abbildung 146: Längenänderungen aller Proben mit 20°C Wasserlagerung

In der Abbildung 146 ist zu erkennen, dass die Proben der Nullmischung M 0, M 1 mit Glasfasern und M 17 mit 6 und 12 mm Stahlfasern die größten

Längenänderungen vorweisen konnten. Die Werte der vakuumbehandelten Proben liegen nicht immer unter den Werten der nichtvakuumbehandelten Proben. Im Durchschnitt konnten die vakuumgemischten Proben ein Schwindmaß nach 28 Tagen von 0,094 mm/m und die nichtvakuumgemischten Proben einen durchschnittlichen Wert von 0,099 mm/m erreichen. Die Schwindmaße der Proben mit Vakuumbehandlung liegen also im Mittel um 5,1 % unter den Werten der nichtvakuumbehandelten Proben.

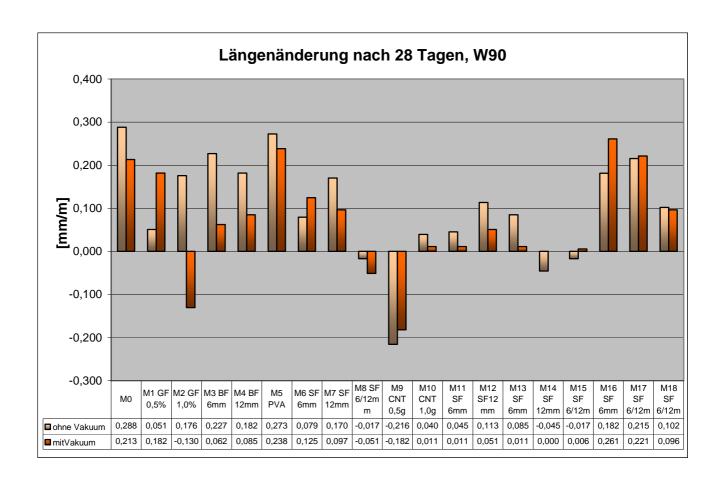


Abbildung 147: Längenänderungen aller Proben mit Heißwasserlagerung

Die Abbildung 147 zeigt die Längenänderungen am 28. Tag von allen Proben aus der Heißwassernachbehandlung. Man sieht einerseits, dass nicht mehr so viel Werte in den negativen Bereich fallen, wie bei der 20 °C Wassernachbehandlung. Die Proben M 2, M 8, M 9, M 14 und M 15 erzielten negative Schwindmaße nach 28 Tagen. Andererseits liegen die Schwindmaße der vakuumgemischten Proben, bis auf wenige Ausnahmen, unter den Schwindwerten der nichtvakuumbehandelten Proben.

Nach 28 Tagen konnten im Durchschnitt die Schwindmaße der nichtvakuumgemischten Proben mit 0,133 mm/m um 24 % höhere Werte als die vakuumgemischten Proben mit 0,107 mm/m aufweisen.

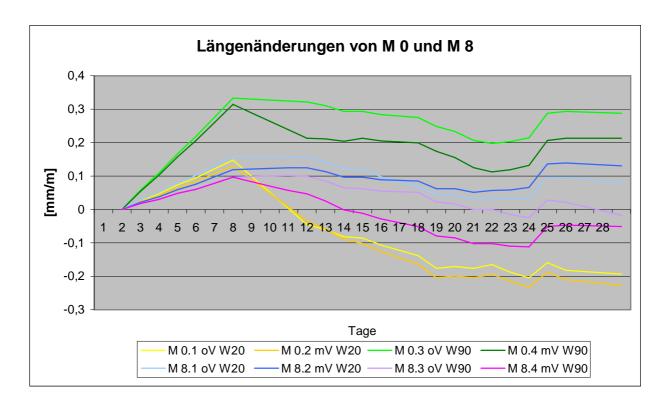


Abbildung 148: Verlauf der Längenänderungen von 2 ausgewählten Proben

Die Abbildung 148 zeigt einen Vergleich der Schwindmaße der Proben M 0 und M 8 mit 6/12 mm Stahlfasern. Man sieht, dass alle Proben bis zum 7. Tag leicht aufquellen und danach langsam an Länge verlieren. Während die Proben M 0.1 und M 0.2 aus dem 20 °C Wasserbecken die Länge nach 7 Tagen auf ca. 0,13 mm/m vergrößern und dann bis zum 28. Tag auf -0,2 mm/m abfallen, vergrößerten sich die Proben M 0.3 und M 0.4 aus dem Heißwasserbecken auf ca. 0,3 mm/m nach 7 Tagen und fallen bis zum 28. Tag nicht so stark ab. Sie kommen auch nicht in den negativen Wertebereich weisen nach 28 Tagen ein mittleres Schwindmaß von 0,25 mm/m auf. Die Stahlfaserproben M 8.1 und M 8.2 aus der 20 °C Wasserlagerung erzielten über die 28 Tage gesehen höhere Schwindmaße als die gleichen Proben M 8.3 und M 8.4 aus der 90 °C Wasserbehandlung. Bei beiden Nachbehandlungsarten vergrößert sich die Länge bis zum 7. Tag, jedoch fallen die Proben M 8.3 und M 8.4 stärker bis zum 28. Tag als die Proben M 8.1 und M 8.2. Nach 28 Tagen konnten die

Proben M 8.1 und M 8.3 mittlere Schwindmaße von ca. 0,1 mm/m und die Proben M 8.3 und M 8.4 Mittelwerte von -0,3 mm/m aufweisen.

Da sich die Schwindverläufe je nach Faserart und innerhalb derselben Mischreihen änderten, konnte auf keine Zusammenhänge geschlossen werden. So lagen bei den Schwindverläufen der Probenserien M 0, M 1, M 4, M 5, M 15, M 16 und M 17 die heißwassergelagerten Proben immer über den Verläufen der Proben mit 20 °C Wasserlagerung. Während die Probenserien M 8, M 9 und M 10 Schwindverläufe aufweisen konnten, bei denen die Proben aus dem Wasserbecken über den Verläufen der heißwassergelagerten Proben lagen. Bei den Probenreihen M 2, M 3, M 6, M 13, M 14 und M 18 lagen die Verläufe der Längenänderungen der Proben aus der normalen Wassernachbehandlung zwischen den beiden Kurven der Proben aus der 90 °C Heißwassernachbehandlung.

8. Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit über Faserbewehrte ultrahochfeste Betone beinhaltet die Einflüsse und Auswirkungen eines Vakuummischens mit 60 mbar am Ende des Mischprozesses in Verbindung auf unterschiedliche Faserarten auf ausgewählte Frisch- und Festbetoneigenschaften. Weiters fand eine Untersuchung von zwei gängigen Nachbehandlungsmethoden für diese ultrahochfesten Betone statt. Für die Hauptversuche in dieser Arbeit wurden insgesamt 4x19 Mischungen hergestellt, die zu UHPC Proben mit den Abmessungen 160x40x40 mm weiterverarbeitet wurden. Die Mischvorgänge wurden im Hinblick auf zwei verschiedene Unterdrücke am Ende des Mischvorgangs verglichen. Einerseits wurden Mischungen mit dem Umgebungsdruck durchgeführt und andererseits wurde ein Vakuum mit 60 mbar im Mischbehälter für 90 Sekunden erzeugt.

Nach jedem der 76 Mischvorgänge wurden folgende Frischbetonprüfungen durchgeführt:

- Ermittlung des Ausbreitmaßes
- Ermittlung des Frischbetonluftgehalts
- Ermittlung der Frischbetonrohdichte

Als Nachbehandlungsmethoden vom 1. bis zum 56. Tag nach dem Ausschalen kamen zum Einsatz:

- Nachbehandlung durch Lagerung in einem Wasserbecken mit 20 °C vom 1.
 bis zum 56. Tag
- Nachbehandlung durch Lagerung in einem Wasserbecken mit 20 °C vom 1.
 bis zum 3. Tag, dann Lagerung vom 4. bis zum 7. Tag in einem Heißwasserbecken bei 90 °C, danach Lagerung im Wasserbecken mit 20 °C bis zum 56. Tag

Die Festbetonprüfungen fanden am 7., am 28. Tag und am 56. Tag nach dem Ausschalen statt. Zusätzlich wurden der Elastizitätsmodul nach 28 Tagen und das Schwindmaß bis zum 28. Tag ermittelt. Die Probekörper wurden folgenden Festbetonprüfungen unterzogen:

- Ermittlung der Festbetonrohdichte
- Biegezugfestigkeitsprüfung
- Druckfestigkeitsprüfung
- Spaltzugfestigkeitsprüfung
- Ermittlung des E-Moduls nach 28 Tagen
- Schwindmaßverlauf bis zum 28. Tag

Aus den durchgeführten Untersuchungen und Versuchen konnten folgende Kenntnisse gewonnen werden:

Einerseits konnte bewiesen werden, dass die vakuumgemischten Proben bei den Biegezug-, Druck- und Spaltzugfestigkeiten immer höhere Ergebnisse erzielten, egal welche Nachbehandlungsmethode zum Einsatz kam.

Anderseits konnte festgestellt werden, dass die Festigkeiten der Proben, die einer Nachbehandlung im Heißwasser mit 90 °C vom 4. bis zum 7. Tag unterzogen wurden, abgesehen von wenigen Ausnahmen, immer höhere Werte an den Prüftagen erzielen konnten als jene Proben, die im Wasserbecken mit 20 °C nachbehandelt wurden.

Weiters wurde beobachtet, dass sich die Vorteile der Vakuumbehandlung und die Vorteile der Heißwassernachbehandlung mit 90 °C weder gegenseitig aufheben noch gegenseitig verstärken.

Bezogen auf das Vakuummischen konnte festgestellt werde, dass durch das Aufbringen eines Unterdruckes mit 60 mbar im Mischbehälter während des letzten Mischabschnitts die Festigkeiten um 8 bis 15 % gesteigert werden konnten.

Mit Hilfe der Heißwasserlagerung mit 90 °C konnten die Biege-, Druck- und Spaltzugfestigkeiten im Unterschied zu den Proben mit 20 °C Wasserlagerung um bis zu 64 % erhöht werden.

Was den Fasereinsatz betrifft, so konnten die Biegezugfestigkeiten im Allgemeinen durch jede Faserart gesteigert werden. Die Druckfestigkeiten und Spaltzugfestigkeiten der Proben konnten vor allem mit Stahlfaser und Kombinationen aus Stahlfaser und Carbon-Nanotubes oder Stahlfasern und Polypropylenfasern erhöht werden. Außerdem konnte eine wesentliche Verbesserung des Bruchverhaltens bei den durchgeführten Biege-, Druck- und Spaltzugversuchen mit der Verwendung von Fasern im Beton erzielt werden.

Bei der Bestimmung des Elastizitätsmoduls konnte festgestellt werden, dass alle Proben E-Module im Bereich von 50.000 – 70.000 N/mm² erreichten und dass durch das Anlegen eines Unterdrucks mit 60 mbar am Ende des Mischprozesses die E-Modulwerte der Proben im Durchschnitt um 2,6 % erhöht werden konnten.

Bei der Messung der Schwindmaße konnte gezeigt werden, dass sich bei allen hergestellten Proben Längenänderungen nach 28 Tagen im Bereich von ca. ± 0.3 mm/m einstellten. Dabei erzielten die nichtvakuumbehandelten Proben im Schnitt um 5 – 24 % höhere Schwindmaße als die vakuumgemischten Proben.

9. Summary

The objective of this master thesis was the investigation of the influence of vacuum mixing for the production of ultra-high-performance concrete (UHPC) with several types of fibers. The main focus was on the impacts of different types of fibers on the fresh and hardened concrete properties. Ultra-high-performance concrete has a very high structural density and can achieve compressive strengths above 250 N/mm². For the main experiments a total of 76 mixtures were prepared and in the next step they were processed into test samples with dimensions of 160x40x40 cm. In the preparation of different blends two mixing types were used. First the starting materials were mixed together with the ambient pressure. Then another blend was generated, which was exposed to a vacuum of 60 mbar at the end of the mixing process. After mixing, the fresh concrete testing and the filling of the formwork took place. With each fresh concrete, the slump test, the air filled pore and the bulk density were measured. Then the cured test samples were subjected to two common

curing methods and on the 7., 28. and 56. day the determination of bending tensile strength, compressive strength and splitting tensile strength of the concrete samples were executed. The measurement of the shrinkage till the 28. day and the determination of the moduls of elasticity on the 28. day were included as well.

The analysis and the results in this master thesis showed that the composition of the starting materials, the used fibers, the mixing process and the curing methods have a significant impact on the fresh and hardened concrete properties. The mechanical properties of ultra-high-performance concrete can be improved significantly with the use of correct composition, a vacuum mixer and the targeted application of cured methods. UHPC can certainly compete with building materials like steel and for this reason, ultra-high-performance concrete is used more frequently today and will play an important role for the building in the future.

10. Anhang

Anhang A: Mischungsberechnung Ausgangsmischung

		Note - Leaves						
durchaeführt von:	Gerald Kurka	Wischung	sberechnung	tur UHPC				
durchgeführt von:	Labor 1030, Adolf-Blamaue	rgocoo 1 3						
Ort:		ngasse 1-3	,					
Datum:	01.12.2011	<u> </u>						
Zweck:	M 0 Nullmischung							
	◊ Grau hii	nterlegte Fe	elder müssen e	eingetragen w	erden ◊			
<u>Anforderungen</u>								
W/Z-Wert			0,26		el [M.% v. Z]			5,00
Sand trocken [dm³/m³]			330,00		ımer [M% v. F	M]		0,00
Luftgehalt (angenommen) [V.%]			4,00		chte rechneris	ch		0,441 0,835
Matrix				Relativuit	onte recimens	CII		0,833
mau A	Bezeichnung	Anteile	Anteile	Masse	Rohdichte	Stoffraum		
	Dozoioiai.ig	[M. 1]	[V. 1]	[kg]	[kg/dm³]	[dm³]		
Fließmittel	Sika FM 209	5,00			1,09	33,58	30,00	Feststoff [M.%]
Wasser inkl. FM-Anteil flüssig	Wasser	26,00	26,00	190,32	1,00	190,32		
FM Festanteil		1,50			1,38	7,96		
Zement	CEM I 42,5 R	100,00				236,13		
Zusatzstoff 1	Elkem 940 U	25,00		183,00	2,30	79,57		
Zusatzstoff 2 Zusatzstoff 3	Quarzmehl 10000 nv	42,00 0,00			2,65 2,65	116,02 0,00		
Entschäumer	nv	0,00			1,00	0,00		
Entachaumer	1110	194,50			2,26	630,00		
Zuschläge		. 5 .,50	23,30	,				
	Bezeichnung	Anteil	Trocken-M.	Rohdichte tr	Stoffraum tr	Wassergel	nalt	Feucht-M.
		[%]	[kg]	[kg/dm³]	[dm³]		[1]	[kg/m³]
Sand 1	ME 0-0,5	100	874,5	2,65	330	0	0,00	874,50
Sand 2	nv	0				0	0,00	0,00
Sand 3 ***	nv	100			220.00	0	0,00	0,00
		100	874,50	2,65	330,00		0,00	874,50
<u>Fasern</u>	Donoichausa	Antail	Zuzaka	Dobdishto	Ctoffsours	1		
	Bezeichnung	Anteil [M.%]	Zugabe [kg/m³]	Rohdichte [kg/dm³]	Stoffraum [dm³]			
Faser 1	nv	0,00				Stoffraum der Fa	sern wird	vom Sand
Faser 2	nv	0,00				abgezogen	Serii Wiiu	voin Gand
Faser 3	nv	0,00			0,00	99		
		0,00			0,00			
Stoffraum								
	Anteil	Anteil	Masse	Rohdichte	Stoffraum			
	[V. %]	[M. %]	[kg]	[kg/dm³]	[dm³]			
Luft	4,00							
Matrix	63,00			2,26	630,00			
Zuschläge Fasern	33,00 0,00				330,00 0,00			
rasem	Frischbetor			4,910				
	Wasserzugabe ges		164,70		1000,00			
Mischung								
	Volumen der Mischung		2,70	dm³				V Kontrolle
	Bezeichnung	Einwaage	•					2700
Wasser	Wasser		444.7					
Zement	CEM I 42,5 R							444,70
Zusatzstoff 1	Elkem 940 U		1976,4	g				637,56
Zugotzetoff 2			1976,4 494,1	g g				637,56 214,83
Zusatzstoff 2	Quarzmehl 10000		1976,4 494,1 830,1	g g g				637,56 214,83 313,25
Zusatzstoff 3	Quarzmehl 10000 nv		1976,4 494,1 830,1 0,0	g g g g				637,56 214,83 313,25 0,00
	Quarzmehl 10000		1976,4 494,1 830,1	g g g g				637,56 214,83 313,25
Zusatzstoff 3 Fließmittel	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209		1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8	g g g g g				637,56 214,83 313,25 0,00 90,66
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5		1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2	9 9 9 9 9 9				637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv		1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0	9 9 9 9 9 9 9				637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv		1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0	9 9 9 9 9 9 9				637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv		1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0	g g g g g g g g g				637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv		1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0	g g g g g g g g g				637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv		1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0	g g g g g g g g g				637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp:	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv		1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0	g g g g g g g g g				637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv Eirich R 02		1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0	g g g g g g g g g		Wirbler		637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischart: Wirblertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischreihenfolge;	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv lv nv leirich R 02 Gleichstrommischen Stiftenwirbler [s]	[min]	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0	g g g g g g g g g		l/min]	[m/s]	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischreihenfolge: 1) Cem, MS, QM, QS	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv Eirich R 02 Gleichstrommischen Stiftenwirbler [s] 90,0	01:30	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0	g g g g g g g g g g g		l/min] 1250	7,9	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischerihenfolge; 1) Cem, MS,QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv sirich R 02 Gleichstrommischen Stiftenwirbler 90,0 30,0	01:30 00:30	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 Mischb	g g g g g g g g g g g		//min] 1250 1250	7,9 7,9	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischart: Wirblertyp: Mischreihenfolge; 1) Cem, MS,QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv sika FM 209	01:30 00:30 01:20	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Mischb	g g g g g g g g g g g		//min] 1250 1250 1250	7,9 7,9 7,9	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischen 1, Cem, MS, QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen 4) Mischpause	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv sika FM 209 nv stiftenwirbler [s] 90,0 80,0	01:30 00:30 01:20 00:00	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Mischb	g g g g g g g g g g g		//min] 1250 1250 1250 0	7,9 7,9 7,9 0,0	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischerihenfolge: 1) Cem, MS,QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen 4) Mischepause 5) Mischen	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv sika FM 209 nv stiftenwirbler [s] 90,0 30,0 0,0 0,0 30,0	01:30 00:30 01:20 00:00 00:30	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Mischb	g g g g g g g g g g g		//min] 1250 1250 1250 0 0	7,9 7,9 7,9 0,0 3,1	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischreihenfolge; 1) Cem, MS,QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen 4) Mischen 6) FM einfüllen	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv sika FM 209 nv nv nv nv nv nv nv nv siftenwirbler siftenwirbler suffen 80,0 0,0 0,0	01:30 00:30 01:20 00:00 00:30 00:00	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Mischb	g g g g g g g g g g g		//min] 1250 1250 1250 0 0 500	7,9 7,9 7,9 0,0 3,1 0,0	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischreihenfolge; 1) Cem, MS,QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen 4) Mischen 6) FM einfüllen 7) Nachmischen	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv sika FM 209 nv stiftenwirbler [s] 90,0 30,0 0,0 0,0 30,0	01:30 00:30 01:20 00:00 00:30 00:00 00:00	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Stuf	g g g g g g g g g g g		//min] 1250 1250 1250 0 0	7,9 7,9 7,9 0,0 3,1	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischreihenfolge: 1) Cem, MS, QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen 4) Mischen 6) FM einfüllen 7) Nachmischen	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv sika FM 20 sika FM 209 nv nv nv nv nv nv nv nv sika FM 20 sika FM 209 nv	01:30 00:30 01:20 00:00 00:30 00:00 00:00	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Stuf	g g g g g g g g g g g		//min] 1250 1250 1250 1250 0 0 0 0	7,9 7,9 7,9 0,0 3,1 0,0 0,0	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischerityp: Mischart: Wirblertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischenihenfolge: 1) Cem, MS,QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen 4) Mischpause 5) Mischen 6) FM einfüllen 7) Nachmischen 8) Enlüften [60 mbar]	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv sika FM 209 nv stiftenwirbler [s] 90,0 80,0 0,0 0,0 0,0	01:30 00:30 01:20 00:00 00:30 00:00 00:00 00:00	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Stuf	g g g g g g g g g g g g		//min] 1250 1250 1250 1250 0 0 0 0	7,9 7,9 7,9 0,0 3,1 0,0 0,0	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischreihenfolge; 1) Cem, MS,QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen 4) Mischen 4) Mischen 6) FM einfüllen 7) Nachmischen 8) Enlüften [60 mbar] Summe Frischbetonprüfung Datum: Ausbreitmaß: SFM	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv nv sirich R 02 Gleichstrommischen Stiftenwirbler [s] 90,0 80,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 01.12.2011	01:30 00:30 01:20 00:00 00:30 00:00 00:00 00:00 03:50	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Stuf	g g g g g g g g g g g g g g g g g g g		l/min] 1250 1250 1250 0 1250 0 0 0 0 0 29.12.2011 22,14	7,9 7,9 7,9 0,0 3,1 0,0 0,0 0,0	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischerihenfolge: 1) Cem, MS, QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen 4) Mischpause 5) Mischen 6) FM einfüllen 7) Nachmischen 8) Enlüften [60 mbar] Summe Frischbetonprüfung Datum: Ausbreitmaß: SFM Rohdichte:	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv nv leirich R 02 Gleichstrommischen Stiftenwirbler [s] 90,0 30,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	01:30 00:30 01:20 00:00 00:30 00:00 00:00 00:00 03:50 cm kg/m³	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Stuf	g g g g g g g g g g g g g g g g g g g		/min] 1250 1250 1250 1250 0 0 0 0 0 0 0 29.12.2011 22,14 146,11	7,9 7,9 7,9 0,0 3,1 0,0 0,0 0,0 0,0 N/mm² N/mm²	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischart: Wirblertyp: Mischen 1) Cem, MS,QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen 4) Mischpause 5) Mischen 6) FM einfüllen 7) Nachmischen 8) Enlüften [60 mbar] Summe Frischbetonprüfung Datum: Ausbreitmaß: SFM Rohdichte: Luftgehalt:	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv nv leirich R 02 Gleichstrommischen Stiftenwirbler [s] 90,0 30,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	01:30 00:30 01:20 00:00 00:30 00:00 00:00 00:00 03:50 cm kg/m³	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Stuf	g g g g g g g g g g g g g g g g g g g		l/min] 1250 1250 1250 0 1250 0 0 0 0 0 29.12.2011 22,14	7,9 7,9 7,9 0,0 3,1 0,0 0,0 0,0 0,0 N/mm² N/mm²	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00
Zusatzstoff 3 Fließmittel Entschäumer Sand 1 Sand 2 Sand 3 Faser 1 Faser 2 Faser 3 Mischreihenfolge und Dauer Mischertyp: Mischerihenfolge: 1) Cem, MS, QM, QS 2) Wasser einfüllen+1/2 FM 3) Mischen 4) Mischpause 5) Mischen 6) FM einfüllen 7) Nachmischen 8) Enlüften [60 mbar] Summe Frischbetonprüfung Datum: Ausbreitmaß: SFM Rohdichte:	Quarzmehl 10000 nv Sika FM 209 nv ME 0-0,5 nv nv nv nv nv nv leirich R 02 Gleichstrommischen Stiftenwirbler [s] 90,0 30,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	01:30 00:30 01:20 00:00 00:30 00:00 00:00 00:00 03:50 cm kg/m³	1976,4 494,1 830,1 0,0 98,8 0,0 2361,2 0,0 0,0 0,0 0,0 Stuf	g g g g g g g g g g g g g g g g g g g		/min] 1250 1250 1250 1250 0 0 0 0 0 0 0 29.12.2011 22,14 146,11	7,9 7,9 7,9 0,0 3,1 0,0 0,0 0,0 0,0 N/mm² N/mm²	637,56 214,83 313,25 0,00 90,66 0,00 891,00 0,00 0,00 0,00

Anhang B: Schwind- und Gewichtstabellen

Schwindmessung Proben M 0 - M 9

Messwerte
Werte interpoliert
Wochenende Sa, So

L _{Kalib,0}	L _{Kalib,t}	1,939	1,938	1,938	1,937	1,937	1,936	1,935	1,934	1,933	1,932	1,931	1,932	1,934	1,933	1,933	1,932	1,931	1,934	1,933	1,934	1,932	1,931	1,929	1,916	1,915	1,915	1,915	1,915
176.22	Länge	1	2	3	4	5	6	7	. 8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Probe	L _{0 Prob}	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]
M 0.1	175,94	1,581	1,585	1,588	1,592	1,596	1,599	1,603	1,594	1,584	1,575	1,565	1,563	1,562	1,560	1,556	1,553	1,549	1,545	1,545	1,545	1,545	1,540	1,535	1,530	1,525	1,524	1,524	1,523
M 0.2	176,21	1,876	1,879	1,882	1,886	1,889	1,892	1,895	1,887	1,879	1,870	1,862	1,859	1,855	1,852	1,848	1,844	1,839	1,835	1,835	1,835	1,835	1,830	1,825	1,820	1,815	1,814	1,813	1,812
M 0.3	177,12	2,732	2,741	2,750	2,760	2,769	2,778	2,787	2,786	2,784	2,783	2,781	2,780	2,779	2,778	2,776	2,775	2,773	2,771	2,767	2,764	2,760	2,760	2,760	2,760	2,760	2,760	2,759	2,759
M 0.4	178,16	3,709	3,718	3,726	3,735	3,744	3,752	3,761	3,756	3,750	3,745	3,739	3,740	3,740	3,741	3,740	3,738	3,737	3,735	3,731	3,726	3,722	3,722	3,723	3,723	3,723	3,723	3,723	3,723
M 1.1	177,02	2,595	2,597	2,599	2,601	2,603	2,605	2,607	2,608	2,609	2,610	2,606	2,601	2,597	2,592	2,583	2,573	2,564	2,558	2,552	2,546	2,540	2,536	2,533	2,529	2,528	2,528	2,527	2,526
M 1.2	176,00	1,679	1,679	1,680	1,680	1,680	1,681	1,681	1,680	1,680	1,679	1,677	1,675	1,672	1,670	1,664	1,657	1,651	1,646	1,641	1,635	1,630	1,628	1,626	1,624	1,622	1,621	1,619	1,617
M 1.3	176,14	1,821	1,826	1,830	1,835	1,839	1,844	1,848	1,843	1,839	1,834	1,832	1,830	1,827	1,825	1,824	1,823	1,822	1,819	1,816	1,813	1,810	1,809	1,809	1,808	1,808	1,807	1,807	1,806
M 1.4	176,20	1,850	1,854	1,858	1,863	1,867	1,871	1,875	1,875	1,876	1,876	1,875	1,873	1,872	1,870	1,870	1,869	1,869	1,868	1,867	1,865	1,864	1,863	1,861	1,860	1,860	1,859	1,859	1,858
M 2.1	176,47	1,829	1,832	1,835	1,838	1,841	1,844	1,847	1,847	1,846	1,846	1,846	1,845	1,845	1,840	1,835	1,830	1,825	1,819	1,813	1,807	1,805	1,803	1,801	1,799	1,799	1,799	1,798	1,798
M 2.2	176,50	1,869	1,872	1,874	1,877	1,880	1,882	1,885	1,884	1,884	1,883	1,882	1,882	1,881	1,876	1,872	1,867	1,862	1,858	1,853	1,849	1,847	1,845	1,843	1,841	1,840	1,839	1,837	1,836
M 2.3	176,22	1,792	1,795	1,798	1,801	1,803	1,806	1,809	1,811	1,813	1,815	1,817	1,818	1,820	1,816	1,813	1,809	1,805	1,804	1,802	1,801	1,801	1,800	1,800	1,799	1,799	1,799	1,799	1,799
M 2.4	176,38	1,755	1,758	1,761	1,764	1,767	1,770	1,773	1,766	1,758	1,751	1,746	1,740	1,735	1,731	1,728	1,724	1,720	1,719	1,717	1,716	1,715	1,714	1,712	1,711	1,710	1,710	1,709	1,708
M 3.1	176,17	1,853	1,856	1,858	,	1,864			1,867	1,865	1,863	1,862	1,861	1,859	1,858	1,855	1,853	1,850	1,849	1,848	1,846	1,845	1,844	1,844	1,843	1,842	1,842	1,841	1,840
M 3.2	176,72	2,304	2,307	2,310	2,313	2,316	2,319	2,322	2,321	2,321	2,320	2,319	2,318	2,316	2,315	2,313	2,312	2,310	2,309	2,309	2,308	2,307	2,306	2,306	2,305	2,305	2,305	2,304	2,304
M 3.3	176,12	1,694	1,700	1,707	1,713	1,719	_		1,730	1,728	1,726	1,724	1,723	1,721	1,719	1,718		1,716	1,716	1,715	1,715	1,714	1,713	1,712	1,711	1,711	1,711	1,710	1,710
M 3.4	176,01	1,576	1,578	1,579		1,582			1,582	1,578	1,575	1,574	1,574	1,573	1,572	1,572	1,571	1,571	1,569	1,568	1,566	1,564	1,564	1,564	1,564	1,564	1,564	1,563	1,563
M 4.1	176,01	1,660	1,668	1,675	1,683	1,690	1,698	1,705	1,700	1,695	1,690	1,686	1,682	1,682	1,673	1,664	1,655	1,648	1,641	1,634	1,627	1,627	1,626	1,626	1,626	1,626	1,625	1,625	1,625
M 4.2	176,40	1,839	1,842	1,844	1,847	1,850	1,852	1,855	1,854	1,854	1,853	1,850	1,847	1,845	1,841	1,836	1,832	1,831	1,830	1,828	1,827	1,825	1,824	1,822	1,822	1,821	1,821	1,820	1,820
M 4.3	176,25	1,622	1,626	1,630	1,634	1,637	1,641	1,645	1,645	1,645	1,645	1,644		1,644	1,642	1,640		1,637	1,635	1,634	1,632	1,632	1,631	1,631	1,631	1,631	1,630	1,630	1,630
M 4.4	176,73	1,832	1,841	1,849	,	1,867	1,875		1,876	1,868	1,860	1,856	1,852		1,845	1,845		1,843	1,841	1,838	1,835	1,832	1,828	1,825	1,825	1,824	1,824	1,823	1,823
M 5.1	176,16	2,144	2,148	2,151	2,155	2,158	2,162	2,165	2,163	2,162	2,160	2,157	2,153	2,151	2,146	2,142	2,137	2,132	2,131	2,129	2,128	2,128	2,127	2,127	2,126	2,120	2,113	2,107	2,100
M 5.2	176,22	1,395	1,401	1,406		1,418			1,426	1,422	1,419	1,414	1,410		1,400	1,399	1,398	1,397	1,393	1,389	1,385	1,384	1,383	1,382	1,381	1,381	1,381	1,380	1,380
M 5.3	176,11	1,712	1,722	1,732	1,742	1,752		1,772	1,772	1,771	1,771	1,769	,		1,763	1,760	1,758	1,755	1,750	1,745	1,740	1,740	1,739	1,739	1,738	1,738	1,737	1,737	1,736
M 5.4	176,15	1,487	1,493	1,499	,	1,511	1,517	1,523	1,522	1,520	1,519	1,518	1,518	1,517	1,516	1,516	_	1,514	1,513	1,512	1,511	1,510	1,510	1,509	1,508	1,507	1,507	1,506	
M 6.1	176,20	2,535	2,540	2,544	_	2,553		2,562	2,561	2,561	2,560	2,559	2,558	2,556	2,555	2,553	2,552	2,550	2,549	2,548	2,547	2,546	2,545	2,543	2,542	2,542	2,541	2,541	2,540
M 6.2	176,28	2,534	2,540	2,546		2,559	2,565		2,562	2,552	2,543	2,538	2,533	2,527	2,522	2,517	2,511	2,506		2,503	2,502	2,500	2,499	2,497	2,496	2,496		2,495	2,494
M 6.3	176,23	2,187	2,189	2,191	2,193	2,195	 	2,199	2,198		2,195	2,193	2,192	2,190	2,188	2,187	2,187	2,186	2,185	2,184	2,182	2,181	2,180	2,179	2,178	2,178	2,178	2,177	2,177
M 6.4	176,25	2,199	2,201	2,203	2,205	2,207	2,209	2,211	2,210	2,210	2,209	2,208	2,207	2,206	2,205	2,203	2,202	2,200	2,200	2,200	2,199	2,199	2,199	2,198	2,198	2,198	2,198	2,197	2,197
M 7.1 M 7.2	176,06 176.12	1,883	1,887	1,891 1.734	1,895	1,898		_	1,901	1,896	1,891	1,888	1,886	_	1,880	1,878		1,874	1,873	1,872	1,870	1,869	1,866		1,861	1,861	1,861	1,860	1,860
M 7.3	176,12	1,728 1.918	1,731	1,734	1,737 1.929	1,739		, -	1,744 1,939	1,742	1,741	1,740 1,938	1,739 1,937	1,738 1,937	1,737	1,736 1,935	1,734 1,935	1,733 1,934	1,732	1,732	1,731	1,730	1,730 1,930	1,730 1.929	1,730	1,730 1,927	1,730 1,926	1,729 1,925	1,729 1,924
M 7.4	176,30	,	, -	1,888	,	,		_		,		,	1,893			,	,		1,933	,	,	,	1,879	1,879	,			1,925	, -
M 8.1	176,09	1,884 1.881	1,886 1,885	1,889	1,893	1,893	1,895	1,897 1,905	1,896 1,904	1,896	1,895 1,902	1,894 1,901	1,899	1,891 1,898	1,890	1,889 1,892	1,887 1,889	1,886 1,885	1,885 1,884	1,883 1,883	1,882 1,881	1,880	1,878	1,877	1,878 1,875	1,878 1,874	1,878 1,873	1,872	1,877 1,871
M 8.2	176,31	1,681	1,684	1,687	1,690	1,692	1,695	1,698	1,697	1,697	1,696	1,695	1,694	1,693	1,690	1,691	1,689	1,688	1,687	1,686	1,685	1,880 1,684	1,683	1,683	1,682	1,682	1,681	1,681	1,680
M 8.3	176,36	1,001	1,754	1,756		1,761	1,763	1,698	1,764	1,764	1,763	1,762	1,760	1,759	1,692	1,756	1,069	1,753	1,007	1,749	1,747	1,004	1,741	1,738	1,002	1,732	1,730	1,727	1,725
M 8.4	176,33	1,732	1,734	1,730	1,739	1,432	,	,	1,764	1,429	1,763	1,762	1,421		1,737	1,412	1,754	1,406	1,404	1,402	1,400	1,743	1,741	1,736	1,734	1,732	1,730	1,727	1,723
M 9.1	176,33	2.069	2.073	2.076		2.084		2,091	2,089		2.084	2.082	2.081	1,418 2.079	2.078	2,077	2.075	2.074	2.072	2.071	2,069	2.068	2.067	2,067	2.066	2,065	2.065	2.064	2.064
M 9.2	176,13	2,451	2,073	2,459	2,463	2,064	2,007	2,475	2,473	2,471	2,064	2,467	2,462	2,458	2,453	2,451	2,449	2,074	2,072	2,443	2,442	2,440	2,438	2,435	2,433	2,000	2,430	2,430	2,430
M 9.3	176,20	1.842	1,845	1,848		1,853		, -	1,857	1,855	1,852	1,850	1,845	1,840	1,835	1,829	1,823	1,816	1,810	1,804	1,798	1,792	1,790	1,787	1,785	1,782	1,781	1,781	1,780
M 9.4	176,22	,-	1,839	1.842	1.845	1,848		1.854	1,852	1,850	1,847	1.845	1,839	1,833	1,827	1,822	1,818	1,813	1.808	1,804	1,799	1,795	1,790	1,789	1,785	1,782	1,781	1,781	1,780
IVI 3.4	170,10	1,030	1,039	1,042	1,045	1,040	1,031	1,004	1,002	1,000	1,047	1,045	1,009	1,000	1,027	1,022	1,010	1,013	1,000	1,004	1,139	1,790	1,132	1,709	1,700	1,702	1,701	1,701	1,700

Schwindmessung Proben M 10 - M 18

Messwerte
Werte interpoliert
Wochenende Sa, So

L _{Kalib,0} =	L _{Kalib,t}	1,939	1,938	1,938	1,937	1,937	1,936	1,935	1,934	1,933	1,932	1,931	1,932	1,934	1,933	1,933	1,932	1,931	1,934	1,933	1,934	1,932	1,931	1,929	1,916	1,915	1,915	1,915	1,915
176,22	Länge	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Probe	L _{0 Prob}	[mm]																											
M 10.1	176,14	2,335	2,339	2,342	2,346	2,350	2,353	2,357	2,355	2,352	2,350	2,347	2,344	2,342	2,339	2,338	2,338	2,337	2,336	2,334	2,332	2,330	2,329	2,328	2,326	2,325	2,324	2,324	2,323
M 10.2	176,26	2,220	2,224	2,227	2,231	2,234	2,238	2,241	2,240	2,239	2,238	2,237	2,235	2,234	2,232	2,231	2,230	2,228	2,227	2,225	2,224	2,222	2,222	2,221	2,221	2,220	2,219	2,219	2,218
M 10.3	177,19	2,231	2,234	2,236	2,239	2,242	2,244	2,247	2,244	2,242	2,239	2,236	2,234	2,231	2,229	2,228	2,227	2,226	2,225	2,223	2,222	2,220	2,219	2,218	2,217	2,216	2,215	2,215	2,214
M 10.4	178,11	2,429	2,432	2,435	2,438	2,440	2,443	2,446	2,443	2,440	2,437	2,434	2,432	2,430	2,428	2,425	2,423	2,420	2,417	2,415	2,414	2,412	2,411	2,411	2,410	2,409	2,408	2,408	2,407
M 11.1	177,09	2,110	2,112	2,113	2,115	2,116	2,118	2,119	2,118	2,117	2,116	2,115	2,115	2,114	2,112	2,111	2,109	2,107	2,106	2,104	2,102	2,100	2,099	2,097	2,096	2,096	2,095	2,095	2,094
M 11.2	176,22	1,671	1,673	1,674	1,676	1,677	1,679	1,680	1,679	1,679	1,678	1,677	1,676	1,675	1,671	1,666	1,662	1,661	1,660	1,659	1,658	1,657	1,656	1,655	1,654	1,653	1,653	1,652	1,651
M 11.3	176,18	2,800	2,801	2,803	2,804	2,805	2,807	2,808	2,807	2,806	2,805	2,804	2,803	2,802	2,799	2,795	2,792	2,791	2,790	2,789	2,789	2,788	2,787	2,786	2,786	2,785	2,785	2,784	2,784
M 11.4	176,27	1,872	1,874	1,877	1,879	1,881	1,884	1,886	1,885	1,883	1,882	1,881	1,880	1,879	1,876	1,872	1,869	1,867	1,864	1,862	1,860	1,858	1,855	1,853	1,852	1,852	1,851	1,851	1,850
M 12.1	176,48	3,085	3,088	3,090	3,093	3,096	3,098	3,101	3,100	3,098	3,097	3,096	3,095	3,094	3,091	3,089	3,086	3,083	3,080	3,077	3,075	3,072	3,069	3,066	3,065	3,064	3,063	3,062	3,061
M 12.2	176,55	1,712	1,716	1,719	1,723	1,727	1,730	1,734	1,733	1,731	1,730	1,728	1,727	1,725	1,723	1,721	1,719	1,717	1,716	1,714	1,713	1,711	1,710	1,708	1,708	1,707	1,707	1,706	1,706
M 12.3	176,28	1,471	1,473	1,475	1,478	1,480	1,482	1,484	1,483	1,482	1,481	1,480	1,479	1,478	1,477	1,476	1,475	1,474	1,474	1,473	1,472	1,471	1,471	1,470	1,469	1,469	1,468	1,468	1,467
M 12.4	176,31	1,672	1,674	1,677	1,679	1,681	1,684	1,686	1,685	1,684	1,683	1,682	1,680	1,679	1,677	1,676	1,674	1,672	1,670	1,668	1,666	1,664	1,662	1,660	1,659	1,659	1,658	1,658	1,657
M 13.1	176,11	1,830	1,831	1,833	,	1,835	1,837	1,838	1,836	1,834	1,833	1,831	,	1,827	1,826	1,824	1,823	1,822	1,821	1,821	1,820	1,819	1,818	1,818	1,817	1,817	1,816	1,816	1,815
M 13.2	176,77	1,692	1,695	1,698		1,704	1,707	1,710	1,708	1,706	1,705	1,703	1,701	1,699	1,697	1,695	1,692	1,689	1,686	1,684	1,681	1,678	1,675	1,674	1,672	1,671	1,670	1,668	1,667
M 13.3	176,18	1,871	1,873	1,876			1,883	1,885	1,884	1,882	1,881	1,879		1,877	1,876	1,875	1,874		1,872	1,870	1,869	1,868	1,867	1,866		1,865	1,864	1,863	1,862
M 13.4	176,07	2,998	3,000	3,002	3,004	3,005	3,007	3,009	3,007	3,006	3,004	3,003	3,001	2,998	2,994	2,991	2,989	2,988	2,986	2,985	2,983	2,982	2,980	2,979	2,979	2,978	2,977	2,977	2,976
M 14.1	176,04	,	1,684	1,686		,	1,693		1,693	1,692	1,690	1,689	_	1,684		1,679	1,678	,	1,677	1,676	1,675	1,675	1,674	1,674		1,673	1,673	1,672	1,672
M 14.2	176,46	2,054	2,056	,	2,060	2,062	2,064	,	2,065	2,064	2,063	2,062		2,056		2,047	2,045	, -	,	2,037	2,035	2,032	2,030	2,027	2,024	2,021	2,018	2,015	2,012
M 14.3	176,29	3,654	3,656	3,658	3,660	3,662	3,664		3,664	3,663	3,661	3,660			3,648	3,643	3,641	3,639		3,636	3,634	3,632	3,630	3,629		3,626	3,625	3,623	3,622
M 14.4	176,53	1,891	1,893	1,894	1,896	1,897	1,899	,	1,898	1,896	1,895	1,893		1,887	1,884	1,880	1,879		1,876	1,875	1,874	1,872	1,871	1,870	,	1,869	1,868	1,868	1,867
M 15.1	176,12	1,991	1,993	1,995	1,997	1,998	2,000		2,000	1,998	1,995	1,993	,	1,987	1,984	1,980	1,977	1,975		1,969	1,966	1,964	1,961	1,960	-	1,958	1,956	1,955	1,954
M 15.2	176,27	2,747	2,748	2,749	, -	2,752	2,753		2,753	2,752	2,750	2,749	, -	2,745	,	2,738	2,735	2,732		2,727	2,724	2,721	2,718	2,718		2,718	2,717	2,717	2,717
M 15.3	176,18	,	2,063	,	2,066	2,068	2,069		2,069	2,067	2,066	2,064				2,054	2,052	2,050		2,045	2,043	2,041	2,039	2,038	,	2,037	2,036		2,034
M 15.4	176,19	,	2,571	2,573		,	2,578			2,576	2,575	2,573			2,566	2,564	2,562	2,560		2,557	2,555	2,553	2,551	,	2,549	2,549	2,548		2,546
M 16.1	176,27	2,439	, -		2,460	2,467	2,474		2,478	2,474	2,471	2,469		2,465	2,464	2,463	2,462	2,459		2,453	2,450	2,447	2,444	2,441	2,440	2,438			2,434
M 16.2	176,21	2,517	2,520	,		2,529	,	2,535	2,533	2,532	2,530	2,527	,		2,521	2,520	2,519	,		2,508	2,504	2,500	2,497	2,493	, -	, -	2,491	2,490	2,489
M 16.3	176,29	2,181	2,188	2,195	2,202	2,209	2,216	2,223	2,224	2,224	2,225	2,222	2,219		2,215	2,213	2,212	2,210	2,207	2,205	2,203	2,201	2,198	2,196	2,195	2,193	2,192	2,190	2,189
M 16.4	176,25	2,194	2,200	2,206	2,212	2,217	2,223	2,229	2,228	2,227	2,226	2,225	2,223	2,222	2,221	2,221	2,220	2,220	, -	2,219	2,219	2,219	2,218	2,218	2,218		2,217	2,216	2,216
M 17.1	176,02	2,501	2,508	2,514		2,528	2,534		2,540	2,539	2,538	2,536	,	2,534	2,533	2,530	2,527	2,523	,	2,520	2,519	2,519	2,518	-	,	2,517	2,517	2,516	2,516
M 17.2	176,17	1,843	1,849	1,855		1,866	1,872	1,878	1,876	1,875	1,873	1,872	1,870	1,869	1,867	1,867	1,867	1,866		1,866	1,865	1,865	1,864			1,863	1,863	1,862	1,862
M 17.3	176,34	2,005	2,009		2,017	2,020	2,024	,	2,028	2,027	2,027	2,027	2,027	2,026		2,025	2,024	2,023	, -	2,022	2,021	2,021	2,021	2,021	,	2,020	2,020	2,019	2,019
M 17.4	176,19	2,649	2,654	,	2,663	2,668	2,672		2,676	2,675	2,674	2,673	,	2,671	2,670	2,670	2,669	2,669		2,668	2,667	2,667	2,666	2,666		2,665	2,665	2,664	2,664
M 18.1	176,36	_,	2,170	2,173	2,177	2,181	2,184	,	2,186	,	2,181	2,179	_,	2,174	2,172	2,171	2,170	2,168		2,167	2,166	2,166	2,165	2,165	, -	2,164	2,163		2,162
M 18.2	176,33	1,931	1,934	1,937	1,941	1,944	1,947	1,950	1,946	1,943	1,939	1,936	,	1,929	1,925	1,919	1,914			1,902	1,901	1,901	1,900	1,900		1,899	1,899		1,898
M 18.3	176,31	1,936	1,940	1,944	1,949	1,953	1,957	1,961	1,958	1,955	1,952	1,950	1,947	1,944	1,941	1,940	1,938	1,937	1,935	1,935	1,934	1,934	1,933	1,933	1,932	1,932	1,931		1,930
M 18.4	176,28	2,998	3,001	3,003	3,006	3,009	3,011	3,014	3,013	3,011	3,010	3,009	3,008	3,006	3,005	3,003	3,000	2,998	2,995	2,995	2,994	2,994	2,993	2,993	2,993	2,992	2,992	2,991	2,991

Längenänderung auf Meter bezogen

 $\varepsilon_t = \frac{mess_{\text{Pr} ob, t} - mess_{\text{Kalib}, t} - mess_{\text{Pr} ob, 0} + mess_{\text{Kalib}, 0}}{L_{0 \, \text{Pr} ob}}$

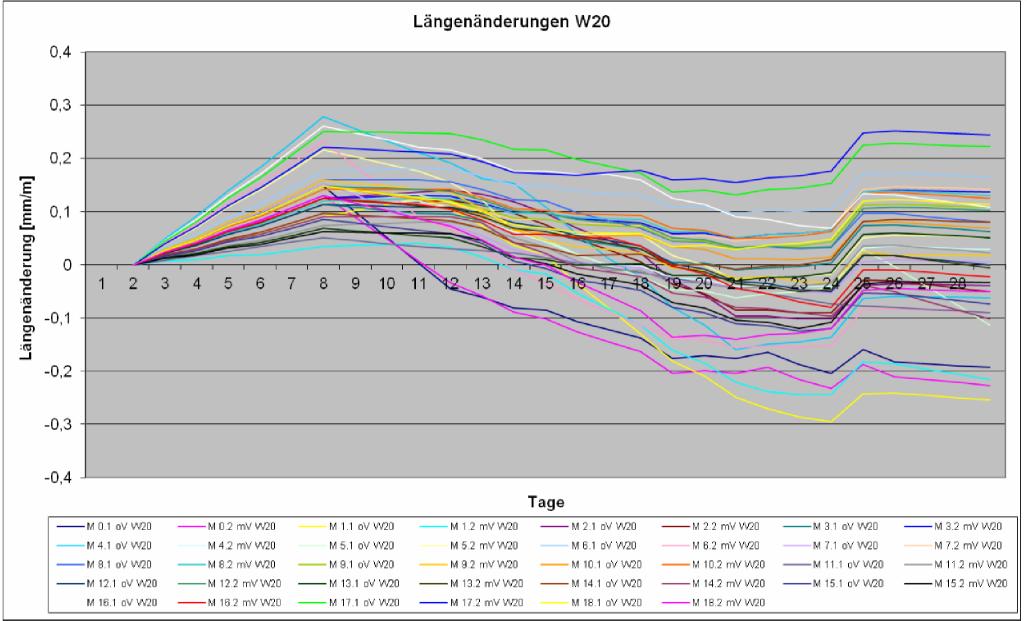
Probe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
M 0.1 oV W20	0.000	0,027	0,047	0,074	0,095	0,121	0.148	0,099	0,051	0,003	-0,045	-0,061	-0,081	-0,085	-0,107	-0,122	-0,138	-0,176	-0,171	-0,176	-0,165	-0,188	-0,205	-0,159	-0,182	-0,186	-0,189	-0,193
M 0.2 mV W20	0.000	0,024	0.042	0.065	0,083	0.107	0.131	0,089	0.048	0,007	-0.034	-0.059	-0,089	-0,102	-0,126	-0.145	-0,163	-0,204	-0,199	-0,204	-0,193	-0,216	-0.233	-0,187	-0,210	-0.216	-0,221	-0.227
M 0.3 oV W90	0,000	0,057	0,109	0,167	0,218	0,276	0,333	0,330	0,327	0,325	0,322	0,311	0,294	0,294	0,284	0,279	0,275	0,248	0,233	0,207	0,198	0,203	0,215		0,294	0,292	0,290	0,288
M 0.4 mV W90	0.000	0.054	0,103	0,157	0,206	0.260	0.314	0,289	0.264	0.239	0.213	0.211	0,204	0.213	0,205	0.202	0,199	0.174	0.155	0,125	0,112	0.119	0,132		0,213	0.213	0,213	0,213
M 1.1 oV W20	0,000	0,017	0,028	0,045	0,056	0,073	0,090	0,102	0,113	0,124	0,105	0,073	0,037	0,017	-0,036	-0,083	-0,130	-0,181	-0,209	-0,249	-0,271	-0,286	-0,296		-0,241	-0,246	-0,250	-0,254
M 1.2 mV W20	0,000	0,008	0,009	0,017	0,019	0,027	0,034	0,036	0,038	0,040	0,033	0,014	-0,010	-0,017	-0,053	-0,083	-0,114	-0,161	-0,185	-0,220	-0,239	-0,244	-0,244	-0,182	-0,186	-0,196	-0,206	-0,216
M 1.3 oV W90	0,000	0,031	0,057	0,088	0,114	0,145	0,176	0,155	0,134	0,114	0,106	0,088	0,064	0,057	0,051	0,051	0,051	0,017	0,006	-0,017	-0,023	-0,021	-0,013	0,057	0,060	0,057	0,054	0,051
M 1.4 mV W90	0,000	0,029	0,053	0,082	0,106	0,135	0,165	0,172	0,180	0,187	0,184	0,170	0,150	0,148	0,146	0,149	0,153	0,129	0,128	0,115	0,119	0,117	0,121	0,187	0,190	0,187	0,184	0,182
M 2.1 oV W20	0,000	0,023	0,040	0,062	0,079	0,102	0,125	0,128	0,132	0,136	0,140	0,132	0,119	0,096	0,068	0,045	0,023	-0,028	-0,057	-0,096	-0,096	-0,102	-0,102	-0,040	-0,035	-0,037	-0,038	-0,040
M 2.2 mV W20	0,000	0,021	0,036	0,057	0,072	0,093	0,113	0,115	0,117	0,119	0,121	0,111	0,096	0,075	0,048	0,027	0,006	-0,036	-0,055	-0,085	-0,085	-0,091	-0,091	-0,028	-0,030	-0,037	-0,044	-0,051
M 2.3 oV W90	0,000	0,022	0,038	0,060	0,076	0,097	0,119	0,136	0,153	0,170	0,185	0,189	0,187	0,172	0,150	0,135	0,119	0,095	0,093	0,079	0,088	0,091	0,099	0,170	0,176	0,176	0,176	0,176
M 2.4 mV W90	0,000	0,023	0,040	0,062	0,079	0,102	0,125	0,089	0,053	0,017	-0,008	-0,043	-0,085	-0,101	-0,122	-0,137	-0,153	-0,178	-0,180	-0,193	-0,189	-0,190	-0,186	-0,119	-0,118	-0,122	-0,126	-0,130
M 3.1 oV W20	0,000	0,021	0,036	0,057	0,072	0,093	0,114	0,108	0,102	0,096	0,095	0,082	0,064	0,062	0,047	0,038	0,028	0,004	0,003	-0,010	-0,006	-0,004	0,004	0,074	0,075	0,071	0,067	0,062
M 3.2 mV W20	0,000	0,023	0,040	0,062	0,079	0,102	0,124	0,126	0,128	0,130	0,129	0,116	0,098	0,096	0,087	0,083	0,079	0,058	0,059	0,050	0,057	0,058	0,066	0,136	0,140	0,139	0,137	0,136
M 3.3 oV W90	0,000	0,042	0,078	0,119	0,155	0,197	0,238	0,233	0,227	0,221	0,217	0,202	0,180	0,176	0,170	0,170	0,170	0,150	0,153	0,145	0,153	0,153	0,159	0,227	0,231	0,230	0,229	0,227
M 3.4 mV W90	0,000	0,014	0,023	0,037	0,045	0,060	0,074	0,061	0,047	0,034	0,036	0,026	0,010	0,011	0,009	0,013	0,017	-0,010	-0,014	-0,030	-0,028	-0,023	-0,011	0,062	0,067	0,065	0,064	0,062
M 4.1 oV W20	0,000	0,048	0,091	0,139	0,182	0,230	0,278	0,256	0,233	0,210	0,192	0,162	0,153	0,108	0,057	0,011	-0,023	-0,080	-0,114	-0,159	-0,150	-0,146	-0,136	-0,064	-0,059	-0,060	-0,061	-0,062
M 4.2 mV W20	0,000	0,021	0,036	0,057	0,072	0,093	0,113	0,115	0,117	0,119	0,107	0,084	0,062	0,043	0,019	0,000	-0,001	-0,026	-0,027	-0,040	-0,038	-0,042	-0,040	0,032	0,035	0,033	0,031	0,028
M 4.3 oV W90	0,000	0,027	0,049	0,077	0,098	0,126	0,153	0,159	0,165	0,170	0,172	0,162	0,153	0,148	0,136	0,130	0,128	0,102	0,099	0,085	0,095	0,098	0,108	0,180	0,185	0,184	0,183	0,182
M 4.4 mV W90	0,000	0,055	0,104	0,158	0,207	0,262	0,317	0,277	0,238	0,198	0,182	0,155	0,096	0,106	0,109	0,119	0,109	0,076	0,066	0,045	0,038	0,025	0,017	0,088	0,092	0,089	0,087	0,085
M 5.1 oV W20	0,000	0,026	0,045	0,071	0,091	0,116	0,142	0,138	0,134	0,131	0,117	0,092	0,068	0,047	0,020	-0,001	-0,023	-0,047	-0,049	-0,062	-0,054	-0,051	-0,043	0,028	-0,003	-0,040	-0,077	-0,114
M 5.2 mV W20	0,000	0,038	0,070	0,108	0,140	0,178	0,216	0,202	0,189	0,176	0,155	0,122	0,062	0,062	0,057	0,057	0,057	0,017	0,000	-0,028	-0,023	-0,023	-0,017	0,051	0,055	0,054	0,052	0,051
M 5.3 oV W90	0,000	0,062	0,119	0,182	0,238	0,301	0,363	0,367	0,371	0,375	0,368	0,351	0,329	0,321	0,307	0,298	0,290	0,244	0,221	0,187	0,196	0,199	0,207	0,278	0,281	0,278	0,275	0,273
M 5.4 mV W90	0,000	0,040	0,074	0,114	0,148	0,187	0,227	0,225	0,223	0,221	0,223	0,214	0,199	0,200	0,196	0,197	0,199	0,176	0,176	0,165	0,172	0,173	0,180	0,250	0,251	0,247	0,243	0,238
M 6.1 oV W20	0,000	0,031	0,057	0,088	0,114	0,145	0,176	0,178	0,180	0,182	0,180	0,167	0,149	0,148	0,138	0,134	0,131	0,108	0,108	0,096	0,102	0,100	0,104	0,170	0,173	0,170	0,167	0,165
M 6.2 mV W20	0,000	0,041	0,076	0,116	0,151	0,192	0,233	0,185	0,138	0,091	0,067	0,031	-0,010	-0,034	-0,064	-0,089	-0,113	-0,139	-0,142	-0,156	-0,153	-0,155	-0,151	-0,085	-0,082	-0,085	-0,088	-0,091
M 6.3 oV W90	0,000	0,017	0,028	0,045	0,057	0,074	0,091	0,089	0,087	0,085	0,081	0,065	0,044	0,040	0,036	0,038	0,040	0,016	0,014	0,001	0,006	0,006	0,011	0,079	0,084	0,082	0,081	0,079
M 6.4 mV W90	0,000	0,017	0,028	0,045	0,057	0,074	0,091	0,093	0,095	0,096	0,096	0,085	0,068	0,068	0,059	0,055	0,051	0,033	0,037	0,030	0,040	0,043	0,053	0,125	0,129	0,128	0,126	0,125
M 7.1 oV W20	0,000	0,027	0,049	0,077	0,098	0,126	0,153	0,131	0,108	0,085	0,075	0,054	0,027	0,017	0,006	0,000	-0,006	-0,030	-0,031	-0,044	-0,040	-0,049	-0,053	0,006	0,010	0,009	0,007	0,006
M 7.2 mV W20	0,000	0,022	0,038	0,060	0,076	0,097	0,119	0,117	0,115	0,114	0,114	0,102	0,085	0,085	0,078	0,076	0,074	0,053	0,054	0,044	0,051	0,057	0,068	0,142	0,146	0,145	0,143	0,142
M 7.3 oV W90	0,000	0,026	0,045	0,071	0,091	0,116	0,142	0,146	0,149	0,153	0,156	0,147	0,133	0,136	0,132	0,134	0,136	0,115	0,116	0,106	0,113	0,113	0,119		0,187	0,182	0,176	0,170
M 7.4 mV W90	0,000	0,018	0,030	0,048	0,061	0,079	0,097	0,098	0,100	0,102	0,101	0,088	0,070	0,068	0,061	0,059	0,057	0,031	0,028	0,014	0,017	0,019	0,027	0,097	0,101	0,099	0,098	0,097
M 8.1 oV W20 M 8.2 mV W20	0,000	0,028	0,051	0,079	0,102	0,130	0,159	0,159	0,159	0,159	0,156	0,142	0,122	0,119	0,098	0,083	0,068	0,044	0,043	0,030	0,034	0,030	0,032	0,096	0,096	0,091	0,085	0,079
M 8.3 oV W90	0,000	0,022	0,038	0,060	0,076	0,097	0,119	0,121	0,123	0,125	0,125	0,113	0,096	0,096	0,089	0,087	0,085	0,062	0,062	0,051	0,057	0,059	0,066	0,136	0,139	0,136	0,133	0,130
M 8.4 mV W90	0,000	0,018	0,030	0,048	0,060	0,078	0,096	0,098	0,100	0,102	0,099	0,085	0,065	0,062	0,055	0,053	0,051	0,023	0,017	0,000	0,000	-0,015	-0,025	0,028	0,021	0,009	-0,004	-0,017
M 9.1 oV W20	0,000	0,018	0,030	0,048	0,060	0,078	0,096	0,083	0,070	0,057	0,047	0,026	-0,001	-0,011	-0,028	-0,040	-0,051	-0,079	-0,085 0.044	-0,102	-0,102	-0,110	-0,112		-0,047	-0,048	-0,050	-0,051
M 9.1 0V W20	0,000	0,026	0,047	0,074	0,095 0,102	0,121	0,148 0.159	0,141	0,133 0,148	0,126 0.142	0,119 0.136	0,106 0.104	0,087	0,085	0,077	0,074	0,071	0,045 -0.006	-0.009	0,030 -0.025	-0.023	0,035 -0.031	-0.034	0,112 0.026	0,114 0.017	0,112 0.017	0,110	0,108 0.017
M 9.3 oV W90	-,	-,-	-,	0,079		0,131		-,	-, -	-,	- ,	0,104	/	-,	- /	-,	-,	- /	-,	-,	-,-	- /	-,	- ,	- ' '	- / -	-,-	
M 9.4 mV W90	0,000	0,022	0,038	0,060	0,076 0.079	0,097	0,119 0.125	0,112	0,105 0,111	0,098	0,091	0,057	0,017	-0,006 -0.017	-0,041 -0.044	-0,071	-0,101	-0,153	-0,182 -0.149	-0,221	-0,244	-0,253	-0,255	-0,196 -0.158	-0,204	-0,208	-0,212	-0,216 -0,182
1VI 3.4 IIIV VV90	0,000	0,023	0,040	0,062	0,079	0,102	0,125	0,118	0,111	0,104	0,096	ບ,ບວ/	0,017	-0,017	-0,044	-0,065	-0,087	-0,131	-0,149	-0,180	-0,193	-0,206	-0,213	-0,158	-0,170	-0,174	-0,178	-0, 162

Längenänderung auf Meter bezogen

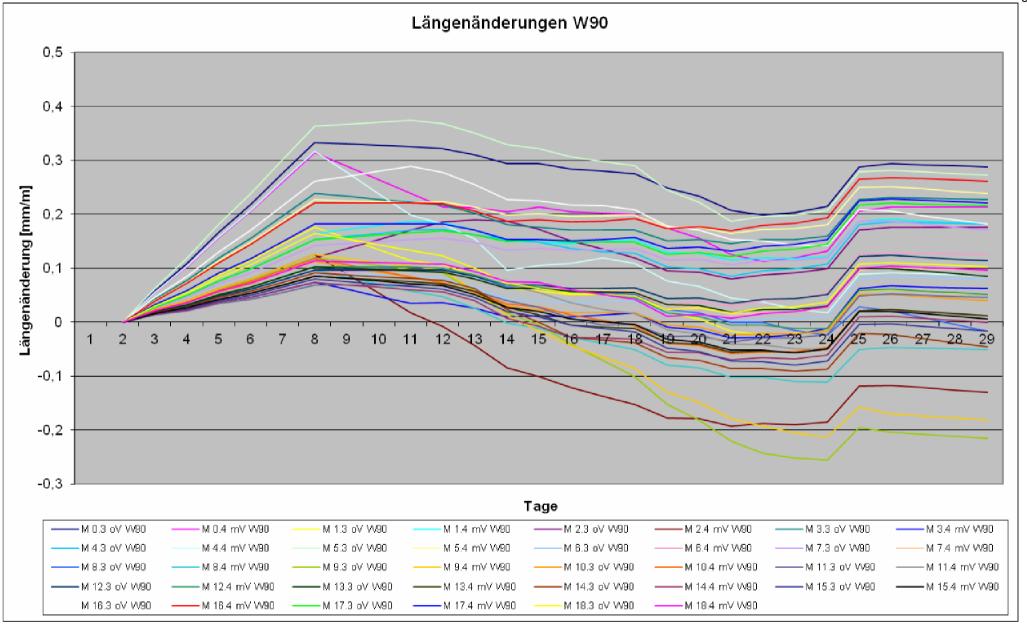
 $\varepsilon_t = \frac{mess_{\text{Pr} ob, t} - mess_{\text{Kallib}, t} - mess_{\text{Pr} ob, 0} + mess_{\text{Kallib}, 0}}{L_{0 \text{Pr} ob}}$

Probe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
M 10.1 oV W20	0,000	0,026	0,047	0,074	0,095	0,121	0,148	0,139	0,131	0,122	0,114	0,093	0,066	0,057	0,053	0,054	0,055	0,034	0,028	0,011	0,011	0,010	0,014	0,081	0,079	0,076	0,072	0,068
M 10.2 mV W20	0,000	0,026	0,045	0,071	0,091	0,116	0,142	0,142	0,142	0,142	0,142	0,127	0,106	0,102	0,095	0,094	0,092	0,068	0,064	0,049	0,051	0,054	0,062	0,133	0,136	0,132	0,129	0,125
M 10.3 oV W90	0,000	0,021	0,036	0,056	0,071	0,092	0,113	0,103	0,093	0,083	0,073	0,055	0,030	0,023	0,017	0,017	0,017	-0,006	-0,009	-0,024	-0,023	-0,023	-0,017	0,051	0,051	0,047	0,043	0,040
M 10.4 mV W90	0,000	0,022	0,037	0,059	0,075	0,096	0,118	0,107	0,095	0,084	0,073	0,056	0,034	0,028	0,013	0,003	-0,007	-0,039	-0,043	-0,058	-0,056	-0,055	-0,048	0,021	0,022	0,019	0,015	0,011
M 11.1 oV W20	0,000	0,008	0,017	0,025	0,034	0,042	0,051	0,045	0,040	0,034	0,030	0,026	0,023	0,013	0,004	-0,006	-0,015	-0,025	-0,035	-0,044	-0,054	-0,064	-0,073	-0,077	-0,080	-0,084	-0,087	-0,090
M 11.2 mV W20	0,000	0,014	0,023	0,037	0,045	0,060	0,074	0,076	0,078	0,079	0,079	0,068	0,051	0,032	0,008	-0,011	-0,011	-0,034	-0,034	-0,045	-0,040	-0,040	-0,034	0,035	0,036	0,032	0,027	0,023
M 11.3 oV W90	0,000	0,013	0,021	0,034	0,042	0,055	0,068	0,068	0,068	0,068	0,068	0,057	0,040	0,026	0,008	-0,006	-0,005	-0,027	-0,026	-0,036	-0,030	-0,029	-0,023	0,049	0,052	0,050	0,048	0,045
M 11.4 mV W90	0,000	0,019	0,032	0,051	0,064	0,083	0,102	0,100	0,098	0,096	0,096	0,085	0,068	0,055	0,036	0,023	0,015	-0,015	-0,022	-0,041	-0,042	-0,049	-0,051	0,019	0,022	0,018	0,015	0,011
M 12.1 oV W20	0,000	0,021	0,036	0,057	0,072	0,093	0,113	0,111	0,110	0,108	0,108	0,096	0,079	0,070	0,055	0,045	0,035	0,002	-0,009	-0,031	-0,036	-0,046	-0,051	0,017	0,017	0,011	0,006	0,000
M 12.2 mV W20	0,000	0,026	0,047	0,074	0,094	0,121	0,147	0,145	0,143	0,142	0,138	0,123	0,102	0,096	0,085	0,079	0,076	0,050	0,047	0,032	0,035	0,032	0,034	0,105	0,109	0,106	0,104	0,102
M 12.3 oV W90	0,000	0,018	0,030	0,048	0,061	0,078	0,096	0,096	0,096	0,096	0,096	0,085	0,068	0,068	0,062	0,062	0,064	0,043	0,045	0,035	0,042	0,044	0,051	0,121	0,124	0,120	0,117	0,113
M 12.4 mV W90	0,000	0,019	0,032	0,051	0,064	0,083	0,102	0,102	0,102	0,102	0,100	0,087	0,068	0,064	0,055	0,051	0,045	0,017	0,011	-0,006	-0,006	-0,011	-0,011	0,059	0,061	0,058	0,054	0,051
M 13.1 oV W20	0,000	0,013	0,021	0,034	0,042	0,055	0,068	0,064	0,059	0,055	0,050	0,034	0,013	0,009	0,000	0,001	0,002	-0,020	-0,019	-0,030	-0,024	-0,023	-0,014	0,057	0,060	0,057	0,054	0,051
M 13.2 mV W20	0,000	0,023	0,040	0,062	0,079	0,102	0,124	0,120	0,115	0,111	0,106	0,091	0,068	0,062	0,051	0,040	0,030	-0,003	-0,014	-0,036	-0,040	-0,051	-0,047	0,019	0,017	0,009	0,002	-0,006
M 13.3 oV W90	0,000	0,019	0,032	0,051	0,064	0,083	0,102	0,100	0,098	0,095	0,093	0,079	0,062	0,062	0,057	0,056	0,055	0,032	0,031	0,019	0,024	0,023	0,029	0,098	0,099	0,095	0,090	0,085
M 13.4 mV W90	0,000	0,016	0,027	0,043	0,053	0,069	0,085	0,082	0,078	0,075	0,072	0,057	0,027	0,013	-0,006	-0,009	-0,012	-0,038	-0,041	-0,056	-0,054	-0,057	-0,049	0,021	0,023	0,019	0,015	0,011
M 14.1 oV W20	0,000	0,018	0,030	0,048	0,061	0,079	0,097	0,093	0,090	0,086	0,083	0,068	0,042	0,032	0,017	0,019	0,020	-0,001	0,001	-0,009	-0,002	0,000	0,009	0,081	0,085	0,083	0,081	0,080
M 14.2 mV W20	0,000	0,017	0,028	0,045	0,057	0,074	0,091	0,091	0,091	0,091	0,091	0,079	0,042	0,021	-0,006	-0,014	-0,022	-0,053	-0,061	-0,080	-0,083	-0,091	-0,096	-0,040	-0,051	-0,068	-0,085	-0,102
M 14.3 oV W90	0,000	0,017	0,028	0,045	0,057	0,074	0,091	0,087	0,084	0,081	0,077	0,062	0,023	0,000	-0,028	-0,033	-0,038	-0,066	-0,071	-0,087	-0,086	-0,091	-0,087	-0,021	-0,023	-0,030	-0,038	-0,045
M 14.4 mV W90	0,000	0,014	0,023	0,037	0,045	0,059	0,074	0,069	0,065	0,060	0,056	0,040	0,008	-0,008	-0,028	-0,030	-0,032	-0,056	-0,057	-0,070	-0,066	-0,068	-0,060	0,009	0,011	0,008	0,004	0,000
M 15.1 oV W20	0,000	0,016	0,026	0,043	0,053	0,069	0,085	0,078	0,072	0,065	0,058	0,040	0,008	-0,008	-0,028	-0,038	-0,048	-0,080	-0,090	-0,111	-0,115	-0,125	-0,120	-0,053	-0,054	-0,061	-0,067	-0,074
M 15.2 mV W20	0,000	0,012	0,019	0,031	0,038	0,050	0,062	0,061	0,060	0,059	0,058	0,045	0,015	0,002	-0,017	-0,028	-0,038	-0,071	-0,082	-0,104	-0,109	-0,119	-0,109	-0,036	-0,031	-0,032	-0,033	-0,034
M 15.3 oV W90	0,000	0,015	0,025	0,040	0,049	0,064	0,079	0,075	0,070	0,066	0,061	0,045	0,019	0,009	-0,006	-0,012	-0,019	-0,048	-0,054	-0,072	-0,073	-0,079	-0,073	-0,004	-0,003	-0,008	-0,012	-0,017
M 15.4 mV W90	0,000	0,016	0,026	0,043	0,053	0,069	0,085	0,081	0,076	0,072	0,067	0,051	0,026	0,019	0,006	0,001	-0,004	-0,032	-0,036	-0,053	-0,052	-0,057	-0,050	0,019	0,020	0,015	0,010	0,006
M 16.1 oV W20	0,000	0,045	0,085	0,130	0,170	0,216	0,261	0,248	0,234	0,221	0,216	0,199	0,176	0,176	0,170	0,170	0,159	0,125	0,113	0,091	0,085	0,074	0,068	0,134	0,132	0,124	0,116	0,108
M 16.2 mV W20	0,000	0,023	0,040	0,062	0,079	0,102	0,125	0,121	0,117	0,114	0,104	0,083	0,057	0,057	0,051	0,051	0,036	-0,002	-0,018	-0,045	-0,054	-0,070	-0,079	-0,010	-0,009	-0,014	-0,018	-0,023
M 16.3 oV W90	0,000	0,045	0,085	0,130	0,170	0,216	0,261	0,270	0,280	0,289	0,278	0,255	0,227	0,225	0,217	0,216	0,208	0,178	0,171	0,152	0,151	0,143	0,142	0,208	0,205	0,197	0,189	0,182
M 16.4 mV W90	0,000	0,039	0,072	0,111	0,144	0,183	0,221	0,221	0,221	0,221	0,219	0,206	0,187	0,189	0,185	0,187	0,191	0,173	0,177	0,169	0,179	0,183	0,193	0,264	0,268	0,266	0,263	0,261
M 17.1 oV W20	0,000	0,044	0,081	0,125	0,163	0,206	0,250	0,249	0,248	0,248	0,247	0,235	0,217	0,216	0,197	0,185	0,172	0,136	0,140	0,132	0,141	0,144	0,153	0,225	0,228	0,226	0,224	0,222
M 17.2 mV W20	0,000	0,039	0,072	0,111	0,144	0,183	0,221	0,218	0,215	0,212	0,208	0,194	0,174	0,170	0,169	0,173	0,177	0,159	0,162	0,154	0,163	0,167	0,176	0,247	0,251	0,249	0,246	0,244
M 17.3 oV W90	0,000	0,027	0,049	0,077	0,098	0,126	0,153	0,157	0,161	0,165	0,169	0,162	0,149	0,153	0,147	0,147	0,147	0,125	0,129	0,121	0,131	0,135	0,145	0,217	0,221	0,219	0,217	0,215
M 17.4 mV W90	0,000	0,032	0,059	0,091	0,117	0,149	0,182	0,182	0,182	0,182	0,182	0,170	0,153	0,153	0,150	0,153	0,156	0,136	0,140	0,132	0,141	0,144	0,153	0,225	0,228	0,226	0,224	0,221
M 18.1 oV W20	0,000	0,026	0,047	0,074	0,095	0,121	0,147	0,140	0,133	0,126	0,118	0,100	0,075	0,068	0,061	0,060	0,058	0,034	0,037	0,028	0,037	0,040	0,048	0,119	0,122	0,119	0,116	0,113
M 18.2 mV W20	0,000	0,024	0,042	0,065	0,083	0,107	0,130	0,116	0,101	0,087	0,072	0,046	0,015	0,000	-0,033	-0,060	-0,086	-0,136	-0,133	-0,141	-0,132	-0,128	-0,119	-0,048	-0,044	-0,047	-0,049	-0,051
M 18.3 oV W90	0,000	0,029	0,053	0,082	0,106	0,135	0,164	0,154	0,143	0,133	0,122	0,100	0,073	0,062	0,054	0,051	0,048	0,023	0,026	0,017	0,026	0,028	0,037	0,108	0,111	0,108	0,105	0,102
M 18.4 mV W90	0,000	0,021	0,036	0,057	0,072	0,093	0,113	0,112	0,110	0,109	0,107	0,094	0,075	0,074	0,060	0,051	0,043	0,011	0,015	0,007	0,016	0,019	0,028	0,100	0,103	0,101	0,099	0,096





10. Anhang



Gewichtsmessung Proben M 0 - M 9

Messwerte
Werte interpoliert
Wochenende Sa, So

L _{Kalib.0}	L _{Kalib.t}	1,939	1,938	1,938	1,937	1,937	1,936	1,935	1,934	1,933	1,932	1,931	1,932	1,934	1,933	1,933	1,932	1,931	1,934	1,933	1,934	1,932	1,931	1,929	1,916	1,915	1,915	1,915	1,915
176,22	Länge	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Probe	L _{0 Prob}	[mm]																											
M 0.1	175,94	621,4	622,0	622,5	623,1	623,6	624,2	624,7	624,5	624,3	624,1	623,9	624,0	624,0	624,1	624,1	624,0	624,0	623,9	623,8	623,6	623,5	623,5	623,5	623,5	623,5	623,4	623,4	623,3
M 0.2	176,21	619,3	619,8	620,2	620,7	621,1	621,6	622,0	621,9	621,8	621,6	621,5	621,4	621,4	621,3	621,3	621,3	621,2	621,2	621,1	620,9	620,8	620,8	620,8	620,8	620,8	620,7	620,7	620,6
M 0.3	177,12	611,2	611,7	612,2	612,8	613,3	613,8	614,3	614,4	614,4	614,5	614,5	614,6	614,6	614,7	614,7	614,7	614,7	614,7	614,6	614,6	614,5	614,5	614,6	614,6	614,6	614,6	614,5	614,5
M 0.4	178,16	622,6	623,1	623,6	624,2	624,7	625,2	625,7	625,8	625,9	625,9	626,0	626,1	626,1	626,2	626,2	626,2	626,1	626,1	626,1	626,0	626,0	626,0	626,1	626,1	626,1	626,0	626,0	625,9
M 1.1	177,02	609,1	609,7	610,2	610,8	611,3	611,9	612,4	612,2	612,0	611,8	611,8	611,7	611,7	611,6	611,3	611,0	610,7	610,7	610,8	610,8	610,8	610,7	610,5	610,4	610,4	610,4	610,4	610,4
M 1.2	176,00	614,1	614,6	615,1	615,7	616,2	616,7	617,2	617,1	617,0	616,9	616,9	616,8	616,8	616,7	616,6	616,4	616,3	616,3	616,4	616,4	616,4	616,3	616,2	616,1	616,1	616,2	616,2	616,2
M 1.3	176,14	600,8	601,3	601,7	602,2	602,7	603,1	603,6	603,6	603,5	603,5	603,5	603,4	603,4	603,3	603,3	603,2	603,2	603,2	603,3	603,3	603,3	603,3	603,2	603,2	603,2	603,2	603,2	603,2
M 1.4	176,20	619,7	620,1	620,5	620,9	621,3	621,7	622,1	622,0	622,0	621,9	621,9	621,9	621,8	621,8	621,8	621,7	621,7	621,7	621,8	621,8	621,8	621,8	621,7	621,7	621,7	621,7	621,7	621,7
M 2.1	176,47	614,5	615,0	615,4	615,9	616,4	616,8	617,3	617,2	617,2	617,1	616,8	616,4	616,1	616,0	615,9	615,8	615,7	615,6	615,6	615,5	615,5	615,5	615,5	615,5	615,5	615,4	615,4	615,3
M 2.2	176,50	628,7	629,2	629,7	630,3	630,8	631,3	631,8	631,7	631,7	631,6	631,2	630,9	630,5	630,4	630,4	630,3	630,2	630,1	630,1	630,0	630,0	630,0	629,9	629,9	629,9	629,9	629,9	629,9
M 2.3	176,22	607,4	607,9	608,5	609,0	609,5	610,1	610,6	610,5	610,5	610,4	610,2	609,9	609,7	609,7	609,7	609,6	609,6	609,5	609,5	609,4	609,4	609,5	609,5	609,5	609,5	609,4	609,4	609,3
M 2.4	176,38	610,2	610,8	611,3	611,9	612,4	613,0	613,5	613,4	613,4	613,3	613,1	613,0	612,8	612,8	612,8	612,7	612,7	612,6	612,6	612,5	612,5	612,5	612,5	612,5	612,5	612,5	612,4	612,4
M 3.1	176,17	611,9	612,2	612,5	612,8	613,1	613,4	613,7	613,4	613,2	612,9	612,9	612,9	612,8	612,8	612,5	612,3	612,0	612,0	611,9	611,9	611,8	611,8	611,7	611,7	611,7	611,7	611,6	611,6
M 3.2	176,72	613,0	613,4	613,8	614,2	614,5	614,9	615,3	615,0	614,7	614,4	614,4	614,4	614,3	614,3	614,0	613,8	613,5	613,5	613,4	613,4	613,3	613,3	613,2	613,2	613,2	613,2	613,1	613,1
M 3.3	176,12	600,2	600,5	600,7	601,0	601,2	601,5	601,7	601,6	601,6	601,5	601,5	601,5	601,4	601,4	601,4	601,4	601,4	601,4	601,3	601,3	601,2	601,2	601,1	601,1	601,1	601,2	601,2	601,2
M 3.4	176,01	617,9	618,1	618,3	618,6	618,8	619,0	619,2	619,1	619,1	619,0	619,0	619,0	618,9	618,9	618,9	618,8	618,8	618,8	618,7	618,7	618,6	618,6	618,5	618,5	618,5	618,6	618,6	618,6
M 4.1	176,01	612,8	612,2	611,5	610,9	610,3	609,6	609,0	608,7	608,4	608,1	608,0	607,9	607,8	607,7	607,7	607,6	607,6	607,5	607,5	607,4	607,4	607,3	607,3	607,3	607,3	607,3	607,3	607,3
M 4.2	176,40	626,5	625,9	625,3	624,7	624,1	623,5	622,9	622,6	622,3	622,0	621,9	621,8	621,7	621,6	621,6	621,5	621,5	621,4	621,4	621,3	621,3	621,2	621,2	621,2	621,2	621,2	621,2	621,2
M 4.3	176,25	603,0	602,3	601,7	601,0	600,3	599,7	599,0	598,9	598,9	598,8	598,8	598,8	598,8	598,8	598,8	598,8	598,8	598,7	598,7	598,6	598,6	598,5	598,5	598,5	598,5	598,6	598,6	598,6
M 4.4	176,73	632,9	633,4	633,9	634,5	635,0	635,5	636,0	636,0	636,0	636,0	636,0	636,0	636,0	635,9	635,9	635,8	635,8	635,7	635,7	635,6	635,6	635,5	635,5	635,5	635,5	635,5	635,5	635,5
M 5.1	176,16	597,7	598,7	599,6	600,6	601,6	602,5	603,5	603,4	603,2	603,1	603,1	603,1	603,1	603,1	603,0	603,0	602,9	602,8	602,8	602,7	602,7	602,7	602,6	602,6	602,6	602,6	602,5	602,5
M 5.2	176,22	600,8	601,7	602,6	603,5	604,3	605,2	606,1	606,0	605,8	605,7	605,7	605,7	605,7	605,7	605,6	605,6	605,5	605,4	605,4	605,3	605,3	605,2	605,2	605,1	605,1	605,1	605,0	605,0
M 5.3	176,11	601,2	602,2	603,2	604,2	605,1	606,1	607,1	607,0	607,0	606,9	606,9	606,9	606,9	606,9	606,8	606,8	606,7	606,6	606,6	606,5	606,5	606,5	606,5	606,5	606,5	606,5	606,4	606,4
M 5.4	176,15	605,4	606,4	607,4	608,4	609,3	610,3	611,3	611,2	611,2	611,1	611,1	611,1	611,1	611,1	611,0	611,0	610,9	610,8	610,8	610,7	610,7	610,7	610,7	610,7	610,6	610,6	610,5	610,4
M 6.1	176,20	643,1	643,5	643,9	644,4	644,8	645,2	645,6	645,5	645,5	645,4	645,2	645,1	644,9	644,7	644,6	644,6	644,5	644,5	644,4	644,4	644,3	644,2	644,2	644,1	644,1	644,1	644,0	644,0
M 6.2	176,28	642,4	642,8	643,2	643,6	643,9	644,3	644,7	644,6	644,6	644,5	644,4	644,3	644,1	644,0	643,9	643,9	643,8	643,8	643,7	643,7	643,6	643,5	643,4	643,3	643,3	643,3	643,2	643,2
M 6.3	176,23	640,8	641,3	641,8	642,3	642,8	643,3	643,8	643,7	643,7	643,6	643,6	643,6	643,5	643,5	643,4	643,4	643,3	643,3	643,2	643,2	643,1	643,0	643,0	642,9	642,9	642,9	642,8	642,8
M 6.4	176,25	647,7	648,2	648,8	649,3	649,8	650,4	650,9	650,8	650,8	650,7	650,7	650,7	650,6	650,6	650,5	650,5		650,4	650,3	650,3	650,2	650,1	650,0	649,9	649,9	649,9	649,8	649,8
M 7.1	176,06	659,4	659,9	660,4	660,9	,-	661,8	662,3	662,2	662,2	662,1	661,9	661,7	661,4	661,2	661,1	661,1		661,0	661,0	660,9	660,9	660,8		660,6	660,6	660,6	660,5	660,5
M 7.2	176,12	661,1	661,6		662,5	,-	663,4	663,8	663,7	663,7	663,6	663,5	,	663,3	663,2	663,1	663,1		663,0	662,9	662,9	662,8	662,7	662,5	662,4	662,4	662,4	662,3	662,3
M 7.3	176,30	646,7	646,4	646,2	645,9	645,6	645,4	645,1	645,0	645,0	644,9	644,9	645,0	645,0	645,0	644,9	644,9	644,8	644,8	644,7	644,7	644,6	644,5	644,3	644,2	644,2	644,2	644,1	644,1
M 7.4	176,09	657,5	658,0	658,6	659,1	659,6	660,2	660,7	660,6	660,6	660,5	660,5	660,5	660,4	660,4	660,3	660,3	660,2	660,2	660,1	660,1	660,0	659,9	659,9	659,8	659,8	659,8	659,7	659,7
M 8.1	176,31	664,8	665,4	666,0	666,6	,	667,7	668,3	668,2	668,2	668,1	667,9	667,8	667,6	667,4	667,3	667,3	,	667,2	667,1	667,1	667,0	666,9	666,9		666,8	666,8	666,7	666,7
M 8.2	176,38	671,8	672,4	672,9	673,5		674,6	675,1	675,0	675,0	674,9	674,8	674,7		674,4	674,3	674,3	674,2	674,2	674,1	674,1	674,0	673,9	673,8	673,7	673,7	673,7	673,6	673,6
M 8.3	176,35	651,9	652,5	653,1	653,7	654,2	654,8	655,4	655,3	655,3	655,2	655,2	655,3	655,3	655,3	655,2	655,2	655,1	655,1	655,0	655,0	654,9	654,8	654,7	654,6	654,6	654,6	654,5	
M 8.4	176,33	666,9	667,6	668,4	669,1	669,8	670,6	- ,-	671,2	671,2	671,1	671,1	671,2	671,2	671,2	671,1	671,1	671,0	671,0	670,9	670,9	670,8	670,6	670,4	,	670,2	670,2	670,1	670,1
M 9.1		,-	609,7	610,1	610,5	,-	611,3		611,7	611,6		,	611,4		611,2	,	611,1	611,0		610,8		610,7	610,5		610,1	609,9	609,9	609,8	609,8
M 9.2	176,20	627,5	627,6	627,6	627,7	627,7	627,8	627,8	627,8	627,7	627,7	627,6	627,5	627,5	627,4	627,3	627,3	627,2	- /	627,0	627,0	626,9	626,7	626,6	626,4	626,2	626,2	626,1	626,1
M 9.3	176,22	605,8	606,3	606,8	607,4	, -	608,4	608,9	608,9	608,8	608,8	608,7	608,1	607,5	606,9	606,9	606,8	,-	/	606,6	606,6	606,5	606,4	606,3	606,1	606,0	606,0	605,9	605,9
M 9.4	176,18	614,4	614,9	615,3	615,8	616,3	616,7	617,2	617,2	617,1	617,1	617,0	617,1	617,1	617,2	617,1	617,1	617,0	616,9	616,8	616,8	616,7	616,6	616,4	616,3	616,1	616,1	616,0	616,0

Gewichtsmessung Proben M 10 - M 18

Messwerte
Werte interpoliert
Wochenende Sa, So

L _{Kalib,0} =	L _{Kalib,t}	1,939	1,938	1,938	1,937	1,937	1,936	1,935	1,934	1,933	1,932	1,931	1,932	1,934	1,933	1,933	1,932	1,931	1,934	1,933	1,934	1,320	1,931	1,929	1,916	1,915	1,915	1,915	1,915
176,22	Länge	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Probe	L _{0 Prob}	[mm]																											
M 10.1	176,14	617,2	617,8	618,3	618,9	619,5	620,0	620,6	620,5	620,5	620,4	620,3	620,3	620,2	620,2	620,0	619,8	619,5	619,3	619,2	619,0	618,9	618,9	618,8	618,8	618,7	618,7	618,6	618,6
M 10.2	176,26	635,5	636,0	636,5	637,1	637,6	638,1	638,6	638,5	638,5	638,4	638,3	638,3	638,2	638,2	638,0	637,8	637,5	637,3	637,1	636,9	636,7	636,7	636,6	636,6	636,5	636,5	636,4	636,4
M 10.3	177,19	607,2	607,7	608,3	608,8	609,3	609,9	610,4	610,3	610,1	610,0	609,8	609,8	609,7	609,7	609,6	609,5	609,4	609,3	609,1	609,0	608,8	608,8	608,7	608,7	608,6	608,6	608,5	608,5
M 10.4	178,11	635,3	635,8	636,2	636,7	637,2	637,6	638,1	638,0	638,0	637,9	637,8	637,8	637,8	637,8	637,7	637,7	637,6	637,5	637,3	637,2	637,0	637,0	636,9	636,9	636,8	636,8	636,7	636,7
M 11.1	177,09	663,1	663,6	664,1	664,6	665,0	665,5	666,0	665,9	665,9	665,8	665,5	665,3	665,0	664,9	664,9	664,8	664,7	664,6	664,5	664,4	664,3	664,2	664,1	664,1	664,0	664,0	663,9	663,9
M 11.2	176,22	666,0	666,4	666,8	667,2	667,5	667,9	668,3	668,2	668,2	668,1	668,0	668,0	667,9	667,8	667,8	667,7	667,6	667,6	667,5	667,4	667,3	667,3	667,2	667,2	667,1	667,1	667,0	667,0
M 11.3	176,18	656,3	656,8	657,2	657,7	658,2	658,6	659,1	659,0	659,0	658,9	658,9	659,0	659,0	658,9	658,9	658,8	658,8	658,8	658,8	658,9	658,9	658,9	658,9	658,9	658,8	658,8	658,7	658,7
M 11.4	176,27	662,3	662,9	663,4	664,0	664,5	665,1	665,6	665,5	665,5	665,4	665,4	665,4	665,4	665,3	665,3	665,2	665,2	665,2	665,2	665,2	665,2	665,2	665,2	665,2	665,1	665,1	665,0	665,0
M 12.1	176,48	638,4	638,9	639,3	639,8	640,3	640,7	641,2	641,1	641,1	641,0	640,9	640,8	640,7	640,6	640,6	640,5	640,6	640,7	640,8	640,8	640,9	641,0	641,1	640,9	640,6	640,4	640,1	639,9
M 12.2	176,55	638,2	638,7	639,2	639,7	640,2	640,7	641,2	641,1	641,1	641,0	641,0	640,9	640,9	640,8	640,8	640,7	640,7	640,6	640,6	640,5	640,5	640,4	640,4	640,4	640,3	640,3	640,2	640,2
M 12.3	176,28	642,6	643,1	643,7	644,2	644,7	645,3	645,8	645,7	645,7	645,6	645,7	645,8	645,9	645,8	645,8	645,7	645,7	645,7	645,7	645,7	645,7	645,7	645,7	645,7	645,6	645,6	645,5	645,5
M 12.4	176,31	644,3	644,8	645,4	645,9	646,4	647,0	647,5	647,4	647,4	647,3	647,3	647,4	647,4	647,3	647,3	647,2	647,2	647,2	647,2	647,2	647,2	647,2	647,2	647,2	647,1	647,1	647,0	647,0
M 13.1	176,11	640,2	640,8	641,3	641,9	642,5	643,0	643,6	643,4	643,2	642,9	642,7	642,5	642,4	642,4	642,3	642,3	642,2	642,2	642,2	642,2	642,1	642,1	642,1	642,0	642,0	642,0	641,9	641,9
M 13.2	176,77	668,8	669,3	669,7	670,2	670,6	671,1	671,5	671,4	671,3	671,2	671,1	671,0	670,9	670,9	670,8	670,7	670,7	670,6	670,6	670,5	670,5	670,4	670,4	670,3	670,3	670,3	670,2	670,2
M 13.3	176,18	641,5	642,0	642,6	643,1	643,6	644,2	644,7	644,6	644,5	644,5	644,4	644,3	644,2	644,2	644,1	644,1	644,0	644,0	644,0	644,0	643,9	643,9	643,9	643,8	643,8	643,8	643,7	643,7
M 13.4	176,07	663,6	664,1	664,6	665,2	665,7	666,2	666,7	666,7	666,7	666,6	666,6	666,6	666,5	666,5	666,4	666,4	666,3	666,3	666,3	666,3	666,2	666,2	666,2	666,1	666,1	666,1	666,0	666,0
M 14.1	176,04	648,9	649,4	649,8	650,3	650,7	651,2	651,6	651,5	651,3	651,2	651,0	650,9	650,8	650,8	650,7	650,6	650,6	650,5	650,4	650,3	650,3	650,2	650,2	650,1	650,1	650,1	650,0	650,0
M 14.2	176,46	650,0	650,5	651,1	651,6	652,1	652,7	653,2	653,1	653,0	652,8	652,7	652,6	652,5	652,5	652,4	652,3	652,3	652,2	652,2	652,1	652,1	652,0	652,0	651,9	651,9	651,9	651,8	651,8
M 14.3	176,29	651,3	651,9	652,4	653,0	653,5	654,1	654,6	654,5	654,5	654,4	654,4	654,3	654,2	654,2	654,1	654,1	654,0	654,0	654,0	654,0	653,9	653,9	653,9	653,8	653,8	653,8	653,7	653,7
M 14.4	176,53	646,2	646,8	647,3	647,9	648,4	649,0	649,5	649,4	649,3	649,2	649,1	649,0	648,9	648,9	648,8	648,8	648,7	648,7	648,6	648,6	648,5	648,5	648,5	648,4	648,4	648,4	648,3	648,3
M 15.1	176,12	656,7	657,2	657,7	658,3	658,8	659,3	659,8	659,6	659,4	659,1	658,9	658,7	658,6	658,6	658,5	658,4	658,4	658,3	658,3	658,2	658,2	658,1	658,1	658,0	658,0	658,0	657,9	657,9
M 15.2	176,27	672,7	673,2	673,8	674,3	674,8	675,4	675,9	675,7	675,5	675,4	675,2	675,0	674,9	674,9	674,8	674,8	674,7	674,7	674,6	674,6	674,5	674,5	674,5	674,4	674,4	674,4	674,3	674,3
M 15.3	176,18	661,1	661,6	662,1	662,6	663,0	663,5	664,0	663,3	662,6	661,9	661,2	660,5	660,4	660,4	660,3	660,3	660,2	660,2	660,1	660,1	660,0	660,0	660,0	659,9	659,9	659,9	659,8	659,8
M 15.4	176,19	658,3	658,8	659,3	659,8	660,2	660,7	661,2	661,6	662,1	662,5	663,0	663,4	663,3	663,3	663,2	663,2	663,1	663,1	663,1	663,1	663,0	663,0	663,0	662,9	662,9	662,9	662,8	662,8
M 16.1	176,27	660,4	660,9	661,5	662,0	662,5	663,1	663,6	663,5	663,5	663,4	663,3	663,2	663,1	663,1	663,1	663,1	663,1	663,0	663,0	663,0	663,0	662,9	662,9	662,9	662,8	662,8	662,7	662,7
M 16.2	176,21	657,7	658,2	658,7	659,2	659,6	660,1	660,6	660,5	660,5	660,4	660,3	660,2	660,1	660,1	660,1	660,1	660,1	660,1	660,1	660,0	660,0	660,0	660,0	660,0	659,9	659,9	659,8	659,8
M 16.3	176,29	653,5	654,0	,-	655,1	655,6	656,2	656,7	656,6	656,6	656,5	656,4	656,4	656,3	656,3	656,3	656,3	656,3	656,2	656,2	656,2	656,2	656,1	656,1	656,1	656,0	656,0	655,9	655,9
M 16.4	176,25	673,1	673,6	674,2	674,7	675,2	675,8	676,3	676,2	676,2	676,1	676,1	676,1	676,1	676,1	676,1	676,1	676,1	676,0	676,0	676,0	676,0	675,9	675,9	675,9	675,8	675,8	675,7	675,7
M 17.1	176,02	673,6	674,1	674,6	675,2	675,7	676,2	676,7	676,6	676,5	676,4	676,3	676,2	676,1	676,0	675,9	675,9	675,8	675,7	675,7	675,7	675,6	675,6	675,6	675,6	675,6	675,5	675,5	675,5
M 17.2	176,17	669,4	669,9	670,5	671,0	671,5		672,6	672,5	672,4	672,3	672,3	672,2	672,1	672,0	671,9	671,9	671,8	671,7	671,7	671,6	671,6	671,6	671,6	671,5	671,5	671,5	671,4	671,4
M 17.3	176,34	665,0	665,6	666,2	666,8	667,4	668,0	668,6	668,5	668,4	668,3	668,3	668,2	668,1	668,0	667,9	667,9	667,8	667,7	667,7	667,6	667,6	667,5	667,5	667,5	667,4	667,4	667,3	667,3
M 17.4	176,19	653,0	653,5	654,0	654,6	655,1	655,6	656,1	656,0	655,9	655,8	655,8	655,7	655,6	655,5	655,4	655,4	655,3	655,2	655,2	655,1	655,1	655,0	655,0	654,9	654,9	654,8	654,8	654,7
M 18.1	176,36	664,3	664,8	665,4	665,9	666,4	667,0	667,5	667,4	667,3	667,2	667,2	667,1	667,0	666,9	666,8	666,8	666,7	666,6	666,6	666,5	666,5	666,4	666,4	666,3	666,3	666,2	666,2	666,1
M 18.2	176,33	664,6	665,1	665,7	666,2	666,7	667,3	667,8	667,7	667,6	667,5	667,4	667,3	667,2	667,1	667,0	667,0	666,9	666,8	666,8	666,8	666,7	666,7	666,7	666,7	666,7	666,6	666,6	666,6
M 18.3	176,31	646,0	646,5	647,1	647,6		648,7	649,2	649,1	649,1	649,0	648,9	648,8	648,8	648,7	648,6	648,6	648,5	,	648,4	648,3	648,3	648,2	648,2	648,1	648,1	648,0	648,0	647,9
M 18.4	176,28	684,3	684,8	685,3	685,8	686,2	686,7	687,2	687,1	687,0	686,9	686,9	686,8	686,7	686,6	686,5	686,5	686,4	686,3	686,3	686,2	686,2	686,2	686,2	686,1	686,1	686,1	686,0	686,0

11. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Betondruckfestigkeit in Abhängigkeit des W/Z-Wertes [10]	1
Abbildung 2: Aufbau der Diplomarbeit	
Abbildung 3: Mikrostruktur von Normalbeton, HPC und UHPC [4]	5
Abbildung 4: Größenunterschied Zement und Microsilika [4]	8
Abbildung 5: Ausgangsstoffe für Beton	9
Abbildung 6: Gesamtwasserzugabe [9]	
Abbildung 7: Hydratation von Normabeton [13]	
Abbildung 8: Hydratation von UHPC [13]	
Abbildung 9: Rissbildung im Beton mit und ohne Faser [11]	
Abbildung 10: Unterschiedliche Fasertypen [23]	
Abbildung 11: Einbindung einer Faser gleicher Länge im normalen Beton (links) un	
im UHPC (rechts) [11]	
Abbildung 12: Einwandige Kohlenstoffnanoröhre und mehrwandige	
KohlenstoffNanoröhre [54]	27
Abbildung 13: Last-Durchbiegungsdiagramm [64]	
Abbildung 14: Vergleich der Porenradienverteilung verschiedener Betone [38]	
Abbildung 15: Bruchenergie und Biegezugfestigkeit verschiedener Materialien [40]	
Abbildung 16: UHPC "x-shaped" – Querschnitt verglichen mit einem I-Profil aus Sta	
	45
Abbildung 17: Vergleich verschiedener Betonquerschnitte aus verschiedenen	. •
Materialien [11]	46
Abbildung 18: Sherbrooke Bridge, Kanada [29]	
Abbildung 19: Seonyu Footbridge, Seoul, Korea [23]	
Abbildung 20: Betonprobewürfel für das Beschießen mit Hochgeschwindigkeits-	. •
	52
Abbildung 21: Zerstörungsgrad der Probewürfel nach dem Beschuss [11]; linkes Bi	
Normalbeton, rechtes Bild: HPSRFC	
Abbildung 22: Schematische Darstellung eines Eirich-Intensivmischers	
Abbildung 23: Vakuum-Kompaktanlage (Fa Sterling, Typ: PL 26 M.A.M 15 0.0A) un	
Eirich-Intensivmischer (Typ: R 02/VC, Baujahr 2008)	
Abbildung 24: Zusammenhang zwischen Unterdruck und Temperatur [32]	
Abbildung 25: Abwägen des gefüllten Luftporenbehälters	
Abbildung 26: Luftporentopf und Verschlussdeckel zur Bestimmung des Luftgehalts	
im Frischbeton	
Abbildung 27: Ausbreittisch mit Setztrichter zur Ermittlung des Ausbreitmaßes	
Abbildung 28: Ausbreitplatte mit Setztrichter zur Ermittlung des Setzfließmaßes	
Abbildung 29: 3 Schalungen für 3 Probekörper mit den Abmessungen 40x40x160	
mm	72
Abbildung 30:Prüfmaschine Zwick 250Z Abbildung 31: Drei-Punkt-Lastverfahren	
nach ÖNORM EN 196-1 74	
Abbildung 32: Prüfmaschine TONI Technik Modell 2040	74
Abbildung 33: Druckversuch nach ÖNORM EN 196-1	74
Abbildung 34: Spaltzugversuches nach ÖNORM EN 12390-6	76
Abbildung 35: Schema für Belastungszyklus für den statischen Elastizitätsmodul	
gemäß ÖNORM B 3303 [63]	78
Abbildung 36: E-Modulprüfung auf Prüfmaschine TONI Technik	79
Abbildung 37: linkes Bild: Prüfkörper mit Messzapfen, rechtes Bild: Referenzstab	
Abbildung 38: linkes Bild: Messvorrichtung mit Referenzstab, rechtes Bild:	
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	80

Abbildung 39: Lagerungsbedingungen der Schwindversuche	
Abbildung 40: Mischreihenfolge und eingebrachte Mischleistung im Intensivmisch	
R08 Vac, UHPC mit Fasercocktail 2,5 Vol% Stahlfasern und 0,3 Vol% PP-	-
Fasern [32]	
Abbildung 41: Hybrider Mischablauf [59]	85
Abbildung 42: Einfluss der Mischdauer [59]	90
Abbildung 43: Biegezugfestigkeitsverlauf für VV_7.1 und VV_7.2	.106
Abbildung 44: Biegezugfestigkeitsverlauf für VV_7.3 und VV_7.4	.106
Abbildung 45: Druckfestigkeitsverlauf für VV_7.1 und VV_7.2	.107
Abbildung 46: Druckfestigkeitsverlauf für VV_7.3 und VV_7.4	.108
Abbildung 47: Frischbetoneigenschaften Mischung M 0	.119
Abbildung 48: Vergleich Frisch- und Festbetonrohdichte Mischung M0	.119
Abbildung 49: Biegezugfestigkeiten Mischung M0	
Abbildung 50: Druckfestigkeiten Mischung M0	
Abbildung 51: Spaltzugfestigkeiten Mischung M0	
Abbildung 52: Glasfaser mit 12mm Länge	
Abbildung 53: Biegezugfestigkeiten Mischung M 1	
Abbildung 54: Druckfestigkeiten Mischung M 1	
Abbildung 55: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 1	.126
Abbildung 56: Biegezugfestigkeiten Mischung M 2	.128
Abbildung 57: Druckfestigkeiten Mischung M 2	.128
Abbildung 58: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 2	
Abbildung 59: Basaltfaser 6mm	
Abbildung 60: Biegezugfestigkeiten Mischung M 3	
Abbildung 61: Druckfestigkeiten Mischung M 3	
Abbildung 62: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 3	
Abbildung 63: Basaltfaser 12 mm	
Abbildung 64: Biegezugfestigkeiten Mischung M 4	
Abbildung 65: Druckfestigkeiten Mischung M 4	.136
Abbildung 66: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 4	.137
Abbildung 67: Polyvinylalkoholfaser 6 mm	
Abbildung 68: Biegezugfestigkeiten Mischung M 5	
	.140
Abbildung 70: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 5	_
Abbildung 71: Stahlfaser 6 mm	
Abbildung 72: Biegezugfestigkeiten Mischung M 6	144
Abbildung 73: Druckfestigkeiten Mischung M 6	
Abbildung 74: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 6	
Abbildung 75: Stahlfaser 12 mm	
Abbildung 76: Biegezugfestigkeiten Mischung M 7	
Abbildung 77: Druckfestigkeiten Mischung M 7	
Abbildung 78: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 7	
Abbildung 79: Biegezugfestigkeiten Mischung M 8	
Abbildung 80: Druckfestigkeiten Mischung M 8	
Abbildung 81: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 8	153
Abbildung 82: linkes Bild: CNT-Behälter; rechtes Bild: CNT mit 0,5 g	
Abbildung 83: Aufbereitung der CNTs mittels Ultraschalgerät	
Abbildung 84: Biegezugfestigkeiten Mischung M 9	
Abbildung 85: Druckfestigkeiten Mischung M 9	
Abbildung 86: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 9	
Abbildung 87: Carbon-Nanotubes 1,0 g	
Abbilidary of. Carbon-Manolubes 1,0 y	. 109

Abbildung 88: Biegezugfestigkeiten Mischung M 10	160
Abbildung 89: Druckfestigkeiten Mischung M 10	161
Abbildung 90: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 10	161
Abbildung 91: Biegezugfestigkeiten Mischung M 11	163
Abbildung 92: Druckfestigkeiten Mischung M 11	164
Abbildung 93: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 11	
Abbildung 94: Biegezugfestigkeiten Mischung M 12	
Abbildung 95: Druckfestigkeiten Mischung M 12	
Abbildung 96: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 12	
Abbildung 97: Polypropylenfasern 6 mm	
Abbildung 98: Biegezugfestigkeiten Mischung M 13	
Abbildung 99: Druckfestigkeiten Mischung M 13	
Abbildung 100: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 13	
Abbildung 101: Biegezugfestigkeiten Mischung M 14	
Abbildung 102: Druckfestigkeiten Mischung M 14	
Abbildung 103: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 14	
Abbildung 104: Biegezugfestigkeiten Mischung M 15	
Abbildung 105: Druckfestigkeiten Mischung M 15	
Abbildung 106: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 15	
Abbildung 107: Stahlfaser 6 mm und 0,175 mm Durchmesser	
Abbildung 108: Biegezugfestigkeiten Mischung M 16	
Abbildung 109: Druckfestigkeiten Mischung M 16	
Abbildung 110: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 16	
Abbildung 111: Biegezugfestigkeiten Mischung M 17	183
Abbildung 112: Druckfestigkeiten Mischung M 17	184
Abbildung 113: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 17	
Abbildung 114: Biegezugfestigkeiten Mischung M 18	
Abbildung 115: Druckfestigkeiten Mischung M 18	
Abbildung 116: Spaltzugfestigkeiten Mischung M 18	
Abbildung 117: Ausbreitmaße der Mischungen M 0 - M 9	
Abbildung 118: Ausbreitmaße der Mischungen M 0, M 10 - M 18	
Abbildung 119: Luftporengehalte der Mischungen M 0 - M 9	
Abbildung 120: Luftporengehalte der Mischungen M 0, M 10 - M 18	
Abbildung 121: Frischbetonrohdichten der Mischungen M 0 - M 9	
Abbildung 122: Frischbetonrohdichten der Mischungen M 0, M 10 - M 18	
Abbildung 123: Festbetonrohdichten aller Proben mit 20°C Wasserlagerung	
Abbildung 124: Festbetonrohdichten aller Proben mit Heißwasserlagerung	
Abbildung 125: Biegezugfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit 20°C Wasserlageru	
Abbildung 120. Diegozagiestigkeiten ach i Tobert W. G. Till 20. G. Wassenagerk	
Abbildung 126: Biegezugfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit 20°C	100
Wasserlagerung	198
Abbildung 127: Biegezugfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit Heißwasserlagerur	าต
Abbildung 127. Biogozagiostigkokon del 1 Tobert W O W O micheliswassenagera	
Abbildung 128: Biegezugfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit	200
Heißwasserlagerung	201
Abbildung 129: Stahlfaserprobe nach dem Biegezugversuch	
Abbildung 130: Biegezugfestigkeitsverlauf von 6 ausgewählten Proben mit 20°C	202
Wasserlagerung	ኃበ3
Abbildung 131: Biegezugfestigkeitsverlauf von 6 ausgewählten Proben mit	200
Heißwasserlagerung	204
Abbildung 132: Druckfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit 20°C Wasserlagerung	

Abbildung 133: Druckfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit 20°C	000
Wasserlagerung	206
	JZU7
Abbildung 135: Druckfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit Heißwasserlagerung	207
Abbildung 136: Druckfestigkeitsverläufe von 6 ausgewählten Proben mit 20°C	201
Wasserlagerung	200
Abbildung 137: Druckfestigkeitsverläufe von 6 ausgewählten Proben mit	209
Heißwasserlagerung	210
Abbildung 138: Zwei Stahlfaser Bruchhälften nach dem Druckversuch	
Abbildung 139: Spaltzugfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit 20°C Wasserlage	
/ Local data of the control of the c	
Abbildung 140: Spaltzugfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit 20°C	
Wasserlagerung	213
Abbildung 141: Spaltzugfestigkeiten der Proben M 0 - M 9 mit Heißwasserlageru	
Abbildung 142: Spaltzugfestigkeiten der Proben M 0, M 10 - M 18 mit	
Heißwasserlagerung	215
Abbildung 143: Vier Spaltzugbruchhälften, linkes Bild: Basaltfaserprobe ohne/m	it
Vakuumbehandlung, rechtes Bild: Stahlfaserprobe ohne und mit	
Vakuumbehandlung	
Abbildung 144: E-Modulwerte der Proben mit 20 °C Wasserlagerung	
Abbildung 145: E-Modulwerte der Proben mit Heißwasserlagerung	
Abbildung 146: Längenänderungen aller Proben mit 20°C Wasserlagerung	
Abbildung 147: Längenänderungen aller Proben mit Heißwasserlagerung	
Abbildung 148: Verlauf der Längenänderungen von 2 ausgewählten Proben	223
40 Tal alla a sa alabata	
12. Tabellenverzeichnis	
Tabelle 1: Klinkerphasen [5]	10
Tabelle 2: Zusatzmittel für Beton [16]	
Tabelle 3: Faserarten und Kennwerte [23]	
Tabelle 4: Gängigsten Stahl- und Kunststofffasern [23]	
Tabelle 5: Einige Eigenschaften von Carbon-Nanotubes [52] [53]	
Tabelle 6: Luftdurchlässigkeit verschiedener Betone [41]	43
Tabelle 7: Maximale Bauhöhe [23]	
Tabelle 8: Einteilung der Hydratation in Phasen [26]	54
Tabelle 9: Kenngrößen verschiedener Vakua [30]	60
Tabelle 10: Überblick über die Ausgangsstoffe	65
Tabelle 11: Überblick über den Mischprozess	
Tabelle 12: Verschiedene Mischreihenfolgen des Mischprozesses 1 [32]	83
Tabelle 13: Mischreihenfolge für Intensivmischer mit Vakuum-Peripherie [32]	
Tabelle 14: Mischreihenfolgen der 3 Mischprozesse	
Tabelle 15: Verwendete Materialien Vorversuch 1	
Tabelle 16: Frischbetoneigenschaften Vorversuch 1	
Tabelle 17: Festigkeiten des Vorversuchs 1	
Tabelle 18: Ausgangsstoffe und deren Massenanteile für den Vorversuch 2	
Tabelle 19: Frischbetoneigenschaften des Vorversuchs 2	
Tabelle 20: Biegezug- und Druckfestigkeiten des Vorversuchs 2	94

Tabelle 21: Ausgangsstoffe für den Vorversuch 3	95
Tabelle 22: Frischbetoneigenschaften des Vorversuchs 3	96
Tabelle 23: Biegezug- und Druckfestigkeiten des Vorversuchs 3	96
Tabelle 24: Ausgangsstoffe für den Vorversuch 4	98
Tabelle 25: Frischbetoneigenschaften des Vorversuchs 4	98
Tabelle 26: Biegezug- und Druckfestigkeiten des Vorversuchs 4	98
Tabelle 27: Ausgangsstoffe für den Vorversuch 5	100
Tabelle 28: Frischbetoneigenschaften des Vorversuchs 5	100
Tabelle 29: Biegezug- und Druckfestigkeiten des Vorversuchs 5	101
Tabelle 30: Ausgangsstoffe für den Vorversuch 6	103
Tabelle 31: Frischbetoneigenschaften des Vorversuchs 6	
Tabelle 32: Biegezug- und Druckfestigkeiten des Vorversuchs 6	
Tabelle 33: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten des Vorversuchs 7	
Tabelle 34: Ausgangsstoffe für die Versuche T 1 bis T 4	
Tabelle 35: Ausgangsstoffe für die Versuche T 5 bis T 7	
Tabelle 36: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten der Versuchsreihe T 1 bis	
Tabelle 37: Ausgangsstoffe für die Hauptversuche	
Tabelle 38: Verwendete Fasern für die Hauptversuche	
Tabelle 39: Mischreihenfolge der Hauptversuche	
Tabelle 40: Überblick über die Hauptversuche	
Tabelle 41: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M0	
Tabelle 42: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M1	
Tabelle 43: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 2	
Tabelle 44: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 3	
Tabelle 45: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 4	
Tabelle 46: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 5	
Tabelle 47: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 6	
Tabelle 48: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 7	
Tabelle 50: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 9	
Tabelle 51: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 10	
Tabelle 52: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 11	
Tabelle 53: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 12	
Tabelle 54: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 13	
Tabelle 55: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 14	
Tabelle 56: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 15	
Tabelle 57: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 16	
Tabelle 58: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 17	
Tabelle 59: Frischbetoneigenschaften und Festigkeiten Mischung M 18	
13. Gleichungsverzeichnis	
Formel 1: Wasser-Zement-Wert	6
Formel 2: Wasser-Bindemittel-Wert	
Formel 3: Fullerkurve [11]	13
Formel 4: modifizierte Fullerkurve [11]	13
Formel 5: Bruchenergie [64]	
Formel 6: Maximale Höhe. Aus der Spannungsformel [23]	49

Formel 7: Chemische Reaktion von C ₃ S und C ₂ S	56
Formel 8: Chemische Reaktion von C ₃ A und C ₄ (A,F)	56
Formel 9: Hydratationsgrad, Berechnung über die Festigkeit	57
Formel 10: Hydratationsgrad, Berechnung über die Wärmefreisetzung	57
Formel 11: Hydratationsgrad, Berechnung über die Menge an chemisch	
gebundenem Wasser	57
Formel 12: Rohdichte des Frischbetons	67
Formel 13: Rohdichte	73
Formel 14: Biegezugfestigkeit	73
Formel 15: Druckfestigkeit	75
Formel 16: Spaltzugfestigkeit	76
Formel 17: E-Modul Bestimmung [63]	
Formel 18: Längenänderung bezogen auf die Zeit [62]	81

14. Literaturverzeichnis

- [1] Kolleger Johann, Betonbau Stahlbau, IV. Auflage, S. 1.1-1.5, September 2005
- [2] Horvath Johannes, Beiträge zum Brandverhalten von Hochleistungsbetonen, Dissertation TU Wien, 2003
- [3] Horvath Johannes, Entwicklung von hochfesten Blähglasbeton, Diplomarbeit TU Wien, 1998
- [4] Lins Michael, Verhalten von Ultrahochfesten Beton unter Brandbeanspruchung, Diplomarbeit TU Wien, 2004
- [5] Schneider Ulrich, Wiener Baustofflehre Blätter Bindemittel, TU Wien, Institut 206, 12. Auflage, 2003
- [6] Spanka G., Thielen G., Untersuchungen zum Nachweis von verflüssigenden Betonzusatzmittel und zu deren Sorptions- und Elutionsverhalten, Beton, Heft 5, S. 320-327, 1995
- [7] Thielen G., Spanka G., Grube H., Wirkungsmechanismen verflüssigender Betonzusatzmittel, Beton, Heft 11, S. 802-808, 1995
- [8] Härig Siegfried, Klausen Dietmar, Hoscheid Rudolf, Technologie der Baustoffe, 14. Auflage, C. F. Verlag, Heidelberg 2003
- [9] Richter Thomas, Hochfester Beton Hochleistungsbeton, Verlag Bau und Technik, Düsseldorf 1999
- [10] Horvath Johannes, Beiträge zum Brandverhalten von Hochleistungsbetonen, Dissertation TU Wien 2003
- [11] Schneider Ulrich, Horvath Johannes, Herstellung und Eigenschaften von Ultra-Hochleistungsbetonen, Schriftenreihe des Instituts für Baustofflehre, Bauphysik und Brandschutz, Heft 8, Wien 2003
- [12] Berger Mathias, Einfluss des Vakuummischprozesses auf ausgewählte Eigenschaften Ultrahochfester Betone, Diplomarbeit TU Wien, 2008
- [13] Schneider Ulrich, Horvath Johannes, Wiener Baustofflehre Blätter Sondergebiete der Werkstoffe im Bauwesen, 1. Auflage, TU Wien, Institut 206, 2003
- [14] Ebeling K., Knopp W., Pickhardt R., Beton Herstellung nach Norm, Verlag Bau und Technik, Köln, 2002
- [15] Härig Siegfried, Klausen Dietmar, Hoscheid Rudolf, Technologie der Baustoffe, 14. Auflage, C. F. Verlag, Heidelberg 2003

- [16] Zement Merkblatt Betontechnik B3 Betonzusätze Zusatzmittel und Zusatzstoffe, Herausgeber: Verein deutscher Zementwerke, Verlag Bau und Technik, Düsseldorf, 2005
- [17] Schneider Ulrich, Horvath Johannes, Herstellung und Eigenschaften von Ultra-Hochleistungsbetonen, Schriftenreihe des Instituts für Baustofflehre, Bauphysik und Brandschutz, Heft 8, S. 12-15, Wien 2003
- [18] Schrimpf M., Lietzmann M., Orgass M, Dehn F., Stabilisierende Wirkung von Mikrosilika auf SVB, 2002
- [19] www.cemex.de/bauchemie/betonzusatzmittel 14. 12. 2009
- [20] Gay M., Kleen E., Zusatzmittel für Ultrahochleistungsbeton, Berlin 2003
- [21] Held M., Ein Beitrag zur Herstellung und Bemessung von Druckgliedern aus hochfesten Normalbeton, Dissertation TH Darmstadt, 1992
- [22] Kützing Lars, Duktiler Hochleistungsbeton mit Pilotanwendungen, Leipziger Massivbau Seminar, Band 10, Kap II, Leipzig, 2000
- [23] Rümmelin Andreas Timo, Entwicklung, Bemessung, Konstruktion und Anwendung von ultrahochfesten Betonen, Diplomarbeit FH Stuttgart, 2005
- [24] Hilsdorf H. K., Brameshuber W., Faserbewehrter Mörtel und Beton Theoretische Grundlagen, Technische Akademie Esslingen
- [25] Naaman Antoine, Fasern mit verbesserter Haftung, Beton und Stahlbetonbau, Heft 4, 2000
- [26] Stark J., Möser B., Zement und Kalk Der Baustoff als Werkstoff, Basel 2000
- [27] Thomas A., Ein Modell zur Beschreibung der Hydratation von Beton in Abhängigkeit vom Feuchtegehalt, S. 9, 2006
- [28] Berger Mathias, Einfluss des Vakuummischprozesses auf ausgewählte Eigenschaften Ultrahochfester Betone, Diplomarbeit TU Wien, 2008
- [29] Safranek Karin, Einfluss unterschiedlicher Mischprozesse auf die Festigkeit ultrahochfester Betone, Diplomarbeit TU Wien, 2007
- [30] Wikipedia Vakuum: http://de.wikipedia.org/wiki/vakuum 21. 07. 2010
- [31] http://de.wikipedia.org/wiki/FI%C3%BCssigkeitsringpumpe
- [32] Schachinger A., Maßnahmen zur Herstellung von rissfreien Bauteilen aus ultrahochfestem Beton mit hoher Duktilität, S. 57, 2007
- [33] Schneider Ulrich, Sonderkapitel der Baustofflehre Hochfester Beton, Wiener Baustofflehre Blätter, TU Wien, Schriftenreihe des Instituts für Baustofflehre, Bauphysik und Brandschutz, Wien, 1998

- [34] Homepage der Fa. Eirich: http://www.eirich.de 24. 07. 2010
- [35] Betontechnologen Symposium, Mischen Steuern Protokollieren, Heft 5, 2005
- [36] Pfeiler Andreas, Auswirkungen der Nachbehandlung bei höheren Temperaturen auf die Dauerfestigkeit von Reactive Powder Concrete, Diplomarbeit TU Wien, Institut für Baustofflehre, Bauphysik und Brandschutz, Wien, 2000
- [37] Dreyer Jürgen, Bauphysikalische Schadensprozesse, Institut für Baustofflehre, Bauphysik und Brandschutz, Abteilung Bauphysik, TU Wien, 1999
- [38] Fehling E., Schmidt M., Entwicklung, Dauerhaftigkeit und Berechnung Ultrahochfester Beton, Schriftenreihe Baustoffe und Massivbau, Heft 1, Kassel University Press GmbH, Kassel 2005
- [39] Maidl Bernhard, Stahlfaserbeton, Verlag für Architekten und technische Wissenschaften, Berlin 1991
- [40] Cheyrezy M., Behloul M., Dowd W., Dauriac C., Reactive Powder Concrete Application for Seismic Desgin, American Concrete Institute Convention, October 29, 1998
- [41] Roux N., Andrade M., Sanujan A., Experimental Study of Reactive Powder Concrete, Journals of Materials in Civil Engineering, February 1996
- [42] Schneider Ulrich, Bausanierung, Wiener Baustofflehre Blätter, TU Wien, Schriftenreihe des Instituts für Hochbau und Technologie, 5. Auflage, Wien, 2005
- [43] Sherbrook Bridge Daten

 http://www.spp1182.de/download/schi253 38/20081014 Schi253-38V.pdf

 http://de.wikipedia.org/wiki/ultrahochfester_beton 20. 08. 2011
- [44] Zielinski Krzysztof, Untersuchungen zu Basaltfasern als Faserbewehrung, TU Poznan, Poznan 2005
- [45] Schießl P., Ultrahochfester Beton, Skriptum zur Vertiefungsvorlesung Bauingenieurwesen Grundfachvorlesung Baustoffingenieurwesen des Fachs Baustoffkunde, Lehrstuhl für Baustoffkunde und Werkstoffprüfung, TU München, München 2005
- [46] Schachinger I., Untersuchungen an Hochleistungs Feinkorn Beton, 38. Forschungskolloquium des DAfStb, Tu München, 2000

- [47] König G., Zink M., Hochleistungsbeton Bemessung und Anwendung, Ernst und Sohn Verlag, Berlin, 2001
- [48] König R., Wagner J. P., Microsilika, Handbuch der Firma Woermann
- [49] Bornemann R., Schmidt M., Brandverhalten von ultrahochfesten Betonen, Beton Jg 52, 2002
- [50] BASF Construction Polymers GmbH, Technisches Merkblatt Wirkung von Fließmittel, Trostberg, Deutschland, 2006
- [51] http://de.wikipedia.org Wolkenkratzer, Höchste Gebäude, 2011
- [52] http://de.wikipedia.org Kohlenstoffnanoröhren 22. 08. 2011 http://de.wikipedia.org/wiki/Kohlenstoffnanor%C3%B6hren 22. 08. 2011
- [53] http://www.baytubes.com Carbon-Nanotubes 22. 08. 2011 http://www.baytubes.com/product_production/index.html 22. 08. 2011
- [54] www.tedpella.com 22. 08. 2011 http://www.tedpella.com/gold_html/Nanotubes.html 22. 08. 2011
- [55] Yakowlew, Grigory, Yadvyga Keriene, Nanobewehrung im Schaumbeton, Beton- und Stahlbetonbau 102, Heft 2, Ernst und Sohn Verlag, Berlin, 2007
- [56] http://innovationsallianz.nrw.de/kleine-teilchen-ganz-gross.html 22. 08. 2011
- [57] de Larrard F., Sedran Th., Optimization of ultra-high-performance concrete by use of a packing model, Cem. Concr. Res., Vol. 24(6), 1994
- [58] Bonneau O., Lachemi M., Dallaire E., Mechanical Properties and Durability of two Industrial Reactive Powder Concretes, ACI Materials Journal, Juli-August 1997
- [59] Lowke Dirk, Optimierung des Mischablaufs für Selbstverdichtende Betone, TU München. 2005
- [60] Czernin W., Über die Schrumpfung des erhärteten Zements, Zement-Kalk-Gips Nr. 12, 1956
- [61] Rapp Martin, Ferchenbauer Mario, Schwinden von ultrahochfestem Beton, Interdisziplinare Seminararbeit, TU Wien, 2010
- [62] ÖNORM B 3303, Messung der Längenänderung ε von Betonprobekörpern,S. 41
- [63] ÖNORM B3303, Statischer Elastizitätsmodul E_b von Probekörpern, S. 24
- [64] Grimm, R.; Einfluss bruchmechanischer Kenngrößen auf das Biege- und Schubtragverhalten hochfester Betone, Deutscher Ausschuss für Stahlbeton, Heft 477, Berlin 1997